

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU

Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts

Fachhochschule Vorarlberg

Studiengang Betriebswirtschaft Master, Vertiefung Accounting, Controlling und Finance

Betreut von
Prof. Dr. Marco Gehrig

Vorgelegt von
Ferdinand von Knobloch

Dornbirn, 29.07.2022

Kurzreferat

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

In den 13 Jahren seit Einführung der IFRS für KMU in Deutschland belegen mehrere Studien, dass dieser Standard, entgegen der Erwartungen, keine Erfolge im Bereich der Anwenderzahlen erzielen konnte. Trotz der Entwicklung eines international angepassten und auf die Bedürfnisse der KMU fokussierten Rechnungslegungsstandards, blieb eine Etablierung innerhalb der KMU aus.

Ziel dieser Arbeit ist die Analyse, inwiefern eine doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMU generiert. Aufbauend auf der beschriebenen Zielsetzung gilt es zu überprüfen, welche Anteilseigner deutscher KMU von dem doppelten Rechnungslegungsstandard adressiert werden und ferner, in welchem Ausmaß eine höhere Bedürfnisbefriedigung resultiert.

Zunächst erfolgt im Rahmen einer umfassenden Literaturrecherche eine Untersuchung der Anteilseigner deutscher KMU und deren Anforderungen an ein Rechnungssystem. Anschließend findet eine Überprüfung möglicher Vorteile statt, welche die Anwendung der IFRS für KMU befürworten würden. Darüber hinaus wurden zehn Experteninterviews durchgeführt mit der Intention, erworbene Erkenntnisse zu revidieren und überdies neue zu generieren.

In einer abschließenden Inhaltsextraktion werden die gewonnenen Annahmen artikuliert und anschließend interpretiert, um die zugrundeliegende Forschungsfrage zu beantworten.

Schlagwörter: IFRS, KMU, SME, IASB, Deutschland, Germany, IFRS für KMU, IFRS for SME, doppelte Rechnungslegung, nicht kapitalmarktorientiert

Abstract

Relevance of IFRS Reporting for SMEs - An Empirical Study from the Perspective of Shareholders in Germany

13 years since the introduction of IFRS for SMEs in Germany, several studies have shown that contrary to expectations, this standard has not been successful in leading to higher user numbers. Despite the development of an internationally adapted accounting standard focused on the needs of SMEs, it failed to establish itself within SMEs.

The objective of this study is to determine whether dual accounting according to IFRS and HGB generates economic and business analytical advantages for the shareholders of German SMEs. Furthermore, shareholders of German SMEs are to be identified, who are addressed by the dual accounting standard and to what extent it results in a higher satisfaction of needs.

First, a comprehensive review of the literature is conducted to determine/define the shareholders of German SMEs and their requirements for an accounting system. This is followed by the assessment of possible benefits supporting the application of IFRS for SMEs. Finally, ten expert interviews were conducted to revise acquired findings and the aim to generate new ones.

In a final content extraction, the results of this analysis are articulated and subsequently interpreted in order to answer the underlying research question.

Keywords: IFRS, KMU, SME, IASB, Deutschland, Germany, IFRS für KMU, IFRS for SME, doppelte Rechnungslegung, nicht kapitalmarktorientiert

Vorwort

Bedingt durch die stetig voranschreitende Globalisierung weltweit, wuchsen die Anforderungen an einen international anwendbaren Rechnungslegungsstandard. Dieser Forderung wurde mit den IFRS nachgegangen. Nichtsdestotrotz zeigt sich, dass der Fokus dieser, wie zumeist, auf der primären Bedürfnisbefriedigung der großen kapitalmarktorientierten Unternehmen liegt. Da Unternehmen im Bereich der KMU jedoch ein ebenso wichtiges wirtschaftliches Standbein einer jeden Gesellschaft darstellen, sollte mit dem gleichen Bestreben ein Rechnungslegungsstand geschaffen werden, der auf deren Bedürfnisse und Ressourcen ausgelegt ist.

Die Vision eines weltweit anwendbaren Rechnungslegungsstandard für nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen, insbesondere KMU, und den daraus resultierenden Möglichkeiten der internationalen Vergleichbarkeit, haben mich zur Verfassung dieser vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit inspiriert.

Bedanken möchte ich mich herzlich bei allen Unterstützern und einflussnehmenden Wegbereitern, die es mir ermöglicht haben, diesem berufsbegleitenden Studium nachgehen zu dürfen und den Abschluss des Masterstudiums zu erlangen.

GENDERHINWEIS

Die in dieser Arbeit vorhandenen personenbezogenen Bezeichnungen und Formulierungen sind zu Gunsten der besseren Lesbarkeit in der maskulinen Form angegeben. Dies impliziert keine Benachteiligung der anderen Geschlechter. Sie beziehen sich geschlechtsneutral auf das maskuline und das feminine Geschlecht und anderweitige Geschlechtsidentitäten.

Inhaltsverzeichnis

Darstellungsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1 Einführung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage	2
1.3 Methodik und Aufbau der Arbeit	3
2 Theorie – Grundlagendiskussion	4
2.1 Rechnungslegung für kleine und mittelgroße Unternehmen	4
2.1.1 Grundlagen Rechnungslegung	4
2.1.2 Terminus von kleinen und mittelgroßen Unternehmen	7
2.1.3 Aktueller Stand der IFRS für KMU	10
2.1.4 IFRS-Rechnungslegung für KMU – Grundlagen der IFRS für KMU	11
2.1.5 Aufbau der Internationalen Rechnungslegung IFRS	12
2.2 Zweckmäßigkeit und Anforderungen einer Rechnungslegung	19
2.2.1 Grundlagen und Zweckmäßigkeit einer Rechnungslegung	19
2.2.2 Adressaten von KMU-Abschlüssen	20
2.2.3 Anforderung von Adressaten	21
3 Theoretische Analyse der Zweckmäßigkeit von IFRS für KMU im Vergleich zum Einzelabschluss nach HGB	25
3.1 Definition	25
3.1.1 Geschäftsanalyse	25
3.1.2 Wirtschaftlichkeit	25
3.2 Abwägung zwischen IFRS-Abschlüssen und HGB-Abschlüssen	26
3.2.1 Unterschiede zwischen IFRS- und HGB-Abschlüssen	26
3.2.2 Thesen und Kriterienkatalog	27
3.3 Untersuchung der Kriterien	28
3.3.1 Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen	28
3.3.2 Beschaffung von Kapital	36
3.3.3 Qualität der Finanzinformation	39

4	Empirische Analyse der Zweckmäßigkeit von IFRS für KMU	41
4.1	Datenerhebung	41
4.1.1	Forschungsansatz	41
4.1.2	Teilstrukturierte Experteninterviews	42
4.1.3	Transkription	46
4.1.4	Auswahl der Experten	46
4.2	Ergebnisanalyse und Auswertung	48
4.2.1	Qualitative Inhaltsanalyse	48
4.2.2	Extraktion	50
4.2.3	Gütekriterien	50
4.2.4	Extraktionsergebnisse	51
5	Interpretation der Ergebnisse	63
6	Fazit	66
6.1	Limitationen	66
6.2	Ausblick für die Forschung	66
6.3	Conclusio und Beantwortung der Forschungsfrage	66
	Literaturverzeichnis	68
	Anhang	75
	Eidesstattliche Erklärung	246

Darstellungsverzeichnis

Tabelle 1: Eigene Zusammenfassung der Schwellenwerte für KMU	9
Tabelle 2: Eigene Zusammenfassung der Größenklasse nach den Werten aus dem § 267 HGB	9
Tabelle 3: KMU-Definition des IfM Bonn seit 01.01.2016	10
Tabelle 4: Eigendarstellung der zu untersuchenden Kriterien	28
Tabelle 5: Eigene Darstellung der qualitativen Befragungen im Vergleich	44
Tabelle 6: Eigene Darstellung der befragten Experten und Unternehmen	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die dreistufige Struktur der IFRS Foundation	13
Abbildung 2: Qualitative Anforderungen nach dem Conceptual Framework	18
Abbildung 3: Zuordnung der Interessen von Adressaten zu den Zwecken der Rechnungslegung	24
Abbildung 4: Übereinstimmung der Anforderungskriterien mit den Grundsätzen der IFRS	34
Abbildung 5: Prinzip der qualitativen Inhaltsanalyse.....	49

Abkürzungsverzeichnis

BilMoG	<i>Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz</i>
BilRUG	<i>Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz</i>
CF	<i>Conceptual Framework</i>
EAD	<i>Exposure at Default</i>
EU	<i>Europäischen Union</i>
HGB	<i>Handelsgesetzbuch</i>
IAS	<i>International Accounting Standards</i>
IASB	<i>International Accounting Standards Board</i>
IASC	<i>International Accounting Standards Committee</i>
IfM	<i>Institut für Mittelstandsforschung</i>
IFRS	<i>International Financial Reporting Standards</i>
IOSCO	<i>International Organizations of Securities Commissions</i>
IPO	<i>initial public offering</i>
IRB-Ansatz	<i>Internal Ratings Based Approach</i>
ISSB	<i>International Sustainability Standards Board</i>
KAGB	<i>Kapitalanlagegesetzbuch</i>
KMU	<i>kleine und mittlere Unternehmen</i>
KSA-Ansatz	<i>Kreditrisikostandardansatz</i>
LGD	<i>Loss Given Default</i>
Monitoring Board	<i>IFRS Foundation Monitoring Board</i>
PD	<i>Probability of Default</i>
SME	<i>Small and Medium-sized Entities</i>
VermAnlG	<i>Vermögensanlagegesetz</i>

1 Einführung

1.1 Problemstellung

Der Fokus der meisten wirtschaftlichen Studien mit Bezug auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) richtet sich auf große und kapitalmarktorientierte Gesellschaften.¹ Die Erkenntnisse aus diesen Studien lassen sich aber nur bedingt auf die Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ableiten. Die Ressourcen-Struktur ist eine andere, die Unternehmen sind meist stärker durch Fremdkapital finanziert und die Beschäftigtenanzahl ist deutlich geringer.² Bei Betrachtung des Wirtschaftsraums Deutschland, lässt sich identifizieren, dass es 2,6 Mio. KMU in Deutschland gibt, somit sind 99 % aller Unternehmen dem Bereich der KMU zuzuordnen.³ Dieser Sektor beschäftigt 56 % aller in Deutschland tätigen Personen und ist für 42 % der gesamten Bruttowertschöpfung verantwortlich.⁴ Wieso sollte sich der Schwerpunkt der Studien nicht auf diesen Sektor beziehen, da hier eine Harmonisierung und ein auf die Bedürfnisse der Stakeholder angepasstes Rechnungslegungssystem, zahlenmäßig die meisten Unternehmen in Deutschland betreffen würde?

Im Jahr 2009 wurden die IFRS for SME (IFRS für KMU) veröffentlicht, mit dem Ziel, weltweit einen Rechnungslegungsstandard für den Bereich der KMU bereitzustellen.⁵ Dieser Rechnungslegungsstandard basiert auf den Bedürfnissen von KMU und sollte diesen Unternehmen eine vereinfachte Art der Rechnungslegung präsentieren, von dem verschiedene Adressatengruppen profitieren sollten. Während in Deutschland noch das Wahlrecht für diesen Standard für nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen besteht, führten andere Länder diesen als Pflicht ein. Daraus resultierend, stellt der Abschluss für Unternehmen nach den Richtlinien der IFRS für KMU eine Doppelbelastung dar und basiert weiterhin auf Freiwilligkeit.

Zwei Jahre nach der Veröffentlichung zeigte eine erste Studie das Nutzungsverhalten des damals noch frisch veröffentlichten IFRS für KMU in Deutschland auf. Basis war eine Auswertung von Daten, die von dem *Bundesanzeiger* bereitgestellt wurden. Das Ergebnis zeigte, dass 5,2 % der nicht kapitalmarktorientierten Mutterunternehmen sich für einen Konzernabschluss auf Basis der IFRS entschieden, während 94,8 % das Handelsgesetzbuch (HGB) bevorzugten.⁶ Bei den damals noch 1,1 Mio. deutschen Unternehmen mit Einzelabschluss wurden gerade einmal 14 veröffentlichte IFRS-Einzel-Abschlüsse identifiziert.⁷ Die Studie bestätigte, dass das HGB das eindeutig dominierende Bilanzierungssystem in Deutschland ist.

¹ (Eierle; Shirkhani; Helduser 2018)

² (Eierle; Shirkhani; Helduser 2018)

³ (Rudnicka 2022b)

⁴ (Statistisches Bundesamt (Destatis) o. J.)

⁵ (IFRS Foundation © o. J.-b)

⁶ (Dr. Hans-Jürgen Hillmer o. J.; Funk; Rossmann 2017, S. 67)

⁷ (Dr. Hans-Jürgen Hillmer o. J.)

Gleichzeitig wurden die Fragen aufgeworfen, welche Motive nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen verfolgen und ob es ein adäquates Rechnungslegungssystem auf Basis der IFRS Sinn für KMU machen würde.⁸

1.2 Zielsetzung und Forschungsfrage

Eine Befragung der Prof. Dr. Eierle aus dem Jahr 2018 zeigt, dass im Wirtschaftsraum Deutschland ein Bedarf der Rechnungslegung nach den IFRS bei Privatunternehmen vorliegt.⁹ Die Ergebnisse der Studie bekräftigen neben der Bedarfsermittlung nach IFRS, dass bei kleineren Privatunternehmen die Vorteile bei Anwendung der IFRS die Kosten nicht überwiegen.¹⁰

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist die Identifizierung der Zweckmäßigkeit der Rechnungslegung nach IFRS für KMU. Der Forschungsfokus liegt hierbei auf den Bedürfnissen der KMU und ihren Adressaten an ein Rechnungslegungssystem. Abgeleitet aus der Zielsetzung, lässt sich folgende Forschungsfrage formulieren:

„Kann die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMU generieren?“

Um der Zielsetzung der Masterarbeit gerecht zu werden, werden weitere Unterfragen bearbeitet, um das Verständnis für die Arbeit ganz abzurunden:

1. *Wer sind die Anteilseigner von KMU und wer ist die Zielgruppe der Rechnungslegung nach IFRS für KMU in Deutschland?*

Die IFRS weisen einen separaten Abschluss auf, der gezielt auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Unternehmen angepasst wurde/wird. Damit ein Bezug zwischen diesem Standard und den Anteilseignern erarbeitet werden kann, muss die Gruppe der Anteilseigner und Unternehmen vor einer weiteren Bearbeitung definiert und geklärt werden, da es sich sowohl um interne als auch externe Gruppen handelt.

2. *Welche Bedürfnisse weist diese Gruppe/Gruppen an eine Rechnungslegung auf?*

Um eine Aussage über die Zweckmäßigkeit einer Rechnungslegung zu treffen, werden zuerst die Bedürfnisse an ein Rechnungslegungssystem eruiert.

⁸ (Eierle; Shirkhani; Helduser 2018; Lühr 2010, S. 4)

⁹ (Eierle; Shirkhani; Helduser 2018)

¹⁰ (Eierle; Shirkhani; Helduser 2018)

3. *Werden diese Bedürfnisse durch die aktuellen vorliegenden Rechnungslegungsvorschriften geklärt und befriedigt?*

Die erarbeiteten Bedürfnisse müssen mit den vorliegenden Rechnungslegungsvorschriften verglichen werden. In diesem Zusammenhang werden die in der Literatur genannten Vorteile für eine Rechnungslegung nach IFRS für KMU untersucht.

1.3 Methodik und Aufbau der Arbeit

In der Ausarbeitung der theoretischen Grundlagen wird neben der Einführung in die Begrifflichkeiten der Rechnungslegung ein Überblick über die Thematik der IFRS für KMU gegeben. Dabei sollen im Hinblick auf das Thema der Arbeit die Anforderungen an ein Rechnungssystem auf Basis der Adressaten näher beschrieben werden. Weitergehend werden die in der Literatur genannten Vorteile für eine Rechnungslegung nach IFRS auf ihre wirtschaftlichen und geschäftsanalytischen Eigenschaften untersucht.

Die Forschungsabsicht mit Bezug auf die Forschungsfrage wird von explorativer Natur sein, da die theoretische Basis als mangelhaft angesehen wird.¹¹ Grund dieser Annahme ist die geringe Nutzung der IFRS für KMU in Deutschland und der zum Teil veraltete Literaturstand.¹² Neben einer empirisch-theoretischen Ausarbeitung stützt sich die Methodik der vorliegenden Arbeit auf einen qualitativen Ansatz zur Erhebung und Analyse von Daten. In Experteninterviews wurden mehrere Personen befragt, die im Bereich der Unternehmens- oder Steuerberatung tätig sind und Praxiserfahrungen bei der Anwendung von IFRS in KMU aufweisen. So wird die Lücke zwischen theoretischer Ausarbeitung und praktischer Anwendung geschlossen.

Da bei Mechanismen orientierten (qualitativen) Erklärungsstrategien Hypothesen als Anleitung der empirischen Vorgehensweise und Datenauswertung dienen, wurden zur Beantwortung der Forschungsfrage daher keine Hypothesen überprüft.¹³ Um die Forschungsfrage zu beantworten, wurde ein theoretischer Rahmen erarbeitet, aus dem sich konkrete Fragestellungen ableiten ließen und empirisch untersucht wurden. Das Interviewmaterial wurde sortiert und extrahiert, um anschließend eine Interpretation der Daten vorzunehmen. Die Ausarbeitung der qualitativen Inhaltsanalyse erfolgt nach den Vorgaben und Ideen von Gläser und Laudel (2010).

¹¹ (Eierle; Shirkhani; Helduser 2018, S. 328)

¹² (Dr. Hans-Jürgen Hillmer o. J.; Eierle; Shirkhani; Helduser 2018)(Funk; Rossmann 2017, S. 67) 95 % der deutschen nicht-kapitalmarktorientierten Unternehmen erstellen Ihren Konzernabschluss auf Basis des HGB

¹³ (Gläser; Laudel 2010, S. 77)

2 Theorie – Grundlagendiskussion

In dem folgenden Theoretischen Rahmen werden die Schlüsselbegriffe und Annahmen beschrieben, die für das Verständnis der Forschungsarbeit als notwendig angesehen werden. Der erste Abschnitt behandelt die Grundlagen der Rechnungslegung im Zusammenhang zu den IFRS. Nachfolgend wird auf die Adressaten der Rechnungslegung und deren Bedürfnisse eingegangen.

2.1 Rechnungslegung für kleine und mittelgroße Unternehmen

2.1.1 Grundlagen Rechnungslegung

2.1.1.1 Begriffsabgrenzung der Rechnungslegung

Die Archivierung betrieblicher Vorgänge bezeichnet den Begriff der allgemein verstandenen Rechnungslegung, hierzu muss jedoch eine Abgrenzung zu den Begriffen des internen Rechnungswesens bzw. zum Controlling und dem externen Rechnungswesen erfolgen.¹⁴ Der Fokus der Rechnungslegung im Allgemeinen liegt dabei ganz klar auf der Informationsaufbereitung und -weitergabe. Abschlüsse dienen dazu als Instrument der Rechnungslegung und können je nach Art und Verwendung unterschiedliche Ergebnisse hervorrufen. Somit ist die Rechnungslegung wesentlicher Bestandteil der externen Unternehmensrechnung.¹⁵ Die Ergebnisse der Rechnungslegung sind im Jahresabschluss wiederzugeben, je nach Unternehmen in Form eines Einzel- oder Konzernabschlusses. Ziel des Jahresabschlusses ist es, das tatsächliche Bild von Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage eines Unternehmens widerzuspiegeln.¹⁶ Interne Zwecke, wie die Aufbereitung von wirtschaftlichen Kennzeichen zur Unternehmenssteuerung, sind die Aufgabe des internen Rechnungswesens. Eine einheitlichere Definition kann für den Begriff der Rechnungslegung nicht wiedergegeben werden, da diesem je nach Anwendung unterschiedlicher Bedeutungen zugesprochen werden.¹⁷ Ziel der Rechnungslegung nach IFRS ist es, Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Bereitstellung der Cashflows von Unternehmen für einen weiten Kreis von Adressaten bereitzustellen.¹⁸ Die IFRS für KMU unterscheidet dabei nicht zwischen internem oder externem Adressatenkreis. Vielmehr ist hierbei die Einhaltung der Qualitätsmerkmale von Abschlussinformationen grundlegend wichtig.¹⁹

¹⁴ (Gros 2010, S. 6)

¹⁵ (Wagenhofer; Ewert 2015, S. 4)

¹⁶ (Bundesrepublik Deutschland 2021d)

¹⁷ (Gros 2010, S. 6)

¹⁸ (Glanz; Pfaff 2010, S. 32)

¹⁹ (Lühr 2010, S. 10)

Nach Wagenhofer und Ewert (2015) haben Adressaten der Unternehmensrechnung zwei unterschiedliche Verwendungen für die bereitgestellten Finanzinformationen.²⁰ Diese können demnach in die Bereitstellung entscheidungsnützlicher Informationen und die Anspruchsbeurteilung und Vertragsgestaltung aufgeteilt werden.

Entscheidungsnützliche Informationen dienen je nach Adressaten einem anderen Zweck. Grundlegend müssen jedoch alle Adressaten mit den vorhandenen Informationen eine zukunftsorientierte Entscheidung treffen, welche später anhand der vorgelegten Informationen begründet wird. Zu beachten ist hierbei, dass die Informationen zur freien Verfügung gestellt werden müssen. Diese Freigabe und Veröffentlichung von Unternehmenskennzahlen kann die Verhandlungsposition eines Unternehmens intern wie extern schwächen. Aus den Veröffentlichungen können Konkurrenten Rückschlüsse von strategischen Entscheidungen generieren und mögliche Investitionsrisiken besser abwägen. Kunden erhalten Einblick in die Gewinnspanne eines Unternehmens und verändern somit ihr Kaufverhalten. Eigene Mitarbeiter erhalten Einblick in die Gewinnentwicklung ihres Unternehmens aufgrund ihres vermeintlich eigenen persönlichen Einsatzes, kann es zu Lohnforderungen kommen. Aus diesem Grund muss stets eine Abwägung zwischen Relevanz und Verlässlichkeit gezogen werden.²¹ Da die Geschäftsführung oder auch das Management zu den am besten informierten Personenkreisen eines Unternehmens zählen, kann der Informationsweitergabe ein gewisser Grad an Eigennutz unterstellt werden.²² Aus diesem Grund darf die Verlässlichkeit der Rechnungslegung nicht unter dieser Vorgehensweise des Managements leiden.

Neben der Bereitstellung von entscheidungsnützlichen Informationen dient die Rechnungslegung zur Bemessung von Ansprüchen und Vertragsgestaltungen. In Form von Ansprüchen handelt es sich in den meisten Fällen um Zahlungsansprüche gegenüber dem Unternehmen aufgrund von Veröffentlichungen. Einer der größten Anspruchsnehmer ist der Fiskus, welcher die Bemessung seiner Ansprüche auf die erzielte Leistung einer Periode abrichtet. Eine Prognose über die Zukunft ist für den Fiskus nicht wesentlich wichtig.²³

Ähnlich wie Wagenhofer und Ewert (2015) lassen sich nach Lühr (2010) die Zwecke der Rechnungslegung nach Rechenschafts- bzw. Dokumentationsfunktion oder der Selbstinformation aufteilen.²⁴ Eine unterschiedliche Gewichtung und der Zweck der Rechnungslegungen sind somit auf die unterschiedlichen Adressaten zurückzuführen. Je nach Bedarf des Adressaten besticht die Rechenschafts-/Dokumentationsfunktion oder die Selbstinformationen. Es wird der Definition von Wagenhofer und Ewert (2015) und Lühr (2010) Folge geleistet und die

²⁰ (Wagenhofer; Ewert 2015, S. 5)

²¹ (Wagenhofer; Ewert 2015, S. 7)

²² (Bantz 2019, S. 23)

²³ (Wagenhofer; Ewert 2015, S. 8)

²⁴ (Wagenhofer; Ewert 2015, S. 5; Lühr 2010, S. 50)

Rechnungslegung wird in dieser Arbeit als Überbegriff verstanden, mit dem Nutzen der Rechenschafts-/Dokumentationsfunktion und Selbstinformationen je nach Adressat.

2.1.1.2 Begriffsabgrenzung des Abschlusses

Der Abschluss einer Rechnungslegung, egal ob nach internationalen Rechnungslegungsstandards oder nach nationalen Gesetzesnormen, wird definiert als „abschließende Zusammenfassung bestimmter Vorfälle einer abgrenzbaren Einheit über einen bestimmten Zeitraum“.²⁵ Zielsetzung und Konzeption eines Abschlusses weisen je nach ausgewähltem Standard-Unterscheidungen auf.

Die abschließende Zusammenfassung beschreibt den Abschluss der einzelnen Bücher und Konten, die die Vorfälle in einer Bilanz in einer Art Gegenüberstellung von Aktiva und Passiva aufzeigt.²⁶ Als abgrenzbare Einheit ist entweder ein Teil eines Unternehmens, das gesamte Unternehmen oder der Zusammenschluss von mehreren Unternehmen gemeint.²⁷ Der bestimmte Zeitraum erschließt sich in der Regel über ein Jahr.²⁸ Um in der folgenden Arbeit Verwechslungen zu vermeiden, wird der Begriff „Abschluss“ in Themengebieten oder Begriffserklärungen aufgegriffen, unabhängig des zugrunde liegenden Rechnungslegungssystems. Sollte eine Unterscheidung zwischen IFRS- und HGB-Abschlüssen notwendig sein, wird diese erkenntlich gemacht.

Wie bereits angesprochen, unterscheiden sich Aufbau und Konzeption der Rechnungslegungsstandards. Zu einem vollständigen IFRS-Abschluss für KMU müssen nach IAS eine Bilanz, eine Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Geldflussrechnung und ein Anhang vorgelegt werden.²⁹ Diese Bestandteile müssen klar gekennzeichnet sein und allen muss der gleiche Stellenwert zugesprochen werden. Für die Bestandteile dürfen auch andere Bezeichnungen genutzt werden.³⁰ Nach deutschem Recht wird der Abschluss nach den Regeln des HGB erstellt. Zwar ist gemäß § 238 HGB jeder Kaufmann dazu verpflichtet, seine Geschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Gesetzen ordnungsgemäßer Buchführung offenzulegen, der Umfang wird jedoch von der Art und der Größe des Unternehmens bestimmt.³¹ Bei Einzelabschlüssen muss nach HGB eine Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt werden.³² Handelt es sich zusätzlich um eine Kapitalgesellschaft, ist diese dazu verpflichtet, einen Anhang und je nach Größe einen Lagebericht beizulegen.³³ Die Regelungen für Konzernabschlüsse finden sich im § 297 HGB wieder, welcher

²⁵ (Lühr 2010, S. 7)

²⁶ (Stöfen 2018)

²⁷ (Lühr 2010, S. 7)

²⁸ (Bundesrepublik Deutschland 2021d)

²⁹ (Glanz; Pfaff 2010, S. 54)

³⁰ (Glanz; Pfaff 2010, S. 54)

³¹ (Bundesrepublik Deutschland 2021a)

³² (Bundesrepublik Deutschland 2021b)

³³ (Bundesrepublik Deutschland 2021d)

besagt, dass bei einem Konzernabschluss eine Eigenkapitalveränderungsrechnung und auf freiwilliger Basis eine Segmentberichtserstattung beizulegen ist.³⁴

2.1.1.3 Informations- versus Zahlungsbemessungsfunktion

Wie bereits in Kapitel 2.1.1.1 erwähnt, werden der Rechnungslegung bzw. dem Abschluss unterschiedliche Aufgaben zugesprochen. Diese Unterscheidungen sind auf die unterschiedlichen Rechnungslegungsstandards zurückzuführen.

Die IFRS verfolgt die Zielsetzung der Informationsübermittlung.³⁵ Adressaten sollen durch Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Cashflows eines Unternehmens in der Lage sein, wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. Zusätzlich wird das Management in die Rechenschaftspflicht und in die Verantwortung genommen, über die eigenen anvertrauten Ressourcen informiert zu sein.³⁶ Zusätzlich nennen die IFRS Adressaten der Rechnungslegung, welche im Fokus des Rechnungslegungsstandards stehen und somit die Zielsetzung der Informationsübermittlung auf diese abzielt. Zielsetzung der handelsrechtlichen Rechnungslegung nach HGB ist die Zahlungsbemessungsfunktion eines Unternehmens oder Konzerns.³⁷ Gesonderte Adressaten werden nicht genannt.

2.1.2 Terminus von kleinen und mittelgroßen Unternehmen

Der Begriff KMU oder SME findet in dieser Arbeit als auch in den IFRS und anderen Regelwerken oft Anklang, aus diesem Grund wird folgend ein einheitlicher Terminus bestimmt. Zusätzlich sollen eventuelle Unterschiede zwischen den Definitionen aufgedeckt und geklärt werden.

2.1.2.1 Terminus KMU

Terminus nach IFRS³⁸

Der Terminus KMU der IASB ist in den IFRS für KMU im Abschnitt 1 wiedergegeben. KMU sind somit Unternehmen nach *Abschnitt 1.2 IFRS für KMU* die keine öffentliche Rechenschaftspflicht haben und allgemeine Jahresabschlüsse für externe Nutzer veröffentlichen. Als solche zählen alle Adressaten, welche nicht an der Führung des Unternehmens beteiligt sind, aber in Zusammenhang mit dem Unternehmen stehen. Beispiele für externe Nutzer sind bestehende und potenzielle Gläubiger, Kreditratingagenturen oder auch Anteilseigner. Der Satz „keine öffentliche Rechenschaftspflicht“ wird in *Abschnitt 1.3 IFRS für KMU* näher beschrie-

³⁴ (Bundesrepublik Deutschland 2021f)

³⁵ (Glanz; Pfaff 2010, S. 32)

³⁶ (Glanz; Pfaff 2010, S. 32)

³⁷ (Lühr 2010, S. 18)

³⁸ (IFRS Foundation © o. J.-h)

ben. Somit sind Unternehmen, die nach *Abschnitt 1.3 (a) IFRS für KMU* Schuldverschreibungen oder Wertpapiere an einem öffentlichen Markt handeln oder in Planung sind, diese an einem öffentlichen Markt zu handeln, rechenschaftspflichtig und fallen damit nicht mehr in die Regelung der *IFRS für KMU*. Weiteres bezieht sich *Abschnitt 1.3 (b) IFRS für KMU* auf Unternehmen, die Vermögenswerte für eine breite Gruppe von Adressaten handeln und vermarkten. Unter diese Beschreibung fallen die meisten Banken, Versicherungsgesellschaften, Investmentfonds und weitere. Anzumerken ist dabei, dass diese Regelungen genauso für Tochterunternehmen (*Abschnitt 1.6 IFRS für KMU*) als auch für Mutterunternehmen (*Abschnitt 1.7 IFRS für KMU*) Anklang finden, solange der Grundsatz der Rechenschaftspflicht eingehalten wird. Einzig eine klare Trennung der Standards muss gegeben und als solche gekennzeichnet sein. Unternehmen, die nach Gesetzen oder Vorschriften ihrer Rechtsordnung verpflichtet sind, die Standards der *IFRS für KMU* einzuhalten, aber öffentlich rechenschaftspflichtig sind, dürfen ihren Abschluss nicht als *IFRS für KMU* konform deklarieren (*Abschnitt 1.5 IFRS für KMU*). Eine Nennung von Umsatzgrößen oder Anzahl der Mitarbeiter in Bezug auf den Terminus KMU oder SME wird nicht erwähnt.

Terminus nach Bundesanzeiger und der Europäischen Union³⁹

Der Bundesanzeiger ist ein Organ der Bundesrepublik Deutschland zur Verkündung und Bekanntmachung amtlicher und gerichtlicher Informationen.⁴⁰ Publiziert und verwaltet vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Der Bundesanzeiger bezieht sich in seinem Terminus auf die Definition der Europäischen Union (EU). Diese Definition besteht aus Schwellenwerten (Vgl. Tabelle 1) für Einzelunternehmen und bestimmt sich durch die Anzahl der Beschäftigten und nach dem Umsatz oder der Bilanzsumme in Euro pro Wirtschaftsjahr. Diese Abgrenzung macht es der EU-Kommission möglich, Finanzmittel und EU-Förderprogramm für spezielle Unternehmensarten bereitzustellen. Bei statistisch bzw. empirischen Analysen über KMU werden in der Regel die Anzahl der Beschäftigten und der Umsatz in Euro pro Jahr verwendet. Damit wird die Definition der EU und des Bundesanzeigers anhand von quantitativen Kriterien getroffen.

³⁹ (Europäische Kommission 2003)

⁴⁰ (Bundesanzeiger Verlag GmbH o. J.)

Unternehmensgröße	Anzahl der Beschäftigten	Umsatz in € pro Jahr	Bilanzsumme in € pro Jahr
Kleinst	Bis 9	Bis 2 Mio. €	Bis 2 Mio. €
Klein	Bis 49	Bis 10 Mio. €	Bis 10 Mio. €
Mittel	Bis 249	Bis 50 Mio. €	Bis 43 Mio. €
(KMU)	Unter 250	Bis zu 50 Mio. €	Bis zu 43 Mio. €

Tabelle 1: Eigene Zusammenfassung der Schwellenwerte für KMU

Quelle: Eigene Darstellung angelehnt an Europäische Kommission (2003)

Terminus nach Handelsgesetzbuch (HGB) der Bundesrepublik Deutschland⁴¹

Der Terminus nach dem Handelsgesetzbuch findet sich in dem § 267 HGB wieder. Nach diesem Paragraphen findet eine Unterscheidung zwischen kleinen, mittelgroßen oder großen Kapitalgesellschaften statt. Diese Unterscheidung wird anhand der Größenklassen von Bilanzsumme, Umsatzerlösen und Jahresdurchschnitt der Anzahl der Arbeitnehmer getroffen (Vgl. Tabelle 2). Werden zwei der drei Merkmale überschritten, gehört das Unternehmen der nächstgrößeren oder der größten Kapitalgesellschaft an. Ein Unternehmen wechselt seine Größenklasse nach § 267 Abs. 4 nur dann, wenn in Folge von zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren die in Tabelle 2 genannten Merkmale über- oder unterschritten wurden.

Unternehmensgröße	Jahresdurchschnitt der Arbeitnehmer	Umsatz in € pro Jahr vor Abschlussstichtag	Bilanzsumme in € pro Jahr
Kleine	Bis Ø 50	Bis 12 Mio. €	Bis 6 Mio. €
Mittelgroße	Bis Ø 250	Bis 40 Mio. €	Bis 20 Mio. €
Große	Größer Ø 250	Größer 40 Mio. €	Größer 20 Mio. €

Tabelle 2: Eigene Zusammenfassung der Größenklasse nach den Werten aus dem § 267 HGB

Quelle: Eigene Darstellung angelehnt an Bundesrepublik Deutschland (2021e)

Terminus nach dem deutschen Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn⁴²

Das Deutsche Institut für Mittelstandsforschung (IfM) unterscheidet zwischen den Größenklassen von Unternehmen anhand von quantitativen Kriterien, wie Jahresumsatz in Euro und Beschäftigtenzahl. Um eine Harmonisierung des Begriffes KMU anzustreben, gleicht es seine KMU-Definition an die in der EU-Kommission (Vgl. *Terminus nach Bundesanzeiger und der Europäischen Union Kap. 2.2*) genannte an. Einziger Unterschied bleibt die Beschäftigtenanzahl von 499 anstelle von 249.

⁴¹ (Bundesrepublik Deutschland 2021e)

⁴² (IfM Bonn o. J.)

Unternehmensgröße	Zahl der Beschäftigten	Umsatz €/Jahr
Kleinst	bis 9	bis 2 Millionen
Klein*	bis 49	bis 10 Millionen
Mittel*	bis 499	bis 50 Millionen
(KMU) zusammen	unter 500	bis 50 Millionen

Tabelle 3: KMU-Definition des IfM Bonn seit 01.01.2016

Quelle: Eigene Darstellung angelehnt an IfM Bonn (o.J.)

In dieser Arbeit wird der Terminus von KMU nach den Kriterien des Bundesanzeigers bzw. der Europäischen Union bestimmt. Durch diese Auswahl kann sichergestellt werden, dass sowohl Quellen, die sich auf das HGB und in Einzelfällen auf das IfM beziehen, Eingang in die Ausarbeitung dieser Arbeit finden. Da sich ca. 82 % der Unternehmen nach der nun ausgewählten Definition im Bereich der „Kleinst“-Unternehmen befindet, können die die oberen Größen der verschiedenen Definitionen vernachlässigt werden.⁴³

2.1.3 Aktueller Stand der IFRS für KMU

2.1.3.1 Entwicklung von IASC/IASB

Die Gründung des International Accounting Standards Committee (IASC) mit Sitz in London im Jahre 1973 ist auf die Initiative des Vereinigten Königreichs/Irlands sowie auf die Gründungsmitglieder Australien, Kanada, Frankreich, Deutschland, Japan, Mexiko, die Niederlande und die Vereinigten Staaten zurückzuführen.⁴⁴ Zweck dieser Gründung eines professionellen Rechnungslegungsgremiums war die Sicherung und Entwicklung internationaler Rechnungslegungsstandards für grenzüberschreitende Notierungen.⁴⁵

Die Entwicklung der IASC und auch des International Accounting Standards Board (IASB) lassen sich in die Phasen von 1973 bis 1988, 1988 bis 1993, 1994 bis 2001 und 2001 bis heute aufteilen.⁴⁶ Von 1973 bis 1988 wurde das Ziel verfolgt, umfangreiche Ausweis-, Ansatz- und Bewertungswahlrechte zu identifizieren und in unterschiedliche Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu klassifizieren. In der zweiten Phase bis 1993 wurde neben den ersten Veröffentlichungen auch die Aufnahme des International Organizations of Securities Commissions (IOSCO) zur Bewertung zukünftiger Standards beschlossen.⁴⁷ In der anschließenden Phase trat zusehends die Zusammenarbeit zwischen IASC und IOSCO in den Mittelpunkt. Um der vom IASC geforderten Zusage für die International Accounting Standards (IAS) zur Verwendung bei multinationalen Wertpapierangeboten und Auslandsnotierungen gerecht

⁴³ (Rudnicka 2022a)

⁴⁴ (Kirsch 2021, S. 1 ff.)

⁴⁵ (IFRS Foundation © o. J.-j)

⁴⁶ (Kirsch 2021, S. 1 ff.)

⁴⁷ (IFRS Foundation © o. J.-j)

zu werden, überarbeitete der IOSCO die damals aktuellen IAS und schloss seine Empfehlungen und Überprüfungen mit einem Schreiben an den IASC ab.⁴⁸ Beendet wurde diese Phase im Jahre 2000 mit der Gründung der IFRS Foundation unter dem Vorsitz von Paul Volcker und der Empfehlung des IOSCO zur Verwendung internationaler Rechnungslegungsstandards für grenzüberschreitende Notierungen.⁴⁹ Die aktuelle und letzte Phase besteht durch immer wiederkehrende strategische und organisatorische Neuausrichtungen des IASC.⁵⁰ So wurde das zentrale Organ IASC in International Accounting Standards Board (IASB) umbenannt und auch für die IAS kam der neue Begriff International Financial Reporting Standards (IFRS) zum Tragen. Die Funktionen und Aufgaben blieben jedoch die Gleichen. So ist das IASB weiterhin verantwortlich für die Entwicklung, Veröffentlichung und Genehmigungen von Interpretationen von IFRS-Standards.⁵¹ Die IAS-Standards bleiben jedoch so lange bestehen, bis diese durch einen neuen IFRS-Standard thematisch ersetzt werden.

Ein weiteres Projekt zur organisatorischen Neuausrichtung war das im Jahre 2004 gestartete Projekt zur Entwicklung eines separaten Rechnungslegungsrahmens für kleine und mittlere Unternehmen (KMU).⁵² Sir David Tweedie gab in einem Diskussionspapier den Anstoß, dass es in jedem Land auf dieser Welt KMU gäbe, die verpflichtet seien, Abschlüsse zu erstellen. Diese Abschlüsse werden aber nicht den Anforderungen der IASB gerecht, da die IASB-Standards für Unternehmen mit Bezug zum internationalen Kapitalmarkt entwickelt wurden und nicht für KMU mit reinem Bezug zum national bestehenden Recht.⁵³

2.1.4 IFRS-Rechnungslegung für KMU – Grundlagen der IFRS für KMU

Die Reaktion auf das in Kap. 2.1.3.1 beschriebene Diskussionspapier von Sir David Tweedie zeigte einen Bedarf nach einem eigenen und spezifischen Rechnungslegungsstandard für KMU. Um den Bezug zu den eigentlichen IFRS nicht zu verlieren, aber die Attraktivität für KMU zu erhöhen, wurden Erleichterungen in den Ansatz- und Bewertungsmethoden gefordert. Da diese Forderungen in den Anfängen noch unzureichend formuliert waren, wurden anhand von Fragebögen und Round-Table-Gesprächen Ansätze eruiert, um die angesprochenen Erleichterungen zu identifizieren.⁵⁴ Nach Feedback und Personalfragebögen in den Jahren zwischen 2004 und 2007, wurde am 15.02.2007 der erste Exposition-Entwurf „IFRS for Small and Medium-sized Entities (SME)“ präsentiert. Das große Interesse an diesem Projekt

⁴⁸ (IFRS Foundation © o. J.-j)

⁴⁹ (IFRS Foundation © o. J.-j)

⁵⁰ (Kirsch 2021, S. 2)

⁵¹ (IFRS Foundation © o. J.-e)

⁵² (IFRS Foundation © o. J.-j)

⁵³ (International Accounting Standards Board© 2004)

⁵⁴ (Kirsch 2021, S. 585)

zeigt die Verlängerung der Kommentierungsfrist, welche um zwei Monate nach hinten verschoben wurde.⁵⁵ Die ersten Praxistests gaben Aufschluss darüber, dass Art, Umfang und Komplexität der geforderten Angaben, die Offenlegung einer Reihe sensibler Informationen und die wiederkehrenden Zeitbewertungen nicht praxiskonform seien.⁵⁶ Nach Auswertung und Bearbeitung der Stellungnahmen vom IASB wurde am 08.07.2009 die Ursprungsfassung des „IFRS for SMEs“ beschlossen.⁵⁷

2.1.5 Aufbau der Internationalen Rechnungslegung IFRS

Die IFRS ist das am meisten verbreitete Rechnungslegungssystem der Welt und wird vom IASB ausgearbeitet und weiter verbessert.⁵⁸ Grundlegend besteht die IFRS-Stiftung aus einer dreistufigen Führungsstruktur, die wiederum auf zwei unabhängigen Expertengremien basiert, zu sehen in Abbildung 1.⁵⁹

Das IFRS Foundation Monitoring Board (Monitoring Board) ist ein Überwachungsausschuss und wurde mit dem Ziel gegründet, eine Verbindung zwischen Treuhändern und öffentlichen Behörden bereitzustellen.⁶⁰ Das Monitoring Board legt die Ausgestaltung und Inhalte der Finanzberichterstattung fest, damit die Anwendung der IFRS in offiziellen Gerichtsbarkeiten effektiver erfüllt werden kann. Eine weitere Hauptaufgabe neben dem aktiven Austausch mit öffentlichen Behörden ist die Wahrung der in der Satzung der IFRS-Stiftung genannten Pflichten. Zu diesen Pflichten gehört die Ernennung von neuen Treuhändern.

Die IFRS Foundation Trustees bilden das Führungsorgan und sind verantwortlich für die IFRS Foundation, IASB und International Sustainability Standards Board (ISSB). Die Treuhänder sind nicht für die inhaltliche Ausgestaltung der Standards/Interpretation verantwortlich, diese unterliegt allein den dazugehörigen Gremien.⁶¹ Von den Treuhändern wird erwartet, dass sie die globalen Zusammenhänge wirtschaftlicher Gegebenheiten verstehen und die Entwicklung hochwertiger globaler Rechnungslegungs- und Nachhaltigkeitsoffenlegungsstandards unterstützen.⁶² Die Treuhänder sind gegenüber dem Monitoring Board rechenschaftspflichtig.

Das International Accounting Standards Board (IASB) bildet die fachliche Führung der IFRS Standards und ist verantwortlich für die Entwicklung, Veröffentlichung sowie der Interpretation der IFRIC von IFRS Rechnungslegungsstandards, einschließlich der IFRS für KMU.⁶³ Das

⁵⁵ (Kirsch 2021, S. 585)

⁵⁶ (Kirsch 2021, S. 585)

⁵⁷ (IFRS Foundation © o. J.-a)

⁵⁸ (Thommen u.a. 2020, S. 253)

⁵⁹ (IFRS Foundation © o. J.-g)

⁶⁰ (IFRS Foundation © o. J.-c)

⁶¹ (IFRS Foundation © o. J.-i)

⁶² (IFRS Foundation © o. J.-i)

⁶³ (IFRS Foundation © o. J.-e)

IFRIC unterstützt das IASB und beantwortet Fragen zur Anwendung der Standards.⁶⁴ Die Board- und Vorstandsmitglieder des IASB bestehen aus einer Mischung von internationalen Experten mit praktischer Erfahrung im Bereich der Festlegung und Entwicklung von Rechnungslegungsstandards. Eine geografische Vielfalt muss gegeben sein, um die internationalen Einflüsse von verschiedenen Nationen und Regionen mit in die Entwicklung von IFRS einfließen zu lassen.⁶⁵

Das ISSB wurde auf Forderung internationaler Investoren gegründet und verfolgt das Ziel, eine vergleichbare Berichterstattung von Unternehmen zu Klima- und anderen Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) zu entwickeln.⁶⁶ Diese Berichterstattung soll es Adressaten ermöglichen, fundierte Entscheidungen zu Unternehmen auf Basis nachhaltigkeitsbezogener Risiken und Chance von Unternehmen zu treffen.



Abbildung 1: Die dreistufige Struktur der IFRS Foundation

Quelle: IFRS Foundation ® (o. J.-g)

2.1.5.1 Grundsätze der Finanzberichterstattung nach IFRS

IFRS muss als Sammelbegriff des Regelwerks verstanden werden. Dieses Regelwerk basiert auf einem theoretischen Rahmenkonzept (Conceptual Framework), den Standards (IAS/IFRS) sowie den dazugehörigen Interpretationen zu den Standards (Standing Interpretations Committee (SIC)/ International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC)). Jeder dieser drei genannten Teile besitzt unterschiedliche Stellenwerte und Bedeutungen. Den höchsten Stellenwert weisen die Standards (IAS/IFRS) auf, diese behandeln bestimmte Bilanzierungsprobleme.⁶⁷ Auf der gleichen Verbindlichkeitsstufe stehen die Interpretationen

⁶⁴ (IFRS Foundation ® o. J.-d)

⁶⁵ (IFRS Foundation ® o. J.-e)

⁶⁶ (IFRS Foundation ® o. J.-f)

⁶⁷ (Petersen u.a. 2021, S. 4)

(SIC/IFRIC), diese erfahren Zuspruch, sobald in den Standards darauf verwiesen wird und müssen somit uneingeschränkt beachtet werden. Das Rahmenkonzept (Conceptual Framework) ist grundsätzlich unverbindlich und findet nur Anklang, sobald es in den IFRS genannt wird. Grundsätzlich ist das Conceptual Framework (CF) eine Grundlage, auf der die Standards und Interpretationen aufbauen. In diesem finden sich allgemeine Hinweise, Definitionen, Grundsätze und Erläuterungen für die Standards wieder. Es bildet somit die Leitplanke für die Entwicklung von IFRS und deren Interpretationen.

Das Conceptual Framework von 2018 basiert auf einer Einleitung, acht Kapiteln und einem Anhang. Zielsetzung aller Standards der Rechnungslegung ist die Bereitstellung von entscheidungsnützlichen Finanzinformationen.⁶⁸ Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, sollen alle Adressaten der Rechnungslegung (CF Kap. 2.2.2) Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Cashflows eines Unternehmens erhalten, zu finden in Kapitel 1.⁶⁹ Das Fundament der Rechnungslegung nach IFRS ist die Annahme der Unternehmensfortführung oder auch *going-concern-Prinzip* genannt, geregelt in Kapitel 2 des CF (siehe Abbildung 2).⁷⁰ Dieses besagt, dass so lange an der Unternehmensfortführung festgehalten werden soll, bis sich Tatsachen konkretisieren, die eine Unternehmensfortführung unmöglich erscheinen lassen.⁷¹ In diesem Fall beruhen IFRS und HGB auf den gleichen Basisannahmen.⁷² Aufbauend auf diesem Fundament unterscheidet das CF zwischen den fundamentalen qualitativen und unterstützenden qualitativen Eigenschaften.⁷³

Die fundamentale Eigenschaft von Informationen im Framework sind Relevanz und glaubwürdige Darstellung. Diese beiden Eigenschaften müssen gleichzeitig gegeben sein, damit die Abschlussadressaten die Finanzinformation als nützlich anerkennen.⁷⁴ Weist die Information nur eine der beiden Eigenschaften auf, wird diese vom Adressaten nicht angenommen und als unbrauchbar angesehen. Hierbei ist es irrelevant, ob die Information weitere unterstützende Eigenschaften der Sekundärstufe aufweist. Bei fehlendem Vorhandensein einer oder beider fundamentaler Eigenschaften, kann die Information nicht in die Finanzberichterstattung nach den IFRS veröffentlicht werden. Anders ist es hierbei in der Sekundärstufe, den unterstützenden Eigenschaften, welche Vergleichbarkeit, Verständlichkeit, Zeitnähe und Nachprüfbarkeit darstellen. Diese Eigenschaften sind für sich alleinstehend und bilden unabhängig von

⁶⁸ (Petersen u.a. 2021, S. 7)

⁶⁹ (Petersen u.a. 2021, S. 7; Glanz; Pfaff 2010, S. 32; Kirsch 2021, S. 18)

⁷⁰ (Petersen u.a. 2021, S. 7)

⁷¹ (Straub 2018)

⁷² Geregelt im § 252 I Nr. 2 HGB & §§ 252-256 HGB

⁷³ (Kirsch 2021, S. 19)

⁷⁴ (Kirsch 2021, S. 19)

den anderen einen unterstützenden Charakter. Je höher die Anzahl unterstützender Eigenschaften der Sekundärstufe einer Finanzinformation zuzuordnen sind, desto höher ist die Qualität der Information für den Adressatenkreis.⁷⁵

Eine Finanzinformation weist die Eigenschaft der Relevanz auf, sobald sie die Fähigkeit der Wesentlichkeit besitzt. Als wesentlich relevante Finanzinformationen werden Informationen bezeichnet, die die Entscheidung von Adressaten beeinflussen können (CF Kap. 2.6 Satz 1), unabhängig davon, ob diese Information tatsächlich zur Entscheidungsfindung in Betracht gezogen wird.⁷⁶ Die Beeinflussung des Adressaten kann sich hierbei auf vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Ereignisse beziehen und die Beurteilung der Vergangenheit bestätigen oder korrigieren.⁷⁷

Wie bereits erwähnt, benötigt eine Finanzinformation neben der Relevanz eine weitere Eigenschaft, die glaubwürdige Darstellung. Eine Information wird dann als „glaubwürdig“ betitelt, solange die Substanz der Informationen die Sachverhalte widerspiegelt, die sie vorgibt abzubilden (CF Kap. 2.12 Satz 2).⁷⁸ Diese Darstellung wird durch die Fähigkeiten von Freiheit von Fehlern, Vollständigkeit und Neutralität erreicht.

Die Vollständigkeit wird erfüllt, wenn dem Adressaten alle notwendigen Informationen und Anhänge sowie Erklärungen vorliegen, die es benötigt, um den Sachverhalt verstehen zu können. Bei Beschreibung einer Gruppe von Vermögenswerten, muss dem Adressaten die Art der Gruppe, eine Werteangabe und Maßstab gegeben sein, um diese eindeutig und nachvollziehbar zu verstehen. Das Weglassen kann Fehlinformation oder Irreführung hervorrufen, was die Information für den Adressaten in ihrer Relevanz als mangelhaft erscheinen lassen würde.⁷⁹ Neben der Vollständigkeit von Informationen, muss deren Neutralität gewahrt werden, da ansonsten den Informationen und dem Informationsbereitsteller ein Versuch der Verzerrung unterstellt werden könnte.⁸⁰ Damit dieser Vorfall nicht eintritt, dürfen diese weder gefärbt, besonders gewichtet, betont, heruntergespielt oder in anderer Art und Weise dargestellt werden.⁸¹ In der Neutralität von Informationen findet sich auch der Grundsatz des Vorsichtsprinzips wieder (CF Kap. 2.16).⁸² Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Ermittlung von Wertansätzen, hierbei sollen Über- oder Unterbewertungen von Forderungen und Verbindlichkeiten verhindert werden. Im Gegensatz zu anderen Richtlinien zielt das Vorsichtsprinzip im CF nicht auf das bewusste Ab- oder Aufwerten von Wertansätzen ab.⁸³ Ziel ist es,

⁷⁵ (Petersen u.a. 2021, S. 8; Kirsch 2021, S. 19)

⁷⁶ (Kirsch 2021, S. 21)

⁷⁷ (Glanz; Pfaff 2010, S. 33)

⁷⁸ (Kirsch 2021, S. 22)

⁷⁹ (Glanz; Pfaff 2010, S. 33)

⁸⁰ (Kirsch 2021, S. 22)

⁸¹ (Kirsch 2021, S. 22)

⁸² (IFRS Foundation © 2018)

⁸³ (Glanz; Pfaff 2010, S. 33)

die Finanzinformationen neutral und ordentlich, ohne jegliche Art von Verzerrung, zu präsentieren. Die Freiheit von Fehlern zielt dabei nicht auf die Genauigkeit in jeglicher Hinsicht ab, sondern auf die Dokumentation und Nachvollziehbarkeit von präsentierten Werten und Angaben.⁸⁴ Da die Schätzungen in der IFRS-Rechnungslegung ein wesentlicher Bestandteil sind, ist anzumerken, dass diese frei von Fehlern sind, solange diese präzise und klar beschrieben werden.

Da eine Finanzinformation, wie bereits erwähnt, immer beide Eigenschaften beinhalten muss, kann es zu Konflikten zwischen Relevanz und glaubwürdiger Darstellung kommen. Gerade bei dem Thema der Schätzung fällt es schwer, einen Kompromiss aus Relevanz und glaubwürdiger Darstellung zu finden. Aus diesem Grund beschreibt das CF einen iterativen Prozess, nachdem Finanzinformationen möglichst effektiv und effizient identifiziert und beschrieben werden können.⁸⁵

1. Im ersten Schritt sind die ökonomischen Phänomene zu identifizieren, durch die es möglich sind, dem Adressatenkreis Informationen zu vermitteln.
2. Im zweiten Schritt werden diese zuvor identifizierten Phänomene auf ihre Relevanz und die Art und Weise der Informationsübermittlung überprüft.
3. Im letzten Schritt wird überprüft, ob die zu zeigen gewillten Informationen auch glaubwürdig dargestellt werden können. Eine Änderung in der Prozessstruktur von Relevanz nach glaubwürdiger Darstellung darf nicht vorgenommen werden. Sollte das Ergebnis den Erwartungen nicht entsprechen, ist der Vorgang bis zu einem, den Ansprüchen genügenden Ergebnis, zu wiederholen.

Durch diesen Prozess wird der Zusammenhang gewahrt und die Konflikte zwischen Relevanz und glaubwürdiger Darstellung beseitigt. So kann die relevanteste Information, trotz größter Bedenken aufgrund der Bewertungsunsicherheit, Einzug in den Abschluss finden.

In der sekundären Stufe befinden sich die Qualitätsmerkmale Vergleichbarkeit, Verständlichkeit, Zeitnähe und Nachprüfbarkeit.

Finanzinformationen werden als vergleichbar angesehen, sobald Sie zeitunabhängig und unternehmensübergreifend die gleiche Darstellung und Bewertung von Finanz-, Vermögens- und Ertragslage sowie die relativen Cashflows wiedergeben.⁸⁶ Es muss dem Adressaten möglich sein, Unterschiede zwischen Finanzposten zu erkennen.⁸⁷ Die Nützlichkeit für den Adressaten steigt mit der Berichterstattung und dem zugrunde liegenden Abschluss, wenn sich die Abschlüsse eines Unternehmens miteinander als auch mit anderen Unternehmen vergleichen

⁸⁴ (Kirsch 2021, S. 23)

⁸⁵ (IFRS Foundation © 2018, S. 2.21)

⁸⁶ (Glanz; Pfaff 2010, S. 34)

⁸⁷ (Kirsch 2021, S. 25)

lassen, indem sie sich in der Art der Darstellung ähnlich sind.⁸⁸ Diese Ähnlichkeit wird nur bei stetigem Anwenden von gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden über mehrere Perioden bzw. Berichtsstichtage erreicht.⁸⁹

In der Nachprüfbarkeit von Finanzinformationen wird zwischen direkter und indirekter Überprüfung unterschieden. Grundlegend bedeutet Nachprüfbarkeit von Finanzinformationen, dass von verschiedenen sachkundigen und unabhängigen Beobachtern, bei einer Kontrolle, das gleiche bzw. identische Ergebnis ermittelt wird und sich die beteiligten Personen über die glaubwürdige Darstellung der Abbildung einig sind.⁹⁰ Bei der direkten Nachprüfbarkeit handelt es sich um einen Fall, in dem durch direkte Beobachtung/Überprüfung ein Ergebnis als richtig oder falsch identifiziert werden kann. Ein Beispiel für die direkte Nachprüfbarkeit ist das Wiederholen einer Inventur oder das Nachzählen des Kassenbestandes. Bei der indirekten Nachprüfbarkeit wird anhand der gleichen Zahlenbasis eine Parallelrechnung erstellt und die Ergebnisse miteinander verglichen. Ein Beispiel hierfür ist das Ändern der Inventurmethode von *Last-in-first-out* auf *First-in-first-out*.⁹¹

Eine weitere unterstützende Eigenschaft der Sekundärstufe und bereits in anderen Teilbereichen genannt, ist die Zeitnähe. Eine Finanzinformation besitzt für einen Adressaten so lange an Wert, solange er auf Grundlage dieser Informationen Entscheidungen treffen kann, um die Gegebenheiten zu beeinflussen. Mit zunehmendem Alter verliert eine Finanzinformation ihre Fähigkeit, als Entscheidungsträger herangezogen zu werden.⁹² Anzumerken ist, dass die Information immer noch die Nützlichkeit aufweist, um in Prognosemodellen und Vergleichen herangezogen zu werden.

Finanzinformationen besitzen erst dann einen Stellenwert, wenn sie von dem angesprochenen Adressatenkreis verstanden und identifiziert werden können. Die Verständlichkeit einer Finanzinformation kann durch Klassifizierung, Kennzeichnung und Wiedergabe von Informationen erhöht werden.⁹³ Informationen dürfen aber nicht aufgrund der Zielsetzung von Verständlichkeit entfernt oder weggelassen werden.⁹⁴

Während die Eigenschaften der primären Stufen beide immer erfüllt werden müssen, ist dies bei den Eigenschaften der Sekundärstufe nicht notwendig. Diese wird als fördernde Eigenschaften einer Finanzinformation verstanden. Sind beispielsweise verschiedene Darstellungen einer Finanzinformation möglich, kann sich durch die Auswahl der Eigenschaften der Sekundärstufe eine Varianz an Möglichkeiten entstehen, die zu dem besten Ergebnis führt. Eine

⁸⁸ (IFRS Foundation © 2018, S. 2.21)

⁸⁹ (Kirsch 2021, S. 25; IFRS Foundation © 2018, S. 2.26 Satz 2)

⁹⁰ (Kirsch 2021, S. 26)

⁹¹ (Dennerlein u.a. 2018; Berwanger u.a. 2018; Kirsch 2021, S. 26)

⁹² (IFRS Foundation © 2018, S. 2.33)

⁹³ (Kirsch 2021, S. 26)

⁹⁴ (Glanz; Pfaff 2010, S. 33)

Art von Varianz ist beispielsweise der Wechsel bei Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. So kann zwar die Vergleichbarkeit temporär nicht mehr gewährleistet werden, steigert dies aber die Relevanz und die glaubwürdige Darstellung, überwiegt der Mehrwert den Verlust der Vergleichbarkeit. Dieses Beispiel darf der Vergleichbarkeit von Finanzinformationen keine untergeordnete Rolle zusprechen, da dies genau dem Gegenteil entsprechen würde. Die Vergleichbarkeit von Finanzinformationen besitzt gegenüber den Eigenschaften der Sekundärstufe eine besondere Rolle. Die Vergleichbarkeit wird als Verstärker der fundamentalen Eigenschaften verstanden und fördert die Verständlichkeit von Finanzinformationen.⁹⁵

Als abschließender Teil wird auf die Nebenbedingung, Ausgewogenheit von Kosten und Nutzen, Bezug genommen. Grundsätzlich müssen die aus den Finanzinformationen abgeleiteten Nutzen, einen höheren Wert aufweisen als die Bereitstellung der Information gekostet hat, aus diesem Grund sind die Kosten als limitierender Faktor anzusehen.⁹⁶ Diese Berücksichtigung ist Ermessenssache des Erstellers, da dieser in der Regel die Kosten zu tragen hat. Der Nutzen der Information kommt jedoch einem weiteren Adressatenkreis als dem des Erstellers zugute. Der Nutzeneffekt von Abschlussinformationen ist dadurch auf ganze Kapitalmärkte zu beziehen, was die Kapitalkosten im Ganzen somit verringert.

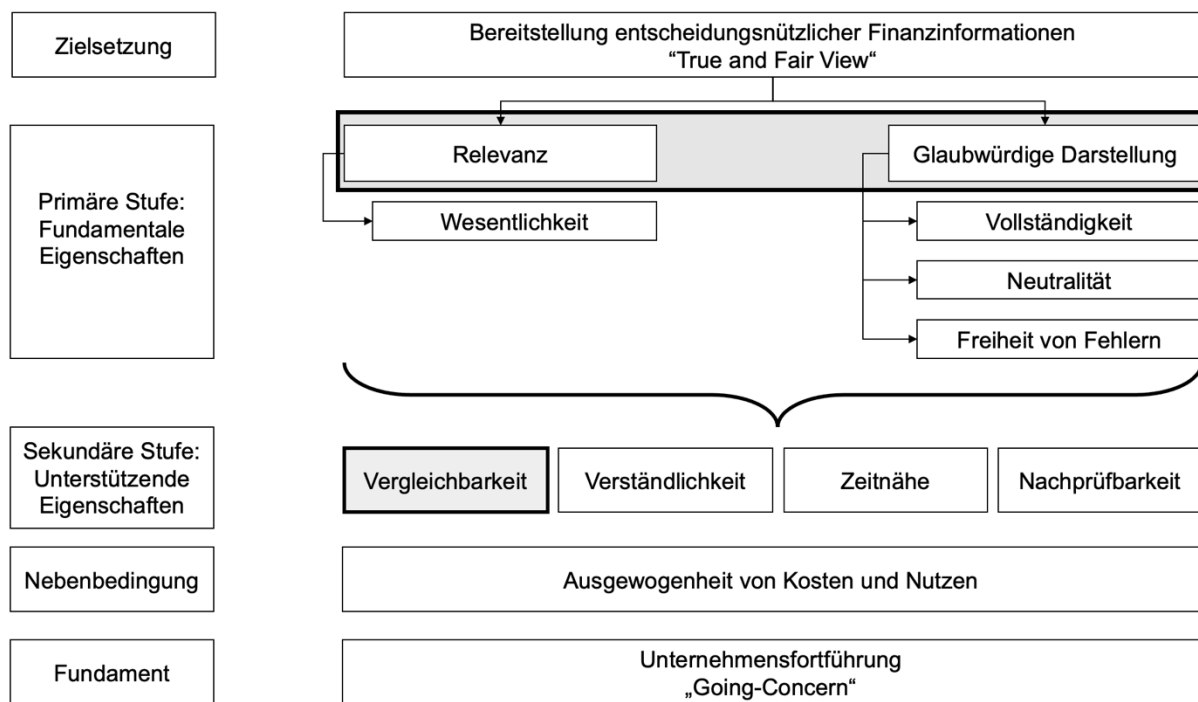


Abbildung 2: Qualitative Anforderungen nach dem Conceptual Framework

Quelle: Eigene Darstellung angelehnt an Kirsch (2021) S.20, Petersen (2021) S.8 & Müller und Saile (2018) S.18

⁹⁵ (Kirsch 2021, S. 27)

⁹⁶ (Glanz; Pfaff 2010, S. 34; Kirsch 2021, S. 28)

2.2 Zweckmäßigkeit und Anforderungen einer Rechnungslegung

2.2.1 Grundlagen und Zweckmäßigkeit einer Rechnungslegung

Wie bereits in Kap. 2.1.1.1 erwähnt, benötigen Adressaten der Rechnungslegung Informationen, auf deren Basis Entscheidungen getroffen und später begründet werden. Dieses Kapitel basiert auf der Zielsetzung, herauszuarbeiten, welche Informationen für welche Adressaten, seien sie extern oder intern, eine Zweckmäßigkeit aufweisen. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, werden im Folgenden die Personengruppen identifiziert, die im engen Kontakt mit KMU stehen. Aufbauend aus den Erkenntnissen der Personengruppen, lassen sich eventuelle Interessen ableiten, die für die Entscheidungsfindung ausschlaggebend sind. Daraus wiederum werden die Anforderungen gefolgert, die ein Rechnungslegungssystem für KMU und deren Adressaten erfüllen sollte. Anzumerken ist, dass im Sinne der Konkretisierung der Interessen, die Ziele aller Stakeholder gleichen bleiben sollten.⁹⁷ Ändern sich die Zielvorstellung der Unternehmen, ändern sich damit auch die adressierten Zielgruppen. Aus diesem Grund wird eine Verallgemeinerung der Adressatengruppen stattfinden. Je nach KMU werden die Interessen der Adressaten unterschiedlichen Gewichtungen zugrunde gelegt.

Als Zweck der Rechnungslegung ist je nach Adressat die Rechenschafts-/Dokumentationsfunktion oder die Selbstinformation zu sehen. Im künftigen Sprachgebrauch wird die Rechenschaftsfunktion als die Rechenschaft gegenüber Dritten verstanden, während die Selbstinformation die Rechenschaft des Kaufmanns vor sich selbst beschreibt.⁹⁸ Eine Gewichtung der Zweckmäßigkeit von Rechenschafts- oder Selbstinformation wird nicht stattfinden. Die Dokumentationsfunktion wird in diesem Vergleich nicht genannt, da sie dem Grundsatz der ordnungsgemäßen Buchführung folgt. Unwichtig hierbei ist, ob es sich um Rechenschafts- oder Selbstinformation handelt, nach § 243 HGB müssen Jahresabschlüsse und ihre Anhänge klar und übersichtlich dargestellt werden.⁹⁹ Während die Rechenschaftsfunktion gegenüber dem Staat mit der Abgabe des Abschlusses beginnt und der Fiskus alleiniger Adressat ist, kann die Rechnungslegung auch im Sinne der Selbstinformation als Instrument der Unternehmenssteuerung und Kontrolle dienen.¹⁰⁰ Anzumerken ist, dass der Abschluss nicht alleine als Instrument der Rechnungslegung dienen kann. Eine interne Rechnungslegung, die nicht das Ziel der Zahlungsbemessungsfunktion verfolgt, sondern aufgrund von Daten der Buchführung entsteht, wird als notwendig betrachtet. Neben der Kontrollfunktion und der Unternehmenssteuerung kann mit der Rechnungslegung auch Rechenschaft abgelegt werden. Sei es Adressaten darzulegen, wie es um die Situation des Unternehmens bestimmt ist, hierbei vermi-

⁹⁷ (Lühr 2010, S. 49)

⁹⁸ (Lühr 2010, S. 49)

⁹⁹ (Bundesrepublik Deutschland 2021c)

¹⁰⁰ (Lühr 2010, S. 52)

schen sich Rechenschaft und Selbstinformation. Beispielsweise kann die frühzeitige Erkenntnis von zukünftigen Zahlungseingängen auf Basis der Selbstinformationen auch als Rechenschaftsnotwendigkeit gegenüber Dritten verstanden werden.

2.2.2 Adressaten von KMU-Abschlüssen

Um den Begriff der Adressaten nicht zu strapazieren, wird zwischen aktiven bzw. internen und passiven bzw. externen Unternehmensadressaten unterschieden. Interne Adressaten können aktiv die Unternehmenssteuerung übernehmen und sind somit Teil der Unternehmensführung. Ob sie dabei beteiligt oder unbeteiligt am Unternehmen sind, spielt dabei keine Rolle. Externe Adressaten erhalten Informationen des Unternehmens und stehen mit ihrer Entscheidung in einer Beziehung zu dem Unternehmen, sind aber nicht Teil der Geschäftsführung, hier dient als Beispiel ein Kreditgeber. Besonderheit ist hierbei der angestellte Geschäftsführer. Zwar wird davon ausgegangen, dass bei KMU die Geschäftsführung gleichzeitig Inhaber der Unternehmung ist, trotz alledem sollte dieser Fall nicht ausgeschlossen werden.¹⁰¹ Der angestellte Geschäftsführer ist gleichzeitig interner und externer Adressat.

Da die Geschäftsführung für die Erstellung des Abschlusses verantwortlich ist, ist sie somit gleichzeitig Ersteller und Anwender, auch wenn die Erstellung an Dritte in Auftrag gegeben werden kann, bleibt sie für die Erstellung und den Inhalt verantwortlich. Im Folgenden wird der Geschäftsführung unterstellt, dass ihr mehr Informationen vorliegen, als im Abschluss bekannt gegeben wurde.¹⁰² Das führt dazu, dass der Abschluss nicht unbedingt als Mittel der Informationsbefriedigung dienen muss. Neben der Annahme der Informationsüberlegenheit gegenüber Dritten wird eine Annahme zwischen Größe des betrachteten Unternehmens und der Erstellung des Abschlusses getroffen. Je kleiner das Unternehmen ist, desto geringer ist die Chance, dass neben dem Abschluss weitere Informationen erstellt werden. Aus diesem Grund nimmt mit abnehmender Größe eines Unternehmens die Bedeutung des Abschlusses zu.¹⁰³

Im Gegenzug zu den internen Adressaten Gruppen haben die externen Adressaten keinerlei Einfluss auf die Geschäftsführung und treffen ihre Entscheidung in Regel auf Basis des Abschlusses. Zu dieser Art von passiven Adressaten gehören Lieferanten, Kunden, Kreditgeber, der Fiskus und andere Interessensgruppen.¹⁰⁴ Im Folgenden findet keinerlei Priorisierung der Adressatengruppen und deren Bedürfnissen statt. Zwar lassen sich nach der Literatur die Kreditinstitute als der wichtigste Fremdkapitalgeber identifizieren und somit liegt die Schlussfolgerung nahe, dass diese auch die wichtigsten Adressaten sind.¹⁰⁵ Dennoch sollte eine Ad-

¹⁰¹ (Lühr 2010, S. 54)

¹⁰² (Bitz u.a. 2014, S. 473)

¹⁰³ (Gräfer 2008, S. 7)

¹⁰⁴ (Lühr 2010, S. 55) vgl. Referenz 54

¹⁰⁵ (Lühr 2010, S. 55) vgl. Referenz 57

ressatenbeschreibung und die daraus folgenden Interessen von Adressaten unabhängig identifiziert werden, denn je nach Entwicklungsstand oder Situation eines Unternehmens können sich auch die Priorisierung von Adressatengruppen und deren Bedürfnissen verändern.

2.2.3 Anforderung von Adressaten

2.2.3.1 Anforderung aktiver Adressaten

Die größte Gruppe interner Adressaten ist die Geschäftsführung. Bei der Geschäftsführung allerdings muss eine Unterscheidung zwischen am Unternehmen beteiligte und für das Unternehmen angestellte Geschäftsführer getroffen werden. Ein angestellter Geschäftsführer verfolgt das Ziel der Unternehmensliquidität, da diese seine Vergütung garantiert, während einem teilhabenden Geschäftsführer die Zielsetzung der Unternehmenswertsteigerung zugesprochen werden kann.¹⁰⁶ Grundlegend wird der Geschäftsführung ein gewisser Grad von Eigennutz bei der Erstellung des Abschlusses unterstellt (Vgl. Kap. 2.1.1.1). Ziel soll es sein, externen Adressaten eine positive Situation des Unternehmens zu vermitteln.¹⁰⁷ Durch eine vorherige Analyse der Kennzahlen kann diese dementsprechend angepasst werden. Neben der Darstellung gegenüber Dritten ist die Eigendarstellung des Unternehmenserfolgs gerade bei kleineren Unternehmen wichtig. Aus diesem Grund besteht die Anforderung an einen Abschluss, dass dieser gleichzeitig den Anforderungen eines internen und externen Controllings entspricht.¹⁰⁸ Ein Geschäftsführer muss aufgrund seiner Sorgfalts-, Verlustanzeige- und Insolvenzantragspflicht immer informiert sein, wie es um den Erfolg des ihm anvertrauten Unternehmens steht. Erfolgt diese Informationen auf Basis des Abschlusses, kann dieser Art der Unternehmensführung jedoch nur ein reflektierendes Führen zugesprochen werden, da die Daten eines Abschlusses gerade für die Gestaltung von operativen Entscheidungen meist zu spät bekannt werden.¹⁰⁹

2.2.3.2 Anforderung passiver Adressaten

Passive Adressaten sind Informationsempfänger und haben keinen direkten Einfluss auf das operative Geschäft eines Unternehmens. Adressaten dieser Art sind Lieferanten, Mitarbeiter, Kunden, Fiskus, Kreditgeber, Gesellschafter ohne Beteiligung an der Geschäftsführung oder sonstige Gruppen.

Gesellschafter bzw. Eigenkapitalgeber

Der Abschluss dient diesem Adressatenkreises als Informationsquelle über die wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens. Aus diesem kann der Erfolg oder der Misserfolg abgeleitet sowie

¹⁰⁶ (Lühr 2010, S. 58) vgl. Referenz 72

¹⁰⁷ (Lühr 2010, S. 58) vgl. Referenz 68

¹⁰⁸ (Lühr 2010, S. 58) Vgl. Referenz 69

¹⁰⁹ (Lühr 2010, S. 58) Vgl. Referenz 71

die wirtschaftliche Zukunft der Unternehmung interpretiert werden. Der Abschluss hat somit die Funktion, die Höhe der Rendite für den Gesellschafterkreis zu bestimmen.¹¹⁰ Neben der Messgröße über den Erfolg der Unternehmung, kann der Abschluss auch als Kontrollinstrument der Geschäftsführung verstanden und interpretiert werden. Neben dem am Unternehmen beteiligten Personen, dient der Abschluss auch potenziellen Gesellschaftern als Entscheidungsgrundlage. Anzumerken ist jedoch, dass KMU in den meisten Fällen inhabergeführt sind und sich die KMU für IFRS auf nicht kapitalorientierte Gesellschaften bezieht.

Kreditgeber bzw. Fremdkapitalgeber

Fremdkapital wird vom Kreditgeber dem Unternehmen zur Verfügung gestellt und durch Ratenzahlung mit Zinszahlungen zurückgezahlt.¹¹¹ Aus diesem Zusammenhang ist die Informationsübermittlung an den Fremdkapitalgeber vor Auszahlung und während der Tilgungslaufzeit von enormer Bedeutung. Vor Auszahlung und Ausübung einer vertraglichen Beziehung muss sich der Kreditgeber über das Risiko möglicher Zahlungsausfälle informieren.¹¹² Diese Informationen entnimmt der Kreditgeber dem Abschluss und erstellt aus den vorhandenen Informationen eine Risikoanalyse, welche die Höhe der Verzinsung und Tilgung widerspiegelt.¹¹³ Je höher der Detailgrad des Abschlusses, desto besser ist die Informationsaufbereitung für den Kreditgeber. Nach Auszahlung und während der Laufzeit, stellt der Abschluss ein wichtiges Instrument der Kontrolle für den Fremdkapitalgeber da. Diesem kann er die Höhe seines Risikos eines Zahlungsausfalles entnehmen, unabhängig ist dabei der finanzielle Erfolg des Unternehmens im Ganzen. Wichtig allein ist die Prognose zukünftiger Zahlungsausfälle.

Lieferanten

Die Anforderung des Lieferanten ist ähnlich denen der Kreditgeber. Gerade bei langen Vertragsbeziehungen ist es dem Lieferanten wichtig, Informationen über die Lage der Liquidität des Partners zu erhalten.¹¹⁴ Zukünftige Planungen und Entwicklungen geben dem Lieferanten Rückschluss auf potenzielle Aufträge bzw. Bestellmengen.¹¹⁵

Mitarbeiter

Das Interesse der Mitarbeiter besteht in die Zahlung der Gehälter und der Sicherheit ihres Arbeitsplatzes. Eine Unterscheidung zwischen Mitarbeitern mit festen und jenen mit variablen Bezügen muss getroffen werden, da sich bei diesen Gruppen unterschiedliche Prioritäten er-

¹¹⁰ (Thommen u.a. 2020, S. 220)

¹¹¹ (Böcking; Oser; Pfitzer 2018)

¹¹² (Thommen u.a. 2020, S. 220)

¹¹³ (Lühr 2010, S. 62)

¹¹⁴ (Thommen u.a. 2020, S. 220)

¹¹⁵ (Lühr 2010, S. 62)

kennen lassen. Während bei Mitarbeitern mit festem Gehalt der regelmäßige Auszahlungszeitpunkt im Fokus liegt, spielt bei Mitarbeitern mit variablem Gehalt auch die Höhe des wirtschaftlichen Erfolges des Unternehmens eine Rolle.¹¹⁶ Neben dem finanziellen- und Sicherheitsaspekt, stellen die Arbeitnehmer eine Interessengruppe dar, welche großes Interesse an Veränderungen innerhalb der Firma hat. Diese lassen sich aber nur schwer in einem Jahresabschluss wiedergeben.¹¹⁷ Neben dem Gesichtspunkt der sozialen Attribute, darf davon ausgegangen werden, dass nicht alle Mitarbeiter in der Lage sind, einen Jahresabschluss richtig zu deuten bzw. zu interpretieren. Dieser Zustand steht in starker Beziehung mit der Größe des KMU. Wie bereits erwähnt, sind Klein- oder Kleinstunternehmen mit einer geringen Anzahl von Mitarbeitern meist familiär geführt.

Kunden

Für den Kunden stehen wie bei anderen Adressatengruppen die Vermögen-, Ertrags- und Finanzlage eines Unternehmens im Vordergrund.¹¹⁸ Diese interessieren den Kunden aber nicht im Detail, sondern dienen als Indikator für die Sicherstellungen zukünftiger Garantie- und Serviceereignisse. Es ist anzunehmen, dass das Interesse an dem Abschluss schwindet, sobald der Garantie- oder Serviceanspruch zu einem Produkt verfällt.

Fiskus

Der Fiskus ist einer der größten Adressaten der Rechnungslegung. Er berechnet seine Zahlungsbemessungsfunktion nach den ihm anvertrauten und durch den Abschluss offen gelegten Daten. Der Abschluss stellt für ihn ein reines Kontrollinteresse dar.¹¹⁹

2.2.3.3 Zusammenfassung der Interessen und Anforderungen

Die Beschreibung der Adressatengruppen hat gezeigt, dass es sich sowohl um homogene als auch um heterogene Anforderungen handelt und diese auch zu entsprechenden Interessenskonflikten führen können.¹²⁰ Auch der Fokus der zeitlichen Abfolge des Informationsbedürfnisses zeigt heterogene Anforderungen in Bezug auf ein Rechnungslegungssystem, diese kann sowohl vergangenheitsbasiert als auch zukunftsorientiert sein. In der folgenden Abbildung wird eine Zusammenfassung der Interessen von internen und externen Adressaten in Verbindung mit dem Zweck einer Rechnungslegung dargestellt.

¹¹⁶ (Lühr 2010, S. 63)

¹¹⁷ (Lühr 2010, S. 63)

¹¹⁸ (Thommen u.a. 2020, S. 220)

¹¹⁹ (Lühr 2010, S. 65)

¹²⁰ (Lühr 2010, S. 65) vgl. Referenz 109

Interessen der internen und externen Adressaten	Zwecke der Rechnungslegung
<ul style="list-style-type: none"> • an hohen Renditen bzw. an der Höhe, zeitlichen Struktur und Sicherheit zukünftiger Zahlungen und Ausschüttungen 	→ Zahlungsbemessungsfunktion
<ul style="list-style-type: none"> • an Informationen über wirtschaftliche Erfolge und Misserfolge • an entscheidungsnützlichen Informationen über die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens • am Liquidationswert des Unternehmens 	→ Rechenschaftsfunktion
<ul style="list-style-type: none"> • an der Überwachung der Geschäftsführung 	→ Kontrollfunktion
<ul style="list-style-type: none"> • an einer transparenten Darstellung und der Vollständigkeit von Aufzeichnungen der Geschäftsvorfälle 	→ Dokumentationsfunktion
<ul style="list-style-type: none"> • am Abschluss, um die Daten als Basis zur Selbstinformation, zwecks Kontrolle und Steuerung des Unternehmens, zu verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> → Selbstinformation → Unternehmenskontrolle und -steuerung
<ul style="list-style-type: none"> • an der Liquidität des Unternehmens • an der Kreditwürdigkeit und vorhandenen Sicherheiten • an Informationen über die Insolvenzgefahr 	→ Schuldendeckungskontrolle
<ul style="list-style-type: none"> • am Fortbestehen des Unternehmens 	→ alle Funktionen

Abbildung 3: Zuordnung der Interessen von Adressaten zu den Zwecken der Rechnungslegung

Quelle: Lühr (2010) S.65

3 Theoretische Analyse der Zweckmäßigkeit von IFRS für KMU im Vergleich zum Einzelabschluss nach HGB

Im nachfolgenden Teil dieser Arbeit werden zuerst die in der Forschungsfrage genannten Begrifflichkeiten definiert. Anschließend werden die Unterschiede der Rechnungslegungssysteme von HGB und IFRS aufgezeigt.

3.1 Definition

3.1.1 Geschäftsanalyse

Durch die Geschäftsanalyse sollen in regelmäßigen Abständen alle Entwicklungspotenziale eines Unternehmens identifiziert werden.¹²¹ Diese Potenziale sind abhängig vom Unternehmensprofil und können sowohl interne als auch externe Leistungsbereiche oder Strategien abdecken. Neben der Kontrolle durch eine periodische Zeitvorgabe kann eine Geschäftsanalyse auch auf Basis externer Marktentwicklungen oder konkreter Strategieideen erfolgen.¹²² Nach der Analyse des Entwicklungspotenzials muss in einer Kosten-Nutzen-Relation entschieden werden, ob der zu erwartende Nutzen die eingesetzten Mittel übersteigt und sich auf Sicht für das Unternehmen rentiert. Mit Bezug auf die in Kap. 1.2 aufgeworfene Forschungsfrage, steht die Geschäftsanalyse oder auch der geschäftsanalytische Vorteil im Zusammenhang mit dem Verständnis zum eigenen Unternehmen. Ein geschäftsanalytischer Vorteil ist dann gegeben, wenn durch die doppelte Rechnungslegung aus IFRS und HGB, bessere Entwicklungspotenziale identifiziert werden können.

3.1.2 Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit zu der in Kap. 1.2 aufgeworfenen Forschungsfrage bezieht sich auf die absolute Wirtschaftlichkeit. Diese beschreibt eine Beziehung zwischen dem Mitteleinsatz und dem Handlungsergebnis.¹²³ Kosten und Erlöse oder Erträge und Aufwendungen beschreiben die Werte von Mitteleinsatz und Handlungsergebnis.¹²⁴ In diesem Fall ist die doppelte Rechnungslegung nach IFRS wirtschaftlich, wenn der Nutzen (Kapitalbeschaffung, Informationsgehalt usw.) höher ist als der Einsatz (Kosten, Zeit, usw.).

¹²¹ (Steinweg 2004, S. 13)

¹²² (Steinweg 2004, S. 13)

¹²³ (Weber 2018)

¹²⁴ (Weber 2018)

3.2 Abwägung zwischen IFRS-Abschlüssen und HGB-Abschlüssen

3.2.1 Unterschiede zwischen IFRS- und HGB-Abschlüssen

Die im Folgenden angesprochenen Punkte beziehen sich auf die in Kap. 1.1 aufgeworfene Problemstellung und nicht auf jeden Unterschied zwischen IFRS und HGB. Zur Vereinfachung wurde die Unterscheidung zwischen den Full-IFRS und nicht den IFRS für KMU getroffen, da hier die Literatur aus Sicht des Autors bessere Ergebnisse liefert.

Wird nun ein Vergleich mit Bezug auf die Problemstellung gezogen, lassen sich folgende wichtige Punkte identifizieren, die für den Inhalt der Arbeit ausschlaggebend sind:

- Adressaten
- Zweck der Rechnungslegung
- Ziel der Rechnungslegung
- Grundsätze bei der Gewinnermittlung
- Generalnorm
- Funktion des Konzernabschlusses
- Bedeutung des Konzernabschlusses

Adressaten von IFRS Abschlüssen stehen nicht immer im direkten Kontakt mit dem bilanzierenden Unternehmen, während sich der Abschluss im HGB an einen engen Kreis von Adressaten (Bilanzierender, Gesellschafter und Gläubiger) richtet.¹²⁵ Ziel des IFRS-Abschlusses ist es, die Investoren zu schützen und ihnen entscheidungsrelevante Informationen zu liefern. Anders verfährt das HGB. Das HGB verfolgt als übergeordnetes Ziel die Ermittlung des möglichen ausschüttbaren Gewinns. Ziel ist somit die Kapitalerhaltung in Verbindung mit dem Gläubigerschutz.¹²⁶ Unterschiedlich wird auch mit der Ausweisung von nicht realisierten Gewinnen vorgegangen. Während das HGB strikt die Ausweisung von nicht realisierten Gewinnen verbietet und sich dabei auf das Vorsichtsprinzip bezieht, unterliegt dieses in den IFRS einer nachrangigen Rolle und darf somit bei der Ausweisung von nicht realisierten Gewinnen vernachlässigt werden.¹²⁷ Diese Vernachlässigung steht mit der Generalnorm der IFRS in Verbindung. Die Generalnorm oder auch Bilanzwahrheit in den IFRS besticht durch die Regelung von 3 *Presentation* im Rahmen der Rechnungslegungsvorschrift, während das HGB die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zulässt.¹²⁸ In der Funktion des Konzernabschlusses ähneln sich IFRS und HGB. Beide

¹²⁵ (Petersen u.a. 2021, S. 10)

¹²⁶ (Petersen u.a. 2021, S. 10)

¹²⁷ (Petersen u.a. 2021, S. 10)

¹²⁸ (Petersen u.a. 2021, S. 11)

sprechen dem Konzernabschluss eine Informationsfunktion zu und verneinen die Funktion der Steuerbemessungsgrundlage. Anders wiederum verhält es sich bei der Bedeutung des Konzernabschlusses. Bei den IFRS steht der Konzernabschluss über dem Einzelabschluss aufgrund der Unterscheidung in der Zahlungsbemessungsfunktion, während im HGB der Einzelabschluss über dem Konzernabschluss aufgrund der eingeschränkten Funktionen dessen zu sehen ist.¹²⁹

3.2.2 Thesen und Kriterienkatalog

In der Literatur werden verschiedene Argumente genannt, warum die IFRS für KMU Vorteile gegenüber anderen Systemen bietet. Unter anderem werden folgende Thesen hervorgehoben:

Durch den Abschluss nach IFRS für KMU...

- ... wird KMU die Eintrittsbarriere zu Fremdkapital oder Private Equity gesenkt, da die Ratingergebnisse aufgrund der Vergleichbarkeit verbessert werden.¹³⁰
- ... wird die Abbildung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens verbessert, was zu einer Annäherung von internem und externem Rechnungswesen führt.¹³¹
- ... wird die Qualität der Finanzinformationen verbessert.¹³²

Auf Basis dieser Vorteile und den Anforderungen der Adressaten aus Kap. 2.2 wurde der erste Kriterienkatalog entworfen. Die in diesem Kriterienkatalog genannten Punkten werden nicht im einzelnen und nach der Reihenfolge untersucht, da die Punkte oft miteinander in Beziehung stehen und eine strikte Trennung somit nicht möglich ist.

Kriterienkatalog	
Qualität der Finanzinformationen für die einzelnen Adressatengruppen steigt (interne und externe Adressaten)	Die Darstellung des Unternehmens verbessert sich. Adressaten können bessere Entscheidungen treffen
Vergrößerung des Aktionsradius von nationaler auf internationale Ebene	IFRS ermöglicht es, international mit Kunden und Lieferanten in Kontakt zu treten
Vergleichbarkeit international mit anderen Unternehmen	Unternehmen einer Branche können KPIs und Benchmark grenzübergreifend vergleichen und voneinander profitieren
Vereinfachung der Umstellung von HGB auf die Full-IFRS	Unternehmen, welche eine Umstrukturierung planen und dadurch der Verpflichtung

¹²⁹ (Petersen u.a. 2021, S. 11)

¹³⁰ (Lühr 2010, S. 171)

¹³¹ (Lühr 2010, S. 135)

¹³² (Malms 2014, S. 64)

	unterlaufen nach IFRS zu bilanzieren, können im Vorhinein an den IFRS für KMU üben und internes Know-how ausbilden
Verbesserung der Ratingergebnisse bei Banken	Aufgrund der Vergleichbarkeit steigt die Qualität der Ratingergebnisse
Annäherung von internem und externem Rechnungswesen	IFRS kann das interne Controlling ablösen

Tabelle 4: Eigendarstellung der zu untersuchenden Kriterien

Quelle: Eigene Darstellung

3.3 Untersuchung der Kriterien

Die Untersuchung der Kriterien richtet sich an die übergeordneten Vorteile und wird in vier Kapitel aufgeteilt. Jedes einzelne Kapitel bezieht sich auf die in dem Kriterienkatalog wiedergegebenen Punkte.

3.3.1 Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen

In Kap. 2.2.2 wurden die Adressaten in interne und externe Gruppen aufgeteilt, aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen an ein Rechnungswesen. Bezogen auf diese adressatenorientierte Trennung erscheint es nur als sinnvoll, auch das Rechnungswesen in einen internen und externen Bereich aufzuteilen.¹³³ Durch diese Aufteilung in das sog. Zweikreissystem aus zwei differenzierten Rechnungslegungssystemen, soll die Zielsetzung und den Anforderungen der Adressaten Folge geleistet werden.¹³⁴ Wie Abbildung 3 wiedergegeben, sind die Anforderungen an ein Rechnungssystem dieser beiden Gruppen heterogen. Während der Fokus von externen Adressaten auf der Gewinnermittlung liegt, orientiert sich das interne Rechnungswesen an der Unternehmensfortführung und versteht sich als Kontroll-, Steuerungs- und Planungsinstrument.¹³⁵ Eine Gleichsetzung der Informationsinteressen der Adressaten und somit der Verzicht auf Differenzierung erscheint begründungsbedürftig und fragwürdig.¹³⁶ So unterscheiden sich die Gruppen nicht nur innerhalb voneinander sondern es ändern sich auch die Anforderungen mit Bezug auf die Größe des KMU. Die IFRS wiederum differenziert in ihrem Aufbau nicht zwischen internem und externem Rechnungswesen, sondern richtet ihren Informationsbedarf an Investoren und maßgebliche Zielgrößen für Anteilseigner.¹³⁷ Diese Einstellung fördert die Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen.

¹³³ (Haaker 2008, S. 145)

¹³⁴ (Lühr 2010, S. 133)

¹³⁵ (Lühr 2010, S. 133)

¹³⁶ (Haaker 2008, S. 146)

¹³⁷ (Haaker 2008, S. 146)

In der Literatur wird diese Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen durch mehrere verschiedenen Attribute beschrieben, wie Harmonisierung, Integration, Konversion, Vereinheitlichung, Angleichung, Annäherung, Einheit, Einheitlichkeit, einem Zusammenwirken sowie einer „neutralen“ Neuorientierung des internen und externen Rechnungswesens.¹³⁸ Für die Arbeit wurde der Begriff der Konvergenz gewählt, da die Synonyme der anderen Begriffe nicht als gleichwertig angesehen werden. Der Duden beschreibt die Konvergenz mit Annäherung und Übereinstimmung verschiedener Ziele und Meinungen.¹³⁹ Anders als bei den Synonymen „Harmonisierung“ oder „Integration“ handelt es sich bei der Konvergenz um die Angleichung *ähnlicher*, aber *verschiedener* Interessen und nicht um die Annäherung *gleicher*.¹⁴⁰

In der Konvergenz des Rechnungswesens muss auf die Unterscheidung zweier Typen von KMU geachtet werden. Das eine Unternehmen beschäftigt sich neben der Erstellung des jährlichen Abschlusses nach HGB nicht mit einer internen Rechnungslegung. Dieses Verfahren wird primär kleinen Unternehmen zugesprochen, da diese den HGB-Abschluss als Kontroll-, Steuerungs- und Planungsinstrument nutzen.¹⁴¹ Anders verhält es sich bei dem zweiten Typ von KMU, die eine interne Unternehmensrechnung, speziell auf ihre Bedürfnisse angepasst, erstellen. Beide Arten von Unternehmen müssen in der folgenden Ausarbeitung berücksichtigt werden, da diese beiden die Eigenschaften von KMU präsentieren.

Um die These zu bestätigen, dass die Konvergenz der Rechnungslegung als Vorteil für die IFRS gegenüber dem HGB verstanden werden kann, wird in den folgenden Aspekten untersucht, die nach der einschlägigen Literatur für eine Konvergenz sprechen. Bedingung ist, dass die Attribute auf die KMU zu treffen und der Kosten-Nutzen-Faktor für die Erstellung eines IFRS-Abschlusses spricht. Nach der Vorstellung der Vorteile und Motive in Abs. 3.3.1.1 für eine Konvergenz werden die Voraussetzung in Abs. 3.3.1.2 näher untersucht. In Abs. 0 soll die Richtung der Konvergenz-Entwicklung geklärt werden. Ist es sinnvoller, das interne Rechnungswesen an das externe Rechnungswesen anzupassen oder umgekehrt und welche Bereiche des Rechnungswesens werden konvergiert (Abs. 3.3.1.4)?

3.3.1.1 Mögliche Motive einer Konvergenz

Die möglichen Motive und Vorteile einer Konvergenz aus internem und externem Rechnungswesen lässt sich auf allgemeine Bereiche und Teilbereiche aufgliedern. Werden weniger ökonomische Aspekte außer Acht gelassen, lassen sich nach Haaker (2008) nachfolgend genannte Aspekte identifizieren:

¹³⁸ (Lühr 2010, S. 135; Haaker 2008, S. 147)

¹³⁹ („Duden | Konvergenz | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft“ o. J.)

¹⁴⁰ (Bibliographisches Institut GmbH o. J.-a, o. J.-b)

¹⁴¹ (Lühr 2010, S. 136)

- Reduzierung der Komplexität
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit/Kostensenkung
- Höhere Zweckmäßigkeit
- Erhöhung der Objektivität
- Angleichung der unterschiedlichen Erfolgs- und Vermögensgrößen innerhalb des Rechnungswesens, was zu einem Abbau von Kommunikationsproblemen führen kann

Da die Regelungen des externen Rechnungswesens auf Basis der IFRS in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, ist von einer Differenzierung in ein internes Rechnungswesen nach IFRS abzusehen.¹⁴² Mit der Zunahme der Standards und der daraus resultierenden Zunahme von Komplexität und Detailreichtum der IFRS-Regelungen, schwindet die Notwendigkeit eines eigenen internen Rechnungslegungsstandards. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die IFRS sich zunehmend zu einem eigenständigen Rechnungslegungssystem etabliert haben und somit eine Komplexitätsreduzierung erfolgt. Unternehmen hätten somit nur noch ein Rechnungslegungssystem zu „pflegen“. Der daraus resultierende Vorteil eines eigenständigen Systems und die Reduzierung der Komplexität würden zu einer Kostensenkung im Bereich des Rechnungswesens führen.¹⁴³ Schulung von Mitarbeitern, Doppelarbeiten sowie „Übersetzungen“ von einem in ein anderes System wären damit obsolet.

Die von Haaker (2008) aufgeführten Aspekte lassen sich mit einer Umfrage deutscher und österreichischer Unternehmen bestätigen. Hervorgehoben wurden die Einsparungspotenziale bei einer Konvergenz des internen und externen Rechnungssystems mit 30 % bei den intrinsischen Motiven.¹⁴⁴ Als größte Vorteile wurden die gemeinsame Datenbasis, die internationale Verständlichkeit als auch die Reduktion der Kommunikationsschwierigkeiten genannt.¹⁴⁵ Diese Umfrage deckt sich mit den nach Haaker (2008) genannten Aspekten.

Neben den allgemeinen Aspekten nach Haaker (2008) stützt sich Lühr (2010) auf das Hauptargument, dass die IFRS Rechnungslegungsdaten als Ersatz für das interne Rechnungswesen prädestiniert seien.¹⁴⁶ Zu dem genannten Hauptargument der Eignung von IFRS Rechnungslegungsdaten für interne Berichtszwecke, lassen sich weitere Vorteile nennen, die das Hauptargument von Lühr (2010) stützen:

- Nachvollziehbarkeit von Ergebnissen aufgrund bekannter IFRS Rechnungslegungsvorschriften, erhöhen die Vergleichbarkeit zwischen Unternehmen und Verringern die Interpretationsschwierigkeiten mit externen Adressaten.

¹⁴² (Funk; Rossmannith 2017, S. 68)

¹⁴³ (Haaker 2008, S. 149)

¹⁴⁴ (Wagenhofer; Ewert 2014, S. 56)

¹⁴⁵ (Wagenhofer; Ewert 2014, S. 56)

¹⁴⁶ (Lühr 2010, S. 136)

- Verringerung der Manipulationsmöglichkeiten, wenn die kalkulatorischen Kosten im Rahmen des internen Rechnungswesens auf die pagatorischen (ausgabenorientierten) Größen des externen Rechnungswesens angepasst werden.

Bei den genannten Zielen handelt es sich um komplementäre Ziele und Motive, so kann die Erhöhung der Nachvollziehbarkeit von Ergebnissen als Verringerung der allgemeinen Komplexität verstanden werden, was eine Erhöhung der Zweckmäßigkeit und eine Kostensenkung nach sich zieht.

Neben den genannten Vorteilen in der Literatur werden auch Herausforderungen beschrieben, die aus einer Konvergenz entstehen. Nach Wagenhofer und Ewert (2014) und der im Werk beschriebenen Umfrage von Haaker (2008) lassen sich folgende Herausforderungen erkennen, die bei einer Integration zu beachten sind:¹⁴⁷

- Indifferente Zielebeziehungen von internen und externen Unternehmensrechnungen „Different costs für different purpose.“¹⁴⁸
- Spezifische Geschäftsvorfälle können je nach Periodisierungsregeln, nach den externen Rechnungslegungsregeln, ungeeignet erscheinen
- Verhältnisse zwischen Vergangenheits- und Zukunftsorientierung müssen geklärt werden
- Opportunitätskosten können nicht anhand von pagatorischen Kosten angesetzt werden
- Interne Rechnungslegung kann besser auf die Gegebenheiten des Unternehmens angepasst werden, da sie keinen Regelungen bzw. Richtlinien folgen muss

3.3.1.2 Voraussetzung und Eignung der Konvergenz

Um die Voraussetzung und Eignung der Konvergenz zu bestimmen, muss bewiesen werden, dass eine Übereinstimmung der Rechnungszwecke von internem und externem Rechnungswesen gegeben ist.¹⁴⁹ Neben dieser Übereinstimmung muss ein konvergentes System weiterhin die Eigenschaften einer internen Berichtserstattung aufweisen, welche Vergleichbarkeit, Kommunikationsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit sind.¹⁵⁰ Der Rechnungslegungszweck wird von den Adressaten bestimmt (vgl. Abbildung 3). Zwar stimmen die Adressaten nicht in ihren übergeordneten Rechnungslegungszwecken und den daraus resultierenden Prioritäten überein, es können jedoch die Bedürfnisse nach Informationsinteresse und der abgeleitete Informationswunsch als Übereinstimmung herangezogen werden.¹⁵¹ Die Zielsetzungen der

¹⁴⁷ (Wagenhofer; Ewert 2014, S. 56)

¹⁴⁸ (Copeland; Clark 1925)

¹⁴⁹ (Lühr 2010, S. 138; Haaker 2008, S. 150)

¹⁵⁰ (Lühr 2010, S. 138)

¹⁵¹ (Haaker 2008, S. 151)

Adressaten müssen somit nicht konform gehen, lediglich die Zielgrößen und deren Bestimmung sollten identischen Ursprungs sein.

Um nun zu eruieren, ob das IFRS Rechnungslegungssystem zu einer Annäherung zwischen internem und externem Rechnungswesen geeignet erscheint, wird im Folgenden untersucht ob Gemeinsamkeiten zwischen den Anforderungen (Analysefähigkeit, Anreizverträglichkeit, Kommunikationsfähigkeit & Wirtschaftlichkeit) eines internen Berichtswesens mit den IFRS-Grundsätzen bestehen.¹⁵²

Werden nun die in 1. genannten Anforderungen mit dem Conceptual Framework (Abbildung 2) verglichen, lassen sich Gemeinsamkeiten finden. Die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens kann nur auf Basis einer sachgerechten Beurteilung getroffen werden. Aufbauend auf dieser und dem damit verbundenen Vertrauen ist die durchgängige Analysefähigkeit eines Unternehmens ein wichtiger Bestandteil dieser beiden Komponenten. Die im internen Berichtswesen erstellten Daten dürfen in ihrer Relevanz und Vergleichbarkeit, unabhängig des Betrachters oder der zeitlichen Abfolge, keinerlei Fehler aufweisen. Während die Vergleichbarkeit auf dem Grundsatz der Freiheit von Fehlern aufbaut, können Daten nur dann relevant erscheinen, solange der zeitliche Aspekt nicht unbeachtet bleibt. Ist die durchgängige Analysefähigkeit gegeben, kann auf dieser die Anreizverträglichkeit aufbauen. Diese wiederum kann als Beziehung zwischen Unternehmen und Entscheidungsträgern verstanden werden. Herrscht eine Anreizverträglichkeit, wird vom Entscheidungsträger ein konformes Verhalten zu den Unternehmenszielen gefordert. Die Ziele aus dem internen Berichtswesen sollten sich mit den Unternehmenszielen überschneiden und auch für externe Adressaten erkenntlich sein.¹⁵³ Besitzt der Entscheidungsträger ein hohes Maß an Objektivität und das Rechnungslegungssystem lässt keinen Spielraum für eine Wahl oder Ermessensentscheidungen, sind die Kriterien der Anreizverträglichkeit erfüllt. Die Kommunikationsfähigkeit baut auf den gleichen Werten wie die unterstützenden Eigenschaften der Sekundärstufe aus Abbildung 3. Relevanz, Wesentlichkeit, Verlässlichkeit, glaubwürdige Darstellung und Neutralität auf und begünstigen somit die Kommunikationsfähigkeit eines Berichtswesens. Die Akzeptanz an ein Berichtswesen steigt mit einer transparenten und einfachen Handhabung. Da immer größere Datenmengen von Mitarbeitern bearbeitet und analysiert werden müssen, steigt die Akzeptanz der Rechnungslegung mit dem Vertrauen der Mitarbeiter in die Kontrollrechnung.¹⁵⁴ Zu beachten ist, dass neben der Erfüllung der zuvor genannten Punkte die Wirtschaftlichkeit nicht außer Acht gelassen werden darf. Eine Ausgewogenheit aus Kosten und Nutzen muss immer im Verhältnis zu dem Ergebnis stehen.

¹⁵² (Lühr 2010, S. 140)

¹⁵³ (Lühr 2010, S. 140)

¹⁵⁴ (Lühr 2010, S. 141)

Nach erfolgter Analyse und Vergleich zwischen internem Berichtswesen und IFRS kann die Behauptung aufgestellt werden, dass die Anforderungen an ein internes Berichtswesen Überschneidungen mit den Anforderungen an die IFRS (Conceptual Framework) aufweisen und damit für eine Eignung sprechen.

Da die konzeptionelle Basis bestätigt wurde, folgt nun die Überprüfung der qualitativen Kriterien. Wenn auch diese Sachverhalte eine Übereinstimmung bilden und besser geeignet sind als die Ausarbeitung des HGBs, ist eine Bestätigung des Vorteils der Rechnungslegung nach IFRS gegeben. Um die Dominanz des Periodisierungsgrundsatzes zu überprüfen, wird dem Beispiel von Lühr (2010) gefolgt und eine Unterscheidung zwischen der Erfassung von Fertigungsaufträgen nach IFRS und HGB beschrieben. Die Regelung zur Erfassung von Fertigungsaufträgen ist im IAS 11 geregelt.¹⁵⁵ Nach dem IAS 11 ist ein Fertigungsauftrag „*Ein Vertrag über die kundenspezifische Fertigung einzelner Vermögenswerte oder eine Gruppe von aufeinander abgestimmten Vermögenswerten*“. Zum Geschäftsjahr 2018 wurde das IAS 11 durch die IFRS 15 ersetzt.¹⁵⁶ Diese Regelungen führen zu einer ähnlichen Abbildung der Fertigungsaufträge wie zuvor im IAS 11.¹⁵⁷ Zusätzlich darf neben der Erfassung von Auftragserlösen und -kosten nach dem Leistungsfortschritt (*Percentage-of-Completion-Method*) bei verlässlicher Schätzung, die modifizierte Erfassungsmethode (*Completed-Contract-Method*) bei kompletter Unsicherheit auch bei aktiv latenten Steuern angewendet werden.¹⁵⁸ Zwar werden dem Management in den IFRS Anhaltspunkte zur Wahrscheinlichkeitsbestimmung an die Hand gegeben, trotzdem ermöglichen diese Wahlrechte einen erheblichen Schätzungsspielraum. Anders verhält es sich im HGB, dieser enthält keine speziellen Regelungen bzgl. Fertigungsaufträge. Fertigungsverträge sind wie Werkverträge zu behandeln und unterliegen den §§ 631 bis 651 BGB, zusätzlich sind diese als schwebende Geschäfte zu bewerten. Anders als nach dem Realisationsprinzip zu verfahren, würde gegen das HGB verstoßen.¹⁵⁹ Durch diese Regelung wird, wie bereits erwähnt, die Zahlungsbemessungsfunktion im HGB über die Informationsfunktion gestellt. In der Literatur wird dieses Verfahren nach den IFRS als Vorteil gegenüber dem HGB dargestellt. Werden die Möglichkeiten des Betruges außer Acht gelassen, zeigt das Verfahren nach IFRS die tatsächlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten auf. Diese tatsächliche Darstellung geht auf Kosten der Objektivität bzw. Anreizverträglichkeit und der Relevanz bzw. Analysefähigkeit. (vgl. Abbildung 2 & Abbildung 4).

¹⁵⁵ (Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft 1995)

¹⁵⁶ (Federmann; Müller 2018, S. 325) (IFRS Foundation © 2015)

¹⁵⁷ (Federmann; Müller 2018, S. 325)

¹⁵⁸ (Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft 1995; IFRS Foundation © 2015; Federmann; Müller 2018, S. 327–328)

¹⁵⁹ (Bundesrepublik Deutschland 2021d)

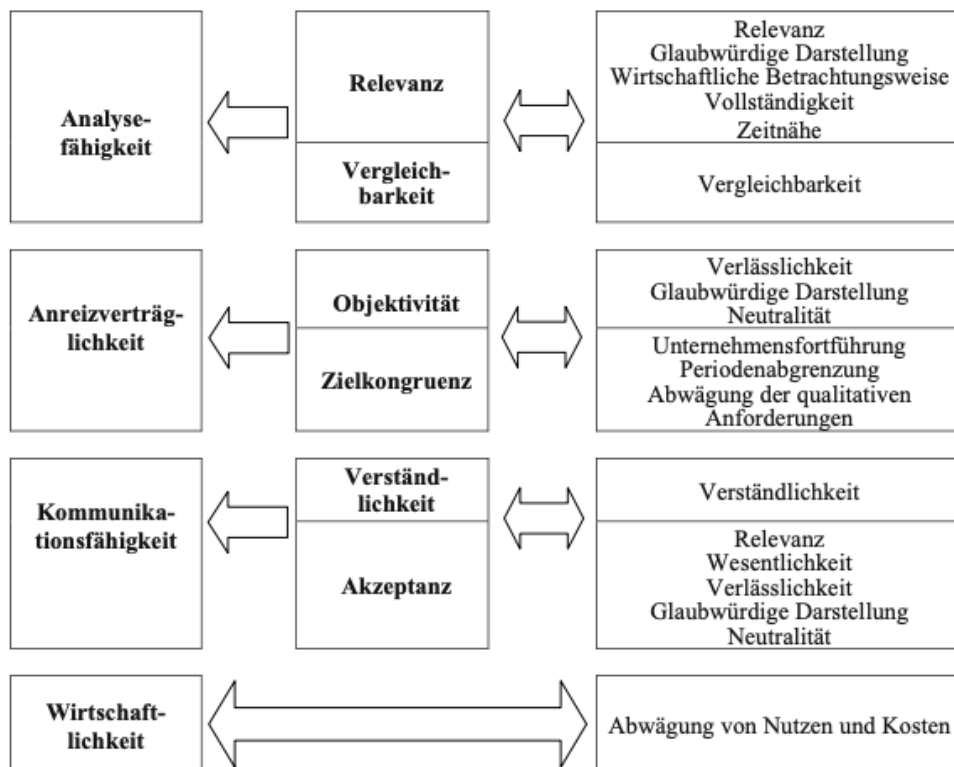


Abbildung 4: Übereinstimmung der Anforderungskriterien mit den Grundsätzen der IFRS

Quelle: Lühr (2010) S.142

3.3.1.3 Richtung der Konvergenz Entwicklung

Sind die Voraussetzungen aus Kap. 3.3.1.2 in einem genügenden Umfang erfüllt, ist die Richtung der Konvergenz aus internem und externem Rechnungswesen zu entscheiden. Da das interne Rechnungswesen gegenüber dem externen Rechnungswesen keinerlei gesetzliche Verpflichtungen zu erfüllen hat, kann von einer Dominanz des externen Rechnungswesens ausgegangen werden.¹⁶⁰ In Bezug auf die Dominanz bedeutet das eine Angleichung der Daten des internen Rechnungswesens an das externe Rechnungswesen. Anzumerken ist jedoch, dass eine Angleichung des internen Rechnungswesens an das externe Rechnungswesen mit Einschränkungen der Wahlrechte des externen Rechnungswesens einhergeht. Durch die Wahlrechtsausübung in einem konvergenten Rechnungswesen, würde das interne Rechnungswesen einer Informationsverzerrung unterliegen.¹⁶¹ Eine Anpassung des externen Rechnungswesens an das interne ist in der Theorie denkbar und auch durch die Segmentberichterstattung im Management Approach zu beobachten, liegt jedoch der Einflussbereich bei dem IASB und nicht bei dem berichtenden Unternehmen. Inwieweit der Einflussbereich des Unternehmens auf die Gestaltung der Standardsetzung des IASB reicht, ist als fraglich anzusehen.

¹⁶⁰ (Haaker 2008, S. 153)

¹⁶¹ (Haaker 2008, S. 153)

3.3.1.4 Funktionsbereich der Konvergenz

Während das externe Rechnungswesen das wirtschaftliche Geschehen des gesamten Unternehmens abbildet, konzentriert sich das interne Rechnungswesen auf die innerbetrieblichen Geschehnisse. Die Unterschiede in den Abbildungsgegenständen zwischen internem und externem Rechnungswesen sind vorhanden aber zu vernachlässigen.¹⁶² Warum sollte im internen Rechnungswesen nicht auch auf nicht-betriebliche Bereiche eingegangen werden und die zahlenmäßige Erfassung und Abgrenzung von Leistungsbereichen gibt es auch im externen Rechnungswesen. Da sich ein konvergentes Rechnungswesen nicht auf einen Bereich eines Unternehmens beschränkt, kann durch die einmalige Datenaufbereitung, weitere Kommunikationsschwierigkeiten verhindert werden. Zu beachten ist aber, dass die Daten eines konvergenten Rechnungslegungssystems auf Basis des externen Rechnungswesens in der Praxis nicht immer adäquate Inhalte für die Unternehmenssteuerung liefern. Ein entsprechendes Missverständnis kann auf Basis unterschiedliche Gewichtung zwischen IFRS und Unternehmensführung begründet sein.

3.3.1.5 Zwischenfazit

Die angeführte Analyse bestätigt, dass eine Konvergenz möglich ist und Vorteile mit sich bringt, die es jedoch mit den Herausforderungen abzuwägen gilt. Da eine Unterscheidung von Unternehmen zu treffen ist, die eine interne Rechnungslegung besitzen und denen, die keine anwenden, lässt sich aus Sicht des Autors ein Fazit auf den Bereich der Konvergenz treffen. Unternehmen, die bis dahin keine interne Rechnungslegung angewendet haben, werden auch zukünftig nicht auf Basis der IFRS ein internes Rechnungslegungssystem einführen. Für diese Unternehmen besteht kein Vorteil, der sich aus Kosten-Nutzen Sicht erklären lässt. Diese Unternehmen sollten jedenfalls interne Informationen zur Optimierung der Unternehmensabläufe heranziehen. Bei den Unternehmen, welche aktuell ein internes Rechnungslegungssystem aufbauend auf ihren Bedürfnissen implementiert haben, erscheint der Vorteil ebenso wenig gegeben. Die Vorteile durch ein auf ihre Wünsche angepasstes Rechnungslegungssystem erscheinen effizienter als es durch das IASB und die Dominanz des externen Rechnungswesens vorgegeben wäre. Der Vorteil der eigenen Darstellung hebt die Vorteile der Konvergenz auf, da diese je nach Branche und Unternehmen zu heterogen sind, als sie durch ein System beschreiben zu können.

¹⁶² (Haaker 2008, S. 155)

3.3.2 Beschaffung von Kapital

Im Bereich der Kapitalbeschaffung muss nach aktueller Rechtsprechung zwischen der Mittelherkunft (Innen- und Außenfinanzierung) und der Kapitalquelle (Eigen- und Fremdfinanzierung) unterschieden werden.¹⁶³ Typische Finanzierungsinstrumente für KMU stellen in der Innenfinanzierung die Selbstfinanzierung aus der Thesaurierung von Gewinnen und die Finanzierung aus Abschreibungen dar, während es sich bei Instrumenten der Außenfinanzierung neben dem kurz-, mittel- oder langfristigen Bankkredit auch um Leasing oder Lieferantenkredite handelt.¹⁶⁴ Da die Hauptfinanzierungsquelle von KMU in Deutschland weiterhin der Bankkredit darstellt, ist zu untersuchen, ob die Rechnungslegung nach IFRS für KMU einen Vorteil im Bereich der Kapitalbeschaffung generiert.

In der Literatur wird angenommen, dass sich durch die höhere Ausweisung der Eigenkapitalquote nach IFRS gegenüber der Bilanzierung nach HGB, bessere Konditionen bei Bankenkrediten beschaffen lassen.¹⁶⁵ Um diese Aussage zu untersuchen, wird nun nach den aktuellen Richtlinien eruiert, wie Bankenkredite an KMU in Deutschland vergeben werden und ob durch die Bilanzierung nach IFRS Vorteile entstehen. Sollte dies so sein, würde es für einen wirtschaftlichen Vorteil sprechen.

3.3.2.1 Ratingkriterien und Verfahren für KMU

Die Konditionen eines Bankkredites werden anhand der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens bestimmt. Diese Kreditwürdigkeit besteht aus verschiedenen Ratingkriterien, welche wiederum durch Hard- und Softfacts sowie branchenspezifische Faktoren bestimmt werden.¹⁶⁶ Das Rating eines Unternehmens gibt somit eine Aussage über die Bonität eines Unternehmens wieder.¹⁶⁷ Hardfacts werden durch quantitative Kennzahlen aus Bilanzkennzahlen errechnet und können einem Unternehmen auch als Maßnahme zur Risikoermittlung dienen. Auf Basis der letzten Jahre wird in Form einer Vergangenheitsbetrachtung und der aktuell vorliegenden Planungsrechnung versucht, eine Aussage über die Zukunft des Unternehmens zu treffen. Hardfacts können somit als Performance- und Profitabilitätsindikator verstanden werden. Ein Beispiel für Hardfacts sind die Eigenkapital-/Eigenmittelquote und die Gesamtkapitalrentabilität.¹⁶⁸ Die Eigenkapitalquote mit als wichtigstes Instrument zur Bestimmung der Kapitalkraft eines Unternehmens, je höher diese Quote ist, desto geringer fällt die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz aus.¹⁶⁹ Da die Hardfacts zu 70 % zum Endergebnis einer Ratingbetrachtung

¹⁶³ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 211)

¹⁶⁴ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 211)

¹⁶⁵ (Funk; Rossmann 2017, S. 34; Lühr 2010, S. 171; Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 350)

¹⁶⁶ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 187)

¹⁶⁷ (Bundesverband deutscher Banken o. J.)

¹⁶⁸ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 187)

¹⁶⁹ (Lühr 2010, S. 182)

beitragen, zählen sie zu den wichtigsten Ratingkriterien.¹⁷⁰ Softfacts wiederum bestimmen sich durch schwer messbare qualitative Kriterien, wie die zukünftige Unternehmensentwicklung und -strategie.¹⁷¹ Durch die Beurteilung der Softfacts kann erst eine Zukunftsanalyse erstellt werden. Um die Unternehmensentwicklung und somit die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens zu bestimmen, wird auf Basis weicher Komponenten (Geschäftsführung, Wertschöpfung und Unternehmensumfeld) ein Unternehmensprofil erstellt.¹⁷² Da diese Softfacts nicht auf Basis quantitativer Möglichkeiten messbar bestimmt werden können, erhalten die einzelnen Komponenten Bewertungen in der Art von Schulnoten.¹⁷³ Neben der Analyse der Hard- und Softfacts, werden durch eine manuelle Überprüfung branchenspezifische Faktoren analysiert, die mit in die Gewichtung des Ratings einbezogen werden.¹⁷⁴ Diese Analyse der branchenspezifischen Faktoren vollendet das gesamte Rating. Nur durch diese Art der branchenspezifischen Faktoren können Unternehmen miteinander verglichen werden und die Betrachtung branchenüblicher Risikokomponenten und Sonderregelung wird berücksichtigt.¹⁷⁵ Da beim Fehlen von Informationen immer von der schlechtesten Lage ausgegangen wird, ist es für KMU ratsam, die Bedeutung der einzelnen Ratingkriterien zu kennen und offen mit der Informationsweitergabe an die jeweiligen Kreditorganisationen zu verfahren.

Nach Einführung von Basel II dürfen die Banken selber entscheiden, ob die zuvor beschriebene Risikoermittlung auf Basis des Kreditrisikostandardsatzes (KSA-Ansatz) oder dem internen Bankensatz (IRB-Ansatz) erfolgt.¹⁷⁶ Die Regelungen nach Basel I bis IV beschreiben Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht und richten sich direkt an international tätige Banken.¹⁷⁷ Nach dem KSA-Ansatz erhalten KMU, seit Basel IV, eine pauschale Risikogewichtung von 85 %, bei Zuordnung zu dem Retailsegment wird diese Risikogewichtung auf 75 % abgesenkt.¹⁷⁸ Die Gewichtung des Risikos beim KSA-Ansatz wurde aufgrund der Einstufungen in den Bereichen Schuldner, Kreditarten und externen Ratings der Schuldner getroffen. Anders wird bei dem IRB-Ansatz vorgegangen. Dieser ermittelt die Risikogewichtung auf Basis eigener gewichteter Risikoparameter. Die Risikoparameter des IRB-Ansatzes bestehen aus der:¹⁷⁹

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), geschätzte Anzahl der auszufallenden Kredite auf Basis historischer Ausfalldaten in einem Jahr, in Relevanz zu der Restlaufzeit des Kredits

¹⁷⁰ (Lühr 2010, S. 184)

¹⁷¹ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 188)

¹⁷² (Lühr 2010, S. 183)

¹⁷³ (Lühr 2010, S. 183)

¹⁷⁴ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 188)

¹⁷⁵ (Lühr 2010, S. 184)

¹⁷⁶ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 189)

¹⁷⁷ (Krämer 2018, 2020)

¹⁷⁸ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 191)

¹⁷⁹ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 192)

- Höhe der offenen Forderungen zum Ausfallzeitpunkt (Exposure at Default, EAD)
- Verlustquote bei Ausfall unter Verwertung der Sicherheiten (Loss Given Default, LGD), wie viele Prozent der EAD bleiben nach Abzug der Sicherheiten bestehen
- Restlaufzeit des Kredits (Maturity)
- Größe des zu bewertenden Unternehmens

Während bei einem Basis IRB-Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit durch die eigene Abteilung einer Bank geschätzt wird und die übrigen Komponenten durch die jeweilige Bankenaufsicht vorgegeben werden, ermittelt ein fortgeschrittener IRB-Ansatz alle aufgeführten Komponenten durch ein vollautomatisiertes Rating-System. Diese Systeme greifen IT-gestützt wiederum auf andere Rating-Systeme und -Ansätze zu und ermöglichen so eine wesentliche größere Anzahl von Bonitätsuntersuchungen.¹⁸⁰

Das Ergebnis der Risikoermittlung nach dem KSA- oder IRB-Ansatz gibt schlussendlich die Höhe des zu unterlegenden Eigenkapitals vor. Banken nutzen hauptsächlich den fortgeschrittenen IRB-Ansatz, da nach diesem Verfahren die Kapitalanforderungen aufgrund der besseren Bonitätsüberprüfungen geringer ausfallen.¹⁸¹

3.3.2.2 Zwischenfazit

Wie in Kap. 3.3.2.1 dargestellt, ist die Eigenkapitalquote eines von vielen Kriterien, die für die Kreditwürdigkeit von Unternehmen herangezogen werden. Da jedoch die Hardfacts bei der Beurteilung des Bonitätsrankings 70 % ausmachen, ist dieser Punkt genauer zu betrachten.¹⁸² In Bezug auf die in Kap. 3.3.2 aufgeworfene Frage ist zu klären, ob eine Eigenkapitalerhöhung bei einer Umstellung von HGB auf IFRS vorliegt. Zu Überprüfung der Eigenkapitalerhöhung durch IFRS werden die Unterschiede der Bewertungsmaßstäbe von IFRS und HGB untersucht. Nach Lühr (2010) ist der Unterschied in der Behandlung von stillen Reserven zu finden. Während das HGB die Bildung stiller Reserven in Kauf nimmt, um dem Vorsichtsprinzip gerecht zu werden, versuchen die Regelungen nach IFRS dieses im Rahmen der „Fair presentation“ zu verhindern.¹⁸³ Somit werden bei einer Bilanzierung nach IFRS die stillen Reserven aufgedeckt, was zu einer Erhöhung des Eigenkapitals führt. Anders kann eine Umstellung auf die Regelungen der IFRS für KMU dazu führen, dass das Eigenkapital verringert wird. Aus Gründen der Vereinfachung im Hinblick auf die Dokumentationsanforderung entschied sich das IASB bei der Erstellung der IFRS für KMU für ein generelles Aktivierungsverbot von immateriellen Vermögenswerten.¹⁸⁴ Eine Aktivierung kann in Ausnahmefällen dann erfolgen,

¹⁸⁰ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 192)

¹⁸¹ (Zirkler; Hofmann; Schmolz 2020, S. 193)

¹⁸² (Lühr 2010, S. 184)

¹⁸³ (Federmann; Müller 2018, S. 405)

¹⁸⁴ (Kirsch 2021, S. 599)

wenn die Ansatzkriterien für Vermögenswerte erfüllt werden.¹⁸⁵ Da bereits 2005 in Folge der Basel II-Regelungen die Befürchtung aufkam, dass unterschiedliche Rechnungslegungsstandards zu unterschiedlichen Ratingergebnissen führen können, wurde dies durch den Verband Deutscher Banken verneint.¹⁸⁶ Da das Rating mittlerweile durch automatisierte IT-Systeme erfolgt, eine Umstellung nicht immer zu einer Erhöhung der Eigenkapitalquote führt und die Banken von den Unterschieden der Rechnungslegungen wissen, ergeben sich keine Vorteile im Bereich der doppelten Rechnungslegung nach IFRS und HGB.

3.3.3 Qualität der Finanzinformation

Das übergeordnete Ziel des Rechnungslegungsstandards nach den Richtlinien der IFRS, die Grundannahme von Fair Presentation oder auch True and Fair View, unterstützen die These, dass die Qualität der Finanzinformationen besser sei als die nach den Regeln des HGB. Sollten diese These bestätigt werden, wäre ein Vorteil im Bereich der Geschäftsanalyse gegeben. Fair Presentation verfolgt das Ziel, die tatsächlichen Verhältnisse eines Unternehmens abzubilden.¹⁸⁷ Unter diesen Grundsatz fallen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Zahlungsströme eines Unternehmens.¹⁸⁸ Dieser Grundsatz ist ein weiterer Beleg für die Informationsfunktion der IFRS Richtlinien für interne als auch externe Adressaten im Gegensatz der Zahlungsbemessungsfunktion des HGB. Im Zuge der Informationsfunktion und der Zielsetzung, die tatsächlichen Verhältnisse eines Unternehmens abzubilden, werden dem Abschlusssteller Ausweis-, Bilanzierungs- und Bewertungsalternativen ermöglicht.¹⁸⁹ Zwar erfolgten ab dem Jahr 2003 verschiedene Reduzierungen der Wahlrechte und im Bereich der IFRS für KMU wurden diese zur Vereinfachung weiter reduziert, trotzdem bestehen mehr Wahlrecht als im HGB.¹⁹⁰ Diese Wahlrechte ermöglichen Gestaltungsspielräume und gehen zu Lasten der Vergleichbarkeit zwischen Unternehmen, aus diesem Grund schränken Wahlrechte die Informationsfunktion ein.¹⁹¹ Neben der Wahlrechtsproblematik in den IFRS, sprechen auch die Zunahme von Standards, die ständige Weiterentwicklung und die damit verbundene Komplexität gegen die Vergleichbarkeit und Informationsqualität von IFRS Abschlüssen.¹⁹² Eine steigende Annahme von subjektiven Schätzungen im Bereich von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden spricht zusätzlich gegen die Objektivität von Finanzinformationen im Bereich der IFRS.¹⁹³ Zwar wurde im Jahre 2021 eine Änderung in den IAS 8 vorgenommen, um Un-

¹⁸⁵ (IFRS Foundation © o. J.-h, S. 18.14)

¹⁸⁶ (Bundesverband deutscher Banken 2009, S. 25)

¹⁸⁷ (IFRS Foundation © o. J.-h, S. Financial Statement Presentation)

¹⁸⁸ (Müller; Saile 2018, S. 14; Lühr 2010, S. 43)

¹⁸⁹ (Kirsch 2021, S. 44)

¹⁹⁰ (Kirsch 2021, S. 44)

¹⁹¹ (Funk; Rossmannith 2017, S. 128)

¹⁹² (Funk; Rossmannith 2017, S. 129)

¹⁹³ (Funk; Rossmannith 2017, S. 138)

ternehmen zu helfen, zwischen Rechnungslegungsmethoden und rechnungslegungsbezogene Schätzungen zu unterscheiden, da diese aber zum 01.01.2023 beginnen soll und rückwirkend angewendet werden kann, steht die Vergleichbarkeit von Abschlüssen infrage.¹⁹⁴

Die IFRS-Richtlinien versuchen durch verschiedene Bewertungs- und Bilanzierungswahlrechte ihrer Zielsetzung der tatsächlichen Abbildung der Verhältnisse eines Unternehmens gerecht zu werden. Die ständige Anpassung der Richtlinien durch die IASB zeigen die Bemühungen, gehen aber zu Lasten der Qualität der Finanzinformation auf Basis der Vergleichbarkeit. Empirische Studien haben bewiesen, dass Rechnungslegungsinformationen nur zu Teilen eine Informationswirkung ausüben.¹⁹⁵ Aufgrund der höheren Möglichkeit von Schätzungen gegenüber dem HGB und den daraus resultierenden Problemen, kann nicht von einem geschäftsanalytischen Vorteil, bei einer doppelten Rechnungslegung nach HGB und IFRS, ausgegangen werden.¹⁹⁶

¹⁹⁴ (Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft 2021)

¹⁹⁵ (Funk; Rossmann 2017, S. 128)

¹⁹⁶ (Küting 2012, S. 301)

4 Empirische Analyse der Zweckmäßigkeit von IFRS für KMU

Nachfolgend wird das ausgewählte Forschungsdesign dieser wissenschaftlichen Arbeit vorgestellt und erläutert. Abschließend erfolgt die Durchführung und Extraktion der qualitativen Erhebung.

4.1 Datenerhebung

4.1.1 Forschungsansatz

Der Forschungsansatz, ob quantitativ oder qualitativ, entscheidet über die Auswahl und Art der Datenerhebung. Quantitative und qualitative Forschungsmethoden unterscheiden sich grundsätzlich in der zu beantwortenden Fragestellung und der daraus resultierenden Zielsetzung. Gilt es Fragen im Bereich von Häufigkeit, statistischer Auffälligkeit oder mathematischen Zusammenhängen zu beantworten, eignet sich die quantitative Forschungsmethode. Durch diese kann ein breiterer Einblick in den zu untersuchenden Forschungsgegenstand ermöglicht werden.¹⁹⁷ Sollen Fragen im Bereich von Geschichte, Entwicklung, Beziehungsverhältnissen und Leistungsergebnissen als Forschungsinstrument dienen, um die Forschungsfrage zu beantworten, dann eignet sich ein qualitativer Forschungsansatz.¹⁹⁸ Qualitative Forschungsmethoden ermöglichen es trotz mangelhafter Vorkenntnisse, durch Erhebung nicht-standardisierter Daten und deren Analyse, tiefen Einblicke in die Zusammenhänge des Forschungsgegenstandes zu erhalten.¹⁹⁹ Aufgrund dieser Eigenschaften eignen sich die Forschungsmethoden im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und werden seit geraumer Zeit auch immer häufiger kombiniert, diese Kombination wird als „Mixed-Methods“ bezeichnet.²⁰⁰ In diesem Kontext wird aber auch die Notwendigkeit eines solchen Zusammenschlusses in Bezug auf die quantitativen Forschungsmethoden erwähnt. Demzufolge seien klassische quantitative Forschungsmethoden, wie das lineare Regressionsverhalten, alleine nicht in der Lage, dynamische und komplexe Bereiche abzubilden.²⁰¹ Es wird bei Verwendung dieser Forschungsmethoden geraten, zusätzlich qualitative Forschungsaspekte zu verwenden.²⁰² Bezugnehmend auf die bereits gewonnenen Daten und Erkenntnissen und mit Hinblick auf die nicht vorhandene Nutzung der IFRS für KMU in Deutschland, wird der qualitative Ansatz als geeignet zur Klärung der offenen Forschungsfrage angesehen. Die Datenerhebung dieser Arbeit erfolgt in Form einer Expertenbefragung. Diese Experten weisen neben der Expertise im Bereich der Rechnungslegung

¹⁹⁷ (Endres o. J.-b)

¹⁹⁸ (Müller-Seeger; Raich 2018, S. V)

¹⁹⁹ (Endres o. J.-a)

²⁰⁰ (Baur; Blasius 2019, S. 159)

²⁰¹ (Müller-Seeger; Raich 2018, S. 20)

²⁰² (Müller-Seeger; Raich 2018, S. 20)

nach IFRS auch Kenntnisse über die unternehmerische Realität und Anforderungen von KMU in Deutschland auf.

Interviews werden hinsichtlich ihrer Standardisierung zwischen voll-standardisierten und nicht-standardisierten Befragungen unterschieden.²⁰³ Während die voll-standardisierten Befragungen den quantitativen Forschungsmethoden zugeschrieben werden, zählen die nicht-standardisierten Befragungen zu den qualitativen Forschungsmethoden. Die Abgrenzung zwischen den beiden Befragungen zeichnet sich durch Unterschiede in Form des Fragebogens, Anzahl der Befragten und Durchführung aus. Voll-standardisierte Befragungen werden auf Basis grundlegender Erfahrungen in dem zu bearbeitenden Wissenschaftsgebiet erstellt. Die angesprochene Interviewgruppe besteht meist aus einer hohen Fallzahl und die Befragung erfolgt durch einen Fragebogen, welcher eine klar strukturierte Form aufweist. Nicht-standardisierte Befragungen werden durch die interviewdurchführende Person strukturiert und erfolgen in der Regel durch ein persönliches Interview. Entgegen der voll-standardisierten Befragung weist die nicht-standardisierte Befragung eine deutlich geringere Fallzahl auf und auch der Rahmen ist weniger strukturiert. Ziel der nicht-standardisierten Befragung ist es, eine theoretische Verallgemeinerbarkeit anzustreben.

Nach Tausendpfund (2020) wird eine qualitative Forschungsmethode beschrieben, die eine Zwischenform darstellt, dies ist die teilstandardisierte bzw. teilstrukturierte Befragung. Ziel der teilstandardisierten Befragung ist die Erlangung theoretischer oder empirischer allgemeingültiger Aussagen. Ähnlich der nicht-standardisierten Befragung weist diese Zwischenform eine kleine Fallzahl an Befragten aus. Durch eine klarere Strukturierung des Interviewers und unter Einbeziehung quantitativer Elemente wird ein erhöhter Standardisierungsgrad angestrebt.²⁰⁴

4.1.2 Teilstrukturierte Experteninterviews

Aufgrund mangelnder Hypothesen in dieser Arbeit und dem sich daraus ergebenden explorativen Charakter sowie der eher kleinen Fallzahl, wird die Durchführung in Form eines teilstrukturierten Experteninterviews als die am besten geeignete angesehen. Aufgrund der umfassenden Theorie mehrerer Rechnungslegungsarten, IFRS, IFRS für KMU und HGB, die es zur Beantwortung der Forschungsfrage benötigt, wird eine offene Interviewstruktur als relevant betrachtet.

Bezogen auf die Durchführung eines teilstrukturierten Experteninterviews ist der Terminus „Experte“ zu beschreiben. Zu unterscheiden sind in diesem Fall Laie und Experte. Gegenüber dem Laien verfügt der Experte neben Allgemeinwissen auch über sogenanntes Sonderwissen in dem untersuchenden Sachverhalt.²⁰⁵ Dieses Sonderwissen bezieht der Experte aus seinem

²⁰³ (Tausendpfund 2020, S. 276)

²⁰⁴ (Tausendpfund 2020, S. 276)

²⁰⁵ (Kaiser 2021, S. 41)

beruflichen, sozialen oder auch akademischen Hintergrund, unabhängig der Position des Befragten innerhalb seiner Branche oder des Unternehmens.²⁰⁶ Zusätzlich ist zu erwähnen, dass bei einem Experteninterview eine offene Art im Umgang mit dem Experten und eine geringere Standardisierung als Vorteile angesehen werden.²⁰⁷ Durch dieses Verfahren kann die subjektive Meinung des Experten am besten zum Ausdruck gebracht werden, ohne dass sie durch den Interviewer verfälscht wird.

In der Literatur werden neben Experteninterviews auch noch das narrative und das ethnografische Interview erwähnt, welche sich in der Zielsetzung des Interviewers unterscheiden.²⁰⁸ Wie in Tabelle 5 beschrieben, kommt das ethnografische Interview zum Tragen, wenn der Interviewer als Gesprächspartner auftritt, um Meinung und Einstellung zu gewissen Themenbereichen in Erfahrung zu bringen, während das narrative Interview auf biografische Inhalte ausgerichtet ist, wobei der Interviewer in die Rolle des Zuhörers schlüpft. Das Experteninterview findet seinen Anwendungsbereich in wissenschaftlichen Arbeiten, da es als Datenerhebung für Fallstudien geeignet ist. Durch die teilstrukturierte Form können konkrete Sachverhalte eruiert und eine Art der Flexibilität gewährleistet werden. Neben der Unterscheidung qualitativer Befragungen kann eine weitere Unterscheidung in der Art und Durchführung getroffen werden. Nach Baur und Blasius (2019) wird zwischen Leitfadeninterviews und Experteninterviews unterschieden, die Unterscheidung beruht darauf, dass bei Leitfadeninterviews die Erhebung auf Basis des Leitfadens stattfindet, während bei Experteninterviews das Wissen des Experten im Vordergrund steht. Diese Unterscheidung wird in der vorliegenden Arbeit nicht geteilt, da die Durchführung auf Basis leitfadengestützter Experteninterviews beruht. Da in dieser Arbeit mehrere Teilbereiche untersucht werden, bietet sich diese Form im Speziellen an.²⁰⁹

²⁰⁶ (Gläser; Laudel 2010, S. 11)

²⁰⁷ (Baur; Blasius 2019, S. 672)

²⁰⁸ (Kaiser 2021, S. 3)

²⁰⁹ (Gläser; Laudel 2010, S. 111)

	Ethnografisches Interview	Narratives Interview	Experteninterview
Einsatzgebiet	Teilnehmende Beobachtung	Historische Fallstudie	Fallstudie
Grad der Strukturierung	Offen/halb-strukturiert	Offen	Halb-strukturiert/strukturiert
Erkenntnisinteresse	Einstellungen	Biografien	Informationen
Rolle des Interviewers	Gesprächspartner	Aktiver Zuhörer	Interviewer
Interviewsituation	Symmetrisch	Asymmetrisch (zugunsten des Befragten)	Asymmetrisch (zugunsten des Interviewers)

Tabelle 5: Eigene Darstellung der qualitativen Befragungen im Vergleich

Quelle: Eigene Darstellung angelehnt an Kaiser (2021) S.6

Durchführung

Der Durchführungszeitraum der Experteninterviews erstreckte sich vom 20. Juni 2022 bis 01. Juli 2022. Den Experten wurden vorab die Forschungsfrage und das Ziel der wissenschaftlichen Arbeit mitgeteilt. Von einer Zusendung eines Abstracts oder Interviewleitfadens wurde abgesehen, um die Meinung der Experten nicht zu beeinflussen. Allen Befragten wurde via DocuSign eine einheitliche Einwilligungserklärung zum Datenschutz übergeben. Alle Experten unterschrieben die Einwilligungserklärung und stimmten somit der Verwendung der im Interview gewonnenen Daten und Inhalte zu. Die Unterschrift wurde digital mit Zeitstempel festgehalten und wird im Anhang jedem Interview beigelegt. Die geplante Dauer des Interviews wurde auf circa 30 Minuten angesetzt. In der Praxis wurde deutlich, dass der geplante Zeitraum sowohl über- als auch unterschritten wurde. Eines der Interviews fand in einem persönlichen Gespräch statt und wurde via Aufnahmegeräte aufgenommen. Die anderen Interviews wurden über das Dienstprogramm „Microsoft Teams“ durchgeführt und mittels implementierter Funktion in Bild und Ton aufgezeichnet.

Leitfaden

Die Gewinnung relevanter Sachinformationen und die Beschränkung auf wesentliche Inhalt in den Experteninterviews werden durch die Teilstrukturierung in Form eines Leitfadens geschaffen.²¹⁰ Der Begriff Leitfaden wird häufig synonym zu den Begriffen „semi-strukturiert“ und „teilstandardisiert“ verwendet und beschreibt ein Erhebungsinstrument, welches dem Interviewer die Entscheidungsfreiheit über die Art und Form der gestellten Fragen überlässt.²¹¹ Nach Baur

²¹⁰ (Tausendpfund 2020, S. 276)

²¹¹ (Gläser; Laudel 2010, S. 142; Tausendpfund 2020, S. 286)

und Blasius (2019) ist der Leitfaden offen in der Art der Durchführung, so kann dieser in einer festen Reinform in Form eines „Frage-Antwort Schema“ aufgebaut sein oder auch durch Anforderungen in Form eines „Erzählaufforderung-Erzählung-Schema“ bestehen, ebenso ist eine Kombination aus beidem möglich. Trotz der offenen Form, ist eine gewisse Art der Strukturierung nicht zu vernachlässigen, da ansonsten die Qualität der relevanten Informationen reduziert ist.²¹² Diese doch offene Art der Durchführung wird für die Forschungsarbeit als vorteilhaft angesehen. Durch dieses Verfahren kann auf die inhaltliche Weite des Forschungsgebietes eingegangen werden, da zu dem davon ausgegangen wird, dass der Wissenstand und die Erfahrungen, sowie die Schwerpunkte mit IFRS je nach Experte unterschiedlich sein werden.

Der Interviewleitfaden ist in drei Hauptteile aufgebaut. Im ersten Hauptteil werden die Experten zu ihrer Person und ihrem Bezug zum Themengebiet befragt. Diese individualisierte Gesprächseröffnung ermöglicht durch „Anwärmfragen“ dem Befragten eine angenehme Atmosphäre zu erschaffen und ihm eventuelle Spannungen zu nehmen, dadurch wird ein besseres Niveau der Kommunikation erreicht.²¹³ Im zweiten Hauptteil werden die in dieser Arbeit untersuchten Sachverhalte angesprochen, mit dem Ziel, die in Kap. 1.2 aufgeworfene Forschungsfrage zu beleuchten und mit den aus der Theorie gewonnenen Erkenntnissen zu vergleichen. Aus diesem Grund finden folgende Teilbereiche in dem Interviewleitfaden Eingang:²¹⁴

- Motive und Erfahrungen mit IFRS und der Einführung in Unternehmen
- Wirtschaftliche Aspekte die Auskunft über die Zweckmäßigkeit von IFRS in KMU geben
- Geschäftsanalytische Aspekte die Auskunft über die Zweckmäßigkeit von IFRS in KMU geben

Jeder dieser Teilbereiche basiert auf mehreren Fragen, die unterschiedliche Sichtweisen behandeln und hinterfragen. Ebenso wurden die Fragen so entwickelt, dass keine JA oder NEIN Antwortmöglichkeiten entstehen können. Der letzte Teil des Leitfadens zielt auf die Zukunftsbetrachtung der Experten ab. Ebenso wird, falls nicht schon während der Interviews beantwortet, die Forschungsfrage gestellt. Alle Fragen des Leitfadens sind hinsichtlich einer späteren Strukturierung der Ergebnisse aufgebaut.

²¹² (Baur; Blasius 2019, S. 675)

²¹³ (Gläser; Laudel 2010, S. 147)

²¹⁴ Anhang – Interviewleitfaden - Vorlage

4.1.3 Transkription

Die Transkription ist der Übertrag von Gesagtem in eine Textform. Ziel dabei ist es, dem Leser zu verdeutlichen eine genaue Wiedergabe der Meinung und Sachverhalte des Interviews. Die Transkription findet in Anlehnung an die Methode nach Dresing und Pehl (2018) statt. Folglich werden die Audio- und Videodateien nach den 15 Regeln der inhaltlich-semanticen Transkription übertragen. Bei dieser handelt es sich um eine Methode, in der wörtlich und nicht lautsprachlich oder zusammenfassend transkribiert wird.²¹⁵ Da es sich um Interviews handelt, die über digitale Programme durchgeführt wurden, finden die inhaltlich-semantiche und nicht die erweiterte inhaltlich-semantiche Transkription Anwendung. Die Unterscheidung der beiden Methoden liegt in der Vertiefung der Darstellung und der Regeln. So kann die Regelung beispielsweise bei der Transkription von Pausen, 3 Sekunden bei der inhaltlichen-semanticen und circa 1 Sekunde bei der erweiterten, durch Übertragungsverzerrungen nicht eingehalten werden. Zusätzlich wurde als erweiterte Maßnahme neben der Markierung von Zeitmarken am Anfang eines Absatzes alle 30 Sekunden eine weitere Zeitmarke gesetzt. Dieses Verfahren dient dazu, Zitate und Anmerkungen genauer auf Textpassagen beziehen zu können. Entgegen der Regel 14 sind die interviewenden Personen nicht durch ein „I“ sondern durch ihren Namen gekennzeichnet, um ein einheitliches Schriftbild in den Transkriptionen, dem Leitfaden und den Datenschutzerklärungen zu schaffen.²¹⁶ Ebenso wurden die Transkripte nicht als Rich Text Format (RFT-Datei), sondern als Word Format (docx-Datei) gespeichert, um sie an die inhaltlichen Vorgaben der Fachhochschule anzupassen.

4.1.4 Auswahl der Experten

Insgesamt wurden 45 Unternehmen und Personen angeschrieben und um Teilnahme an der Studie gebeten.²¹⁷ Die Antwortrate der Befragten lag bei 32,7 % und die Erfolgsquote von Interviewzusage und Durchführung bei 22,2 %. Insgesamt wurden zehn Experten zu ihren Meinungen und Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit der IFRS in KMU befragt. Die Anforderung an die Befragten wurde vor dem Interview mitgeteilt. Somit sollten Erfahrungen und Wissen im Bereich der Bilanzierung nach IFRS und HGB vorliegen, was auf theoretischem und praktischem Verständnis beruht. Die Suche und Auswahl der Experten beruht auf Internetrecherchen. Die Befragten sollten im Bereich der Wirtschaftsprüfung und/oder Unternehmensberatung tätig sein, da dieses Vorgehen garantieren sollte, dass sowohl theoretisches Wissen als auch Praxiserfahrung vorliegen. Begrenzt wurde die Suche auf den Wirtschaftsraum Deutschland. Alle Experten und die zugehörigen Unternehmen werden in der vorliegenden Tabelle anonymisiert vorgestellt:

²¹⁵ (Dresing; Pehl 2018, S. 21)

²¹⁶ (Dresing; Pehl 2018, S. 20)

²¹⁷ Vgl. Anhang Zusammenfassung der angefragten Unternehmen

Experte	Branche des Unternehmens	Position im Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren
Experte A	Beratung	Selbstständig	20
Experte B	Beratung	Partner	10
Experte C	Beratung	Geschäftsführer	15
Experte D	Beratung	Führungsposition	10
Experte E	Software-Entwicklung	Führungsposition	11
Experte F	Wirtschaftsprüfung	Partner	20
Experte G	Beratung	Consultant	7
Experte H	Beratung	Führungsposition	16
Experte I	Dienstleistung	Geschäftsführer	4
Experte J	Beratung	Partner	20

Tabelle 6: Eigene Darstellung der befragten Experten und Unternehmen

Quelle: Eigene Darstellung

Experte A arbeitet seit 14 Jahren in selbstständiger Tätigkeit als Berater im Bereich der IFRS. Zuvor war er als Führungskraft in einer der Big Four Wirtschaftsprüfungen im Bereich der IFRS angestellt. Seine Mandanten reichen vom Start-up über Mittelstand bis zu kapitalmarkt-orientierten Unternehmen unterschiedlichster Branchen.

Experte B ist Partner einer weltweit agierenden Beratungsgesellschaft mit Schwerpunkt auf dem großen, internationalen Mittelstand. Experte B ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater mit dem Tätigkeitsschwerpunkt der Prüfung und Erstellung von Konzern-/Jahresabschlüssen nach IFRS und HGB und der Umstellung der Konzernrechnungslegung auf IFRS.

Experte C und D arbeiten für ein international tätiges Beratungsunternehmen mit dem Fokus auf Performance Management und Transformation. Das Unternehmen ist an 14 Standorten in acht Ländern Europas, in den USA sowie im arabischen Raum vertreten. Experte C ist CEO und Ansprechpartner für Financial Accounting in Deutschland. Experte D ist verantwortlich für das Segment Accounting & External Reporting in der Schweiz. In dieser Tätigkeit werden Unternehmen beraten und bei der erstmaligen Einführung der IFRS begleitet.

Experte E ist in einer Führungsposition und leitet die Beratung für ein Software-Unternehmen. Das Unternehmen stellt Programme für Wirtschaftsprüfer und Steuerberater her, die bei der Überleitung von einem auf ein anderes Rechnungslegungssystem unterstützen sollen. Durch diese Tätigkeit kennen das Unternehmen und Experte E die Anforderungen und Herausforderungen unterschiedlichster Rechnungslegungssysteme.

Experte F ist Partner eines Beratungsunternehmens mit Schwerpunkt auf Rechts-, Steuer und Wirtschaftsfragen. Selber ist er Steuer- und Wirtschaftsberater und verfügt über Kenntnisse nach IFRS, HGB, Vermögensanlagegesetz (VermAnlG) und Kapitalanlagegesetzbuch

(KAGB). Seit über 20 Jahren prüft er Unternehmen unterschiedlichster Branchen und begleitete mehrere Unternehmen unterschiedlichster Größen bei dem Umstieg von HGB auf IFRS.

Experte G und H sind Angestellte eines Beratungsunternehmens mit Schwerpunkt auf Finance und Personal. Die Kundengruppen sind im Bereich der Start-ups und Scale-ups verankert. Experte G ist Wirtschaftsprüfer und war zuvor bei einer der Big Four Wirtschaftsprüfungsgesellschaften angestellt. In dieser Zeit begleitete er Umstellungen im Bereich IFRS. Experte H ist Steuerberaterin und führte den Bereich Controlling und Finance in unterschiedlichen Unternehmen, die IFRS neben HGB angewendet haben.

Experte I ist Geschäftsführer eines medizinischen Dienstleisters und Anteilseigner eines Start-ups. Dieses Unternehmen arbeitet mit international tätigen Dienstleistern zusammen, die Abschlüsse nach IFRS einfordern.

Experte J ist Partner einer der größten Unternehmensberatung weltweit und ist dort verantwortlich für die Unternehmensberichtserstattung nach HGB, IFRS und Nachhaltigkeitsberichtserstattung. Zusätzlich ist er verantwortlich und teilnehmender verschiedener Gremien, die mit der IFRS in Verbindung stehen. Sein ehemaliger Chef ist heute Vorsitzender der IASB, mit diesem er an verschiedenen Projekten des IASB tätig war, unter anderem die Einführung der IFRS für KMU in Deutschland.

4.2 Ergebnisanalyse und Auswertung

4.2.1 Qualitative Inhaltsanalyse

Für die inhaltliche Auswertung qualitativer Daten führt Müller-Seeger und Raich (2018) die Grounded Theory und die qualitative Inhaltsanalyse als bewährte Methoden auf. Letztere umfasst mehrere Variationen und zählt als die populärste Analyseart für Auswertung von Daten aus Experteninterviews.²¹⁸ Die Inhaltsanalyseverfahren nach Mayring kennzeichnen sich im Wesentlichen durch das Kodieren und Kategorisieren des erworbenen Textmaterials.²¹⁹ Ähnlich wie bei anderen Methoden der qualitativen Inhaltsanalysen, wird auf die Häufigkeit der untersuchten Ergebnisse geachtet und diese anschließend interpretiert. So wird nach der Mayringschen Verfahrensidee ein geschlossenes Kategoriensystem geschaffen, das nachträgliche Änderungen innerhalb der Informationsbekanntgabe nicht mehr zulässt. Folglich ist die Methode nach Gläser und Laudel (2010) nur bedingt anwendungsfähig. Das Ziel sollte demnach nicht die Kodierung, also das Indizieren von Textpassagen sein, sondern die Extraktion von Informationen. Aufgrund dessen, dass benannte Analyseverfahren eine Extraktion komplexerer Sachverhalte aus Datenmaterialien ermöglichen und darüber hinaus die Integration

²¹⁸ (Kaiser 2021, S. 106)

²¹⁹ (Gläser; Laudel 2010, S. 198)

unvorhergesehener Informationen nachträglich zulassen, findet diese Art der qualitativen Inhaltsanalyse in der vorliegenden Forschungsarbeit Anwendung. Anlässlich der thematischen Strukturierung des Interviewleitfadens ist bereits vorab eine Kategorisierung des Antwortmaterials zu einem gewissen Grad gegeben. Um eine ordentliche Extraktion zu gewährleisten, werden innerhalb der thematischen Strukturen weitere Unterkategorien geschaffen, um ein Suchraster zu erstellen. Die durch das Suchraster gefundenen Informationen werden den zugehörigen Kategorien zugeordnet, aus welchen wiederum die Extraktionsergebnisse entstehen. Anschließend erfolgt eine Sichtung der relevanten Extraktionsergebnisse. Diese werden abschließend mit der in der Forschungsfrage aufgeworfenen Fragestellung verglichen und ausgewertet. Die Abbildung 5 veranschaulicht die Vorgehensweise.

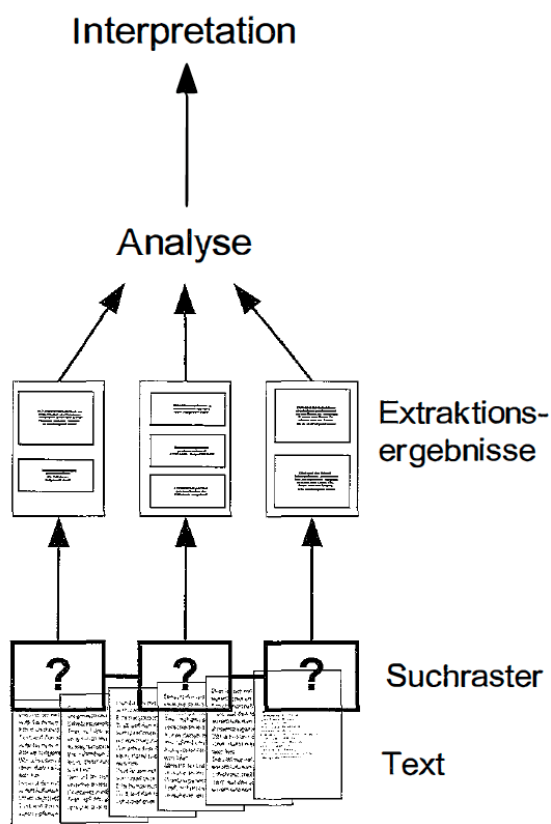


Abbildung 5: Prinzip der qualitativen Inhaltsanalyse

Quelle: Gläser und Laudel (2010) S.200

4.2.2 Extraktion

Um die Extraktion zielgenau durchzuführen, wurde zuerst ein Suchraster impliziert. Dieses gliedert die drei Teile des Interviewleitfadens in weitere Unterkategorien auf. Jeder dieser Unterkategorien beinhaltet zwei bis drei weitere Fragen. Im Folgenden werden die Unterkategorien der Suchraster vorgestellt:

- Unternehmensinformationen
- Anwendungsbeispiele von IFRS für KMU in KMU
- Motive für eine Anwendung der IFRS in KMU
- Vorbereitung bei geplanter Anwendung
- Wirtschaftliche Aspekte bei Anwendung der IFRS
- Geschäftsanalytische Aspekte bei Anwendung der IFRS
- Rolle von externen Adressaten
- Zweckmäßigkeit der IFRS in KMU
- Entwicklung der vergangenen Jahre
- Zukunftsausblick

Anzumerken ist, dass Experte E aus dem Bereich der Softwareentwicklung kommt. Gewisse Fragen konnten nicht beantwortet werden. Das Interview wurde trotzdem ausgewertet, um allgemein relevante Informationen zu extrahieren, die im Zusammenhang mit der Forschungsfrage stehen.

4.2.3 Gütekriterien

Gütekriterien sollen die Qualität der angewendeten Methodik und Vorgehensweise sicherstellen, um den damit verbundenen Anforderungen wissenschaftlicher Arbeiten gerecht zu werden. Als klassische Kriterien lassen sich die Validität, Reliabilität und Objektivität benennen.²²⁰ Die Validität beschreibt die inhaltliche Übereinstimmung zwischen den Rohdaten und den daraus resultierenden Ergebnissen, somit die Gültigkeit. Durch eine hohe Validität werden auch Dritte durch die gleiche Prognose zu gleichen Schlussfolgerungen und Daten gelangen. In dem Zusammenhang der Wiederholung steht auch der Terminus der Reliabilität, die Verlässlichkeit der Forschung, also bei Wiederholung der Durchführung die gleichen Ergebnisse zu extrahieren. Die Objektivität beschreibt die Vernachlässigung externer Einflüsse der involvierten Personen. Da diese Gütekriterien von der quantitativen Forschung abgeleitet sind und

²²⁰ (Baur; Blasius 2019, S. 474)

einen Grad von Standardisierung voraussetzen, der in der qualitativen Forschung nicht erreicht werden kann, werden diese als überholt angesehen.²²¹ Als Gütekriterien der vorliegenden qualitativen Forschung wurde der Ansatz der Geltungsbegründung durch Transparenz und Daten-Triangulation nach Baur und Blasius (2019) gewählt. Der Ansatz der Geltungsbegründung beschreibt ein Verfahren, bei dem alle Schritte der Forschungsarbeit offen kommuniziert und für Dritte nachvollziehbar beschrieben wurden. Dieses Gütekriterium wird durch die Aufzeichnung der Interviews in digitaler Form und der anschließend Wort-für-Wort-Transkription nach Dresing und Pehl (2018) erreicht. Zusätzlich wurden die theoretisch angesprochenen Inhalte durch mehrere Quellen überprüft und die Extraktion der Informationen verweist auf die Transkription, was den Anforderungen der Daten-Triangulation entspricht.

4.2.4 Extraktionsergebnisse

Die Auswertung umfasst die Ergebnisse aus dem Abgleich des Suchrasters mit den Interviewdaten der Befragten. Das Suchraster nach den Unternehmensdaten spielt für die Extraktion und die Klärung der Forschungsfrage keine Rolle und wurde aus diesem Grund nicht in die folgende Auswertung mit aufgenommen.

Anwendungsbeispiele von IFRS für KMU in KMU

Die Interviewpartner wurden in der Gesprächseröffnung befragt, ob Ihnen Unternehmen bekannt sind, die in der Größenordnung der KMU die IFRS anwenden. Mit Bezug auf die Frage wurde hinterfragt, ob diese Unternehmen die Full-IFRS oder die IFRS für KMU anwenden.

Experte A kann Kunden und Unternehmen benennen, die der Größenordnung der KMU angehörig sind, diese Unternehmen bilanzieren jedoch nach den Full-IFRS und nicht nach den IFRS für KMU.²²² Aktuell betreut er einen Kunden in der Größenordnung von KMU, der eine Bilanzierung nach IFRS anstrebt. Unternehmen, welche die IFRS für KMU anwenden, sind ihm keine bekannt.

Experte B hat in seinem Kundenstamm Unternehmen, die dem Bereich der KMU angehörig sind und nach IFRS bilanzieren.²²³ Diese Unternehmen sind der Branche des Private Equity angehörig.²²⁴

Experte C betreut Unternehmen, die dem Mittelstand zuzurechnen sind und von HGB auf IFRS umstellen.²²⁵

²²¹ (Kaiser 2021, S. 9; Baur; Blasius 2019, S. 475)

²²² Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 05:00

²²³ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 02:00

²²⁴ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 02:25

²²⁵ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 02:36

Experte D war in Projekten involviert, in denen Unternehmen von HGB auf IFRS umgestellt worden sind. Keines der ihm bekannten Unternehmen stellte auf die IFRS für KMU um, sondern immer auf die Full-IFRS.²²⁶

Experte E kann keine Aussage über Endanwender wiedergeben, die IFRS und HGB anwenden. Die ihm bekannten Kunden der doppelten Rechnungslegung nach IFRS und HGB sind Kanzleien, die von HGB auf IFRS ableiten.²²⁷

Experte F sagte aus, dass den IFRS für KMU keine Rolle in der Anwendung der IFRS bei Unternehmen zuzuschreiben ist, es werden somit immer die Full-IFRS angewendet.²²⁸ Die Definition der Unternehmen nach KMU sind schwierig, die ihm bekannten Unternehmen sind dem Mittelstand zuzuschreiben und fallen somit aus dem Raster der in dieser Arbeit definierten Kriterien für die Größenordnung der KMU.²²⁹

Experte G hat Unternehmen von HGB auf IFRS umgestellt, es sind ihm aber keine Unternehmen bekannt, die parallel zu den HGB auch die IFRS anwenden.²³⁰ Alle die ihm bekannten Unternehmen greifen auf die Full-IFRS zurück.

Experte H kennt keine Unternehmen, die den Kriterien der KMU zugehörig sind und nach IFRS bilanzieren.²³¹ Alle bekannten Unternehmen wenden die Full-IFRS an, der Standard der IFRS für KMU ist nur aus der Theorie bekannt.

Experte I ist Geschäftsführer eines KMU und wendet selber die IFRS in Teilbereichen an.²³²

Experte J sind Unternehmen bekannt, die IFRS anwenden.²³³ Diese Unternehmen sind entweder Familien- oder Private Equity Unternehmen.²³⁴

Zusammenfassend finden die IFRS für KMU in KMU keine Anwendung. Allein der Anteile von KMU, die IFRS anwenden, sind marginal und in diesen Unternehmen werden immer die Full-IFRS angewendet. Es kann somit die Aussage getroffen werden, dass in der Untersuchung ersichtlich wurde, dass die IFRS für KMU in KMU ein Einzelfall sind, ebenso wie die doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB in KMU.

Motive für eine Anwendung der IFRS in KMU

Im Rahmen der Experteninterviews wurden die Teilnehmer nach den Motiven für eine Anwendung der IFRS in KMU befragt. Aus den Motiven können Vorteile abgeleitet werden, die für

²²⁶ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 03:00

²²⁷ Vgl. Anhang Interview Experte E ab min. 07:46

²²⁸ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 05:30

²²⁹ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 06:30

²³⁰ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 02:00 & 07:00

²³¹ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 05:30

²³² Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 01:28 & 02:31

²³³ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 02:30

²³⁴ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 03:30 & 07:00

eine doppelte Rechnungslegung nach IFRS sprechen. Sollten keine Motive genannt werden und die IFRS findet keine Anwendung in den KMU, können Herausforderungen identifiziert werden. Da zuvor erkenntlich wurde, dass die IFRS in KMU nur Einzelfallerscheinungen darstellen, werden nachfolgend die Motive größerer Unternehmen beschrieben.

Experte A nennt unterschiedliche Motive für die Anwendung der IFRS in KMU. Zum einem möchten die Unternehmen vor der Bank einen besseren Eindruck präsentieren.²³⁵

Experte B unterscheidet zwischen extern und intern getriebenen Motiven für die Anwendung der IFRS. Als interne Motive lassen sich die Markttransparenz und die Vorbereitung auf einen Exit benennen.²³⁶ Externe Treiber für die Anwendung von IFRS seien international agierende Lieferanten.²³⁷

Experte C bezeichnet die Internationalisierung, die Vergrößerung des Geschäftes von national auf international agierend, also auch die Finanzierung durch größere Banken als Treiber der Umstellung von HGB auf IFRS.²³⁸

Experte D spricht davon, dass global agierende Unternehmen im Sinn der Vergleichbarkeit und als Steuerungsinstrument IFRS nutzen.²³⁹ Ebenso seien Banken als Treiber für eine Umstellung zu IFRS verantwortlich.²⁴⁰ Weitere Treiber für die Umstellung zu IFRS seien Private Equity Unternehmen, damit die ihnen zugehörigen Unternehmen im Portfolio vergleichbar seien.²⁴¹

Experte E spricht von Unternehmen, wo das Mutterunternehmen nach IFRS bilanziert, aber das Tochterunternehmen nach HGB abschließen muss. Diese bilanzieren dann doppelt, weil es der Gesetzgeber fordert, hier ist IFRS das primäre Rechnungslegungssystem.²⁴²

Experte F beschreibt, dass die Motive für eine Anwendung der IFRS hauptsächlich extern getrieben sind.²⁴³ Für eine Anwendung der IFRS würden sich die Shareholder aussprechen. Ebenso implementieren Unternehmen IFRS, wenn sie vor einem Börsengang (initial public offering, IPO), Exit oder einer Finanzierung stehen.²⁴⁴ Diese Einführung zielen dann auf internationale Vergleichbarkeit ab.²⁴⁵

²³⁵ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 05:00

²³⁶ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 02:30 & 04:00

²³⁷ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 08:30

²³⁸ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 03:00

²³⁹ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 06:00

²⁴⁰ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 08:00

²⁴¹ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 09:00

²⁴² Vgl. Anhang Interview Experte E ab min. 09:00

²⁴³ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 03:11

²⁴⁴ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 04:30 & 23:00

²⁴⁵ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 07:18

Experte G sagt aus, dass Unternehmen, die IFRS anwenden, dies auf Basis externer Aufforderung, Bsp. von Investoren oder um vorab für Investoren attraktiver zu erscheinen, tun.²⁴⁶

Laut Experte H kommt eine Anwendung der IFRS bei deutschen Unternehmen dann infrage, wenn diese sich international aufstellen wollen oder ein IPO in naher Zukunft ansteht.²⁴⁷ Motiv sei hierfür die internationale Vergleichbarkeit.

Experte I erstellt Teile der IFRS, da dieses extern gefordert werden. Dies geschieht aber auf Basis der Full-IFRS.²⁴⁸

Experte J nennt als vorrangige Motive die Vorbereitung auf einen IPO, die Kapitalbeschaffung bei Banken und die internationale Vergleichbarkeit.²⁴⁹

Zusammenfassend gesagt, sind die Motive für eine Anwendung der IFRS stark extern gewünscht oder begründet. Als Motive lassen sich bevorstehende IPOs, Exit-Strategien oder Bankengespräche nennen. Auch werden aufgrund internationaler Verflechtungen IFRS eingeführt, um eine globale Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Vorbereitung bei geplanter Anwendung

Damit IFRS in Unternehmen implementiert werden können, wurden die Experten hinsichtlich erforderlicher Vorbereitungen befragt.

Experte A beschreibt, dass für die Anwendung nach IFRS das Unternehmen gewisses Know-how benötigt, je nach Umfang könnte schon mit Excel Variablen gestartet werden.²⁵⁰ Sind die Strukturen und das Know-how in Form von fachkundigem Personal oder Beratern gegeben, geht die Erstellung eines IFRS-Abschlusses deutlich schneller.²⁵¹

Experte B sieht für einen Start mit den IFRS externe Unterstützung als vorteilhaft an.²⁵² Je nach Zielsetzung des Unternehmens sind im weiteren Verlauf Weiterbildungen und Schulungen mit den dazu vorgesehenen Mitarbeitern notwendig.

Experte C beschreibt einen Start mit externer Expertise als sinnvoll, um dann im weiteren Verlauf die dazu vorgesehenen Mitarbeiter zu schulen und weiterzubilden.²⁵³

Experte D sieht die Unterstützung von führenden Personen im Unternehmen als zwingende Voraussetzung an, erst dann sollte mit Schulungen und Weiterbildungen begonnen werden.²⁵⁴

²⁴⁶ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 04:21 & 05:30

²⁴⁷ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 03:00 & 06:15

²⁴⁸ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 01:28

²⁴⁹ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 02:20 & 03:30

²⁵⁰ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 24:43

²⁵¹ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 33:30

²⁵² Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 07:00

²⁵³ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 05:00

²⁵⁴ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 12:06

Neben dem Aufbau von Personal sind die Definition des Anforderungsprofils und die Analyse der Unternehmensschwerpunkte zwingend notwendig.²⁵⁵

Experte F unterscheidet je nach Größenklasse des Unternehmens, bei größeren Unternehmen würde die externe Unterstützung weiterhin Bestandteil der Aufstellung von IFRS bleiben.²⁵⁶

Experte G nennt den Aufbau von Know-how im eigenen Unternehmen als notwendig, um einen Abschluss nach IFRS zu erstellen.²⁵⁷ Dieses Know-how in ländlicheren Regionen anderweitig zu finden, sieht er als problematisch an.

Experte H führt an, dass die Prozesse von Unternehmen analysiert werden müssen, um einen ordentlichen Abschluss nach IFRS zu erstellen.²⁵⁸ Zur Unterstützung sollten Unternehmen oder Berater aktiv gesucht werden, die sich mit der Bilanzierung nach IFRS auskennen.²⁵⁹

Experte J beschreibt, dass für die Einführung der IFRS in einem Unternehmen, die Prozesse analysiert und in einem Business Case festgehalten werden sollen.²⁶⁰

Um einen IFRS Standard in einem Unternehmen zu implementieren, sollten externe Berater eingestellt und als Unterstützung herangezogen werden. Für den späteren Verlauf seien je nach Größe des Unternehmens zwingend Weiterbildungsmaßnahmen oder Inanspruchnahme von Beratungsdienstleistungen notwendig.

Wirtschaftliche Aspekte bei Anwendung der IFRS

Im Rahmen der durchgeführten Experteninterviews wurde nach wirtschaftlichen Aspekten gefragt, die für eine Anwendung der IFRS sprechen. Ziel ist es, die in Kap. 1.2 aufgeworfene Forschungsfrage zu beantworten.

Experte A nennt als wirtschaftlichen Aspekt die Gestaltungsunterschiede zwischen HGB und IFRS.²⁶¹

Experte B bezweifelt, ob es wirtschaftliche Vorteile gibt, besonders im Bereich der Kapitalbeschaffung.²⁶²

Experte C beschreibt, dass durch die Anwendung der IFRS die Informationsübermittlung und der daraus resultierende Ablauf bei der Kapitalbeschaffung vereinfacht dargestellt werden

²⁵⁵ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 13:00 & 14:00

²⁵⁶ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 16:30 & 18:00

²⁵⁷ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 09:00

²⁵⁸ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 10:30

²⁵⁹ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 09:27

²⁶⁰ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 29:32

²⁶¹ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 26:21

²⁶² Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 12:00

kann. Dieser Vorteile würde sich aber erst bei größeren Banken und Kapitalbeschaffung herausstellen.²⁶³

Experte D gibt wieder, dass Banken bei Finanzierungsanfragen nach IFRS-Abschlüssen erfragen.²⁶⁴ Ob durch diese Art der Informationsübermittlung bessere Konditionen erlangt werden können, kann nicht bestätigt werden.

Experte F verneint, dass durch eine Anwendung der IFRS wirtschaftliche Vorteile entstehen.²⁶⁵ Die durch die IFRS-Implementierung entstehenden Vorteile würden die Mehraufwände der Implementierung und Instandhaltung nicht decken.

Experte G kennt keine wirtschaftlichen Vorteile, die sich durch eine Anwendung der IFRS ergeben.²⁶⁶

Experte H sind die in der Theorie genannten wirtschaftlichen Vorteile (Bsp. Vorteile in der Kapitalbeschaffung) bekannt, bezweifelt dies und kann sie auch nicht bestätigen.²⁶⁷

Experte I gibt wieder, dass keine wirtschaftlichen Vorteile für die Anwendung der IFRS in KMU oder Start-ups vorliegen.²⁶⁸

Experte J beschreibt wirtschaftliche Vorteile im Bereich der Kapitalbeschaffung und der dazugehörigen Datenübermittlung, ebenso würde durch die Anwendung der IFRS ein größeres Angebot an potenziellen Partnern ermöglicht.²⁶⁹ Die soeben genannten Aspekte beziehen sich aber auf KMU untypische Kreditvolumen.²⁷⁰

Aus den Extraktionen der Experteninterviews wird ersichtlich, dass keine wirtschaftlichen Vorteile genannt werden können, die für eine Anwendung der IFRS sprechen. Anzumerken ist jedoch, dass gerade im Bereich der Kapitalbeschaffung die IFRS für einen vereinfachteren Ablauf sorgen und auch oft von Banken gefordert werden.

Geschäftsanalytische Aspekte bei Anwendung der IFRS

Im Rahmen der durchgeführten Experteninterviews wurden nach geschäftsanalytischen Aspekten gefragt, die für eine Anwendung der IFRS sprechen. Ziel ist es, die in Kap. 1.2 aufgeworfene Forschungsfrage zu beantworten.

²⁶³ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 09:30

²⁶⁴ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 08:30

²⁶⁵ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 18:30

²⁶⁶ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 12:00

²⁶⁷ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 14:30

²⁶⁸ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 09:30

²⁶⁹ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 10:19 & 13:30

²⁷⁰ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 13:25

Experte A sagt aus, dass in KMU aufgrund der kleineren Größe der Unternehmen dem Geschäftsführenden die Unternehmenszahlen bekannt sein sollten.²⁷¹ Durch die Anwendung der IFRS würde sich der Blickwinkel auf das Unternehmen ändern und die Betriebsblindheit kann aufgebrochen werden.²⁷² Die IFRS eignen sich aber nicht als interne Controlling Alternative.²⁷³

Experte B widerspricht der Annahme, dass die IFRS geschäftsanalytische Vorteile generieren.²⁷⁴ Die IFRS fördere auch nicht die Qualität der Finanzinformationen im Unternehmen.²⁷⁵

Experte C kann in Bezug auf international agierende Unternehmen Vorteile im Bereich der Gruppenbetrachtung nennen, die für eine Anwendung der IFRS in Unternehmen spricht.²⁷⁶ IFRS biete aber im Vergleich zum HGB nicht die bessere Datenbasis für ein internes Controlling.²⁷⁷

Experte D spricht sich für geschäftsanalytische Vorteile bei Private Equity Unternehmen aus, diese könnten die Unternehmen bessere untereinander vergleichen.²⁷⁸ Der Aufwand für KMU, die IFRS im Unternehmen einzuführen, würde keinem Kosten-Nutzen Verhältnis entsprechen und die Abstimmungsdifferenzen zwischen IFRS und internem Controlling wären zu groß.²⁷⁹

Experte F sagt aus, dass durch eine Anwendung der IFRS die Vergleichbarkeit der Unternehmen untereinander zunimmt.²⁸⁰ Unternehmen, die IFRS anwenden, hinterfragen ihre Unternehmenskennzahlen besser und die Aussagekraft über die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens nimmt zu.²⁸¹

Experte G nennt geschäftsanalytische Vorteile in unterschiedlichen Bereichen. Durch die Anwendung der IFRS steigt die Vergleichbarkeit und das Verständnis zwischen IFRS und Controlling sei positiv zu erwähnen.²⁸² Im Vergleich zum HGB steige auch die Qualität der Finanzinformationen und die Darstellung sei näher an der Realität.²⁸³

Experte H beschreibt, dass durch die Anwendung der IFRS die Vergleichbarkeit im internationalen Kontext steigt und die Finanzaufgaben für Externe eine höhere Aussagekraft besitzen.²⁸⁴

²⁷¹ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 19:00

²⁷² Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 35:30

²⁷³ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 38:14 & 51:47

²⁷⁴ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 09:30

²⁷⁵ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 16:30

²⁷⁶ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 07:00

²⁷⁷ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 13:00

²⁷⁸ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 08:30

²⁷⁹ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 20:30

²⁸⁰ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 09:30

²⁸¹ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 19:36

²⁸² Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 04:30, 07:00 & 11:30

²⁸³ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 18:17

²⁸⁴ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 03:00 & 12:30

Die Struktur und der Aufbau sind nach den Regelungen der IFRS für den Anwender verständlicher als die des HGB, als Ersatz für das interne Controlling sind die IFRS aber nicht geeignet.²⁸⁵

Für Experte I bietet die Anwendung der IFRS keinen geschäftsanalytischen Vorteil.²⁸⁶

Experte J betont als geschäftsanalytischen Aspekt die internationale Vergleichbarkeit von Unternehmen.²⁸⁷

Bei Betrachtung der Extraktion der vorliegenden Interviews wird deutlich, dass keine klare Aussage über die Anwendung der IFRS und den damit verbundenen Vorteilen im Bereich der Geschäftsanalyse getroffen werden kann.

Rolle von externen Adressaten

Im Rahmen der Experteninterviews sollte eruiert werden, welchen Stellenwert externe Adressaten haben.

Nach Experte A steigt der Stellenwert von externen Adressaten in Verbindung mit IFRS, wenn das Unternehmen vor einem Verkauf steht.²⁸⁸ Ebenso statiert Experte A, dass nicht jedes Unternehmen die Transparenz des IFRS-Abschlusses für externe Adressaten ermöglichen möchte.²⁸⁹

Experte B beschreibt, dass externe Adressaten, wie Lieferanten, Druck auf Unternehmen ausüben und einen Abschluss nach IFRS fordern.²⁹⁰ Nicht jedes Unternehmen wiederum möchte Externen detaillierten Einblick in die eigene Finanz- und Ertragslage geben.²⁹¹

Experte C, D und F sagen aus, dass Banken bei Finanzierungsgesprächen IFRS fordern.²⁹²

Laut Experte G fordern Investoren die Anwendung der IFRS.²⁹³

Experte H sagt aus, dass Investoren in Gesprächen einen Abschluss nach IFRS fordern, ebenso Externe in Geschäftsbeziehungen.²⁹⁴

Experte I pflegt mit einem international agierenden Unternehmen eine Geschäftsbeziehung. Dieses Unternehmen fordert gewisse Daten auf Basis der IFRS.²⁹⁵ Er merkt jedoch an, dass

²⁸⁵ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 14:15 & 19:30

²⁸⁶ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 05:30

²⁸⁷ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 07:00

²⁸⁸ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 36:30

²⁸⁹ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 19:00

²⁹⁰ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 08:30

²⁹¹ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 24:30

²⁹² Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 06:37, Interview Experte D ab min. 07:12 & Interview Experte F ab min. 09:14

²⁹³ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 04:00 & 08:21

²⁹⁴ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 06:30 & 14:30

²⁹⁵ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 02:00

die Beendigung der Datenerstellung und Übermittlung nicht zu einer Beendigung der Geschäftsbeziehung führen würde.²⁹⁶

Experte J beschreibt Banken als externen Treiber für die Anwendung nach den Regeln der IFRS.²⁹⁷

Zusammenfassend lässt sich anhand der Experteninterviews beweisen, dass gewisse externe Adressatenkreise IFRS-Abschlüsse einfordern. Diese externen Adressaten lassen sich aber auf international agierende Unternehmen beschränken.

Zweckmäßigkeit der IFRS in KMU

Im Rahmen der Experteninterviews wurden hinterfragt, ob die Anwendung der IFRS in KMU als sinnvoll angesehen werden kann. Diese Frage wurde in jedem Interview gestellt, um Vergleiche zwischen den Aussagen im Interview über Motive und Aspekte zu generieren.

Experte A widerspricht der Zweckmäßigkeit der doppelten Rechnungslegung nach HGB und IFRS für KMU in KMU.²⁹⁸ Aufgrund der steigenden Anforderungen in den Bereichen Steuern, HGB und IFRS, würde die Anwendung der IFRS in KMU keinen Sinn machen.²⁹⁹

Für Experte B gibt es neben der Exit-Perspektive und dem Verlangen von Stakeholder keinen Grund, die doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB in KMU einzuführen.³⁰⁰ Der daraus resultierende Mehraufwand würde sich für die KMU nicht rechnen.³⁰¹ Trotzdem merkt der Experte an, dass es mehrere Unternehmen geben sollte, die nach IFRS bilanzieren, die Ergebnisse aber nicht für Externe veröffentlichen.³⁰²

Für Experte C ist die Zweckmäßigkeit einer doppelten Rechnungslegung nach IFRS und HGB und KMU nicht gegeben und er verweist auf den daraus resultierenden Mehraufwand.³⁰³

Experte D sagt aus, dass die Zweckmäßigkeit nur mit einem speziellen Ziel gegeben ist, eine allgemeine Zweckmäßigkeit gibt es nicht für KMU.³⁰⁴

Experte E ist der Meinung, dass die doppelte Rechnungslegung erst bei größeren Unternehmen mit eigener Rechnungslegung als sinnvoll angesehen werden kann, davor sind der Aufwand und das Nutzenverhalten ein anderes.³⁰⁵ Für kleinere Unternehmen im Bereich der KMU

²⁹⁶ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 08:00

²⁹⁷ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 04:23

²⁹⁸ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 09:30

²⁹⁹ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 11:30 & 15:00

³⁰⁰ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 16:47

³⁰¹ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 20:30

³⁰² Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 23:00

³⁰³ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 19:00 & 21:30

³⁰⁴ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 16:23

³⁰⁵ Vgl. Anhang Interview Experte E ab min. 14:00

ist die Anwendung der IFRS zu aufwändig und würde somit keiner Zweckmäßigkeit entsprechen.³⁰⁶

Laut Experte F ist die Zweckmäßigkeit einer Rechnungslegung nach IFRS für Unternehmen in der Immobilienbranche geeignet, für kleinere Unternehmen ist die Zweckmäßigkeit nicht gegeben.³⁰⁷

Experte G würde Unternehmen im Bereich der KMU abraten, die IFRS neben den HGB anzuwenden, solange es keine externen Forderungen oder Vorteile gibt, die die Implementierung begründen würden, da der Aufwand zu groß ist.³⁰⁸

Nach Experte H ist die doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB nicht sinnvoll.³⁰⁹

Für Experte I ist die Zweckmäßigkeit für die Anwendung der IFRS parallel zu den HGB nicht gegeben, da der Mehraufwand und die Implementierung sich für sein Unternehmen nicht rechnen.³¹⁰

Experte J beschreibt die IFRS für KMU in Einzelfällen als Zweckmäßig, nennt aber Unternehmen, die diese nicht veröffentlichen und betont, dass ihm keine Unternehmen bekannt sind, die die IFRS für KMU in KMU anwenden.³¹¹

Entwicklung der vergangenen Jahre

Aufgrund der Entwicklung des HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) wurden die Experten zu ihrer Meinung befragt, ob sie die Entwicklung der letzten Jahre vorteilhaft oder nachteilig für die doppelte Rechnungslegung nach IFRS sehen.

Experte A beschreibt, dass immer mehr Abschlussprüfer gesucht werden, diese aber das HGB gelehrt bekommen und nicht die Regelungen nach IFRS.³¹²

Experte B zeigt auf, dass BilMoG und BilRUG zu einer Angleichung des HGBs an die IFRS geführt hat.³¹³

Experte C meint, dass die Anforderungen an die Unternehmen bzgl. der geforderten Rechnungslegungsvorschriften weiter zunehmen und somit kein Vorteil für die Anwendung eines doppelten Rechnungslegungssystems gegeben ist.³¹⁴

³⁰⁶ Vgl. Anhang Interview Experte E ab min. 21:53

³⁰⁷ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 08:30 & 32:00

³⁰⁸ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 08:00 & 13:49

³⁰⁹ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 37:13

³¹⁰ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 02:47 & 12:00

³¹¹ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 03:30 & 05:31

³¹² Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 12:30

³¹³ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 14:30 & 18:13

³¹⁴ Vgl. Anhang Interview Experte C ab min. 21:00

Laut Experte D haben sich die Rechnungslegungsvorschriften des HGB an die IFRS angepasst.³¹⁵ Diese Veränderungen des IASB werden vor allem von Stakeholdern positiv wahrgenommen.³¹⁶

Experte E führt an, dass in den letzten Jahren eine erhöhte Nachfrage zu IT-unterstützten Lösungen im Bereich der doppelten Rechnungslegung vorhanden war.³¹⁷

Nach der Meinung von Experte F werden die Standardanpassungen der IASB im Bereich der IFRS stetig umfassender.³¹⁸ Aufgrund der Zunahme und des daraus resultierenden Mehraufwands macht eine doppelte Rechnungslegung keinen Sinn.³¹⁹

Experte G thematisiert das Fehlen von für IFRS geschulten Buchhaltern.³²⁰ Der Aufwand, begründet durch die ständige Anpassung der IFRS, hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen.³²¹

Experte H begrüßt die vergangene Entwicklung, bemängelt jedoch die mangelhafte Übersetzung der IFRS von Englisch auf Deutsch und die daraus resultierenden Fehlinterpretationen.³²²

Experte J führt auf, dass in den letzten Jahren die Anzahl an jungen Absolventen zugenommen hat, welche primäre auf den Vorschriften der IFRS ausgebildet worden sind.³²³

Zusammenfassend werde die Entwicklung der letzten Jahre als Zunahme von Arbeitsaufwand aufgefasst, was sich negativ auf die doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB auswirkt.

Zukunftsausblick

Im Abschluss zu dem Interview wurden die Experten um ihre Meinung gebeten, welche Veränderungen eintreffen müssen, damit der Rechnungslegungsstandard nach IFRS Anklang in deutschen KMU findet.

Experte A würde eine Zunahme der IFRS in KMU sehen, wenn alle Unternehmen alternativ zu den HGB die IFRS anwenden könnten.³²⁴

³¹⁵ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 18:00

³¹⁶ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 23:06

³¹⁷ Vgl. Anhang Interview Experte E ab min. 18:57

³¹⁸ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 24:51

³¹⁹ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 33:00

³²⁰ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 08:30

³²¹ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 19:42 & 20:51

³²² Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 31:41 & 35:00

³²³ Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 17:30

³²⁴ Vgl. Anhang Interview Experte A ab min. 55:00 & 59:44

Experte B benennt als Voraussetzung die weitere Verschlinkung der IFRS und die Möglichkeit eines ersetzenden Wahlrechts von HGB auf IFRS.³²⁵

Nach Experte D werden die IFRS in deutschen Unternehmen dann angenommen, wenn dadurch die HGB ersetzt werden würden.³²⁶

Laut Experte E schaffen aktuelle Systeme die Möglichkeit, vereinfacht doppelte Rechnungslegungen abzubilden.³²⁷

Experte F sieht den Ersatz des HGBs durch die IFRS als Möglichkeit, führt aber auf, dass es mehr qualifizierte Personen benötigt, die nach IFRS bilanzieren können.³²⁸

Experte G nennt als Voraussetzung für die verstärkte Zunahme der IFRS in KMU in Deutschland, dass den Unternehmen die Wahl gegeben wird, nach IFRS oder HGB zu bilanzieren.³²⁹

Experte H thematisiert, dass die Abschlüsse nach IFRS erst zunehmen werden, wenn diese das HGB ersetzen.³³⁰

Experte I sieht keine Chance der Zunahme der IFRS, da aktuell die meisten Dienstleister, wie Steuerberater und Co., mit dem HGB vertraut sind und solange dieser IST-Zustand vorliegt, würde auch kein Wahlrecht das HGB durch die IFRS ersetzen.³³¹

Experte J gibt zu bedenken, dass ein Wahlrecht zwischen IFRS und HGB nicht möglich ist und sieht stattdessen eine Vereinfachung der IFRS als zielführend.³³²

³²⁵ Vgl. Anhang Interview Experte B ab min. 19:00

³²⁶ Vgl. Anhang Interview Experte D ab min. 26:35

³²⁷ Vgl. Anhang Interview Experte E ab min. 13:00

³²⁸ Vgl. Anhang Interview Experte F ab min. 29:10

³²⁹ Vgl. Anhang Interview Experte G ab min. 23:30

³³⁰ Vgl. Anhang Interview Experte H ab min. 33:04

³³¹ Vgl. Anhang Interview Experte I ab min. 04:00

³³² Vgl. Anhang Interview Experte J ab min. 26:30

5 Interpretation der Ergebnisse

Die aus den Experteninterviews erzielten Erkenntnisse werden im Folgenden zunächst zusammengefasst und anschließend interpretiert. Die Interpretation zeichnet sich dabei als eine Symbiose aus der Bilanz einer umfassenden Literaturrecherche und den Antworten der durchgeführten Experteninterviews aus. Das im weiteren Verlauf sich ergebende Meinungsbild des Verfassers leitet sich aus diesen oben beschriebenen Ergebnissen der Masterarbeit ab.

Anwendungsbeispiele von IFRS für KMU in KMU

Der 2009 veröffentlichte Rechnungslegungsstandard IFRS für KMU wurde mit der Zielsetzung veröffentlicht, den KMU einen eigenständigen und an deren Bedürfnissen orientierten Rechnungslegungsstandard anzubieten. Jedoch zeichnet sich 13 Jahre nach der Veröffentlichung ein Bild ab, bei welchem keine einzige nicht kapitalmarktorientierte KMU in Deutschland erfolgreich diesen Standard, neben dem verpflichtenden HGB Abschluss, anwendet. Hervorzuheben ist, dass die in den Experteninterviews genannten Beispiele von IFRS bilanzierender KMU, Unternehmen darstellen, die einen Full IFRS Abschluss erstellen. Dieser Umstand verdeutlicht, dass der IFRS für KMU nicht wie gewünscht die Bedürfnisse der KMU integriert, oder gar anspricht. Der Standard kann folglich im direkten Vergleich zu den HGB Richtlinien weder wirtschaftlich, geschäftsanalytisch, noch im Hinblick auf die Anwendungsfreundlichkeit, von Vorteil für diese Unternehmen sein.

Motive für eine Anwendung der IFRS in KMU

Da bereits zuvor beschrieben wurde, dass die IFRS für KMU in KMU keine Anwendung findet, bezieht sich die weiterführende Interpretation lediglich auf einen Abschluss nach den Full IFRS.

Die Motive für die Anwendung der IFRS in KMU lassen sich in vier Hauptgründe aufteilen. Als erster Grund ist ein bevorstehender IPO zu benennen. Da kapitalmarktorientierte Unternehmen verpflichtet sind ihren Abschluss auf Basis der IFRS zu erstellen, kann dieses Motiv mit der Absicht der Vorbereitung auf einen IPO erklärt werden. Als zweites Motiv ist ein geplanter Verkauf des Unternehmens aufzuführen. Diese Unternehmen möchte international vergleichbar sein, um so eine größere Interessengruppe, zum Beispiel Privat Equity Unternehmen, anzusprechen. In Verbindung mit diesem Motiv lässt sich auch die spätere Übernahme in eine Privat Equity Gesellschaft als drittes Motiv deklarieren. Unternehmen, die ihre Prozesse auf IFRS umgestellt haben, lassen sich später innerhalb deren Portfolios besser zum Vergleich heranziehen und können ferner besser weitervermarktet werden. Das letzte und vierte Motiv ist extern getrieben. Als Großer Treiber verstehen sich Banken und Lieferanten, die Unternehmen dazu bewegen einen Abschluss nach den Richtlinien der IFRS zu erstellen. Nuanciert sind die genannten Motive immer darauf ausgelegt externen Anforderung Genüge zu leisten, sei es durch rechtliche Vorgaben oder zur Realisierung eines breiteren und evtl. besseren

Angebots. Zuletzt ist noch hervorzuheben, dass keine nennenswerten intrinsischen Motive identifiziert werden konnten.

Vorbereitung bei geplanter Anwendung der IFRS

Nach Durchführung der Experteninterviews lassen sich drei Schritte konstituieren, die für eine Implikation der IFRS in KMU sinnvoll sind.

Der erste Schritt umfasst das Bewusstsein des Unternehmens über die bevorstehende Anwendung der IFRS und die Fähigkeit diese auch im Rahmen eines Business Case erklären zu können. Als Zweites müssen die im Unternehmen bestehenden Prozesse analysiert und mit den Vorgaben der IFRS abgeglichen werden. Der dritte Schritt fordert das Unternehmen auf, je nach Skalierung, eigene Mitarbeiter in den IFRS zu schulen, beziehungsweise bei Notwendigkeit versierte Mitarbeiter einzustellen. Grundlegend besteht Einigkeit unter den Experten, dass eine Einführung der IFRS innerhalb des Unternehmens, nur durch Hinzunahme externer Beratungsleistungen möglich ist. Dieser Umstand unterstreicht die Komplexität der IFRS und bestätigt die Zielsetzung der Forschungsfrage, inwiefern eine Einführung in KMU sinnhaft ist.

Wirtschaftliche Aspekte bei Anwendung der IFRS

Als wirtschaftliche Aspekte für eine Anwendung der IFRS lassen sich Kapitalbeschaffungen, einerseits in Form von Bankenfinanzierung, andererseits durch internationale Vermarktung von Unternehmen, benennen. Im Hinblick auf die Kapitalbeschaffung, bringt die Bilanzierung nach IFRS gegenüber nationalen Richtlinien den Vorteil, ein größeres Spektrum von Anbietern kontaktieren zu können. Dies gilt sowohl für bankenfinanzierte als auch für international vermarktete Unternehmen. Anzumerken ist jedoch, dass die zuvor genannten Vorteile nur für die größten Unternehmen der KMU auslegbar sind. Ferner besteht eine Einigkeit zwischen den Experten, dass dieser Umstand gleichwohl keine doppelte Rechnungslegung rechtfertigt.

Geschäftsanalytische Aspekte bei Anwendung der IFRS

Die in der Theorie verdeutlichten Vorteile sind nicht anhand der durchgeführten Experteninterviews belegbar. Ungeachtet dessen, dass die IFRS, anhand eines umfassenden Fragenkatalogs, einen anderen Blickwinkel auf das Unternehmen ermöglicht, rechtfertigt den dadurch bedingte Mehraufwand diskutabile Geschäftsanalytische Chancen nicht.

Rolle von externen Adressaten

Bereits im Rahmen der Motive für eine Anwendung der IFRs im KMU wurde auf externe Adressaten als wichtige Befürworter und Treiber der Rechnungslegung nach IFRS verwiesen. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass sowohl die Anzahl als auch die Einflussnahme dieser Adressaten auf IFRS angewendete KMU zu vernachlässigen ist. Darüber hinaus begrenzt

sich der durch externe Adressaten insistierte KMU Anwenderkreis auf Einzelfälle, die demnach nicht als Grundlage für weitere Unternehmen innerhalb derselben Branche angesehen werden können.

Zweckmäßigkeit der IFRS in KMU

Angesichts der zuvor geschilderten und erläuterten Inhalte ist eine Zweckmäßigkeit der IFRS in KMU fraglich, wenn nicht sogar inexistent. Diese Annahme des Verfassers verifizieren auch die Aussagen der befragten Experten. Eine simultane Anwendung von IFRS und HGB in KMU kann nur in Abhängigkeit von individuellen Entscheidungen oder spezifischen Unternehmensvorfällen in Zusammenhang mit absehbaren Erfolgsaussichten generiert werden.

Entwicklung der IFRS in den vergangenen Jahren

Anfängliche Divergenzen zwischen HGB und IFRS wurden bereits kurz nach Implementierung der IFRS für KMU durch Gesetzesänderungen wie BilMoG und BilRUG reduziert, sodass eine Angleichung der Vorgaben beider Rechnungslegungsstandards erfolgte. Folglich schwanden auch die ursprünglichen Vorteile der IFRS für KMU. Daneben stiegen mit den Jahren die Ansprüche an beide Rechnungslegungssysteme. Dieser Umstand resultiert in einer größeren Belastung für die Unternehmen bei Anwendung einer doppelten Rechnungslegung.

Nichtsdestotrotz ist die zugrundeliegende Zielsetzung einer stetigen Anpassung an sich verändernde Gegebenheiten positiv zu werten. Als Aufwandsentschädigung ermöglicht die IFRS so die Abbildung von praxisnahen und zeitlich aktuellen Geschäftsvorfällen, wie exemplarisch aufgeführt die Bilanzierung von Krypto-Währungen.

Zukunftsausblick über die Entwicklung der IFRS in Deutschland

Mit Ausblick auf die Zukunft der Rechnungslegung und dem Wunsch einer Expansion der IFRS anwendenden Unternehmen, liegt der Wandel bzw. die Modifikation der Bilanzvorschriften nahe. Dabei könnte die IFRS als substituierende Alternative der HGB Vorschriften eingesetzt werden, wodurch laut Theorie mehr KMU von der IFRS Gebrauch machen würden. Richtet sich der Blickwinkel jedoch auf die als gegeben anzunehmende Bilanzierungsvorschriften, wird deutlich, dass die IFRS die HGB als Rechnungslegungsstandard nicht ersetzen können. Die Überlegenheit der HGB gegenüber der IFRS ist die vergleichsweise engmaschige Auslegung dieser auf die deutschen Regelungen und Vorschriften, wie zum Beispiel auf die deutsche Steuergesetzgebung. Daneben werden die Abschlüsse deutscher KMU vornehmlich von externen Dienstleistern wie Steuerberatern erstellt, welche auf das aktuell vorherrschende HGB System geschult sind und demnach diesen erprobten Ansatz weiterhin favorisieren werden.

6 Fazit

Das abschließende Fazit beinhaltet die erarbeiteten Ergebnisse dieser Forschungsarbeit und hebt die wesentlichen Aspekte hervor.

6.1 Limitationen

Die beschriebene Ausgangslage begründet die Limitation der vorliegenden Arbeit. Aufgrund der Nichtanwendung der IFRS in deutschen KMU, kann nur begrenzt auf Erfahrungsberichte zurückgegriffen werden. Die in der Literatur genannten Anwendungsbeispiele sind meist veraltet oder werden aus Erfahrungen von großen kapitalmarktorientierten Unternehmen abgeleitet. Daraus resultiert die fälschliche Annahme, dass die Mehrheit der deutschen KMU ihre Abschlüsse selbst erstellen. Dies trifft, wie die Interviews aufgezeigt haben, in der Realität nicht zu. Die Mehrheit der Fälle zeigt auf, dass Unternehmensabschlüsse durch Externe erstellt werden, wodurch die Unternehmen nur bedingt auf die Erstellung dieser Einfluss nehmen.

6.2 Ausblick für die Forschung

Stetige Anpassungen der IFRS an sich ändernde Umweltfaktoren zeigen die Anstrengungen auf, die in einen internationalen Rechnungslegungsstandard investiert werden. Jedoch beweist der nicht angenommene IFRS für KMU Standard durch die geringe Anwenderzahl deutscher KMU, dass der Fokus weiterhin auf großen kapitalmarktorientierten Unternehmen liegt. Somit erfüllt der IFRS oder auch der IFRS für KMU Standard nicht die Erwartungen der KMU. Die Forschung sollte sich mit dem Thema der Bedarfsanalyse von deutschen KMU beschäftigen, um zu eruieren, wie ein Rechnungslegungssystem auf Anwenderseite aussehen sollte und ob überhaupt der Bedarf an einem selbst erstellenden Abschluss besteht.

6.3 Conclusio und Beantwortung der Forschungsfrage

Anhand einer auf die zugrundeliegende Thematik ausgewählten Literaturrecherche wurden Termini verschiedenster Begrifflichkeiten erläutert, deren Verständnis für diese wissenschaftliche Arbeit im Kontext der IFRS für KMU unabdingbar sind. In der daraus resultierenden Grundlegendiskussion konnten die Adressaten von KMU identifiziert und mit den IFRS in Korrelation gesetzt werden. In einer weiteren theoretischen Analyse wurde die Zweckmäßigkeit der IFRS in Relation mit dem Anforderungskatalog der Adressanten gesetzt, um so weitere Informationen über die Sinnhaftigkeit der doppelten Rechnungslegung nach IFRS zu generieren. Die in der Literatur als mögliche Vorteile benannten Aspekte, konnten allerdings im Verlauf dieser Arbeit zum Großteil widerlegt werden. Zugleich bestätigten die in der Folge durchgeführten Experteninterviews die fragliche Zweckmäßigkeit der IFRS für KMU, da diese Art

der Rechnungslegung in Deutschland keine Anwendung findet. Allerdings kristallisierte sich ein allgemein vorherrschendes Meinungsbild der Experten aus der Sammlung der Interviewinhalte heraus, welches auf die Sinnhaftigkeit der doppelten Rechnungslegung nach IFRS und HGB in KMU im Allgemeinen verweist. Anzumerken ist hierbei, dass in Einzelfällen durchaus eine Fürsprache für die Zweckmäßigkeit der IFRS in KMU besteht, wenn beispielsweise ein IPO oder eine geplante Veräußerung der Unternehmen auf dem internationalen Markt bevorsteht.

Die Zielsetzung dieser wissenschaftlichen Arbeit befasst sich mit der Fragestellung, inwiefern die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standards wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMU generieren können. Nach Eruierung aller gewonnenen Erkenntnisse dieser Analyse, mit Verweis auf die Interpretation von Anwendungsbeispielen, den gegebenen Motiven der Unternehmen, der Rolle von externen Adressaten und der grundlegenden Zweckmäßigkeit, werden zu dem aktuellen Zeitpunkt keine klaren Vorteile für deutsche KMU ersichtlich, die den Mehraufwand einer doppelten Rechnungslegung rechtfertigen würden.

Literaturverzeichnis

Bantz, Alexander (2019): Konvergenz von wertorientierten Kennzahlen und Informationen der IFRS-Finanzberichterstattung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-24499-6 (Zugriff am: 25.04.2022).

Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hrsg.) (2019): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (= Handbuch). Online im Internet: URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-21308-4> (Zugriff am: 25.06.2022).

Berwanger, Dr. Dr. Jörg u.a. (2018): Gabler Wirtschaftslexikon. Definition: Fifo. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/fifo-35711> (Zugriff am: 21.05.2022).

Bibliographisches Institut GmbH (o. J.-a): DUDEN. Harmonisierung | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft. Online im Internet: URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Harmonisierung> (Zugriff am: 26.05.2022).

Bibliographisches Institut GmbH (o. J.-b): DUDEN. Integration | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft. Online im Internet: URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Integration> (Zugriff am: 26.05.2022).

Bitz, Michael u.a. (Hrsg.) (2014): Der Jahresabschluss: nationale und internationale Rechtsvorschriften, Analyse und Politik. 6. Aufl. München: Vahlen (= Vahlens Handbücher der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften).

Böcking, Prof. Dr. Hans-Joachim; Oser, Prof. Dr. Peter; Pfitzer, Prof. Dr. Norbert (2018): Gabler Wirtschaftslexikon. Definition: Fremdkapital. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/fremdkapital-34534> (Zugriff am: 08.05.2022).

Bundesanzeiger Verlag GmbH (o. J.): Bundesanzeiger Verlag. Bundesanzeiger | Startseite. Online im Internet: URL: <https://www.bundesanzeiger-verlag.de/> (Zugriff am: 23.04.2022).

Bundesrepublik Deutschland (2021a): Gesetze im Internet. § 238 HGB - Einzelnorm. Online im Internet: URL: https://www.gesetze-im-internet.de/hgb/_238.html (Zugriff am: 01.05.2022).

Bundesrepublik Deutschland (2021b): Gesetze im Internet. § 242 HGB - Einzelnorm. Online im Internet: URL: https://www.gesetze-im-internet.de/hgb/_242.html (Zugriff am: 01.05.2022).

Bundesrepublik Deutschland (2021c): Gesetze im Internet. § 243 HGB - Einzelnorm. Online im Internet: URL: https://www.gesetze-im-internet.de/hgb/__243.html (Zugriff am: 02.05.2022).

Bundesrepublik Deutschland (2021d): Gesetze im Internet. § 264 HGB - Einzelnorm. Online im Internet: URL: https://www.gesetze-im-internet.de/hgb/__264.html (Zugriff am: 24.04.2022).

Bundesrepublik Deutschland (2021e): Gesetze im Internet. § 267 HGB - Einzelnorm. Online im Internet: URL: https://www.gesetze-im-internet.de/hgb/__267.html (Zugriff am: 23.04.2022).

Bundesrepublik Deutschland (2021f): Gesetze im Internet. § 297 HGB - Einzelnorm. Online im Internet: URL: https://www.gesetze-im-internet.de/hgb/__297.html (Zugriff am: 01.05.2022).

Bundesverband deutscher Banken (2009): „Bankinternes Rating Mittelständischer Kreditnehmer im Zuge von Basle II.“ In: Broschüre des Bundesverband deutscher Banken, 2. Aufl. 1. Juli 2009, S. A4.

Bundesverband deutscher Banken (o. J.): Bankenverband. Rating. Online im Internet: URL: <https://bankenverband.de/glossar/rating/> (Zugriff am: 12.06.2022).

Copeland, Morris A.; Clark, J. Maurice (1925): „Studies in the Economics of Overhead Costs.“ In: Political Science Quarterly, 40 (1925), 2, S. 296. Online im Internet: DOI: 10.2307/2142280

Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (1995): IAS PLUS. IAS 11. Online im Internet: URL: <https://www.iasplus.com/de/standards/ias/ias11> (Zugriff am: 30.05.2022).

Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (2021): IAS PLUS. Überprüfung und Aktualisierung des IFRS für KMU. Online im Internet: URL: <https://www.iasplus.com/de/meeting-notes/iasb/2021/october/ifrs-smes> (Zugriff am: 10.01.2022).

Dennerlein, StB Birgitta u.a. (2018): Gabler Wirtschaftslexikon. Definition: Lifo. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/lifo-39407> (Zugriff am: 21.05.2022).

Dr. Hans-Jürgen Hillmer (o. J.): COMPLIANCEdigital. Neue Zahlen zeigen: sehr wenige IFRS-Anwender in Deutschland. Online im Internet: URL: <https://www.compliance-digital.de/ce/neue-zahlen-zeigen-sehr-wenige-ifrs-anwender-in-deutschland/detail.html> (Zugriff am: 15.04.2022).

Dresing, Thorsten; Pehl, Thorsten (2018): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Aufl. Marburg: Eigenverlag.

Eierle, Brigitte; Shirkhani, David; Helduser, Christiane (2018): „The Need to Provide Internationally Comparable Accounting Information and the Application of IFRS: Empirical Evidence from German Private Firms.“ In: Accounting in Europe, 15 (2018), 3, S. 323–346. Online im Internet: DOI: 10.1080/17449480.2018.1445869

Endres, Cornelia (o. J.-a): BachelorPrint. Qualitative Forschung | Methoden & Beispiele. Online im Internet: URL: <https://www.bachelorprint.at/forschung/qualitative-forschung/> (Zugriff am: 25.06.2022).

Endres, Cornelia (o. J.-b): BachelorPrint. Quantitative Forschung | Methoden & Beispiele. Online im Internet: URL: <https://www.bachelorprint.at/forschung/quantitative-forschung/> (Zugriff am: 25.06.2022).

Europäische Kommission (2003): Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (Text von Bedeutung für den EWR) (Bekannt gegeben unter Aktenzeichen K(2003) 1422). OJ L Online im Internet: URL: <http://data.europa.eu/eli/reco/2003/361/oj/deu> (Zugriff am: 09.04.2022).

Federmann, Rudolf; Müller, Stefan (2018): Bilanzierung nach Handelsrecht, Steuerrecht und IFRS: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Abhängigkeiten. 13., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Rechnungslegung der Unternehmung).

Funk, Wilfried; Rossmanith, Jonas (Hrsg.) (2017): Internationale Rechnungslegung und internationale Controlling: Herausforderungen - Handlungsfelder - Erfolgspotenziale. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden [Heidelberg]: Springer Gabler. Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-16104-0

Glanz, Stephan; Pfaff, Dieter (2010): IFRS für KMU - strukturiert: international financial reporting standard for small and medium-sized entities. 1. Aufl. Zürich: Versus.

Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Aufl. Wiesbaden: VS (= Lehrbuch).

Gräfer, Horst (2008): Bilanzanalyse: traditionelle Kennzahlenanalyse des Einzeljahresabschlusses; kapitalmarktorientierte Konzernjahresabschlussanalyse; mit Aufgaben und Lösungen. 10. Aufl. Herne: Neue Wirtschafts-Briefe (= NWB-Studium Betriebswirtschaft Lehrbuch).

Gros, Marius (2010): Rechnungslegung in Deutschland und den USA. Wiesbaden: Gabler. Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-8349-8687-0 (Zugriff am: 24.04.2022).

Haaker, Andreas (2008): Potential der Goodwill-Bilanzierung nach IFRS für eine Konvergenz im wertorientierten Rechnungswesen: eine messtheoretische Analyse. Wiesbaden: Gabler (= Gabler Edition Wissenschaft). Online im Internet: URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-8349-9709-8> (Zugriff am: 26.05.2022).

IfM Bonn (o. J.): ifm-bonn. KMU-Definition des IfM Bonn. Online im Internet: URL: <https://www.ifm-bonn.org/definitionen-/kmu-definition-des-ifm-bonn> (Zugriff am: 23.04.2022).

IFRS Foundation ® (2015): IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers. , S. 64. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/content/dam/ifrs/publications/pdf-standards/english/2022/issued/part-a/ifrs-15-revenue-from-contracts-with-customers.pdf> (Zugriff am: 31.05.2022).

IFRS Foundation ® (2018): IFRS. Conceptual Framework for Financial Reporting. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/content/dam/ifrs/publications/pdf-standards/english/2021/issued/part-a/conceptual-framework-for-financial-reporting.pdf> (Zugriff am: 15.05.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-a): IFRS. IFRS - IFRS for SMEs Standard - Final Stage. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/projects/completed-projects/2009/ifrs-for-smes-standard/#final-stage> (Zugriff am: 23.04.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-b): IFRS. IFRS - IFRS for SMEs Standard - Project History. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/projects/completed-projects/2009/ifrs-for-smes-standard/#project-history> (Zugriff am: 23.04.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-c): IFRS. IFRS - IFRS Foundation Monitoring Board. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/groups/monitoring-board/> (Zugriff am: 09.05.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-d): IFRS. IFRS - IFRS Interpretations Committee. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/groups/ifrs-interpretations-committee/> (Zugriff am: 09.05.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-e): IFRS. IFRS - International Accounting Standards Board. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/groups/international-accounting-standards-board/> (Zugriff am: 19.04.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-f): IFRS. IFRS - International Sustainability Standards Board. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/groups/international-sustainability-standards-board/> (Zugriff am: 09.05.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-g): IFRS. IFRS - Our structure. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/about-us/our-structure/> (Zugriff am: 09.05.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-h): IFRS. IFRS - The IFRS for SMEs Standard. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/issued-standards/ifrs-for-smes/view-ifrs-smes/> (Zugriff am: 23.04.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-i): IFRS. IFRS - The Trustees of the IFRS Foundation. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/groups/trustees-of-the-ifrs-foundation/> (Zugriff am: 09.05.2022).

IFRS Foundation ® (o. J.-j): IFRS. IFRS - Who we are - History. Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/about-us/who-we-are/#history> (Zugriff am: 17.04.2022).

International Accounting Standards Board® (Hrsg.) (2004): Preliminary views on accounting standards for small and medium-sized entities. London: IASCF Publ. Dep (= Discussion paper / International Accounting Standards Board). Online im Internet: URL: <https://www.ifrs.org/content/dam/ifrs/about-us/our-history/2004-pr-smes.pdf> (Zugriff am: 19.04.2022).

Kaiser, Robert (2021): Qualitative Experteninterviews: konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS (= Elemente der Politik). Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-30255-9 (Zugriff am: 25.06.2022).

Kirsch, Hanno (2021): Einführung in die internationale Rechnungslegung nach IFRS. 13. Aufl. Herne: nwb studium (= NWB Studium Betriebswirtschaft).

Krämer, Prof. Dr. Gregor (2018): Gabler Bankenlexikon. Definition: Basel I. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://www.gabler-banklexikon.de/definition/basel-i-56065> (Zugriff am: 16.06.2022).

Krämer, Prof. Dr. Gregor (2020): Gabler Bankenlexikon. Definition: Basel IV. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://www.gabler-banklexikon.de/definition/basel-iv-81795> (Zugriff am: 16.06.2022).

Küting (2012): „Zur Komplexität der Rechnungslegungssysteme nach HGB und IFRS.“ In: Der Betrieb, (2012), 6, S. 297–304.

Lühr, Ingrid (2010): Internationale Rechnungslegung für kleine und mittelgroße Unternehmen. Wiesbaden: Gabler (= Moderne Finanzwirtschaft & Unternehmensbewertung). Online im Internet: URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-8349-8624-5> (Zugriff am: 03.04.2022).

Malms, Ingrid (Hrsg.) (2014): Erfolgreiche Abschlussarbeiten - Internationale Rechnungslegung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-02802-2 (Zugriff am: 18.06.2022).

Müller, Stefan; Saile, Patrick (2018): Internationale Rechnungslegung (IFRS). Wiesbaden, Heidelberg: Springer Gabler (= Studienwissen kompakt). Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-17361-6 (Zugriff am: 09.05.2022).

Müller-Seeger, Julia; Raich, Margit (Hrsg.) (2018): Die Zukunft der Qualitativen Forschung: Herausforderungen für die Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialwissenschaften. Wiesbaden, Heidelberg: Springer Gabler (= Hallesche Schriften zur Betriebswirtschaft). Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-23504-8 (Zugriff am: 25.06.2022).

Petersen, Karl u.a. (Hrsg.) (2021): IFRS Praxishandbuch: ein Leitfadens für die Rechnungslegung mit Fallbeispielen. 14. Aufl. München: Franz Vahlen.

Rudnicka, J. (2022a): Statista. KMU nach Unternehmensgröße. Online im Internet: URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/732032/umfrage/kmu-in-deutschland-nach-unternehmensgroesse/> (Zugriff am: 10.06.2022).

Rudnicka, J. (2022b): Statista. Unternehmen nach Unternehmensgröße. Online im Internet: URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/731859/umfrage/unternehmen-in-deutschland-nach-unternehmensgroesse/> (Zugriff am: 10.05.2022).

Statistisches Bundesamt (Destatis) (o. J.): Destatis. Kleine und mittlere Unternehmen. Online im Internet: URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Unternehmen/Kleine-Unternehmen-Mittlere-Unternehmen/_inhalt.html (Zugriff am: 10.05.2022).

Steinweg, Carl (2004): „Geschäftsanalyse.“ In: Management der Software-Entwicklung. Herausgegeben von Stephen Fedtke. 6. Aufl. Wiesbaden: Vieweg+Teubner (= Zielorientiertes Software-Development), S. 13–64. Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-322-92844-3_2 (Zugriff am: 09.06.2022).

Stöfen, Malte (2018): Gabler Wirtschaftslexikon. Definition: Abschluss. Online im Internet: URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/abschluss-31294> (Zugriff am: 01.05.2022).

Straub, Dipl.-Kfm. Sandro Veit (2018): Gabler Wirtschaftslexikon. Definition: Going-Concern-Prinzip. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://www.gabler-banklexikon.de/definition/going-concern-prinzip-58487> (Zugriff am: 10.05.2022).

Tausendpfund, Markus (Hrsg.) (2020): Fortgeschrittene Analyseverfahren in den Sozialwissenschaften: ein Überblick. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS (= Grundwissen Politik). Online im Internet: URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-30237-5> (Zugriff am: 25.06.2022).

Thommen, Jean-Paul u.a. (2020): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre: Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht. 9. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler (= Lehrbuch). Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-27246-3 (Zugriff am: 03.04.2022).

Wagenhofer, Alfred; Ewert, Ralf (2014): Interne Unternehmensrechnung. 8. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler (= Springer-Lehrbuch). Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-642-35961-3 (Zugriff am: 26.05.2022).

Wagenhofer, Alfred; Ewert, Ralf (2015): Externe Unternehmensrechnung. 3. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg (= Springer-Lehrbuch). Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-662-45016-1 (Zugriff am: 24.04.2022).

Weber, Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen (2018): Gabler Wirtschaftslexikon. Definition: Wirtschaftlichkeit. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. Online im Internet: URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/wirtschaftlichkeit-47252> (Zugriff am: 09.06.2022).

Zirkler, Bernd; Hofmann, Jonathan; Schmolz, Sandra (2020): Controlling und Basel IV in der Unternehmenspraxis: Strategien zur Bewältigung erhöhter regulatorischer sowie bonitätsbezogener Anforderungen. 2. Aufl. Wiesbaden, Heidelberg: Springer Gabler. Online im Internet: DOI: 10.1007/978-3-658-31352-4 (Zugriff am: 09.06.2022).

Anhang

Interviewleitfaden – Vorlage	76
Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview – Vorlage	78
Interviewtranskripte	80
Interview Experte A – Dr. Thilo Nolte	80
Einwilligungserklärung – Interview Experte A – Dr. Thilo Nolte	106
Interview Experte B – Marco Brokemper	109
Einwilligungserklärung – Interview Experte B – Marco Brokemper	122
Interview Experte C – René Linsner	125
Einwilligungserklärung – Interview Experte C – René Linsner	135
Interview Experte D – Ralf Noffke	138
Einwilligungserklärung – Interview Experte D – Ralf Noffke	149
Interview Experte E – Michael Schwab & Raphael Rieger	152
Einwilligungserklärung – Interview Experte E – Michael Schwab & Raphael Rieger	163
Interview Experte F – Boris Michels	169
Einwilligungserklärung – Interview Experte F – Boris Michels	183
Interview Experte G – Denis Dolovac	186
Einwilligungserklärung – Interview Experte G – Denis Dolovac	195
Interview Experte H – Jana Großmann	198
Einwilligungserklärung – Interview Experte H – Jana Großmann	215
Interview Experte I – Oliver Schreiner	218
Einwilligungserklärung – Interview Experte I – Oliver Schreiner	224
Interview Experte J – Jens Berger	227
Einwilligungserklärung – Interview Experte J – Jens Berger	241
Zusammenfassung der angefragten Unternehmen	244

Interviewleitfaden – Vorlage

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer

Bestehen keine praktischen Erfahrungen mit Unternehmen, die eine doppelte Rechnungslegung anstreben, dann beziehen sich die Fragen auf IFRS-Anwendungen im Allgemeinen.

1. Individualisierte Gesprächseröffnung

- Einführung in die zu bearbeitende Problemstellung (KMU in Deutschland, Entwicklung der letzten Jahre, Doppelte Rechnungslegung, ergeben sich Vorteile im Bereich Analyse oder Wirtschaftlichkeit)
- Wie lange sind Sie bereits in Ihrem Unternehmen tätig und welche Position haben Sie in Ihrem Unternehmen?
- Wie viel Jahre befassen Sie sich mit den IFRS?
- Haben Sie Kunden im Bereich KMU und IFRS?
 1. JA → Wie viele Unternehmen?
→ Wie groß sind diese Unternehmen?

2. Teilstrukturierte Fragen

- Motive und Erfahrungen
 1. Kennen Sie Unternehmen die eine doppelte Rechnungslegung anwenden?
 1. JA → Aus welchen Gründen dafür?
→ Wenden Sie IFRS oder IFRS für KMU an?
 2. NEIN → Aus welchen Gründen dagegen?
 2. Was ist für Unternehmen zu beachten die IFRS planen oder bereits anwenden?
 1. Vor der Einführung (Personal, Schulungen, Prozesse)
 2. Nach der Einführung (Personal, Schulungen, Prozesse)
 3. Welche Aspekte sprechen für / gegen einen Wechsel auf eine doppelte Rechnungslegung nach IFRS und IFRS für KMU?
 1. Positiv → Gibt es evtl. Einsparungen, Positive Entwicklung von Unternehmenskennzahlen?

2. Negativ → Evtl. Kosten oder Verschlechterungen?
 4. Welchen Vorteil bringt die Einführung nach IFRS für externe Adressanten?
- Wirtschaftlich
 1. Bietet IFRS Vorteile im Bereich der Kapitalbeschaffung?
 1. JA → In welchem Segmente (Banken, Privat Equity usw.)?
→ Wodurch werden diese Vorteile begründet?
 2. Nein → Warum nicht?
 2. Kennen Sie Vorteile im Bereich der Wirtschaftlichkeit, die für eine Anwendung der IFRS sprechen?
 - Geschäftsanalytisch
 1. Ermöglicht die Anwendung der IFRS eine Konvergenz aus internem und externem Rechnungswesen, bzw. könnten die IFRS-Standards als internes Rechnungswesen genutzt werden?
 2. Steigt mit einer Anwendung der IFRS die Qualität der Finanzinformationen und deren Verständnis zu dem eigenen Unternehmen (Fair Presentation / True-and-Faire-View)?
 3. Kennen Sie Vorteile im Bereich der Geschäftsanalyse, die für eine Anwendung der IFRS sprechen?
3. Gesprächsabschluss mit Ausblick
 - Was sind für Sie die größten Herausforderungen bei der Verwendung von IFRS in KMU?
 - Welche Entwicklungen der vergangenen Jahre sind vorteilhaft oder nachteilig für die doppelte Rechnungslegung nach IFRS?
 - Welche Entwicklungen würden Sie sich wünschen zum weiteren Erfolg der IFRS in Deutschland für KMU?
 - Zusammenfassend finden Sie die doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB für KMU in Deutschland sinnvoll?

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview – Vorlage

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers:

Unternehmen:

Unterschrift des Teilnehmers

Unterschrift des Durchführenden

Interviewtranskripte

Anmerkung:

Sowohl die Namen der Unternehmen als auch die Klarnamen der Befragten sind in dieser Arbeit aus datenschutzrechtlichen Gründen anonymisiert und nur dem Verfasser und der Betreuerin der Arbeit bekannt.

Die Interviewtranskripte werden ebenfalls aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht in dieser Arbeit veröffentlicht. Sie befinden sich zum Zwecke der Korrektur der Arbeit bei Prof. Dr. Marco Gehrig.

Interview Experte A – Dr. Thilo Nolte

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
20.06.2022	Dr. Thilo Nolte	Dr. Nolte – IFRS Consulting	20	65 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:05:06] Und die Aufnahme sollte begonnen haben. Perfekt. Gut. Wie gesagt, wir machen heute zusammen ein Interview. Mein Thema ist die IFRS Anwendung in Deutschland explizit auf KMU. Ich habe dann übers Internet eine Recherche gefunden. Ich bin da auf Sie gestoßen. Sie sind selbstständiger Berater, wenn ich es so sagen kann, so wie ich es rausgelesen [00:00:30:00] habe Begleiten schon seit mehreren Jahren das Thema IFRS und wie gesagt erster Part ganz normal locker. Wie machen wir es? Ich frag sie ein paar Sachen. Am Anfang geht es so ein bisschen über sie, was sie machen zum Thema IFRS. Dann werde ich so ein paar Teil strukturierte Fragen machen. Das ist ein offenes Interview. Das heißt nicht immer Ja oder nein, sondern wir werden uns ganz normal unterhalten. Sie können auch jederzeit sagen Herr von Knobloch, da passt irgendwas nicht oder ich möchte mich da noch drauf vertiefen [00:01:00:00] oder das können wir überspringen. Da verlasse ich mich ganz auf Sie. Wie gesagt, gut. Ansonsten noch zum Start ein paar Fragen?

Dr. Thilo Nolte: [00:01:09:01] Ja, wird es wirklich wörtlich transkribiert, denn ich bin Rheinländer und habe da meine Sprache auf der Zunge und meine Gedanken auf der Zunge liegen. Ich weiß nicht, ob ich immer genau die richtigen politisch korrekten wissenschaftlichen Punkte finde. Wir können das sehr steif machen, aber wir können das auch. Ich sage mal aus meinem, aus meinem Bauch raus, aus meinem, aus meinem Denken raus machen, dass wir offen über das Thema sprechen, weil ich glaube, das hilft [00:01:30:00] uns beiden am besten. Wenn Sie da, Ich sage mal, Themen haben, wie Sie meine Sprache übersetzen möchten, können

wir da gerne noch mal irgendwas gegen schreiben oder so was. Aber ich möchte mit Ihnen so reden, wie ich offen quasi das Thema sehe.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:45:05] Darum würde ich Sie auch bitten. Wie gesagt, ich möchte, dass Sie Ihre Meinung dazu geben, egal in welche Richtung diese geht. Sie sind der Experte. Sie können zu mir sagen Herr von Knobloch, dass macht alles keinen Sinn oder da liegen Sie komplett falsch. Ich [00:02:00:00] bitte einfach darum. Ich komme aus Süddeutschland. Bei uns ist es manchmal auch so, wenn ich gewisse Sachen sage, gerade im offenen Gespräch, dann einfach auch noch mal vielleicht nachfragen. Aber ich glaube, dass wir da gut zusammenkommen werden.

Dr. Thilo Nolte: [00:02:12:12] Wenn das nicht ganz wissenschaftlich, ist dann bitte gerne noch mal nachfragen. Wenn Sie das Thema bei Umgangssprache IFRS zu IFRS Umgangssprache haben, im Langenscheidt, dann gerne noch mal nachfragen.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:25:09] Ich werde es auch für Sie zur Info Wie gesagt, ich nehme es auf, dann werde [00:02:30:00] ich es einmal durch Transkribieren. Da werden gewisse Sachen zusammengenommen. Wenn Sie am Ende das gern auch haben möchten, kann ich Sie natürlich gerne zuschicken. Dann sehen Sie alles gut.

Dr. Thilo Nolte: [00:02:38:11] Ich Verwenden Sie es erst mal für Ihre Themen.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:42:14] Danke. Wie gesagt, ich würde jetzt kurz starten mit der Gesprächseröffnung. Ich würde Sie bitten, sich kurz vorzustellen, dass Sie einmal sagen, wer Sie sind, was Sie machen und dann starte ich gleich schon weiter.

Dr. Thilo Nolte: [00:02:56:13] Ja, genau. Ich bin, Mein Name ist Thilo Nolte. Ich bin [00:03:00:00] selbstständiger IFRS Berater. Wie Sie schon richtig erkannt haben, mein Weg zum IFRS oder zur internationalen Rechnungslegung kam also begann in der Universität zu Köln, wo ich nicht ausreichend in meinen Augen damals ist. Da hatten Wir noch Grau und Schwarz-Weiß-Fernsehen in den späten Neunzigern. In IFRS vorbereitet worden bin, konnte dann an der UC LA US GAAP ein wenig lernen in [00:03:30:00] Sommer Sessions. Ich habe dann gesagt Mensch, tolles Thema. Habt ihr meine Promotion abgeschlossen an der Univer-

sität Siegen zum Thema Latente Steuern nach IFRS. Also ich sage mal Fachidiot. Ja, Hardcore. War danach in einer Fachabteilung bei einer Big Four, bei Deloitte und in der IFRS Rechnungslegung Kundenbetreuung. Also das sind die Leute, die nicht ganz orthodox auf die etwas achten, sondern halt das auch dann kundenorientiert dann halt umsetzen möchten. [00:04:00:00] Bin dann brutal am Steuerberater gescheitert mit einem Ergebnis wie die FDP so 5 % knapp verpasst. So oder so schade. War ein schöner Sommer, Ich habe nicht erlebt und habe dann immer gesagt okay, das kann es auch selbst und lebt seitdem, Ich glaube jetzt im zehnten Jahr als selbstständiger Unternehmensberater irgendwie schlecht oder recht von diesem Thema.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:23:13] OK sehr gut, das heißt jetzt, wie schon gesagt, ein paar Jahre IFRS Kenntnisse auch mit den Kunden, dazu gerade [00:04:30:00] wie gesagt, selbstständig sind sie. Sie begleiten Unternehmen im Bereich IFRS. Ich gehe mal davon aus, die werden auf sie zukommen und sagen, ich habe da irgendwas gelesen, da gibt es eine IFRS, gerade wenn man im Bereich KMU ist, sehr kleine mittelständische Unternehmen in Deutschland. Ich glaube bei ihnen eher große, also eher Kapitalmarktorientierte Unternehmen, oder wie darf ich das das zusammensetzen?

Dr. Thilo Nolte: [00:04:55:00] Eher das, dass das Kunden Profil, sag ich mal, ist relativ groß, das ist meistens [00:05:00:00] Kapitalmarkt orientiert. Also das ist okay. Die DAX Konzerne werden eh nur von den Big Four begleitet oder von irgendwelchen großartigen Boutique-Beratern. Mein Markt fängt dann mit M-Dax damals an oder halt auch bei Private Equity Unternehmen, die halt dann auch aus bestimmten Gründen nach IFRS bilanzieren möchten und da halt mal spezielle Kenntnisse erwarten. Und KMU ist halt die Frage immer, wie ich das gelernt [00:05:30:00] habe. Naja, wie Definieren wir KMU? Ich bin gerade dabei bei einem Kunden. Das ist ein Handwerksunternehmen, sag ich mal im Mittelstand, was jetzt eine gewisse Größe erreicht hat, wo die finanzierenden Banken, die schon, die haben schon so eine Größe erreicht, dass die finanzieren Banken da eine sichere Kredit Prüfung machen. Und da haben sie gesagt okay, wir wollen jetzt sexy aussehen, wir machen IFRS und dadurch habe ich gerade sehr starken Kontakt wirklich zu KMU. Je nachdem, wie es definiert [00:06:00:00] ist, ist sehr klein und mittlere Unternehmen, das sind wirklich. Es sind teilweise Handwerker, die dann auf einmal mit einer, mit einer Keule erschlagen oder motiviert werden und ja, ich denke, dass ich da KMU kenne. Ich kenne IFRS, wobei es ja auch diese Special Small und Minimum Entity mit IFRS gibt, sag ich mal, Die mir aber fachlich nur einmal theoretisch übern Weg gelaufen sind. Und das vielleicht auch die Einschränkung. Und das ist auch das, warum ich mich [00:06:30:00] sehr für das Thema interessiere, die halt eigentlich in Deutschland wahrgenommen und auch im Dach, Raum oder so was auch oder im Accounting entwickelten westlichen

Europa in meinen Augen keine große Rolle spielen. Leider. Warum das leider ist, kommen wir sicherlich noch in diesem Gespräch, sondern halt nur die Full IFRS etwas, weil die halt auch nur akzeptiert sind.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:53:12] Ja, wie gesagt, Sie haben jetzt ein paar Punkte angesprochen. Ich gehe da immer mit rein. KMU Definition, das habe ich [00:07:00:00] auch gelernt. Das definiert jeder so ein bisschen anders, die IFRS sagt ja ganz klar, wir gehen auf Kapitalmarkt orientiert oder nicht Kapitalmarkt orientiert, die nennt ja gar keine Anzahl von Größen hinsichtlich Mitarbeiter, Unternehmen oder sonstiges. Deswegen habe ich mich auch ein bisschen für das Thema interessiert, wie gesagt, oder was heißt ein bisschen? Ich mache es in Österreich mein Studium und wir hatten einen Dozenten, [00:07:30:00] der IFRS etwas gelernt hat. Er selbst kommt aus der Schweiz und in der Schweiz ist es vorgegeben. Das ist das, was für uns HGB ist. Ist dort so ein bisschen das IFRS.

Dr. Thilo Nolte: [00:07:38:13] IFRS heißt das doch. Und ich glaube, so ein bisschen Rosinenpicken IFRS.

Ferdinand von Knobloch: [00:07:44:01] Aber ja, genau, genau, wenn man so, wenn man genau nimmt, so in die Richtung und er hat davon erzählt und aus dem normalen Studium muss man auch ehrlich kennen den Studiengang Weg, wie ich jetzt gewählt habe, da kriegt man das ab und zu mal mit. Es wird aber nie vertieft. [00:08:00:00] Bei uns im Masterstudium wurde es vertieft und ich dachte mir eigentlich ist eine coole Sache. Gerade im Bereich Fair Presentation, True und Fair View, so die Punkte mal aufgegriffen, hört sich das alles immer gut an! Jetzt schauen wir mal, wie es in Deutschland aussieht. Ja, sie haben es komplett richtig gesagt. Meine Erkenntnis ist jetzt auch mittlerweile KMU in Deutschland, die nutzen das nicht so häufig.

Dr. Thilo Nolte: [00:08:25:12] Ja gar nicht.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:27:02] Nein, es ist dementsprechend auch schwer, da [00:08:30:00] was zu finden. Ich bin ganz ehrlich. Und deswegen auch diese Interviews, um einfach zu lernen und zu sagen Woran liegt es eigentlich? Oder vielleicht auch zusammen zu eruieren, dass könnten die Gründe sein? Und deswegen fand ich es ganz spannendes Thema, mich da jetzt ein bisschen rein gefixt. Ich bin auch ehrlich, ich verfluche es auch ab und zu, aber es bleibt weiter spannend.

Dr. Thilo Nolte: [00:08:52:13] Einmal angemeldet und da muss man jetzt durch.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:55:06] Nein, um Gottes Willen, ich glaube, das ist in jeder Arbeit so, egal wo man [00:09:00:00] sich reinfuchst, gerade in solchen Themen, die noch nicht häufig bewandert sind, man kommt dann Höhen, man kommt dann Tiefen, aber es bleibt weiter spannend. Und wie gesagt, wenn man etwas machen kann, was noch nicht jeder gemacht hat, dann ist es weiterhin ein spannendes Thema.

Dr. Thilo Nolte: [00:09:13:04] Ich finde es auch. Ich weiß, wir sind im offenen Gespräch noch keine direkten Fragen. Also in meinen Augen ist dieser SME STANDARD vom ISB eine sehr gute Idee. Weil eigentlich die wichtigsten [00:09:30:00] Themen gut und zeitnah und korrekt, also True und Fair View wie Sie gesagt haben, auch vor allem unverzerrt dargestellt werden. Ich habe vor einiger Zeit, also wirklich vor einiger Zeit, das ist wahrscheinlich 15 Jahre her oder 12 bis 15 Jahre her, mal einen kurzen Vortrag gehalten, fachlichen Vortrag, was ist denn dieser SME STANDARD? Und da ist mir aufgefallen naja gut, am Ende haben wir an wirklichen Unterschieden zum HGB. Ja, das ist das ist eine Handvoll. [00:10:00:00] Damit waren auch IS 39. Und so weiter. Da gab es glaube ich vereinfachte Regeln. Da gab es noch keinen FS 15. Ich weiß nicht, wie der mit den Kundenverträge jetzt nach SME behandelt werden. Warum habe ich da keinen Einblick rein? Naja, weil ich halt das praktisch nicht benutze. Warum kann man gleich mal drüber reden. Nur ich finde es halt gut oder ich fände es gut, wenn wir sprechen in Europa immer von Harmonisierung. Wir haben hier einen wundervollen STANDARD für Harmonisierung, nur wird es halt nicht angewandt. Weil warum auch immer. [00:10:30:00] Wir haben in meinen Augen mit 5 bis 7 Anpassungsbuchungen im Jahresabschluss einen vollwertigen HGB Abschluss. Was heißt vollwertig? Also eigentlich geht es in meinen Augen noch darüber hinaus. Ich habe noch nie gesehen, wir können das Historische leiten, wir können das Bilanztheoretisch herleiten, aber ich habe noch nie gesehen, dass wirklich eine Bank Gläubigerschutz braucht. Also umgekehrt. Also ja. Ich sage mal die, die die historischen Grundlagen, warum es warum wir HGB haben, kann man drüber diskutieren, [00:11:00:00] aber ob sie noch. So Hochgehalten werden müssen mittlerweile heutzutage mit anderen Größen wie Clinch oder Bonitätsprüfung über Kredit Rating oder andere Themen, die auch durch Creditreform oder andere Anbieter schon in kleine Unternehmen reingehen. Ja. Ist die Frage, ob man dann so eine. So eine. Ja also eine so eine Grundsatzdiskussion wirklich noch brauchen. Ja, wir brauchen vielleicht auch fürs Steuerrecht. Aber die Frage [00:11:30:00] ist naja, können wir es da einfach mal vereinfachen? Wir kriegen immer mehr, immer mehr Anforderungen über Steuerrecht, über HGB und IFRS. Jetzt noch ganz andere Themen im

Mittelstand auch schon was Anhang Angaben, was Lageberichte angehen muss, Umweltberichte, Nachhaltigkeitsberichte. What the hell? Ja, es werden aber nicht mehr Leute, die sich für Accounting interessieren. Ich meine, wenn man über in Frankfurt einen Bahnhof geht, dann sieht man [00:12:00:00] Da neben Der Ritter Sport Werbung. Hey, werde doch Wirtschaftsprüfer? Die scheinen Nachwuchsprobleme zu haben. Warum? Na ja, will keiner mehr machen. Und da können wir nicht noch mehr verschiedene Standards haben Europa weit, wenn wir zusammenwachsen wollen, können wir einen STANDARD nehmen. Und das ist mit KMU Ein guter, ein guter, ein gutes Angebot. Ja, dann kommen wir aber ganz schön in die Institution Ökonomie Wer hat Macht, wer kann noch was weiter entscheiden? Und so weiter. Wer will sich nicht bewegen? Das sind [00:12:30:00] wahrscheinlich im Durchschnitt 60-jährigen Steuerberater. Die bleiben beim HGB gut, da können wir es Durchsetzen. Und darum haben wir dann oder weiß ich nicht. Historisch können wir nur für Kapitalmarkt orientierte eins befreienden Konzepts aufstellen. Rechtlich müssen wir den HGB Abschluss aufstellen und damit ist KMU schon raus. Wen interessiert dann ein KMU? Und wenn ich wirklich einen großen Konzern habe, dann mache ich einen vollen IFRS. Wir haben halt eine [00:13:00:00] Eigene Rechnungslegung Historie. Mit Schmallenberg und was weiß ich wie hießen also schon in dreißiger Jahren und weiter und vorher also ja, haben wir uns entwickelt. Anders sieht es natürlich aus in ehemals sozialistischen Ländern, wie ich das wohl gelernt habe, wo wir kein Accounting hatten bis 1989 oder 1990, die natürlich super dankbar sind in Polen, in Tschechien oder so was, dass die halt irgendwie für Kleinunternehmen einen handelbaren STANDARD haben. Ja, ich glaube, [00:13:30:00] da ist auch die, die die Anwendung, die viel größer und vielleicht natürlich dann im Ost-Österreichischen Raum, sag ich mal, keine Ahnung, Ungarn, Slowakei oder so was weiß ich nicht, wie da die Durchdringung ist, aber im deutschsprachigen Raum ist halt nicht, weil da der STANDARD aus dem HGB aus gar nicht da ist, dass sie es anwenden darf. Also muss ich es nicht. Also zu.

Ferdinand von Knobloch: [00:13:51:01] Ja, das habe ich auch gesehen, dass es halt einfach gerade den Ländern, ich sag mal, die in diesen Bereichen nicht so viele Regelungen hatten oder einfach, weil es geschichtlich [00:14:00:00] gewisse Einschränkungen in der Politik gab, über mehrere Jahre hinweg dann einfach froh waren. Gerade auch wenn man im Bereich Afrika reingeht, haben viele afrikanische es übernommen. Wie Sie schon sagten Osteuropa, weil Sie gesagt haben, es gibt jemanden, der kümmert sich darum, die machen das gut, die entwickeln das immer weiter. Die wollen ja auch den Gedanken tatsächlich dieses dieser Informationsweitergabe haben und nicht dieser Zahlungsbemessungsfunktion, so wie es ja im HGB explizit eigentlich gedacht ist, dass er eine große Unterscheidung und [00:14:30:00] ja, da wird, da wird es stärker aufgenommen. Deutschland wie gesagt, doppelte Rechnungslegung. Ich habe mir auch gedacht okay, KMU macht 50 %, das ist jetzt, das habe ich rausgeholt, 50 % ungefähr der Unternehmen aus ein bisschen mehr in Deutschland, wenn man

im Bereich bis 250 Mitarbeiter geht, Umsatz 50 Mio. etc... Ich dachte mir dann immer okay, die müssen doppelt anwenden. Und damit wären sie schon automatisch [00:15:00:00] raus. Und das müssen sie ja auch. Naja, meine.

Dr. Thilo Nolte: [00:15:03:05] Drei Punkte, Steuern und HGB plus IFRS KMU, da sind wir schon. Warum wollen wir das machen?

Ferdinand von Knobloch: [00:15:10:10] Genau. Aber warum fangen wir das an? Und da dachte ich okay, vielleicht gibt es Ja und Unternehmen, die es trotzdem machen und die da vielleicht eine Erfolgsstory haben. Deswegen reden wir auch mit. Vielleicht. Sagen Sie, ich habe einen, der hat's gemacht, der ist damit richtig happy. Der ist zufrieden, weil folgende Gründe sich ergeben. Und ich [00:15:30:00] kann sie im Gesicht jetzt schon ansehen. Ich denke schon. Ich glaube, da gibt es keine oder nur sehr wenige in Deutschland. Und ich bin jetzt gerade so ein bisschen dabei zu eruieren, warum ist das eigentlich so? Weil ich gewisse Teile wie Sie vielleicht auch von der IFS sinnvoll finde, der Mehrwert bieten können. Und bin da halt erstens natürlich auf die Harmonisierung gekommen, da haben wir natürlich einen Punkt. Könnte man weltweit anerkennen, [00:16:00:00] wäre die Vergleichbarkeit geschaffen momentan. Aus welchen Gründen auch immer. Ist es in Deutschland nicht gegeben oder nicht gewollt. Ja, auch tatsächlich. Und dachte mir okay, gibt es vielleicht andere Motive, warum ein Unternehmen sich mit den IFRS beschäftigen könnte? Gerade wenn ich ein kleines mittelständisches Unternehmen bin. Wir haben diese, wir haben ja diese extra, diese SME oder für KMU, diese Sonderregelung, die ja vereinfacht sind. Und ich bin da mal ein bisschen in die Tiefe gegangen und [00:16:30:00] wollte auch mal fragen, vielleicht fällt Ihnen ja noch was ein? Also ich kann auch von meiner Warte schon mal aktuell ein bisschen weitersprechen. Ich habe mich dann in dem Bereich, das ist auch ein Teil, den ich in der Arbeit untersuche. Einmal, welche Vorteile gibt es für mich in der Wirtschaft? Habe ich grob aufgefasst und sagt okay, es gibt einmal das Verständnis zum Unternehmen, also die analytische Seite, kann ich ein besseres Verständnis zu meinem Unternehmen haben oder bringt es mir monetär einen Vorteil? Monetär Vorteil dachte [00:17:00:00] ich am Anfang okay, was haben wir gelernt? Wenn ich nach IFRS anwende, wird mein Eigenkapital in gewissen Fällen höher wird. Wird in der Theorie so beschrieben. Ich habe es dann nachgeguckt, kann aber sich auch andersherum entwickeln. Gerade wenn ich einen Bereich bei den Views für KMU bin, werden zum Beispiel immaterielle Vermögensgegenstände nicht in die Bewertung mit rein. Somit wäre das für zum Beispiel Startups ein Killer, weil dann einfach das Eigenkapital [00:17:30:00] was hat man natürlich jetzt gerade in den technischen Bereich bin, da war das schon okay wirtschaftlich. Auf der anderen Seite, ich habe die doppelten Kosten, den Block kann ich schon mal zur Seite lassen. Geschäftsanalytisch bin ich hingegangen und habe überlegt okay, Verständnis vom

Unternehmen. Das ist jetzt zum Beispiel ein Punkt, den ich gerade noch interessant finde kleine und mittelständische Unternehmen. Wir haben vielleicht jetzt reden wir mal wirklich von den kleinen Unternehmen oder den Mittelständlern, die nicht wie die Großen ein [00:18:00:00] internes Rechnungswesen haben, die viel vielleicht an externe Dienstleister abgeben, weil sie einfach vielleicht das Know-how nicht da ist. Und da war für mich so ein Punkt, wo ich dachte, okay, da kann man vielleicht angreifen. Und zu sehen, das wäre ein Vorteil, sich nur mit Teilbereichen vielleicht davon zu befassen, wo man sagt, okay, um das eigene Unternehmen zu verstehen, gewisse Teile und sich darin reinzubringen.

Dr. Thilo Nolte: [00:18:26:13] Ja, ich glaube, dass die IFRS halt da anfangen, wo halt die [00:18:30:00] Arbeitsteilung im Unternehmen schon größer wird. Und die Kmu sind eigentlich noch Standards, glaube ich, die noch genau den Informationsinhalt quasi produzieren die ein selbstständiger oder ein oder zwei Gesellschafter Unternehmen, denen das ausreicht, die haben ein Verständnis vom Unternehmen und müssen es nicht tiefer bringen. Das heißt es gibt keine dritten oder vierten, die [00:19:00:00] dann die Unternehmensdaten nehmen und sagen, wir analysieren das Unternehmen jetzt mal aus irgendwelchen Gründen, weil wir an den Kapitalmarkt wollen. Das wollen wir eben im Mittelstand oder bei kleinen Unternehmen gar nicht. Viele sagen auch Ja, Moment mal, ich will es nach außen gar nicht zeigen. Was hat mein Nachbar zu interessieren? Warum ich hier den Porsche fahre oder warum es mir schlecht geht? Oder ja. Da ist das Interesse gar nicht da, dass die Information publiziert wird. Natürlich, wenn ich einen Bankkredit aufnehmen will. Ja, [00:19:30:00] aber da ist das Rating für kleine Kreditnehmer, glaube ich, auch schon so ausreichend für spezielle Sparkassen oder Volksbanken, wo man da auch einen sinnvollen Kredit kriegt. Sicherlich sind da die Margen größer der Bank, aber dafür habe ich halt auch die ganzen Kosten nicht. Das alles darzustellen ist ja schon super. Superaufwendig wenn man den Steuerberater drauf lässt. Und ich bin jetzt gerade im Handwerk tätig. Die lachen mich aus, was ich wissen will. Also hart gesagt und es ist beim Steuerberater [00:20:00:00] genauso. Ja, was ist denn da jetzt? Aber wenn das so ist, dann. Ja. Nee, die müssen halt irgendwie die Baustelle regeln und dann ist denen das egal, wie das, wie das läuft. Und der Geschäftsführer, der finanzielle Geschäftsführer, der kann es verstehen da muss es aber jetzt auch nicht groß kommunizieren. Ja ich glaube, das ist einfach, die die Nachfrage nach Finanzinformationen bei diesen kleinen Unternehmen gar nicht so groß ist, dass man Da einen Mehrwert hat, der viel größer ist als das HGB. Und das HGB ist halt am [00:20:30:00] Markt hier in Deutschland viel leichter darzustellen. Weil das kennt jeder, das kennt jeder, der, der das gemacht hat. Daher ist glaube ich der Markt in Deutschland gar nicht so sehr da. Also für KMU selbst oder für Startups oder so was glaube ich nicht, dass wir da einen Markt finden. Die Startups, die ich aus Berlin kenne, die den Kicker im Garten stehen haben und Klicks zählen und keinen Umsatz, wenn die mal vom Großen gekauft wer-

den. Die [00:21:00:00] sind erstens nicht wesentlich, dass sie nicht konsolidiert werden müssen, das heißt, die haben noch ein bisschen Welpen Schutz, dann kriegen die einfach Geld hingeworfen, sage ich mal, das können die jetzt mal verbrennen. Das ist aber auch in dem Bereich, sage ich mal was, was den Großkonzern da nicht stört. Natürlich muss da irgendwo Rechnung drüber gehalten werden, aber das interessiert auch wieder nicht viele. Und sobald Die die Rezension von einem großen Konzern auf Start-Ups kommen. Ist [00:21:30:00] auch die Kultur kaputt. Normalerweise. Ja. Deshalb also dieser. Diese langweiligen Rechtsausleger, wie ich es bin. Die machen schon Ja, die haben halt Anforderungen. Fragen, die will ja keiner wissen. Operativ. Deshalb sind IFRS nicht das Buch und das Schwere, sondern eigentlich im Wesentlichen auch der Anhang, den Anhang, die Informationen zu erstellen. Das ist ja der Hammer. Natürlich haben wir auch Ermittlungen und hier mal eine PPA, da mal einen Impairmenttest und so Geschichten. [00:22:00:00] Das ist aber ein Commodity. Also das ist jetzt, da gibt es Modelle für. Ja, das ist schnell gemacht. Aber die die Anwendung ist halt bei KMU nicht da. Sie sagen Halt, mein Gott, ich kaufe Unternehmen, ich habe einen Goodwill. Von Hunderttausenden schreibe ich halt über sieben Jahre ab. Danke schön. Da brauche ich keine Impairmenttest. Mist. Okay. Ich weiß nicht, wie es bei KMUs ist. Ob da. Ich weiß gar nicht, weil ich bin ja letztes Mal vor 15 Jahren dagegen gerannt. Wie das jetzt ist mit Goodwill Abschreibung oder so was bei KMUs. [00:22:30:00]

Ferdinand von Knobloch: [00:22:31:09] Es gibt gewisse Veränderungen, aber es ist wie gesagt, es gibt da auch nicht so viele Erfahrungen, schon darüber, weil, wie Sie schon richtig sagen, es ist. Es ist wahrscheinlich gar nicht der Markt da oder es ist nicht der Markt da, weil sonst würden es mehr machen und es würde auch mehr beschrieben sein. Damit sind schon wichtige Punkte eigentlich genannt, die bei mir jetzt in diesen Fragen nach und nach gekommen werden. Ja, also da sind wir uns, glaube ich beide, ich fasse noch mal kurz zusammen, gerade wenn es um die Motive geht, dass es eigentlich momentan gar keine [00:23:00:00] Motive gibt oder Anreize für kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland, sich mit der doppelten Rechnungslegung zu beschäftigen, wenn es nicht durch extern wie ein größeres Unternehmen jetzt gefordert worden wäre.

Dr. Thilo Nolte: [00:23:14:04] Ja, mit doppelter Rechnungslegung. Der, der, der, der. Staat der Steuergesetzgebung willst du schon wissen und auch de Auch die Gewinnausschüttung will es ja auch wissen, also rein aus juristischer Sicht. Und das sicherlich auch ein Problem, dass in Deutschland auf die Gesetzgebung zu viele Juristen drauf kucken, die [00:23:30:00] noch nicht mal buchen können. Es war ein anderes Seiten Thema. Aber, aber ja, wir haben da zu viele Ansprüche von Externen als von intern. Und das ist sicherlich bei Großunternehmen was. Anderes, die halt durch Arbeitsteilung durch verschiedene Schreibtische. Sag ich

mal, einfach objektive Zahlen brauchen. Und das brauche ich mit einem zehn Mann Unternehmen und 20 Mann 30 Mann Unternehmen nicht. Ich weiß, wie das Geht oder ich lass Mir halt dann irgendwas erklären. Das habe glaube ich schon bessere Informationen als eine Kommastelle, wie [00:24:00:00] es gerade läuft und kann es dann beantworten. Es geht aber nicht über drei Institutionen und dann muss ich halt die, die Komma Vier dann Irgendwie beurteilen und verbessern.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:12:10] Dann machen wir es doch mal anders. Wenn ich jetzt ein normales und größeres Unternehmen bin und ich sage Okay, ich komme jetzt zu Ihnen und möchte IFRS anwenden, was brauche ich dann als Unternehmen? Weil vielleicht lässt sich das ja auch für KMU dann erklären. Was brauche ich dann als Unternehmen an [00:24:30:00] Personen, vielleicht an anderen Sachen, um das einzuführen oder anderen Objekten. Also erst nach Schulungen gehe ich davon aus.

Dr. Thilo Nolte: [00:24:43:06] Also im Wesentlichen ist Know-how und Excel. Damit können Sie alles machen.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:47:02] Okay. Das ist eine gute Aussage.

Dr. Thilo Nolte: [00:24:53:01] Ist die Frage, wie effizient das ist. Und? Und. Ja, am Ende brauchen wir ein T Konto. Also, nein, aber. Ich [00:25:00:00] mache es ja gerade bei dem Unternehmen zum Beispiel. Bei mir. Ich kriege halt die, die Daten aus irgendeinem DATEV oder aus einem anderen spezifischen Buchhaltung System und die werden halt entsprechend durch Adjustment Buchungen dann halt aufgearbeitet nach IFRS und wenn es dann irgendwie jemand für Value geben muss oder da mal irgendwie vertieft sind oder irgendwas anderes, wird das halt modelliert und berechnet.

Ferdinand von Knobloch: [00:25:27:08] Ja. Das heißt also, da steht halt eigentlich [00:25:30:00] an erster Stelle natürlich das Know-how, das aufgebaut werden muss, auf der anderen Seite, um das Verständnis dahin aufzubauen, um dann eigentlich wie mit jedem anderen Verfahren auch dazu zu hantieren und das zu berechnen. Okay. Gut, dann bleiben wir jetzt. Ich würde jetzt gerade im Bereich IFRS gerade bleiben, beginnen sich auf die Riesenunternehmen, aber lass das mal so zwischen KMU und im nächsten Schritt, wenn man dazwischen bleiben die, die IFRS anwenden. Gibt [00:26:00:00] es Unternehmen, die sagen, ich führe IFRS aus Grund von externen Adressaten ein. Es war mir vorbei. Vorhin bei Banken,

vielleicht auch Zulieferer, Käufer. Ich war, ich weiß es noch nicht. Die sagen, ich fordere das und kommen deswegen auf sie zu.

Dr. Thilo Nolte: [00:26:21:13] Ja, das ist. Ja genau die Geschichte mit denen, mit dem Private Equity Unternehmen, die Unternehmen gekauft haben und sagen Mensch, was, was jetzt gerade der Verkauf Renner [00:26:30:00] ist, weil es haben noch nicht alle gemerkt, das wird sich aber sehr schnell ändern. Ist halt ist IFS 16 diese Leasing STANDARD Warum? Die, die die Aufwendungen für Miete für alle Mietern im Wesentlichen werden halt aus dem EBITDA herausgedrückt unter das EBITDA, also die operativen Kosten für Miete Aufwendungen. Ob es jetzt ein Haus ist, ob es ein Auto ist, ob es eine Maschine ist, fliegen halt aus dem operativen Kosten raus und [00:27:00:00] gehen dann rein. Erfolgstechnisch. In A. In Amortisation oder Depreciation und in I also unteren EBITDA. Das heißt ich habe ein viel geiles EBITDA und da diese ganzen PE-Helden. Nur eins können Multiples und das mal EBITDA sind auf einmal ein Unternehmen was normal war jetzt total sexy aus, weil die sagen, ja die ganzen Mitaufwendungen sind raus und die werden ja dann durch einen war quasi weg, weg, weg diskontiert. [00:27:30:00] Ich habe aber ein coolerer EBITDA. So und dann wollen sie halt deshalb, weil sie dadurch halt, wenn wir das Multiple keine Ahnung 7,8 oder 9 haben und von 100 ausgehen nach HGB, dann habe ich halt ein EBITDA von 120 oder 130, meinerwegen keine Ahnung und schon habe ich mal acht das gleiche Multiple oder Hey, ich habe ich habe ein Game gemacht. Und irgendwann merkt es dann aber auch der Markt. Markt merkt es, die Bank merkt es, Markt es der der dritte Investor Mensch. Ist da gar nichts anderes. [00:28:00:00] Na gut, dann sind die Modelle halt einfach schwach die halt die, die die Leasing Themen halt nicht richtig darstellen. Ja, es lief aber ganz gut. Ich habe da ganz gut profitiert, weil alle um die Ecke kamen und gesagt haben Hier, mach mal kurz etwas. Nur dieses kurze IFRS ist halt auch ein etwas längerer Weg, wenn man genauer hinguckt, weil wir auch andere Themen haben wie Umsatz, Realisierung, was halt auch Total mal kurz mit einer, mit einer, mit einer weiß ich nicht, mit einer Rakete auf den Spatzen oder andere Themen. Der ganze Anhang. Ist halt total heftig. Da [00:28:30:00] ist Alles machbar. Aber man muss halt auch die, die. Die, die. Die Ausdauer und den Atem haben, das durchzuziehen. Dann kommen die Banken an und sagen okay, wenn du IFRS erst machst, also ich als Bankberater. Ich kann es eh nicht beurteilen, weil ich bin halt auch ein Bankberater, eine Krawatte, damit ich ein bisschen seriöser rüberkommen oder auch nicht mehr, dann würde ich noch seriöser bekommen. Aber ich kann halt die Unterschiede nicht verstehen. Also ich war in großen Banken, die, die ja. Die kriegen halt irgendwelche Kennzahlen hatten, die da irgendwie rein und wenn die, wenn die Rating [00:29:00:00] Systeme noch nicht umgestellt sind, fallen die genau auf diese, auf diese. Ich mache die Branche hübsch, Windows Dressing Themen halt genau rein und das war also es böse gesagt. Aber das ist vielleicht auch ein Grund gewesen, warum ihr in den letzten Jahren so in meinem Bereich so unheimlich interessant geworden sind. Weil halt im Vergleich

zum HGB halt echt große. Modellierung Vorteile einfach da waren. Also Cash ist true und Cash bleibt [00:29:30:00] am Ende gleich, aber die Darstellung halt eine andere. Und wir hatten halt wenig Börsengänge, aber das was unterm Radar kam, das kann man ganz gut rüber. Und wie gesagt, nur weil wir IFRS draufschreiben und irgendein Wirtschaftsprüfer gesagt hat, okay, das ist jetzt IFRS, sieht man auch geringere Kredit Spreads bei Banken Finanzierungen. Und wenn ich da mal 30 Millionen aufnehme und da halt nur weil ich IFRS mache, halt 0,2 0,3 % weniger zahle. Kann sich das über die zehn Jahre Kreditaufnahme schon ein [00:30:00:00] bisschen lohnen. Weil wenn das System einmal läuft, ist es halt ein Mitarbeiter mehr, der sich drum kümmert oder wenn noch ein paar Ressourcen frei sind, wird halt verteilt, dann geht das. Wenn die pfiffig sind, wenn ich, bleibe ich. Halt da hin. Dann haben die keinen Gewinn gemacht. Nee, also ja. Das ist halt die Frage.

Ferdinand von Knobloch: [00:30:17:01] Das ist ein interessanter Punkt und weil ich bin auch draufgekommen, ich habe es aus einem einfachen Schritt natürlich gemacht Theorie durch Prüfung gebüffelt und dann kam es halt hauptsächlich Rating Private Equity. Vereinfacht [00:30:30:00] durch IFRS. Okay, schau ich's mir an, bin da ein bisschen tiefer reingegangen, hab dann auch ein bisschen geflucht, weil ich mir dann geguckt habe, wie Banken eigentlich ihre Ratings erstellen, auf welchen Kriterien etc... Und dachte mir dann am Ende. Aus der theoretischen Sichtweise uns wurde so dann bestätigt, macht es keinen Vorteil, weil die Bank Weiße sehen. Also ich bin jetzt von diesen und von dieser Eigenkapital schiene mal als großen Punkt ausgegangen damals und dachte mir okay eine [00:31:00:00] Bank weiß nach HGB sieht diese Zahl so aus, wenn sie sie nach IFRS was machen Sie die so aus? Sagen Sie mir grad, es hat wunderbar die letzten Jahre funktioniert und es gab Einzelfälle, wo du, wo das, wo das prima geklappt hat, weil halt am Ende doch noch ein Mensch dasaß, der auf gewisse Kennzahlen guckt und vielleicht am Ende ja noch so oder so eine gewisse Spanne hat und dadurch dann Vorteile entstanden sind. Was ich gerade ein sehr interessanter Punkt finde.

Dr. Thilo Nolte: [00:31:26:09] Ja, also. Ich sag mal so, wenn ich, wenn ich jetzt eine. Eine wer ist [00:31:30:00] mein Kreditgeber. Ja und wie pfiffig sind meine Rating Systeme, wenn ich jetzt die die Volksbank Buxtehude habe oder halt schon die Commerzbank? Weiß ich nicht, muss ja nicht Frankfurt sein, aber irgendwie Düsseldorf. Die haben andere Systeme Und Die gucken auch auf Cash und die haben halt einfach die. Die sind. Genauso pfiffig. Naja, wären sie keine Banker geworden. Okay, aber. Oder sind genau deshalb Banker geworden? Naja, aber. Die Frage ist halt [00:32:00:00] ich will nicht sagen, dass es da eine Verzerrung gibt in dem Markt, aber es sieht halt More sexy aus. Und wenn alle schöner aussehen, sehe ich viel, viel hässlicher aus, wenn ich es nicht mache. Das heißt der Druck ist so ein bisschen. Im PE Bereich da. Aber für PE Bereich brauche ich ihn normalerweise, wenn wir nicht gerade

mit dem Small-Capital sind und irgendwie. Ja. Handwerksbetriebe oder. Ich weiß nicht, Tante-Emma-Läden verschachern habe ich schon eine gewisse Größe mit 20 30 Millionen Kreditvolumen [00:32:30:00] oder so was wo ich dann sage oder kauf Volumen, wo ich schon sage, okay, da kann man mal länger draufgucken. Ja. Ich glaube, dass halt in den letzten Jahren gerade durch den Leasing STANDARD habe ich das wahrgenommen, dass dadurch halt stark. Die, die die Schwelle. Der Größenordnung ein bisschen nach unten gerutscht ist. Weil halt die anderen komplexen Themen. Was früher halt Finanzinstrumente war, schreckt alle ab. Am Ende sind es das, was den Mittelstand, also nicht KMU, sondern [00:33:00:00] einfach allgemein im Mittelstand relevant ist. Ist nicht so wild. Mein Gott. Welcher Mittelständler hätte denn seine Fremdwährung ausgeschöpft? Und welche Fremdwährungen Geschäfte hat er und welche, welche Rohstoffgeschäfte hat er? Macht er keiner? Ja und wenn es so ist, baue ich mir ein Modell und kann es darstellen. Und gut ist. Also ich habe ich habe jetzt ein letztes Jahr ein krasses Forschung Medizinforschungsunternehmen umgestellt. Das hat ordentlich [00:33:30:00] gedauert. Das war schon. Paar Monate echte Arbeit. Ja, und in diesem Jahr haben wir quasi den ganzen Abschluss in zwei Wochen fertiggestellt. Also ist jetzt also von vier Monaten auf zwei Wochen klar Die haben. Die haben. Wir haben gute Modelle gebaut, wir haben wir. Die Leute waren pfiffig. Das ist wichtig, dass die Leute ein Verständnis dafür haben, dass sie auch machen wollen. Und zack, das war das Ding stand. Ja, und das ist dann okay. Aber. [00:34:00:00] Aber das ist halt auch ein Geschäftsmodell. Was, was dann? Was dann. Leicht war. Aber von anderer Seite haben wir dadurch halt auch sehr interessante in der Projektplanung, in der Studienplan und quasi haben wir ganz interessante Bugs gefunden, die im Moment in der jetzigen Erfassung quasi auch drin waren, weil die IFRS so krasse Fragen stellt. Am Ende, also wenn ich etwas drauf habe auf dem Unternehmen, dann kenne ich es, Unternehmen haben es schon gut erkannt, dann kann ich jetzt Kontrollen in dem Sinne, wenn [00:34:30:00] das alles passt, dann, dann kann man schon einen Mehrwert draus erkennen. Aber die haben es auch eigentlich nur wegen Leasing und gemacht, weil sie jetzt einen neuen Financier finden und jetzt gerade auch in einem Prozess drin sind. Ist eigentlich die Geschichte, wo man halt noch mehr, mehr, noch ein paar andere low hanging fruits, wie man die immer so alle findet, mit, mit, mit, mit ernten konnte.

Ferdinand von Knobloch: [00:34:50:08] Okay, also dann. Wenn das Unternehmen, das die IFRS einmal angewendet hat, dann, wenn man es ordentlich [00:35:00:00] macht, so wie es eigentlich fast überall ist. Ja, dann geht es auch schneller. Das heißt, ich habe aber durch die IFRS Anwendung ein viel größeres Verständnis zu meinem eigenen Unternehmen, weil ich durch IFRS speziellere Fragen stelle, die ich normalerweise sonst nicht stellen würde. Wenn ich das so nochmal zusammenfassen kann und es wäre ja ein geschäftsanalytischer Vorteil, weil ich ja vielleicht dann mein Unternehmen noch mal aus einer anderen Brille betrachte und Fragen stellt, die normalerweise nicht gestellt worden wären.

Dr. Thilo Nolte: [00:35:31:06] Ja fängt [00:35:30:00] halt an mit Themen. Das haben wir schon immer so gemacht und das ist ja. Die Antwort ist ja. Darum bin ich ja da. Und. Wer da diese Betriebsblindheit dann loslässt, weil man halt andere Informationsanforderungen hat, die müssen gar nicht so anders sein. Man muss halt, ich sage mal teilweise nur so, dass man eine Tabelle nicht spalten, sondern zeilenweise liest. Hart gesagt, das muss nichts neues sein, aber man guckt halt kritischer drauf auf die Sachverhalte und man muss halt viel mehr Informationen für einen Anhang erheben, wo man sagt, okay, Moment, da ist noch ein Ding, da habe ich noch nie drüber nachgedacht oder so was Ja, [00:36:00:00] ja. Auf der anderen Seite sind halt auch Unternehmen da, die, die können es einfach nicht, die haben die Struktur nicht, die haben den, den, das BackOffice nicht, die haben das Verständnis für das Accounting, für die Zahlen nicht. Da kann man sich auch massiv verheben. Aber das ist halt die Frage. Ich kann es nicht genau beurteilen. Ich würde nicht mit einem Mittelständler. Keine Ahnung. So ein weiß nicht ein Baustoff Händler von nebenan würde ich jetzt nicht sagen. Ja. Ich mach das mal spontan in [00:36:30:00] IFRS. Ja, das ist voll daneben. Wenn ich mit dem Unternehmen was vorhabe, weil ich irgendwie kaufen will, weil. Weil ich es. Ja. Dann ist IFRS schon sinnvoll, glaube ich.

Ferdinand von Knobloch: [00:36:41:08] Okay, Maus, es ist ja auch richtig, das zu sehen.

Dr. Thilo Nolte: [00:36:44:03] Aber wo ist halt bei KMU in dem Sinne, wo es dann halt der. Der der da ist. Der kann. Unternehmens Kauf oder Verkauf kann kein Finanzierungsmarkt. Die meisten Kleinunternehmen finanzieren sich ja auch quasi aus dem Cashflow oder haben mal eine [00:37:00:00] Maschine geleast. Mein Gott, ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:37:02:08] Ja, es sind ganz andere, ganz kleinere Bereiche, die ich habe. Damit wir schon mal gesagt haben, das sind Unternehmen, die jetzt Thema von einem 50 bis 100 Mann Unternehmen aus. Da gehe ich in meine Buchhaltung rein und kriegt die Zahlen so, wie ich sie brauche. Genau, ob ich. Wenn ich zu einer Bank gehe, dann habe ich anderes Kreditvolumen. Den kenne ich vielleicht schon länger. Zudem geh ich immer hin. Der kennt mein Unternehmen, der weiß, dass es zweite Generation geführt. Das passt.

Dr. Thilo Nolte: [00:37:29:05] Und über DATEV [00:37:30:00] Daten reichen ja auch im Wesentlichen aus, die ich jetzt ganz normal für die für die Steuer. Ich meine, die Steuer will ja auch schon viel wissen. Mein Gott, dann ist es halt keine Zukunftsgerichtete Information und

dann merkt man es halt ein Jahr später oder so was. Aber da werden ja auch schon jede Menge, also wenn ich da auf BWA drücke und die Daten gut gepflegt sind. Und so weiter, kriege ich ja auch schon wahnsinnig gute Daten. Die braucht ja auch keiner, oder? Die kennt ja auch keiner.

Ferdinand von Knobloch: [00:37:53:04] Wir nennen es dann IFRS, wenn ich zukunftsorientiert arbeiten möchte. Also wir haben jetzt gerade [00:38:00:00] schon gesagt, wenn ich auf der einen, auf der Zahl der anderen arbeite, bin ich vergangenheitsorientiert. Ermöglicht IFRS es, dass ich mehr in die Zukunft schauen, um planbar mit meinem Unternehmen zu wirtschaften?

Dr. Thilo Nolte: [00:38:14:14] Nein. Also am Ende ist Cash true. Am Ende haben wir Periodisierung und waren halt einfach okay. Ich habe hier schon ein paar Gewinne gemacht oder weiß ich, ich glaube die Gewinne da sind. Dann habe ich halt Society oder so, ich [00:38:30:00] habe schon eine genauere Marktsicht drauf. Also wenn ich jetzt typische Beispiel, wenn ich 1982 eine Apple Aktie gekauft habe, die ist jetzt mit Blitz und so weiter 10.000 € wert. Nach HGB ist, die noch mit 100 € oder 100 Mark kaufen Anschaffungskosten drin und ich habe halt nach IFRS halt einen Marktwert drin. Da habe ich schon geil auf Eigenkapital. Ist ganz klar. Aber brauche ich das im Mittelstand? Klar, habe ich dann auch in der Bank gegenüber kann ich zeigen Mein Gott, ich habe halt Assets [00:39:00:00] oder kann ja auch morgen. Auch ich habe Liquidität, wenn ich die brauche. Aber das weiß die Bank auch, wenn sie einmal gesagt hat, okay, das hat dann für Aktien drin, mein Gott, Apple Aktie von 1982 bekommst den Kredit also. Das sind jetzt nicht. Wer liest dann beim Mittelständler die Finanz zahlen? Wenn ich natürlich die Broschüren machen will und fünf verschiedene Käufer mögliche habe und die gleichen Fragen dreimal gestellt werden und dann kann ich standardisierte [00:39:30:00] Zahlen nehmen. Wenn ich aber als gesagt als Malermeister einmal im Jahr meine Steuern zahlen muss, wen interessiert es denn? In Afrika. Frage ich denn die richtigen Daten? Also wenn ich einen KMU. Anwendungsfall habe oder in Karpaten irgendwo da in Rumänien, oder was? Weil ich keine Doppik hatte. Aber die, die das Steuerrecht ist so ausgeprägt. Ich brauche es wahrscheinlich, um auf die KMUs zu kommen. Ich brauche es wahrscheinlich nicht. Auch [00:40:00:00], wenn ich natürlich. Ich kann mir auch sehr gute System Vorteile vorstellen, dass wenn jetzt ich sage, mal, hart gesagt, Ja, wenn ein Holländer oder ein Osteuropäer, sag ich mal das HGB könnte, hätten wir ganz andere Kostenstrukturen beim Steuerberater. Und das wollen wir natürlich nicht.

Ferdinand von Knobloch: [00:40:21:10] Ja, das ist. Das ist. Das ist ein Punkt. Da muss man halt schauen, wie weit man dann irgendwann gehen wird. Und gerade bei KMU, wenn es bei KMU bleibt, wie [00:40:30:00] viele Unternehmen, das haben Sie schon gesagt? Oder wie viele Leute interessiert es dann, was der Herr Müller von nebenan mit seinen 20 Leuten macht? Und wenn ich dieses Unternehmen nicht kaufen möchte?

Dr. Thilo Nolte: [00:40:39:05] Und das ist, glaube ich, das habe ich mir auch noch nicht so richtig untergekommen, dass man, ich weiß jetzt nicht, wie genau ihre, ihre, ihre Arbeit da aufgebaut ist, aber ich glaube, dass man, wenn man solche Themen einfach mal andiskutiert. Also Interessen habe ich externe Treffen, habe ich intern Interesse? Wer hat ein Interesse an meinen Zahlen und wie oft und wie aktuell müssen die sein und. Wenn ich [00:41:00:00], wenn die ständig abgefragt werden, dann muss ich die aktuell haben. Aber wenn die nur einmal in einer Kredit Prüfung bei meiner Hausbank abgefragt werden. Ja mein Gott, die Fragen dann mal aber nicht, wenn ich zehnmal. Die Daten quasi aufbereiten muss.

Ferdinand von Knobloch: [00:41:12:14] Ich bin da. Es ist auch ein wichtiger Punkt. Ich bin da auch genau nachgegangen, habe überlegt, was ist eigentlich von der Rechnungslegung gefordert für extern interne externe Rechnungslegung? Was ist der Sinn dieser beiden? Und habe auch geguckt. Natürlich was sind die Adressaten von KMU, also Fiskus, [00:41:30:00] Banken, Lieferanten? Ich bin da auch auf den Punkt gekommen. Welcher Lieferant guckt da rein? Also der kennt den. Und wenn er die Rechnung nicht bezahlt hat, so ist mein Verständnis. Und so kenne ich es bei uns auch vom Unternehmen aus. Und da geht man nicht mehr rein. Aber man hat da keine Abteilungen, die dann nachrechnen und gucken, mit wem geht man ins Geschäft, weil der das bessere Geschäft letztes Jahr gemacht hat.

Dr. Thilo Nolte: [00:41:54:00] Oder ich frage die Creditreform also oder andere Kredit Raser. Die sagen Na ja, [00:42:00:00] pass auf, nimm mal nicht der, der zahlt ungerne.

Ferdinand von Knobloch: [00:42:03:01] Genauso! Gut. Da haben wir schon viel beantwortet. Danke dafür. Ich gehe es gerade noch mal so ein bisschen durch. Motive und Erfahrungen haben wir abgehakt. Warum? Unternehmen in der VR.

Dr. Thilo Nolte: [00:42:23:08] Erfahrung ist praktisch. Null. Ja. Also nur theoretisch.

Ferdinand von Knobloch: [00:42:26:14] Wir [00:42:30:00] leiten auch an. Ich werde auf Hilfe von, von, von den Erfahrungen natürlich bei IFRS bei anderen Unternehmen ableiten, weil das ist auch ein Punkt. So wenige Deutschland ich habe. Ich habe es mal nachgeschaut. Ich glaube, 2010 war es. Hat jemand eine Forschung angestellt? Beim ist mir der Name entfallen. Es gibt ein Unternehmen, Unternehmen wo ich meine Zahlen hoch lade in Deutschland und meine Abschluss Abschlussbericht.

Dr. Thilo Nolte: [00:42:57:10] Evans. Also Bundesanzeiger [00:43:00:00] Verlag, Bundesanzeiger Verlag.

Ferdinand von Knobloch: [00:43:02:13] Genau da habe ich nach, der hat nachgefragt und hat sich die Zahlen geben lassen. Es waren 16 von 1,1 Millionen Unternehmen.

Dr. Thilo Nolte: [00:43:11:08] Das ist aber auch schon so ein bisschen Liebhaberei. Also das ist schon so ein bisschen Hobby und.

Ferdinand von Knobloch: [00:43:16:04] Ja, ich wollte jetzt auch noch mal nachfragen, weil ich dachte, jetzt nehme ich mal die aktuellen Zahlen, die wollen aber dafür 2.500 € haben. Ich sagte okay, gut, ich werde mir woanders die Sachen herleiten. Zwischendurch gab es dann ein paar Befragungen, [00:43:30:00] aber es macht also es ist gerade bei kleinen mittelständischen Unternehmen, wie wir schon gesagt haben, wenn die nicht im Bereich des Verkaufens reingehen. Nicht vorhanden, weil jeder sagt, Wieso soll ich etwas machen? Und da sind wir auch. Wir Menschen sind faul. Das ist meiner Ansicht. Wieso sollte ich etwas Doppeltes machen? Wenn es jemand nicht fordert und es ist eh kein beliebtes Thema deswegen. Ich muss es schon noch mal ein bisschen.

Dr. Thilo Nolte: [00:43:56:09] Mit, mit, mit BilMoG und BilRUG und wie die ganzen Kasper [00:44:00:00] Dinger alle hießen. Sorry. Da haben wir auch nachgeladen nach HGB. Nach 30 Jahren Dornröschenschlaf haben wir ja dann nachgeladen und binnen zwei drei Jahren dann zwei drei neue Reformen rausgehauen, die auch im weitesten Sinne mehr oder weniger okay sind. In meinen Augen also technisch, fachlich ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:44:19:12] Ja, das Thema BilMoG wird auch genannt. War 2009 auch da, wo die IFRS für KMU aufgekommen ist. Viele Angleichungen gehabt. Der Unterschied ist, [00:44:30:00] den habe ich aber auch ermöglicht. Also ein bisschen recherchiert und da komme ich jetzt auf den letzten Teil unserer Fragerunde. Dann lasse ich sie auch in den wohlverdienten Feierabend im Bereich Ausblick. Die IFRS bekamen um auf dem Thema bleiben oder es was auch allgemein sollte ein Rechnungslegungsstandard darbieten, der weltweit anerkannt wird und Unternehmen in vereinfachter Form, explizit bei, beim KMU Bereich [00:45:00:00] aber explizit gewisse Regelungen vorgibt. Jetzt ist es aber so, dass wenn ich mir die letzten 20 Jahre anschau bei IFRS die letzten zehn Jahre KMU die Zahl an Standards explodiert ist. Man hat nie aufgehört, neue Standards zu entwickeln. Es gibt immer neue Regelungen. Alle drei Jahre wird neuer Beschluss gefasst, dann ersetzt der eine Abschluss wieder den anderen. Das eine ist rückwirkend, das andere ist zukunftsorientiert. Ist [00:45:30:00] sowas auch ein Grund, wieso man sagt, okay? Wenn ich mich jetzt mit dem Thema beschäftige, habe ich so einen Wechsel. Wenn ich jetzt beim HGB bleibe, da hatte ich jetzt, wir haben es jetzt gehabt in den letzten 30 Jahren, einmal den BilMoG oder so 2009, da gab es eine Veränderung. Alle haben sich gefreut, die Sache war erledigt. Die nächsten zehn Jahre weiß ich Da wird groß nichts mehr passieren. Passt. Ich habe. Ich habe vergleichbar. Auch wenn es vielleicht nicht die echten Zahlen sind, so wie es von IFRS gedacht sind, wenn ich das dem HGB [00:46:00:00] oder dem Egal das unterstelle. Aber ich habe eine Vergleichbarkeit über die Jahre. Bei IFRS habe ich immer einen Wechsel drin, und zwar viel schneller.

Dr. Thilo Nolte: [00:46:09:05] Ja, nee, wenn man ISA 8 reinguckt, dann. Wenn ich halt normalerweise. Die, die die. Rechnungslegung Ausweise ändere, dann muss ich schon die vorher anpassen. Normalerweise auch. Zwei Jahre vorher anpassen. Das heißt, ich habe die Vergleichswerte, wer guckt schon sieben Jahre in die Vergangenheit und guckt dann, also das ist dann nicht mehr relevant einfach, ich mache keine Analyse über zehn Jahre macht keiner, kann man machen, aber [00:46:30:00] ist nicht Wenn wir jetzt riesen Standards haben wie IAS 15. Da gibt es dann Regelungen, die auch zwingend notwendig sind, weil die Daten einfach so komplex sind, dass man die nicht rückwirkend sinnvoll machen kann. Hat man auch Vereinfachungen, Regelungen, aber das hat sich dann auch noch ein, zwei Jahren eingependelt. Also ich. Ich sehe da viele Motivation. Sie haben IFRS 9. Das haben Sie vielleicht auch gar nicht gemerkt. Haben wir die nächste, den nächsten Kapitalmarkt Crash schon im Vorfeld verboten oder [00:47:00:00] oder abgewendet, weil wir ja IFRS 9 haben. Wir gucken mal die nächsten zwei Jahre, wie das so wirkt. Das war die Motivation. Wirklich, wie das die EZB dann rangegangen ist, dass sie mit der Kredit Loss Methode halt sagen, ja, jetzt haben wir aber alle. Risiken quasi abgedeckt. Super, wenn man rein guckt in den ISB selbst. Da sitzen dann ein paar Professoren, ein paar Leute von den Big Four. Die meisten sind von Big Four und

paar Banken und ein paar Großunternehmen. Und mal gucken, was die so für Beratungsmotivation [00:47:30:00] für ihre ehemaligen Arbeitgeber so weiß ich nicht. Institutionen und Ökonomie, wenn wir das mal heißt. Wir haben jetzt schon aus der theoretischen Sicht neue Standards, die aber am Ende nicht viel Neues bringen. Also mein Lieblingsstaat in dem Punkte ist schon ist, dass IFRS16 Leasing, weil schon die Ressourcen dargestellt werden, die ich auch verwende. Aber außer neun. Sehe ich keine großen Neuerungen, vor allem nicht den Anspruch, den wir hatten, also 15 [00:48:00:00] wirklich betroffen, dass da was Neues dargestellt wird. Und dann haben wir auch keine Vergleiche. Es sind ein paar Branchen, aber nicht alle. Wenn man weiß, dass die, dass die Telekom zum Beispiel 100 Millionen oder 100 Millionenbetrag in die Umstellung nach IFRS 15 gebuttert hat, ist die Frage, ob man das noch mal irgendwann. An Vorteil. Quasi wieder herausarbeiten als ökonomische Entscheidungen? Ja. Weiß ich nicht. Wie gesagt, Leasing mache ich ganz gerne, weil halt die Ressourcen gleich dargestellt werden, wie wenn ich zur Bank gehen und sage Komm, gib mir Cash, ich kauf [00:48:30:00] mir eine Maschine oder ob ich jetzt für Weg zum Leasing Geber gebe, gehe und sag ich will die Maschine haben. Das finde ich schon fair, aber ansonsten weiß ich nicht, ob da diese Neuerungen so großartig waren. Mittlerweile haben wir eine Neuerung sehen wir lieber Fahrräder und. Gucken, ob wir, ob wir die richtigen Filter im Auto haben oder auch nicht oder irgendwie Elektro-Bikes oder so was nehmen als diese ganzen Nachhaltigkeit Berichterstattung hat aber nicht mehr viel mit Accounting zu tun. Ja, darum haben. Wir auch einen eigenen. Quasi neben Board zum [00:49:00:00] ISB, ähm IASB und wie es heißt, was da in Frankfurt aufgebaut wird. Aber das sind halt die Neuerungen, die jetzt halt in Zukunft kommen. Weiß ich nicht, ob die jetzt halt betriebswirtschaftlich so fundiert sind oder ob die eher nicht anderweitig motiviert sind. Aber das wird auch im HGB kommen und das ist der sich vielleicht auch gut, dass man da direkt von vornherein einheitliches Weltsystem aufbaut. Aber das interessiert wieder auch nur die, die ganz, ganz Großen, die halt als Werbung verwenden. Ich habe halt alle [00:49:30:00] meine Benziner abgeschafft. Und falls eh Auto. Naja gut. Ja. Das ist mir klar. Es wird ein spannendes Thema bleiben. Ja, nur die ganz großen Themen. Das Einzige, was jetzt noch kommt, ist halt. Im nächsten Jahr. Versicherungsverträge. IFRS 17 Aber da sind ja in Deutschland auch nur die ganz, ganz großen Börsennotierten. Also eine Münchener Rück, eine Allianz. Ich kann meinen deutschen Laden und [00:50:00:00] HDI noch in Hannover, aber das war es auch schon fast für den deutschen Markt, der davon betroffen ist. Also weil Versicherungen komischerweise in meinen Augen, die schon ein bisschen Geld für die, für. Die Viele normalen Bürger einfach verwalten, nicht nach ihrer Ausbildung richten müssen, auch noch nach deutschem Recht. Ja, da kommt die Presseberichterstattung aus dem Aktienrecht, sozusagen und nicht aus der Transparenz gegenüber meiner, meiner, meiner Versicherten oder [00:50:30:00] meine Anleger. Finde ich komisch.

Ferdinand von Knobloch: [00:50:32:02] Aber den Punkt habe ich ja noch gar nicht gesehen. Und sein Kritiker?

Dr. Thilo Nolte: [00:50:36:08] Ja gut, von KMU Versicherung gibt's auch eher selten.

Ferdinand von Knobloch: [00:50:39:13] Aber da gibt es dann die paar Privaten, die aber, die kümmern sich dann eher, um andere Dinge wie Geld anlegen.

Dr. Thilo Nolte: [00:50:49:12] Zukunft, glaube ich. Also die großen Themen, so wie ich es wahrgenommen habe, sind eigentlich jetzt auch erst mal durch, was auch gut ist, dass man da die Stelle hat und [00:51:00:00] ja, jetzt wird halt wieder so ein bisschen, das hat man Mitte der Nullerjahre. Quasi wieder an den, an der werden die einzelnen Standards optimiert und dann kommt wahrscheinlich dann in fünf oder sieben Jahren wieder mal so einer, so eine Welle. Jetzt kann man es noch besser machen und retten dann die Welt vor dem nächsten Finanzcrash, weil der ist jetzt schon da, jetzt kommt es jetzt schon gerettet.

Ferdinand von Knobloch: [00:51:22:08] Gut, dann machen wir noch eine Frage. Ist mir gerade noch eingefallen, die würde ich noch dazwischen [00:51:30:00] einstellen. Das ist, ähm, ich hatte so ein bisschen gelesen IFRS Konvergenz aus internem und externem Rechnungswesen. Macht es Sinn, dass man sagt, okay, wenn ich die IFRS benutze, brauche ich wieder extern um intern, sondern die ersetzt so ein bisschen beides.

Dr. Thilo Nolte: [00:51:47:02] Ähm, das ist ein Argument in meinen Augen, das habe ich auch irgendwann mal gelesen, auch öfter mal, ich habe mich auch ein bisschen mit IFRS Theorie beschäftigt. Das stimmt bedingt. Wir haben eben im Deutschen [00:52:00:00] Unternehmensrechnung für Literatur. Ich nenne das so, weil ich, weil ich Kölner Schule bin und wir hatten einen Lehrstuhl für Unternehmensrecht und die haben also gab auch gute in Passau oder ich weiß nicht wo und in Mannheim, die haben eine so gutes auf Deutsch gesagt Controlling aufgebaut in Deutschland, dass die Unternehmen intern schon sehr, sehr gut wissen, die Großen was los ist. Auch schon vor IFRS, auch schon in den Neunzigern. Kostenrechnung, [00:52:30:00] Zielkostenrechnung und so weiter. Die Amis waren da ein bisschen schlechter aufgestellt und haben bei der Produktionskosten Rechnung so ein bisschen rum geschlampt. Die wussten nicht, wie es geht. Und wenn ich dann natürlich IFRS anwende oder Angelsachsen allgemein, dann habe ich natürlich auch eine Art Harmonisierung, weil ich dann, was ich

eben gesagt habe, wenn ich IFRS anwende, habe ich ein ganz gutes Bild von meinem Unternehmen. Aber das habe ich ja schon, weil das das Bilanz Bild nach deutschem Recht, so schlecht ist für das Unternehmen, dass ich die Daten gar nicht zur Entscheidungsfindung verwenden kann, [00:53:00:00], weil wir die Gläubiger schützen wollen, diese Banken und dadurch hat sich halt in Deutschland eigentlich ein Unternehmensrechnung, eine Theorie entwickelt, die eigentlich schon ziemlich gut ist, die halt nicht nach außen getragen wird in der Rechnungslegung. Und so haben wir dann halt schon eine Harmonisierung. Naja, aber nicht, weil unsere interne Rechnungslegung so schlecht ist, sondern weil unsere externe Rechnungslegung so verzerrt ist, sage ich mal!

Ferdinand von Knobloch: [00:53:25:06] Okay.

Dr. Thilo Nolte: [00:53:26:01] Na ja, mal so als Gegenmeinung.

Ferdinand von Knobloch: [00:53:30:03] Genau [00:53:30:00] so soll es laufen, so wünsche ich mir ein Interview. Ich würde auch am Ende gerne nochmal Feedback von Ihrer Seite hören, aber ich finde das jetzt zufrieden. Und noch ein bisschen im Ausblick in die Zukunft. Ähm, da würde ich so wieder ein bisschen zurück aufs KMU gehen. Wir hatten. Die Herausforderungen genannt, die für KMU einfach da sind. Bereich Kosten. Es ist nicht notwendig. Warum [00:54:00:00] sollte es Unternehmen machen? Wenn wir jetzt aber allgemein sehen, gibt es zum Beispiel eine Entwicklung, die Sie sich wünschen, die, wo man sagen würde, Ja, ich find IFRS gut. Ich finde es eigentlich auch für kleine und mittelständische Unternehmen gut. Das wäre eine Änderung, die dafür bewirken würde, dass es mehr Anreize in Deutschland trifft. Also vielleicht noch abgespeckter die Version?

Dr. Thilo Nolte: [00:54:19:06] Ja und nein. Also ich kenne jetzt die, ich kenne es, die in aktuellen KMU den STANDARD nicht. Also ich kenne von vor fünf 15 Jahren und da fand ich den richtig gut, weil der sinnvolle [00:54:30:00] Punkte einfach so dargestellt hat und der war gar nicht so weit vom HGB weg. Ich glaube, der ist vor ein, zwei Jahren oder fünf Jahren noch mal irgendwie aktualisiert worden. Das wollte ich mir liegt wahrscheinlich auch irgendwo in meinem in meinem Leseordner wollte ich mal durchgehen. Habe ich nicht geschafft. Zeitlich ja, aber nur. Mal gucken, wie das Aktuell aussieht. Ich würde es massiv begrüßen, weil man auf dieser Grundlage mit definierten Anpassungsbuchungen auch einen HGB Abschluss quasi simulieren kann. Nächster Schritt wäre, [00:55:00:00], wenn wir vom hohen Ross des Steuerrechts runterkommen, auch einen Abschluss ermitteln können, wo wir auch eine Bilanz im Sinne des Steuerrechts sicherlich sehr einfach darstellen können. Heutzutage ist alles IT

seitig. Das sind das sind ein paar Anpassungen Buch in meinen Augen also nicht wilde Sachen, sondern die Daten sind ja eh da. Ich muss jetzt nicht groß nachgucken, wie früher Schublade auf Beleg suchen. Nee, ich drücke auf einen Knopf oder habe ich sowieso schon verlinkt und wir [00:55:30:00] brauchen nicht drei verschiedene Rechnungslegung Kreise, - Welten. Vor allem nicht, wenn wir eine schwindende Ersteller Zahl haben, eine, eine größere wachsende Informationsanspruchsseite. Also wir wollen immer mehr Information haben, wir haben immer weniger Leute, die darstellen können, es ist nicht alles digitalisiert. Ich fände es einfach gut, wenn diese Themen weiter harmonisiert werden. Und ich glaube, dass da auch [00:56:00:00], wenn man auf Europa guckt, wenn man das mal haben möchte, der KMU STANDARD oder ein KMU STANDARD großartig ist. Ich weiß nicht, ob die EU jetzt gerade wieder eine Idee hat. Menschen machen unseren eigenen KMU STANDARD. Ich habe da mal irgendwas gehört. Dass das eine Vereinheitlichung werden soll, verfolgt das halt nicht, weil das man nicht meine Kunden sind, sag ich mal.

Ferdinand von Knobloch: [00:56:19:11] Es gibt diese Gedanken, aber man muss immer sagen, wenn jemand davon spricht, dann orientieren sie sich eigentlich am KMU Standards kommen von IASB, kopieren die Sachen [00:56:30:00] rüber und packen da ihr Label drauf und verweisen dann rüber.

Dr. Thilo Nolte: [00:56:33:11] Ja, okay. Also am Ende ist es ein guter, eine gute Grundlage quasi um für die kleinen Unternehmen, wo ich wahrscheinlich auch vermuten könnte, dass wenn diese Daten standardisiert erhoben werden, dass wir auch den Kapitalmarkt nach unten hin vergrößern können. Dann lege ich halt nicht 1.000 € In eine Weise, nicht. SAP, sondern nehme halt zehnmal 100 € in zehn Kleinunternehmen [00:57:00:00] unternehmen, wenn ich die Daten habe, wenn die das können und das geht natürlich dann auch, wenn ich dann standardisierte Werte habe. Wenn ich aber nur einen Markt habe, vom HGB und auch nur vergangenheitsorientierte Werte. Dann, dann wird das nicht funktionieren. Aber ich sage mal, wenn ich so eine, so eine Art. Weiß ich nicht. Ist auch zu groß gedacht. Also für die Umsetzung jetzt spontan. Wenn ich jetzt 50 kleine Startups habe, die alle den gleichen, die gleiche Sprache sprechen und sich nach dieser Sprache quasi als Fonds darstellen, [00:57:30:00] habe ich da wahrscheinlich andere Investitionsmöglichkeiten, als wenn ich jetzt alle nach. HGB darstelle, die sowieso keine Zahlen haben. Aber das ist eine Sache, weiß ich nicht, ob sich da der Markt entwickelt. Also, das ist. Unsere Typen. Wir wollen das ganz einfach. Ich will dabei von Startups gar nichts wissen, weil die irgendwie in den eigenen Aktien bezahlen. Und wenn ich meine eigenen Aktien, also die Bezahlung nach IFRS 2 bilanzieren muss, dann gehe ich sowieso schon nach Hause, weil das so komplex ist. Da ist der Laden pleite. Wenn die mich bezahlt haben, dann können die ihre eigenen. Nee. Es ist leider [00:58:00:00] so. Und die,

die, die schmeißen dann Berlin mit, mit, mit beim Kickern, mit ihren, mit ihren Socken, da keinen Socken, da mit, mit Aktien, Beteiligungen rum und wenn dann ein Großer kommt, der sagt, die Leute. Werden eh ausbezahlt, ihr seid doch schon Unsinn. Also, ähm, ja, das ist dann ja. Ja, ich weiß. Gerade Bereich. Ja, also. Die großen Jungs. Die rennen weg, wenn die. Wenn die. Wenn wir. Wenn die solche. Wer Check [00:58:30:00] Track a Long weiß ich nicht, was sie da für ganzen Themen haben. Also ich habe da mit so einem Kasper mal neulich in Berlin drüber gesprochen, der dann seine Mitarbeiter motivieren wollte. Da habe ich gesagt Ja, Junge, mach einfach Umsatz und gibt das Geld. Ja, also. Ich weiß nicht. Ich würde es nicht bilanzieren wollen. Und wenn die dann sagen, hier machen mal IFRS, dann, dann wird das sowieso sofort eingestellt, ist viel zu teuer. Aber wie gesagt, ist der Punkt vielleicht, dass man, dass man ein viel für den Mittelstand schon quasi. Aber das ist Thema von 10, 15, 20 Jahren, [00:59:00:00], dass man da quasi die, die die Daten standardisiert und dadurch halt eine gewisse Vergleichbarkeit hat und dann quasi den Markt nach unten hin. Vielleicht erschließen kann. Aber.

Ferdinand von Knobloch: [00:59:11:13] Nun gut, dann ist es ja eine Aussage, dass man einfach ganz klar sagt, die IFRS müssen sich nicht anpassen, sondern vielleicht wäre mal der Gedanke, dass wir uns an die IFRS anpassen und da einfach eine Harmonisierung anstreben. Als Deutschland meine ich jetzt im Sinne von KMU, um dann Vorteil zu generieren und zu sagen [00:59:30:00] okay, wieso lassen wir es doppelt bei anderen erlauben wir schon und scheinen sich für eins. Vielleicht wäre das ja auch eine Entscheidung, die für KMU zu treffen sei, wo man sagen kann, Okay, ihr könnt euch entscheiden, eine von beiden Standards zu benutzen.

Dr. Thilo Nolte: [00:59:44:02] Ja, ja, ja und dann. Haben wir aber keine gerechte Besteuerung mehr. Oh, oh Gott, ja, aber wenn alle genau. Den gleichen, die gleiche Grundlage haben und alle die gleichen Anpassungsleistungen haben. Mein Gott, alles gut. Nur wir brauchen keine 2 bis 3 unterschiedlichen Rechnungslegung, dann braucht man schon beim Steuerrecht [01:00:00:00] nicht. Ich verstehe, dass Sie da natürlich das Realisationsprinzip ganz groß halten. Ist auch richtig so für die Besteuerung. Aus der Sicht der Besteuerung aber muss es so komplex sein wie ein HGB. Also.

Ferdinand von Knobloch: [01:00:15:11] Hier muss es meiner Meinung nach auch nicht sein.

Dr. Thilo Nolte: [01:00:19:01] Nö. Ich bin aber auch eh kein großer Steuerfan. Also die haben mir den Sommer versaut und dann. Naja. Aber am Ende merkt man, es sind Leute, die mit Checklisten arbeiten. Das merkt man dann nach 5 [01:00:30:00] bis 7 Jahren mal an.

Ferdinand von Knobloch: [01:00:32:13] Es stimmt.

Dr. Thilo Nolte: [01:00:35:09] Aber es ist mein Steuerberater und das ist auch mit Piloten wohl.

Ferdinand von Knobloch: [01:00:37:11] Nein, nein, alles gut. Gut. Ich schaue jetzt gerade noch mal durch. Ich meine aber, wir sind von meinem Punkt her überall mal durchgegangen. Wir haben alles einmal angesprochen. Von Ihrer Seite her noch Sachen, die ich jetzt zum Beispiel vergessen habe, zu fragen. Sie sagen einfach Herr von Knobloch, jetzt als Feedback. Sie sind auch mein erster Interviewpartner [01:01:00:00] jetzt. Hey, heute Abend habe ich mich auch sehr darüber gefreut, weil wie gesagt dachte das passt gut. Und Sie sind einfach so ein Spezialist im IFRS, der sich voll auf dieses Thema konzentriert. Das wäre ja auch eine Frage an Sie. Ja, ich bin.

Dr. Thilo Nolte: [01:01:16:09] Voll auf Fachidioten, sage ich. Man wird also im positiven wie negativen Bereich. Also, aber ja.

Dr. Thilo Nolte: [01:01:24:02] Also ich wünsche Ihnen ganz, ganz viel Erfolg mit der Masterarbeit. Ist sicherlich theoretisch ein spannendes Thema. Dafür sind Masterarbeiten da, glaube ich. [01:01:30:00] Sie wäre damit nicht die Welt neu erfinden. Da habe ich schon andere gelesen, also auch begleitend. Also Sie nehmen es also ich finde, ich finde es einfach interessant, weil ich die Idee eines einheitlichen KMU Standards ganz toll finde. Wirklich! Weil wir sonst Datenmüll und Schubladen voll mit oder Datenmüll erwirtschaften, was eigentlich am Ende mit ganz kleinen Anpassungen die gleiche Aussage ist. Ja nur. Es setzt sich in meinen Augen aus Interessenpolitik, [01:02:00:00] aus Institutionsökonomischen Gründen nicht durch. Ja, weil halt die Entscheidung welche Steuerberater kann. Man wird sich dafür entscheiden, dass wir eine europäische Harmonisierung haben, dass Portugiesen, die ganz andere Kostenstrukturen haben, quasi unsere Daten übernehmen können im ganz großen Konzern. Also ich weiß nicht, ich glaube, Lufthansa hat eine riesige Servicecenter in Ungarn oder so was stehen, weil da halt die Buchhaltung gemacht wird. Ist viel, viel billiger als in Frankfurt. Ja schon, schon von der Miete her, was die haben wollen? [01:02:30:00] Ja, genauso. Also

ich fände es gut mit samt einer Vereinheitlichung, weil es halt wirklich nur Malen nach Zahlen ist.

Ferdinand von Knobloch: [01:02:40:02] Ja.

Dr. Thilo Nolte: [01:02:41:06] Ja, also dafür viel Erfolg. Nur es beachtet halt auch keiner. Weil das Interesse daher nicht da ist.

Ferdinand von Knobloch: [01:02:49:12] Ja.

Dr. Thilo Nolte: [01:02:50:11] Leider. Aber ich finde es. Ich finde es gut, dass man das dann mal wirklich verfolgt, aber dann würde ich das auch. Also wie gesagt mit verschiedenen aus verschiedenen Blickwinkeln [01:03:00:00] nehmen. Also ich glaube nicht, dass die da fachlich vorgehen und sagen, Na ja, gut, Immaterielle Vermögenswerte werden so bilanziert, die Verhältnisse werden so balanciert, sondern eher.

Dr. Thilo Nolte: [01:03:08:02] Eine.

Dr. Thilo Nolte: [01:03:09:01] Metastudie nenne ich das mal Warum wird sich angenommen? Und das sind in meinen Augen institutionelle gesetzliche Fragen. Weil der, Weil die Gewinnausschüttung nach HGB geht, und das machen wir schon immer so seitdem wir das HGB quasi haben und da das GmbH Gesetz darauf aufbaut das Aktiengesetz darauf aufbaut. Keiner wird dieses System [01:03:30:00] ändern. Isso.

Ferdinand von Knobloch: [01:03:33:06] Ist doch eine Aussage, mit der ich bis dann gut abschließen kann. Sehr gut. Ich sag vielen lieben Dank.

Dr. Thilo Nolte: [01:03:41:03] Gerne.

Ferdinand von Knobloch: [01:03:42:08] Sie kriegen von mir im Anschluss eine Einwilligung zur Erklärung. Wie gesagt, zweimal durchlesen. Klick, klick macht das mir auch noch mal

zugeschickt. Wenn Sie Fragen haben zur Masterarbeit, zu dem Transkript, jederzeit gern per E-Mail. Sie können auch widerrufen. Ich sage das jetzt leider zum Schluss [01:04:00:00] auch noch einmal. Und Sie sagen ja vom nicht, dass es falsch wäre.

Dr. Thilo Nolte: [01:04:05:07] Nein, aber schicken Sie mir doch gerne mal die. Ich weiß nicht, wie ich Zeit habe, aber das Ding wird wahrscheinlich so 60, 50, 60, 40 Seiten haben.

Ferdinand von Knobloch: [01:04:14:00] Ja.

Dr. Thilo Nolte: [01:04:14:13] Ähm. Ähm. Ich will das Thema eigentlich mal wieder so in der Öffentlichkeit sehen. Vielleicht können sie mal so ein Ding dann mal im Betrieb veröffentlichen. Oder in irgendeiner anderen Zeitschrift, die derzeit nur über das Zählen von Batterie Autos irgendwie referenzieren. [01:04:30:00] finde ich mal wieder interessant das man das Ding was war vor zehn 15 Jahren mal wieder relevant und ich finde es schade, dass es mal wieder irgendwie wahrgenommen wird. Und wenn man das halt nicht 60 Seiten schreibt, sondern oft zehn zusammenfasst, why not?

Ferdinand von Knobloch: [01:04:46:01] Das werde ich mir zu Herzen nehmen. Mein Ansatz ist auch in diese Arbeit nicht auf einmal all diese theoretischen Punkte beschrieben und auch recherchiert, die einschlägig aber sind zum Thema IFRS gerade im Bereich KMU. Deswegen [01:05:00:00] wollte ich, fand ich diese, diese Art dieser Interviews auch wichtig, um halt vielleicht einen anderen Blickwinkel drauf zu bekommen und auch mal die Sachen kritisch zu hinterfragen. Weil ich gelernt habe, jetzt auch durch mein Arbeiten zum Studieren. Wenn ich etwas betrachte und jetzt gerade im Theorie Bereich sind, dann ist die Meinung in der Theorie auf die gleiche, die verfolgt wird und vielleicht ist die in der Praxis der Ansatz ein anderer. Und deswegen vielen lieben Dank noch mal zu dem viel zu dem Interview.

Dr. Thilo Nolte: [01:05:25:06] Gerne.

Ferdinand von Knobloch: [01:05:25:12] Ich werde jetzt die. Danke, ich werde jetzt die Aufnahme beenden. [01:05:30:00] Okay, so im Moment. Sollten wir es beendet haben.

Einwilligungserklärung – Interview Experte A – Dr. Thilo Nolte

DocuSign Envelope ID: 2040C911-1CCC-4F91-9BE5-C11D5E7133C3

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Thilo Nolte

Unternehmen: Dr. Nolte IFRS Consulting

20.06.2022  64E54D52BA6944C...

Unterschrift des Teilnehmers

21.06.2022  B0DD29029C42415...

Unterschrift des Durchführenden


Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 2040C9111CCC4F919BE5C11D5E7133C3		Status: Abgeschlossen
Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview		
Quellumschlag:		
Dokumentenseiten: 2	Signaturen: 2	Umschlagersteller:
Zertifikatsseiten: 5	Initialen: 0	Ferdinand von Knobloch
Signatur mit Anleitung: Aktiviert		vonknoblochf@ahseitz.com
Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert		IP-Adresse: 95.90.195.214
Zeitzone: (UTC-08:00) Pacific Time (USA + Kanada)		

Eintragsverfolgung

Status: Original 20.06.2022 12:13:04	Inhaber: Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com	Standort: DocuSign
---	---	--------------------

Unterzeichnerereignisse Signatur Zeitstempel

Thilo Nolte drnolte@ifrsconsulting.de Dr. Nolte IFRS Consulting Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: <i>Thilo Nolte</i> 64E54D528A6944C...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an drnolte@ifrsconsulting.de gesendeten Link Mit IP-Adresse: 77.1.174.114	Gesendet: 20.06.2022 12:14:56 Eingesehen: 20.06.2022 14:20:24 Signiert: 20.06.2022 14:21:43
---	---	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 20.06.2022 14:20:24 ID: 6dff6c26-18f5-4bea-a45c-5a64f3a4a1b6		
Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch 80DD29029C12415...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 88.217.251.82	Gesendet: 20.06.2022 14:21:44 Eingesehen: 21.06.2022 00:05:09 Signiert: 21.06.2022 00:05:16

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte B – Marco Brokemper

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
20.06.2022	Marco Brokemper	Bakertilly	10 Jahre	37 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:04.93] Hallo.

Marco Brokemper: [00:00:06.28] Hallo. Guten Morgen.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:08.20] Guten Morgen. Danke, dass Sie sich Zeit nehmen für ein Interview.

Marco Brokemper: [00:00:13.06] Ja, gerne.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:14.29] Danke schön.

Marco Brokemper: [00:00:15.07] Ich hoffe, ich kann die Fragen beantworten.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:17.26] Ich glaube, das kriegen wir zusammen hin. Ich würde mich kurz vorstellen. Mein Name ist Ferdinand von Knobloch. Ich bin 25 Jahre alt, mache gerade ein berufsbegleitendes Studium im Bereich Accounting, Controlling und Finance und [00:00:30.00] im Rahmen meiner Abschlussarbeit führe ich jetzt mit Ihnen Experteninterview durch. Zu dem Thema IFRS in KMU in Deutschland aufgrund der doppelten Rechnungslegung und möchte da so ein bisschen eruieren, ob es da Vorteile gibt, Nachteile gibt und am Ende natürlich mit dem Ziel. Macht es Sinn für kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland die doppelte Rechnungslegung nach HGB und IFRS anzuwenden?

Marco Brokemper: [00:00:57.46] Ja, ich kann auch vielleicht. Ich weiß nicht, was Sie über mich in [00:01:00.00] Erfahrung gebracht haben. Sie sind ja wahrscheinlich über das Internet ja auf mich gestoßen. Also grundsätzlich thematisch passt das zu Bakertilly sehr gut, das

Thema. Also ich bin hier Partner am Standort in Dortmund. Wir betreuen hier schwerpunktmäßig mittelständische Mandanten in privater Hand, aber auch in öffentlicher Hand und Kapitalmarktorientiert. Also die drei. Diese drei Eigentümer Stränge und [00:01:30.00] das sowohl aus dem Bereich HGB und IFRS. Mittelstand ist ja von der Definition her so ein bisschen, da sind die Grenzen ja fließend. Also da gibt es ja keine starren Grenzen. Der Mittelstand geht ja durchaus auch immer bis anderthalb, 2 Milliarden € Umsatz hängt ja meistens von der Definition ab, von der Eigentümerstruktur, also ob das in privater Hand ist oder auch, ob die Eigentümer gleichzeitig die Geschäftsführung stellen.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:55.96] Darf ich?

Marco Brokemper: [00:01:56.62] Das ist eigentlich hier so, dass das klassische Mandats Portfolio [00:02:00.00] bei uns und ja, ich bin jetzt hier. Seit fünf Jahren war er vorher bei KPMG Düsseldorf, war auch zwei Jahre in Luxemburg. Insofern kenne ich mich auch im europäischen Bereich mit den IFRS so ein bisschen aus. Ja, viele kleine und mittlere dabei. Insofern bin ich mal gespannt, was sich da für Erkenntnisse ergeben bei Ihnen.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:20.68] Ich auch, muss ich ehrlich sagen. Darf ich, weil wir gerade schon wichtige Punkte ansprechen. Ich werde dieses Interview aufnehmen, um es im späteren Verlauf dann [00:02:30.00] zu transkribieren. Ich werde Ihnen dazu später noch eine Einwilligungserklärung schicken per DocuSign. Ich nehme das Gespräch auf, damit wir einfach alle Aspekte, die wir so in dem offenen Interview zusammen erarbeiten oder die ich mitbekomme ich hoffe, das ist für Sie in Ordnung?

Marco Brokemper: [00:02:48.97] JA.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:48.97] Vielleicht die Meldung bekommen haben. Sehr gut. Jetzt geht's los

Aufgrund eines technischen Problems gab es zwei Zeitabschnitte.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:02.47] Vielleicht die Meldung bekommen haben. Sehr gut. Jetzt geht's los. Super. Ähm. Genau. Sie haben sich schon vorgestellt. Deswegen auch. Sie

waren vollkommen richtig. Ich habe eine Internetrecherche betrieben und habe gesagt. Okay, wer befasst sich in Deutschland mit diesem Thema? War ein bisschen schwieriger. Ich bin dann aber am Anfang dann ziemlich schnell auf sie gestoßen. Und deswegen dann meine Chance ergriffen und dachte, ich [00:00:30.00] schreibe mal an und frage mal nach einem Interview. KPMG Habe ich gesehen, dass Sie Unternehmen begleiten, im Bereich IFRS. Auch deswegen gleich mal meine Frage. Sie begleiten dann also auch Unternehmen, die IFS und HGB im Bereich KMU doppelseitig anwenden? Das ist richtig verstanden.

Marco Brokemper: [00:00:55.86] Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:57.51] Ja, wie viele Unternehmen?

Marco Brokemper: [00:00:58.23] Wobei Sie sich überlegen müssen, wie [00:01:00.00] klein sie in ihrer Definition dann sein sollen oder dürfen. Das müssen wir vielleicht noch mal ansprechen!

Ferdinand von Knobloch: [00:01:10.70] Ja, ich habe mich da auch durchgelesen. Es gibt ja bei den IFRS die IFRS for SMEs oder für KMU explizit. Diese wenden ja keine Größenregelungen an, sondern unterscheiden ja nur zwischen Kapitalmarkt orientierte, nicht Kapitalmarkt orientiert. Ich habe mir dann wiederum HGB, Europäische [00:01:30.00] Union wie wird eigentlich KMU oder Mittelstand definiert? Und bin dann zu einer Größe gekommen von 200 bis 250 Mitarbeitern Umsatzvolumen von 50 Millionen im Jahr und Bilanzsumme waren es 43 nach HGB.

Marco Brokemper: [00:01:46.83] Und an dieser Stelle sorry, das ist so ein bisschen unterbreche, so die mittelgroßen Kriterien auch nach zwei §267 HGB, wenn man.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:55.35] Genau man beginnt. Ja genau so würde ich KMU definieren, [00:02:00.00] um da einfach zu sagen okay das wir da in dem Rahmen bleiben. Deswegen auch. Wenn Sie nach dieser Definition gehen würden, haben Sie da Kunden oder sind den Unternehmen bekannt, die beides anwenden?

Marco Brokemper: [00:02:17.52] Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:21.11] Wie viel Unternehmen circa? Wenn sie jetzt. Bei sich in der Firma.

Marco Brokemper: [00:02:25.10] In der Größenordnung. Sind es weniger. Das. Hängt [00:02:30.00] dann aber auch stark von der Eigentümerstruktur ab. Wenn die Eigentümer also. Da kommen wir dann wahrscheinlich im weiteren Verlauf noch drauf. Aber die Mandanten, an die ich jetzt denke, sind Private Equity gehalten. Da hat es dann halt konkret den Hintergrund. Mit dem Fokus auf den späteren Exit wird freiwillig halt IFRS parallel laufen gelassen. Ansonsten sind die Unternehmen in der Größenordnung, die jetzt in privater Hand sind, [00:03:00.00] bei uns aber durchweg HGB Bilanzierung.

Ferdinand von Knobloch: [00:03:04.19] Okay. Wir sind jetzt gerade auf einen wichtigen Punkt. Ich werde immer so ein bisschen reingrätschen mit Fragen, um da so in die Struktur zu gehen. Ich werde es aber komplett offen reden lassen. Ich möchte, dass das so ein offenes Interview wird. Sie können jederzeit sagen, Herr von Knobloch, das macht keinen Sinn, oder? Die Richtung ist wichtig. Das soll komplett offen gestaltet werden.

Marco Brokemper: [00:03:22.87] Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:03:24.63] Sie haben einen wichtigen Punkt angesprochen. Sie haben Kunden oder Ihnen sind auch Unternehmen bekannt, die, die etwas doppelseitig [00:03:30.00] anwenden, dann aber aus dem Grund des Wechsels bedeutet, um am Markt ein besseres Bild abzugeben. Oder weil man sagt, diese werden von größeren Unternehmen übernommen und bereiten sich auf eine Konsolidierung vor?

Marco Brokemper: [00:03:45.33] Ja, so ein bisschen beides. Einmal im internationalen Kontext vergleichbar zu sein und potenziellen Interessenten auch direkt irgendwo vergleichbare Zahlen liefern zu können. Und natürlich macht [00:04:00.00] es das für den potenziellen Erwerber auch gleichzeitig interessanter, wenn man, wenn man die erste Konsolidierung einfacher gestalten kann, weil die internen Reporting Strukturen schon auf IFRS ausgerichtet sind, als wenn man im zweiten Fall erst umständlich eine IFRS Conversion initiieren müsste, um dann das neue Unternehmen in die internen, in die eigenen Strukturen zu integrieren. Also mit diesen beiden Interessenlagen macht man das dann, wenn parallel.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:30.89] Das [00:04:30.00] heißt, dass es dann nicht. Dann ist aber der Kauf ja schon abgeschlossen, wenn ich das dann richtig sehe, das heißt, das Unternehmen möchte oder bereitet sich dann auf ein auf einer möglichen Übernahme vor oder sagt, wir haben jetzt einen Partner, der sagt, gebe Ihnen Summe X für dieses Unternehmen, weil es ja im Bereich der Privaten, also Private Equity ist. Ich möchte aber noch, dass Sie folgende Kriterien erfüllen, einmal nach IFRS zu gehen.

Marco Brokemper: [00:04:52.55] Ja gut. Im Private Equity Bereich ist ja der ist ja mit dem Kauf gleichzeitig der Verkauf schon am Horizont [00:05:00.00] taucht er ja schon auf. Also es gibt ja immer gewisse halbe Perioden, die sich jedes Private Equity Unternehmen so selber setzt. Und dann wird ja in einem Zeitraum von 3 bis 5, manchmal auch ein bisschen länger Jahren, das Unternehmen auch wieder veräußert. Also setzt man das häufiger dann gleich auf und zu sagen, dann sind wir in fünf Jahren soweit und haben hier eine schöne Daten Historie an IFRS Abschlüssen vorzuweisen. Dann kann [00:05:30.00] ein potenzieller Erwerber entsprechend in die Vergangenheit zurückgehen und hat eine schöne Historie an IFRS Abschlüssen schon vorliegen. Also mit der Perspektive macht man das. Also da ist der Erwerb oder der Verkauf noch nicht konkret, aber relativ oder etwas abstrakt am Horizont schon geplant, dass man halt in fünf Jahren irgendwann wieder aussteigen möchte. Und für diese Zwecke macht man das dann direkt von Anfang an in vielen Fällen.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:59.75] Da komme [00:06:00.00] ich dann gerade zum nächsten Punkt, das heißt es, und man hat sich den Unterschieden IFRS, es anzuwenden in diesem Unternehmen, mit der Absicht, es zu verkaufen. Beispielsweise führen diese Unternehmen dann, was brauchen diese Unternehmen dann, um IFRS anzuwenden bedeutet. Worauf ich hinausgehen möchte, setzen, die haben ihre eigenen Controlling Abteilungen, ihre eigene Rechnungslegung, ihre eigenen Partner und sagen, dieses Unternehmen wird jetzt angeschlossen und ihr macht es für dieses Unternehmen. Oder wird zum Beispiel etwas explizit in diesem Unternehmen eingeführt, [00:06:30.00] neue Personen eingestellt, Schulungen betrieben, um diese Mitarbeiter des Unternehmens daraufhin zu schulen?

Marco Brokemper: [00:06:39.77] Also ja. Eher letzteres. Also nach meiner Wahrnehmung mit sehr intensiver externer Unterstützung dann okay. Also es ist selten so, dass das der das erwerbende Private Equity Haus dann sagt, wir schicken euch jetzt mal eine Truppe an IFRS Experten, [00:07:00.00] die implementieren das jetzt mal bei euch, sondern dann ist es eher so, dass das ein Auswahlverfahren gemacht wird an externen Dienstleistern. Wer kann hier

bei der Conversion und auch für die nächsten Jahre bei der IFRS Bilanzierung am besten unterstützen, weil die internen Strukturen bei diesen kleinen Unternehmen das häufig überhaupt nicht hergeben? Dann was Manpower angeht, aber auch Know-how. Also insofern, da ist schon viel an Schulung erforderlich, wobei sich [00:07:30.00] manchmal sind es halt auch so wenig Mitarbeiter und dann durch die natürliche Fluktuation stellt sich schon die Frage Machen jetzt intensive Schulungen soweit Sinn oder lässt man nicht die externe Unterstützung so weit durchlaufen, wenn man sagt, das bringt eh nichts, weil dann schulen wir jetzt erst die Leute, dann sind die in drei Jahren weg. Und bevor der Exit überhaupt stattfindet, brauchen wir wieder neue IFRS Experten, die wir schulen müssen. Also bei diesen kleinen Unternehmen. Nach meiner Erfahrung geht das nur mit intensiver [00:08:00.00] externer Beratungsleistung.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:05.00] Gibt es noch andere Unternehmen, die jetzt nicht im Bereich des Verkaufs sind oder Private Equity, die sagen Ich habe IFRS gelesen, ich habe auf einen Artikel gestoßen und möchte aus diesen Gründen oder aus anderen Gründen, IFRS in meinem Unternehmen anwenden. Sind Ihnen da Fälle bekannt?

Marco Brokemper: [00:08:23.48] Die einzigen sonstigen Fälle, die mir bekannt sind, sind eigentlich dann Stakeholder getrieben. Beispielsweise, [00:08:30.00], dass die Kunden große internationale Unternehmen sind. Die sich natürlich auch über ihre Lieferanten, da die dann sehr intensives Lieferanten Screening betreiben. Und wenn wir da im internationalen Bereich sind, dann muss müssen auch IFRS Jahreszahlen vorgelegt werden, damit die das entsprechend, also die Großkunden für sich verarbeiten können. Das ist ein weiterer Treiber noch für eine freiwillige IFRS Anwendung bei meinen Mandanten.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:00.79] Das [00:09:00.00] müsste dann eher auf Externen gestützt, dass man von anderer Seite her fordert.

Marco Brokemper: [00:09:05.56] Also nicht rein aus Interessenlage oder weil man sagen würde, das bietet mir selbst bessere Einblicke. Also deswegen macht es keiner, zumindest nicht bei den Kleinen, weil dafür ist der Arbeitsaufwand glaube ich zu hoch.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:22.73] Das ist eine wichtige Aussage, gerade weil dann der Arbeitsaufwand zu hoch ist. Von meiner Warte am Anfang her war ich der Ansicht, [00:09:30.00], dass man gerade IFRS also ich kenne es aus dem Studium und da kommen

dann die Worte wie Fair Präsentation, True-And-Fair-View und habe mir dann gedacht okay, es gibt vielleicht kleine und mittelständische Unternehmen, die auf dieser Basis hin IFRS anwenden möchten, um ihr Unternehmen noch mal aus einem anderen Blickwinkel zu sehen oder um eine andere Informationslage zu bekommen. Und aber wenn Sie gerade sagen, da wird der Arbeitsaufwand zu hoch sein klar, verstehe ich vollkommen. Deswegen auch gerade dann [00:10:00.00] zu einer nächsten Frage würde ich springen.

Ferdinand von Knobloch: [00:10:07.93] Wenn wir jetzt ein Unternehmen haben, das IFRS anwendet. Gibt es dann wirtschaftliche Vorteile. Bedeutet kommt dieses Unternehmen zum Beispiel besser an Kapital durch Banken Kredite oder durch andere Möglichkeiten? Also ich habe, damit wir das einordnen können, ich habe versucht oder [00:10:30.00] ich untersuche, gibt es wirtschaftliche Vorteile und gibt es Geschäfts analytische Vorteile Geschäfts analytischen Vorteile im Bereich besseres Verständnis zum Unternehmen erhöht die Qualität der Daten Information und auf der finanziellen oder wirtschaftlichen Seite kommt man besser an Banken Kredite zum Beispiel, weil ich meine Unternehmenszahlen besser darstellen kann.

Marco Brokemper: [00:10:53.01] Interessant, dass Sie diese Frage mir heute stellen. Ich habe diese Frage gestern selbst gestellt. Wir hatten gestern hier eine Seminararbeit [00:11:00.00] der TU Dortmund bei uns im Hause und da war eine Seminararbeit. Konkret Es ging auch um Mittelstand und Finanzierung. Und eine Seminararbeit hat ja so ein bisschen auch das Thema der Bilanz politischen Maßnahmen zum Gegenstand. Und dann eben meine Frage, ob das eigentlich empirisch messbar ist, dass durch Auf hübschen der Bilanzen eigentlich bessere Kreditkonditionen erreichbar sind. Es ist natürlich schwierig messbar, die [00:11:30.00] man die Banken machen ja selber auch eigene Bereinigungen in gewisser Hinsicht als die Aktiva latente Steuern oder Good-Will meist rausrechnen, weil die sagen, das ist uns nicht substantiell genug als Vermögenswert, so dass die, also wenn sie eine Eigenkapitalquote errechnen, häufig das erzählen die dann zwar nicht, aber nach den Gesprächen, die man so [00:12:00.00] führt, hört man das schon so raus, dass die häufig diese immateriellen, sehr weichen Assets. Eliminieren, um harte Eigenkapitalquote sozusagen auszurechnen an verwertbaren, greifbaren Vermögenswerten. Von. Von daher. Die Vermutung liegt ja gerade mit der Leasing Bilanzierung tue ich mich mit der mit der Antwort ein bisschen schwer, weil das hängt [00:12:30.00] ja auch stark vom Geschäftsmodell ab und vom Umfang beispielsweise in welchem Umfang ich Leasing Verträge abgeschlossen habe. Da habe ich nach HGB natürlich schon die Möglichkeit, das ein bisschen besser zu verstecken.

Marco Brokemper: [00:12:43.92] Indem ich es halt auf Balance bilanziere, also nur eine Angabe machen muss über sonstige finanzielle Verpflichtungen, die die nächsten fünf Jahre auf mich zukommen. Und nach IFRS bin ich ja genötigt, alles in die Bilanz zu nehmen, als hätte ich sie sozusagen [00:13:00.00] erworben, als Nutzungsrechte. Da bietet das natürlich schon den besseren Einblick. Insofern glaube ich, kann man die Antwort nur individuell geben. Manchmal, wenn's schon in der Bilanz drin ist, hat man natürlich die Sicherheit, dass das die Bank nicht noch irgendwie so einen dicken pauschalen Sicherheitsabschlag vornimmt und sagt wir ziehen mal über alles 20 % ab, weil die haben so viel Leasing, weil das nach HGB natürlich schwierig, ja einfach [00:13:30.00] zu ermitteln ist für einen Externen. Was wäre dann sozusagen der Wert, der in der Bilanz stünde an finanziellen Verbindlichkeiten aus Leasing Verträgen beispielsweise? Also kann man ja echt nur im Einzelfall individuell beantworten. Möglich ist das auf jeden Fall, weil es natürlich. Dann hat man weniger Leichen im Keller, sage ich mal, da ist also weniger Anknüpfungspunkte, wo man [00:14:00.00] sagt, das müssen wir bereinigen, das müssen wir bereinigen, weil es steht ja eigentlich schon alles in der Bilanz dann drin. Was Leasing angeht.

Ferdinand von Knobloch: [00:14:07.88] Dies ist ein wichtiger Punkt. Wenn wir jetzt auf das geschäftsanalytische Thema eingehen. Ich habe da auch so ein paar Punkte vielleicht rausgefunden Konvergenz, internes externes Rechnungswesen. Wäre das vielleicht ein Punkt, wo man sagen kann, dafür würde sich die IFRS Anwendungen gerade bei kleinen oder mittelständischen Unternehmen lohnen?

Marco Brokemper: [00:14:33.32] Also [00:14:30.00] die sagen wir mal so die HGB Bilanzierung ist ja nicht mehr so weit weg. Von den tatsächlichen Gegebenheiten durch. Durch diverse gesetzgeberische Maßnahmen, ja auch BilMoG, BilRUG ist es ja schon sehr in vielen Bereichen sehr stark an, hat sich ja auch den IFRS angenähert. Es ist ja nicht mehr nur so, wie das früher mal war, konservativ getrieben und so ein bisschen steuerlich geprägt, dass man sich, [00:15:00.00], dass man sich schlecht rechnet. Insofern ist es eigentlich in den meisten Fällen. Ja. Gleich bedeutet. Also die Problematik stellt sich glaube ich nicht, dass man, dass man zu schlechte interne Reporting. Dokumente oder Prozesse hat, wenn man HGB Bilanzierung ist, weil wenn man so die das operative Ergebnis Ermittlung, also Umsatzerlöse Materialaufwand [00:15:30.00] und dass das ist, eigentlich unproblematisch und nahezu, also entspricht schon immer den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Da ist ja kein Raum für stille Reserven oder so gegeben.

Ferdinand von Knobloch: [00:15:46.43] Das heißt aber dann auch im Umkehrschluss eine IFRS Anwendung steigt dann oder fördert dann nicht unbedingt die Qualität der Finanzinformation in einem Unternehmen, weil sie ja schon angesprochen hat. Durch den BilMoG, BilRUG, den wir hatten. Die ganzen. [00:16:00.00] Die ganzen Änderungen. Die letzten Jahre ist da gar kein so großer Unterschied mehr zwischen HGB und IFRS gibt. Wenn jetzt noch die IFRS für KMU nehmen, die ja noch mal vereinfachte Regelungen hat, sagen sie einfach okay, von der Finanz Information her wird es keinen Unterschied machen. Klar, in gewissen Einzelfällen vielleicht, aber da würde eigentlich kein Vorteil entstehen, der eine doppelte Rechnungslegung fordert.

Marco Brokemper: [00:16:26.33] Richtig. [00:16:30.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:16:33.24] Kennen Sie weitere Bereiche, wo Sie sagen Aus Geschäfts analytischer oder aus der wirtschaftlichen Perspektive macht es Sinn, Eifer anzuwenden, die wir jetzt noch nicht angesprochen hatten.

Marco Brokemper: [00:16:47.02] Also neben der neben der Exit Perspektive und den Stakeholder Interessen. Wobei man dann eben schon ein starker Stakeholder sein muss, um so was ja auch durchsetzen zu können. Sind mir keine [00:17:00.00] bekannt.

Ferdinand von Knobloch: [00:17:02.88] Denn es ist ja bisher eine wichtige Erkenntnis. Dann haben wir eigentlich wirklich viele Punkte knapp und ordentlich abgearbeitet. Im nächsten Abschluss geht es jetzt noch in Richtung Zukunft und Ausblick. Und zwar beispielsweise, vor welcher, vor welchen Herausforderungen die IFRS in Deutschland steht, um sie [00:17:30.00] bei KMU besser zu implementieren oder zu etablieren. Weil ich habe mir Zahlen angeschaut, wie viel Unternehmen IFRS im Bereich KMU anwenden. Die Zahl war verschwindend gering, auf die man überhaupt stößt. Jetzt wird sie ja in anderen Ländern stark angenommen, gerade wenn man in osteuropäischen Raum geht oder im internationalen Bereich. Allgemein verwenden ja viele einen IFRS und deswegen meist [00:18:00.00] die Frage Was? Was könnte geschehen? Oder Wie könnte man etwas verbessern, damit diese IFRS in Deutschland besser etabliert werden?

Marco Brokemper: [00:18:13.29] Die. Ja. Die Frage impliziert natürlich, dass, dass wir im Moment in einer Missstands Situation uns befinden, aus der wir uns herausarbeiten müssten. Im Wege einer Verbesserung durch die IFRS. Also ich glaube, [00:18:30.00] der deutsche

Gesetzgeber hat da durch die Modernisierung des HGB soweit entsprechend gegengesteuert, dass es diesen Druck. IFRS Einzelabschlüsse auf breiter Front. Ich spreche jetzt mal von Einzelabschlüssen. Wenn wir bei KMUs sind wir nicht unbedingt im Konzern Bereich. Im Konzernbereich ist es ja sowieso freiwillig für alle möglich. Aber auch dort sehen [00:19:00.00] wir ja wer nicht, wer nicht muss. Aufgrund seiner Stakeholder oder eben aufgrund der Gesellschafter des Gesellschafter Drucks. Der stellt einfach ein HGB Konzern am Schluss auf. Also die. Was ist dort Bedarf? Ich glaube einer massiven Entschlackung der IFRS. Ich glaube, dann müssen die IFRS eher auf die KMU stärker zugehen, denn die Problematik ist ja bei der IFRS Bilanzierung weniger. Bilanz [00:19:30.00] G und V Cashflow Rechnung, sondern der sehr ausufernde Anhang Angaben. Und die Prozesse, die ich benötige, um diese Informationen überhaupt alle abzugreifen, damit ich IFRS konforme Anhänge erstellen kann. Und dementsprechend. Das stellen wir ja jeden Tag hier fest. Jedes Mal wundere ich mich wieder. Es [00:20:00.00] ist. Es muss einfach eine solche Vielzahl an Angaben gemacht werden. Die im Anhang durch die IFRS getrieben, wo man sich jedes Mal fragt welcher Adressat versteht das jetzt eigentlich, warum diese Angabe hier steht? Und wem nützt das jetzt bei seiner Entscheidung? Also. Ich. Ich glaube um. Um die IFRS auf breiterer Front. Wenn man immer das wünscht, auf [00:20:30.00] breiterer Front in der Praxis durchzusetzen, müsste man sich erst mal auch mal wieder hinsetzen und überlegen was. Was will ich eigentlich mit den IFRS erreichen? Und ist das wirklich für alle Unternehmen? Oder was ist der Grund, warum es die Kleinen nicht machen? Weil es eben viel zu viel administrativen Aufwand bedeutet. Denn ich habe gleichzeitig eine nahezu identische Bilanz. Und G und V jetzt [00:21:00.00] mal von Feinheiten wie Leasing Bilanzierung abgesehen. Aber das dicke Ende kommt halt immer im Anhang. Und diese Arbeit macht sich keiner freiwillig.

Ferdinand von Knobloch: [00:21:11.55] Das heißt deutliche Verschlinkung in den Grundlagen der IFRS, gerade wenn man zu Bereich auf kleine mittelständische Unternehmen geht.

Marco Brokemper: [00:21:19.10] Richtig.

Ferdinand von Knobloch: [00:21:18.69] Was ja auch bei der bei den Startschuss 2009 ja auch der Grundgedanke war, eine Rechnungslegung zu offenbaren, die ja für kleine und mittelständische Unternehmen einfach zu verstehen [00:21:30.00] sind und schnell anwendbar sind. Wenn wir uns jetzt aber, glaube ich, die Entwicklung anschauen, die letzten 15 Jahre, dann sind ja die Anzahl der Standards und Anforderungen, die an die Unternehmen gestellt werden, immer weiter angestiegen. Ja.

Marco Brokemper: [00:21:46.77] Richtig. Also das ist für DAX Konzerne auch alles irgendwo okay und händelbar, weil die entsprechend die internen Strukturen haben. Aber wenn wir an das Thema Fachkräftemangel [00:22:00.00] denken und jetzt schon die Probleme, vor denen die Unternehmen stehen, das Financial Reporting zu bewerkstelligen mit eigenen Kräften, dann wird sich keiner ohne Not zusätzliche Arbeit aufladen, weil jetzt schon nicht weiß, wie er seine Arbeit eigentlich schaffen soll.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:23.12] Das ist doch. Ist doch ein super Punkt am Ende, dass man sagt, dadurch, dass es so viel gibt und die zusätzliche Arbeit [00:22:30.00] macht es für KMU keinen Sinn, weil es die. Die finanziellen Aspekte oder auch wirtschaftlichen Aspekte diesen Mehraufwand nicht aufheben werden.

Marco Brokemper: [00:22:40.43] Ja

Ferdinand von Knobloch: [00:22:43.28] Gut, ich bin von meinen Fragen her durch. Haben Sie noch Punkte zu den Bereich IFRS für KMU, wo Sie sagen "Herr von Knobloch haben wir vergessen, darauf einzugehen" oder "Das wäre noch wichtig mitzuerwähnen".

Marco Brokemper: [00:22:58.12] Ja. Ich glaube, sie [00:23:00.00] stehen vor der Schwierigkeit, gerade bei den Parallelbilanzierern. Natürlich kein voller Blick über die Datenlage zu bekommen, weil wenn ich Parallelbilanzierung nach HGB und IFRS, dann wird natürlich nur der HGB Abschluss im Bundesanzeiger veröffentlicht, beispielsweise und der IFRS Abschluss ist sozusagen für die Schublade und wird dann rausgezogen, wenn eine Verkaufsaktion ansteht oder wenn ein großer [00:23:30.00] Kunde die Zahlen sehen möchte. Das heißt. Sie müssen berücksichtigen, dass es gibt, wahrscheinlich in der Praxis mehr IFRS Bilanzierer, als es jetzt die öffentliche Datenlage vermuten lässt.

Ferdinand von Knobloch: [00:23:51.64] Ich war auch beim Bundesanzeiger gewesen und daher beruht auch meine Annahme war, es gab mal 2010 eine Forschung [00:24:00.00] darüber, wo man gesehen hat, wie viel Unternehmen laden im Bundesanzeiger diesen Abschluss hoch war. Bei 1,1 Millionen war das nicht mal im Promillebereich und es waren unter 50 Unternehmen, die es gemacht haben. Das ist ein wichtiger Punkt, den Sie da gerade ansprechen, dass es in der Praxis wahrscheinlich mehr Unternehmen gibt, die diesen IFRS STANDARD anwenden.

Marco Brokemper: [00:24:26.01] Aber die Transparenz, die ist ja schon größer nach IFRS. Das ist ja für [00:24:30.00] Leser durchaus ein Vorteil. Aber diese Transparenz will man natürlich auch nicht ohne Not einfach in die Öffentlichkeit tragen, wenn es denn nicht sein muss. Also wird da man sowieso beide Abschlüsse dann erstellt. Also in meinem Fall Konstellation war das ja so, dann wird der HGB Abschluss, der die gesetzlichen erforderlichen Erfordernisse erfüllt, der wird veröffentlicht und der IFRS Abschluss wo man dann gegebenenfalls aber auch. Für [00:25:00.00] selbst gestrickte Vereinfachungen wählen kann, der wird dann in einer Schublade behalten, wo man dann sagt, Also ich mach jetzt nicht die komplette Palette an IFRS sieben Angaben, beispielsweise, weil das ist immer so ein Brett an Arbeit und wenn es keinen interessiert, das lasse ich dann weg, wenn ich, wenn ich den auf freiwilliger Basis aufstelle oder. Das sind so die die Spielarten, die es dazu in der Praxis so gibt.

Ferdinand von Knobloch: [00:25:29.80] Das bedeutet, dass meistens [00:25:30.00] werden noch gar nicht vollständige IFRS Abschlüsse generiert, sondern manchmal nur zum Teil oder gewisse Stücke weggelassen, weil der Arbeitsaufwand dann auch nicht dem entsprechen würde, was man am Ende davon erwarten kann?

Marco Brokemper: [00:25:41.20] Richtig, wenn man sagt, dass es soll auch ein Informationsinstrument sein für eben Stakeholder, dann kann man ja auch gegebenenfalls einzelne Angaben weglassen, die man zwar ermitteln könnte, die aber zu viel Arbeit machen. Wenn man. Wenn man es prüfen lassen möchte, dann [00:26:00.00] muss man natürlich letzten Endes komplett IFRS konforme Abschlüsse erstellen. Auch freiwillig. Deswegen. Die Fälle haben wir auch. Wo, also wirklich. Voll Compliance, IFRS, Compliance Abschlüsse von uns geprüft werden, die aber wirklich nur für die Schublade erstmal sind und nur für den Fall der Fälle, dass es Interessenten gibt oder dass der Abschluss, wo auch immer mal vorgelegt werden muss, dann hervorgeholt werden. Aber veröffentlicht [00:26:30.00] wird er dann nicht. Das wäre nochmal ein Hinweis von mir, der glaube ich in dem Fall in der Konstellation KMU nicht ganz unwichtig ist.

Ferdinand von Knobloch: [00:26:41.75] Es ist sehr wichtig, dass sie den ansprechen. Aber man geht halt immer davon aus, dass was man sieht, nimmt man dann als Zahl her. Ist ja auch klar, dass es aber eine größere Dunkelziffer gibt, wie jetzt in Ihrem Bereich, wo man sagt, man erstellt für einen möglichen Abschluss in zwei, drei, vier oder fünf Jahren und hat den dann in der Schublade [00:27:00.00] liegen und dann zu sagen Schau her, ich habe hier alles schon fertig gemacht, um den, um den, um den die Abwicklung zu beschleunigen ist ein

sehr wichtiger Punkt. Gut dann sage ich. Vielen lieben Dank für Ihre Zeit. Gerne. Hat Spaß gemacht, Sie haben sehr wichtige Informationen beigetragen. Ich werde jetzt noch kurz das die Aufnahme beenden.

Marco Brokemper: [00:27:24.33] JA.

Einwilligungserklärung – Interview Experte B – Marco Brokemper

DocuSign Envelope ID: CF76DF7D-66CF-4F82-93F2-89E31685CBEC

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Marco Brokemper

Unternehmen: Baker Tilly

22.06.2022 
0385DA879ED04A0...

Unterschrift des Teilnehmers

22.06.2022 
B0DD29029C42415...

Unterschrift des Durchführenden


Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: CF76DF7D66CF4F8293F289E31685CBEC		Status: Abgeschlossen
Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx		
Quellumschlag:		
Dokumentenseiten: 2	Signaturen: 2	Umschlagersteller:
Zertifikatsseiten: 5	Initialen: 0	Ferdinand von Knobloch
Signatur mit Anleitung: Aktiviert		vonknoblochf@ahseitz.com
Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert		IP-Adresse: 95.90.195.214
Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien		

Eintragsverfolgung

Status: Original 22.06.2022 09:37:14	Inhaber: Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com	Standort: DocuSign
---	---	--------------------

Unterzeichnerereignisse	Signatur	Zeitstempel
-------------------------	----------	-------------

<p>Marco Brokemper marco.brokemper@bakertilly.de Baker Tilly Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)</p>	 <p>DocuSigned by: Marco Brokemper 0385DA879ED04A0...</p> <p>Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an marco.brokemper@bakertilly.de gesendeten Link Mit IP-Adresse: 147.161.164.253</p>	<p>Gesendet: 22.06.2022 09:37:58 Eingesehen: 22.06.2022 09:44:00 Signiert: 22.06.2022 09:45:09</p>
---	---	--

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 22.06.2022 09:44:00 ID: abf005f5-8537-4bc8-897a-59378dae58ba		
<p>Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)</p>	 <p>DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch 80DD29029C12415...</p> <p>Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 95.90.195.214</p>	<p>Gesendet: 22.06.2022 09:45:10 Eingesehen: 22.06.2022 09:45:34 Signiert: 22.06.2022 09:45:46</p>

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte C – René Linsner

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
22.06.2022	René Linsner	Horvath	Größer 10 Jahre	25 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:01.09] Die Aufnahme startet.

René Linsner : [00:00:02.13] Er hat ihnen ja auch dann noch so einen Kontakt weitergeleitet, oder bzw. mein Kollege hat sie auch angeschrieben, der Ralf Noffke angesichts des Themas IFRS, gerade auch im Mittelstand oder KMU. Also er ist der absolute IFRS Experte und der kann natürlich was Erfahrungen in dem Umfeld betrifft, rauf und runter Dinge erzählen, auch Fragen in jeder Tiefe beantworten. Ich selbst bin sozusagen als Partner gesamt verantwortlich für den Bereich, auch natürlich für dieses [00:00:30.00] Thema IFRS, aber auch für viele andere Themen. Das heißt, ich bin schon eher der Generalist, denn speziell auch was IFRS betrifft, kann ich natürlich auch so ein bisschen auf einer Führungsebene mitreden. Habe auch selbst schon diverse IFRS Themen mit ich sage mal verantwortet vor vielen Jahren oder so, aber ich bin da nicht der Mega Experte, da bin ich auch ganz ehrlich. Das heißt, da wo ich nicht so viel sagen kann, sage ich das logischerweise auch und eben mein Kollege, der wird das sicherlich aber dann teilweise noch ganz anders in die Tiefe gehen können. Wenn Sie da vor [00:01:00.00] allen Dingen dann detaillierte fachliche Informationen brauchen, ist er sicherlich der richtige Ansprechpartner. Aber soweit ich da in Rede und Antwort stehen kann, tue ich das natürlich trotzdem auch gerne.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:12.36] Das ist sehr nett. Wie gesagt, ich bitte auch um ehrliche Antworten, wenn Sie sagen das macht keinen Sinn, dann macht es keinen Sinn oder da liegen Sie falsch oder ich kann dazu nichts sagen. Alles in Ordnung. Wir müssen hier nichts hin kopieren oder schönreden oder schmücken, damit man da was am Ende hat. Ich möchte [00:01:30.00] einfach ein ehrliches Feedback auch benutzen und ich glaube das kriegen wir zusammen hin. Und das sind jetzt nicht explizit spezifische Fragen, sondern es geht wirklich so um den um den Gedanken IFRS in Deutschland, bezogen auf kleine und mittelständische Unternehmen. Ich habe KMU demnach definiert nach Unternehmen bis 250 Mitarbeiter Umsatz von bis 50 Millionen und Bilanzsumme. Die ändert sich ja je nachdem HGB [00:02:00.00] oder jemand anschaut so auch 43 Millionen Bereiche an die HGB Regeln bzw. an die Europäische Union angegliedert. Ja genau, dann frage ich mich. Zwei drei Sachen vorweg also Sie sind René Linsner, Sie arbeiten bei Horvath, Sie beraten, oder wie Sie es schon gesagt

haben, Sie sind Führung von Beratern im Bereich IFRS. Da hätte ich gleich schon mal die erste Frage, ob sie Kunden [00:02:30.00] haben im Bereich KMU, die IFRS anwenden.

René Linsner : [00:02:36.53] Also ähm, ja, KMU. Wir haben Mittelständler. Definitiv. Wir haben auch Mittelständler, die wir von HGB auf IFRS umstellen. Ganz klar ja, und zwar hat das meistens zwei Gründe. Das eine ist die Internationalisierung also, wenn diese Mittelständler sich internationale Märkte erschließen, dann wird das häufig notwendig, weil man quasi auf einer Gruppensicht [00:03:00.00] dann es leichter hat, Abschlüsse einfach überzuleiten, zu vergleichen. Wenn ich jetzt sage, ich bleibe als Gruppe beispielsweise bei HGB, aber dann habe ich irgendwie noch eine Beteiligung, jetzt sage ich mal irgendwo ein Werk in China oder eine kleine Fabrik oder irgendwas, sondern noch was anderes, vielleicht in der USA. Dann müssen die sozusagen diese Abschlüsse ja immer nach HGB übergeleitet werden. Das ist relativ aufwendig und IFRS ist ein gewisser Weise als [00:03:30.00] ich sag jetzt mal, ein Mittelweg. Ist vielleicht ein bisschen falsch ausgedrückt, aber das ist da eigentlich immer eine ganz gute Basis, weil das auch dann international gut verstanden wird, weil man dann auch mit den Rechnungswesen Verantwortlichen in den dezentralen Einheiten sich dann besser austauschen kann. Die verstehen leichter, was es heißt, die eigenen Zahlen in Richtung IFRS überzuleiten. Das ist halt einfach international bekannter und anerkannter. Zweites Thema was da auch häufig eine Rolle spielt, ist eben Banken Finanzierung. Viele Banken fordern das halt irgendwann und [00:04:00.00] dann macht man das.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:03.56] Okay, wir haben schon zwei wichtige Punkte angesprochen. Nutzen diese Unternehmen dann IFRS, also die Volle oder weichen diese dann auf die IFRS für KMUs aus?

René Linsner : [00:04:17.58] Das kann ich ehrlich gesagt gar nicht so genau beantworten. Ich vermute mal, dass das mal so, mal so ist. Aber das wird Ihnen dann mein Kollege noch mal genauer sagen können. Der hat dann noch mal einen detaillierteren Einblick.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:29.01] Das ist alles gut. Perfekt. [00:04:30.00] Nicht dann, wenn jetzt so ein Unternehmen auf sie zukommt und sagt Ich möchte IFRS anwenden. Ja. Wie geht man? Wie geht man dann davor? Jetzt gerade vor oder nach der Einführung? Schult man Personal oder sucht man explizit neue Leute, die, die man einstellt, damit sie dieses Thema behandeln?

René Linsner : [00:04:52.60] Ja, das kommt natürlich ein bisschen auf die Situation an, also das eine, und davon profitieren wir als Berater natürlich ist, dass man sich externe Hilfe ins Haus holt, das [00:05:00.00] heißt, die Expertise erst mal einkauft im Rahmen eines Projektes und das läuft dann immer über Berater. Und dann gibt es eben tatsächlich die zwei Wege, die Sie angesprochen haben. Wenn Personalwechsel ohnehin anstehen oder sich Veränderungen ergeben, dann guckt man natürlich ganz klar, dass man Leute mit dem entsprechenden Qualifikationsprofil reinholt. Da wo das aber jetzt nicht ohne weiteres möglich ist, weil eben eine Abteilung ausgestattet ist mit grundsätzlich den nötigen Kapazitäten [00:05:30.00] und man kündigt ja keinen, nur weil er jetzt kein IFRS kann und stelle, dann einfach jemand anderes ein, dass das gibt es ja jetzt so auch nicht. Dann setzt man natürlich auf Schulung und Weiterbildung und das ist dann häufig auch ein Teil, den die Berater dann eben auch mitmachen, indem man die Leute ja zum einen über das Projekt dann ausbildet und zum anderen aber dann auch exzessiv Schulungen anbietet und entsprechende Programme aufsetzt, so dass man dann halt die Leute weiterentwickelt. Also beides ist denkbar, kommt aber auf die Ausgangslage. [00:06:00.00] In jedem Fall ist halt eine wichtige Schlüsselrolle. Also in all den Fällen, die mir bekannt sind, dass man eben auch tatsächlich externes Know-how einkauft in Form von Beratung.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:15.35] Bleiben wir mal gerade bei diesem Fall. Ein Unternehmen kommt auf Sie zu. Gibt es da wirklich Vorteile, wo man sagt, Ja, wir nutzen jetzt IFRS, weil es diese und diese Vorteile bietet, oder? Oder ich frage mal andersherum. Gab es schon [00:06:30.00] mal einen Fall, wo Sie gesagt haben, es macht in Ihrem Fall keinen Sinn, IFRS es anzuwenden?

René Linsner : [00:06:37.74] Eigentlich nicht, wen ich hatte, ja das eben schon genannt, meistens sind es ja gewisse. Ja, ich will nicht sagen äußere Zwänge. Zwang ist vielleicht manchmal zu hart ausgedrückt. Also ein echter Zwang entsteht meistens, wenn halt Finanzierungen irgendwo anstehen und Banken das halt quasi wünschen. Dann, dann ist das vielleicht auch kein unmittelbarer Zwang, aber dann schon eher so ein sanfter Druck in diese Richtung. [00:07:00.00] Und dann ist halt einfach der Vorteil, dass man gewisse Anforderungen der Banken erfüllt. Da wird es natürlich sicherlich so sein, dass man versucht, IFRS möglichst einfach zu halten. Das, was Sie vorhin auch angesprochen haben, nehme ich mal an, dass diese Unternehmen eher sehr stark dann in Richtung IFRS für KMU oder so gehen, dass das dann möglichst einfach auch gestaltet ist, da wo die Unternehmen eben tatsächlich internationaler werden. Im anderen Fall, den ich ja auch aufgezeigt habe, da ist es halt auch tatsächlich so, dass man den Vorteil hat, der abstimmt innerhalb [00:07:30.00] der Gruppe und mit der leichteren Kommunikation der leichteren ja. Man versteht sich einfach besser. Ja, es

ist eben leichter, jemanden einen Finanzverantwortlichen jetzt in China, in der USA, in einem anderen Land zu vermitteln, dass man jetzt sozusagen diesen lokalen Abschluss noch Richtung IFRS konvertieren muss oder da entsprechende Überleitungen erstellen muss. Das kann der sich noch leichter vorstellen, da hat er meistens auch aufgrund der eigenen [00:08:00.00] Ausbildung schon entsprechende Vorkenntnisse oder kann vielleicht auch auf Unterstützung, ich sage mal auch Steuerberater Unterstützung im eigenen Land zugreifen, die dann da eher verfügbar ist. Wenn man jetzt so jemanden sagt, mach das halt in Richtung HGB, das ist dann einfach insgesamt kommunikativ und Schulungsseitig mehr Aufwand. Also ich glaube, das sind so diese Vorteile, die da grundsätzlich im Raum stehen. Es ist jetzt nicht so, dass Unternehmen jetzt durch Bilanzen, Effekte oder sowas [00:08:30.00] jetzt sagen, wir machen jetzt IFRS, weil wir da jetzt irgendwie aufgrund der finanziellen Effekte, die sich dadurch ergeben ist für uns irgendeinen Vorteil sehen oder so, dass das spielt, eigentlich eher keine Rolle, dass auch andere Dinge, dass man jetzt vielleicht drüber nachdenkt, was ich mal hätte Prozess vereinfachen oder was auch immer. Also das ist alles nicht der Fall. Also es sind wirklich eher solche Dinge, die da eine Rolle spielen.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:56.85] Da haben Sie zwei wichtige Punkte angesprochen für [00:09:00.00] den wirtschaftlichen und auch für den, für den analytischen Teils. Bleiben wir mal beim Wirtschaftlichen. Wenn die Banken das Fordern dann entstehen, dadurch dann Vorteile, weil die Banken sagen okay, ich kann auch auf Basis einer besseren Daten, Informationen und besseren, eine bessere Kreditnachfrage stellen und eventuell dadurch dann auch bessere Zinsen bekommen?

René Linsner : [00:09:21.42] Könnte es sein? Ja, es ist so, dass tatsächlich die Banken ja teilweise meinen, das kommt auch darauf an, mit welcher Bank man zusammenarbeitet. [00:09:30.00] Aber wenn es jetzt größere Finanzierungen sind, dann macht man das ja wahrscheinlich nicht jetzt mit der Kreissparkasse vor Ort, unter Umständen mit den Kollegen, nicht zu nahetreten, aber dann ist man da vielleicht auch in größeren Banken unterwegs. Und die haben natürlich auch so eine gewisse Art und Weise, wie sie sozusagen mit Unternehmen auch umgehen. Und die haben gewisse standardisierte Prozesse und da ist es halt für die dann auch so, dass einfach IFRS dann unter Umständen leichter bearbeitbar ist, was einfach standardisiert ist und wie viele andere Unternehmen [00:10:00.00] ja auch haben diese finanzieren und unterstützen in gewisser Weise und die halt auch alle IFRS haben. Und dann haben die internen quasi auch so Bewertungsraster, gewisse Kennzahlen, Bilanz, Kennzahlen und so weiter die die dann sehen wollen und dann ist das für Banken unter Umständen halt leichter zu sagen, wir haben halt hier überall IFRS Abschlüsse, wir können die und die Informationen von all unseren Kunden in gleicher Weise erwarten. Wir haben hier quasi diverse

Bilanz, Kennzahlen, die für uns wichtig sind, nach denen wir vielleicht auch die Risiken beurteilen. Und so weiter. Und [00:10:30.00] dann ist das einfach vor dem Hintergrund der Prozessstandardisierung für die Banken einfach einfacher. Und das sind vermutlich diese Gründe, die dann halt bei den Banken einfach dazu führen, dass sie sagen Wir wollen das halt so haben, weil dann tun wir uns leichter. Das ist meistens kein hartes Kriterium. Also logischerweise werden ja auch Kunden bedient, die HGB haben, aber wie Sie sagen, unter Umständen kann das dann vielleicht auch sogar Sinneffekte haben. Das will ich jetzt nicht ausschließen, aber ich glaube im Wesentlichen hat es halt von der Banken Seite [00:11:00.00] aus eher so auch ein bisschen diesen Standardisierungscharakter, den Vergleichbarkeit Charakter, der da eine Rolle spielt.

Ferdinand von Knobloch: [00:11:06.50] Gut. Gesundheit ist ein wichtiger Punkt. Wenn wir zurück auf den, auf den, auf diesen Geschäfts analytischen Vorfall kommen, wenn wir sagen, es gibt jetzt gerade im Bereich bei Unternehmen, die über die Welt verstreut sind, dass man halt einfach eine einheitliche Datenbasis hat, also die Qualität der Finanzinformation. Denken Sie, dass die IFRS Informationen [00:11:30.00] besser sind als die im HGB. Wenn es ums Verständnis des Unternehmens geht.

René Linsner : [00:11:39.01] Das ist eine philosophische Frage, schon deswegen HAHA.

Ferdinand von Knobloch: [00:11:42.43] Also vlt. muss ich da auch ein bisschen weiter ausschmücken. Im HGB habe ich ja eine Zahlungsbemessungsfunktion und die IFRS verfolgte das Ziel der Informationsweitergabe. Genau das [00:12:00.00] heißt bei meinem Fall jetzt geht noch mal einen Schritt weiter. Deswegen bin ich auf die KMU gekommen. Mein Punkt war, wenn ich als KMU die IFRS anwende, nur um einen anderen Blickwinkel auf mein Unternehmen und frage ja mehr Sachen an mal mehr Sachen im Anhang ja auch gefordert sind. Und dadurch kam bei mir die Idee raus okay, dann verstehe ich mein Unternehmen besser, weil es wirklich mehr auf diese Informationsgabe bezogen ist und nicht auf diese Zahlungsbemessungsfunktion des [00:12:30.00] HGB.

René Linsner : [00:12:32.07] Ja, ich glaube intern macht es keine so groß. Spielt es keine so große Rolle, weil meine Erfahrung. Also ich habe einige Eigentümer geführte Unternehmen, die ich berate. Jetzt erst gestern war ich wieder, hatte ich wieder einen Essenstermin mit einem Eigentümer und wir haben witziger Weise auch über etwas gesprochen. Das ist ja interessant und der will auch umstellen. Aber das hat eben andere Gründe. Also die, die ich schon

genannt hat Internationalisierung. [00:13:00.00] Aber es ist so, wenn man jetzt auf ein Unternehmen blickt, von innen heraus, dann gibt es so ein paar Kennzahlen. Da ist eigentlich egal, ob das jetzt IFRS ist oder nicht. Da versteht man sein Unternehmen grundsätzlich schon ganz gut. Das ist ein bisschen je nach Geschäftsfeld ganz klar Umsatz. Das ist EBIT am Ende des Tages auch der der Jahresabschluss. Also ganz klassisch wirklich die komplette G & V Bilanz einmal. Also vor allem die G & V, also nicht nur EBIT, sondern wirklich das Ergebnis, das am Ende übrigbleibt. Und [00:13:30.00] das ist auch dann teilweise auch noch ein paar Cashflow Größen einfach. Wie groß ist, wie gut ist die Innenfinanzierungskraft und so weiter? Also da hat man eigentlich ein Unternehmen mit relativ wenigen Zahlen ganz gut im Griff. Das muss man ganz klar sagen. Da ein bisschen Geschäftsspezifisch guckt man vielleicht mal in Richtung was weiß ich Maschinenauslastung oder was auch immer. Also das ist dann ein bisschen Branchen unterschiedlich, auf was man dann noch so achtet. Aber man hat dann Unternehmen mit relativ wenigen Zahlen im Griff, wenn man von ihnen drauf guckt und wenn [00:14:00.00] gerade auch so KMU, wenn es vielleicht die Eigentümer oder die Geschäftsleitung oder so, die brauchen nicht viel und für die ist in der Regel IFRS oder HGB gar nicht so entscheidend, sondern Sie wollen einfach gewisse Zahlen sehen, dass die Sache gut und wenn sie konsistent und vor allen Dingen zeitnah und so weiterkommen, passt das. Nach außen hin betrachtet, sage ich mal so kann IFRS für mehr Transparenz sorgen, weil HGB und das ist eigentlich auch mit der größte Kritikpunkt ja letztlich Möglichkeiten [00:14:30.00] bietet. Ich sage mal so stille Reserven in einem größeren Umfang aufzubauen. Das hat ja so ein bisschen auch diesen Grundgedanken, dass man die geschäftliche, die finanzielle Situation eines Unternehmens möglichst so darstellt, wie sie tatsächlich zum aktuellen Zeitpunkt ist. Und HGB wird ja sehr viel stärker durch das Vorsorgeprinzip geprägt. Und das bietet eben Möglichkeiten, auch gewisse stille Reserven aufzubauen. Und das ist natürlich, [00:15:00.00], wenn ich jetzt von außen auf ein Unternehmen drauf schaue, auch dann etwas weniger transparent, weil ich halt nicht weiß, ich sage jetzt mal so ein bisschen salopp ist das tatsächlich die ganze Wahrheit? Stecken da irgendwo noch stille Reserven drin? Was bedeuten wird, dass das Unternehmen eigentlich wertvoller ist. Aber ich sehe es gar nicht. Wie auch immer. Also das ist halt, sage ich mal so, dieser Hauptkritikpunkt an HGB und aber auch eher von der externen Brille aus dann zu sehen. Und ich glaube letztlich aber [00:15:30.00] auch, dass man auch in IFRS einiges an Innentransparenz erzeugen kann und dass auch viele Unternehmen tun, je nachdem. Welche Bedürfnisse in welcher Art der Kommunikation man anstrebt. Also man hat immer Möglichkeiten, auch letztlich Abschlüsse zu gestalten. Und es ist ja ganz klar so, wenn jetzt ein Unternehmen beispielsweise auch, beispielsweise mit Banken ja in Verpflichtungen steht, dann guckt man natürlich, dass man gewisse [00:16:00.00] Kennzahlen auch einfach erreicht. Und dann spielt ja immer die Frage eine Rolle, was sind meine Planwerte? Was sind meine Ist-Werte? Treffe ich das was ich geplant habe auch im Ist? Gibt es gewisse Gestaltungsspielräume, die ich nutzen kann, um am Ende auch tatsächlich möglichst nahe am Plan zu liegen. Und so weiter. Also das heißt, die Frage, so wie ich gesagt

habe, ist halt am Ende trotzdem eine philosophische. Weil jetzt zu denken, dass man deswegen in IFRS automatisch transparenter ist, ist halt in der Praxis auch nicht gegeben, sondern da nutzt man halt auch die Spielräume, [00:16:30.00] die man hat, um dann am Ende auch ein Stück weit die Abschlüsse zu erzeugen, die man vielleicht will und das nimmt. Je stärker solche Unternehmen quasi Management geführt sind, in der Tendenz natürlich zu, weil das Management sich ja wiederum gegenüber irgendjemand verantwortet. Und wenn es natürlich stärker Inhaber geführt ist, dann sind die Leute natürlich eher an der Wahrheit interessiert, aber auch gar nicht so sehr an externen dann. Also das spielt dann auch eher eine untergeordnete Rolle.

Ferdinand von Knobloch: [00:16:58.06] Mir ist aber ein wichtiger Punkt, weil ich [00:17:00.00] habe damit es auch müssen. Ich habe natürlich theoretisch angefangen, aber welche Punkte werden in der Literatur genannt, die, die für eine Anwendung sprechen, um auf Basis dieser dann diese zu bestätigen oder wieder zu legen?

René Linsner : [00:17:13.55] Also das ist auch so, in der Literatur kommt man sehr stark über dieses Transparenz Thema. Und so weiter. Ich muss sagen, das ist halt ein bisschen Theorie. In der Praxis erlebt man manches halt dann doch anders, dass das, das muss man fairerweise sagen.

Ferdinand von Knobloch: [00:17:28.65] Deswegen führe ich ja mit diesen [00:17:30.00] Interviews, dass ich genau das eruieren kann. Wo sind die Unterschiede?

René Linsner : [00:17:37.71] Hahaha, warten Sie mal darauf was mein Kollege sagt.

Ferdinand von Knobloch: [00:17:41.15] Was dann der Kollege dazu sagt?

René Linsner : [00:17:43.28] Ja, genau. Ich bin mal gespannt, was da Ralf Noffke dann noch dazu erzählen wird. Er hat natürlich nochmal viel, viel mehr Einblick in manche Dinge.

Ferdinand von Knobloch: [00:17:50.42] Ja, aber sie haben ja jetzt auch ich weiß nicht, ob es einen Anfang und mehrere Jahre ja im Bereich IFRS zu tun. Da kommt ja schon einiges [00:18:00.00] an Expertise auf und deswegen bin ich da dankbar um jeden, der sagt so und

so läuft es ab momentan. Wir haben halt einfach in Deutschland, da kommen wir vielleicht auch auf den nächsten, auf den nächsten Punkt in Richtung Ausblick im Bereich KMUs. Mit IFRS gibt es nicht so viele Kontaktpunkte, sage ich jetzt mal und da haben wir jetzt zum Beispiel von mir eine Frage. Was da die letzten, was [00:18:30.00] da die größten Herausforderungen gerade für die KMU sind. IFRS anzuwenden, wenn wir uns wieder auf die KMU und deren Blickwinkel versetzen. Ist meines Erachtens die doppelte Rechnungslegung. Wenn Sie dann noch andere Punkte haben und sagen, genau deswegen macht es keinen Sinn, weil die Vorteile nicht den Mehraufwand zum Beispiel aufwiegen.

René Linsner : [00:18:54.45] Genau. Also genau das, was Sie sagen. Ja. Doppelte Rechnungslegung und der damit verbundene Aufwand, natürlich auch [00:19:00.00] die Leute zu schulen, Know-how an Bord zu haben. Das ist ja für KMU auch nicht so ganz leicht. Wenn ich jetzt irgendwo ein Konzern bin, da habe ich ja haufenweise Leute rumrennen, die sich auch mit etwas im Zweifel auskennen. Aber auch so ein KMU muss das ja auch hinbekommen und kann sich vielleicht auch nicht ganz so viel Personal an der Stelle dann leisten usw. Also Qualifizierungsmaßnahmen, Qualifikationen auch halten, Mehraufwand durch Doppelrechnung. Das sind genau die Punkte.

Ferdinand von Knobloch: [00:19:28.39] Wenn wir uns jetzt die letzten Jahre anschauen [00:19:30.00] und gerade die Entwicklung der IFRS, finden Sie jetzt, dass die Entwicklung positiv oder negativ verlaufen ist? Vlt. fasse ich das auch nochmals zusammen. Wenn ich mir die Standards anschau, wo die IFRS gegründet wurde. Das Ziel der IFRS ist ja übergeordnet international eine Rechnungslegung Standards zu ermöglichen. Und wenn sich Länder anschließen, der für der einfacher zu verstehen ist. Die Regeln der Informationsweitergabe [00:20:00.00] hat und. Leser können einfach einfacher und besser Informationen weiterzugeben. Wenn wir uns jetzt die letzten Jahre anschauen, auch jetzt im Bereich KMU, gibt es, hat man klein angefangen und die Standards sind zum Beispiel immer mehr geworden. Die Anzahl der Anfänger, sagen sie, das macht, das ist, das ist positiv. Zum Beispiel, so wie die letzten Jahre der Entwicklung waren, weil man. Besser aufs Unternehmen eingehen kann? Oder ist [00:20:30.00] es zum Beispiel negativ, weil es immer umfangreicher wird und vielleicht auch nicht mehr vergleichbar?

René Linsner : [00:20:36.18] Ja, ich meine, es ist auch eine Frage der Perspektive. Natürlich. Ich glaube, für die KMU ist natürlich ist schon negativ, wenn die Anforderungen steigen und wenn mehr Informationen abgefragt werden, ist schon ganz klar. Dadurch entsteht ja auch mehr Aufwand. Und diese Vergleichbarkeit hin zu extern ist ja gerade für KMU nur bedingt

wichtig. Das ist ja dann häufig eher eine Pflichterfüllung, vielleicht auch in bestimmten Themen, gerade wenn man so [00:21:00.00] Richtung Finanzierung oder so was denkt. Aber es ist ja nicht unbedingt so, dass das dann jetzt verbessert ja auch nicht automatisch die geschäftliche Entwicklung oder so, also das heißt, das ist, glaube ich, an der Stelle schon natürlich auch schwierig, wenn man jetzt es gibt natürlich auch andere Entwicklungen im IFRS, die jetzt. Ich sage mal, da gibt es auch viele Bemühungen, quasi in Richtung Konvergenz zu US-GAP. Und so weiter. Also [00:21:30.00] es ist nicht alles schlecht, was sich sozusagen auch in Entwicklungen tut, aber ich glaube, speziell auch für die KMU mit den gestiegenen Anforderungen würde ich das überwiegend als herausfordernd bezeichnen. Also wenn man sich auf diesen Weg einlässt und dann halt diese gestiegenen Anforderungen auch zunehmend dann vorne auch erfüllen will und muss, dann bedeutet das halt einfach auch immer Mehraufwand. Und ich glaube, das ist halt nüchtern betrachtet kein Vorteil. Das ist aber natürlich klar, wenn man dann den [00:22:00.00] Blick wieder etwas weiter schweifen lässt und sagt Na ja, gut, aber nach Hause ist halt vielleicht alles dann vergleichbarer und man erfüllt, kommt halt immer mehr auch in die Liga der Standards, die halt auch die größeren erfüllen müssen. Und so weiter. Und so weiter. Also das kommt halt immer auch sehr stark auf die Perspektive an, wenn jetzt ein KMU sehr starke Wachstumsziele und Ideen hat und sagt, Na ja, wir wollen uns ohnehin vielleicht auch tatsächlich irgendwie mit Private Equity ausstatten, massiv wachsen, [00:22:30.00] zu kaufen, sonst irgendwas. Dann merkt man über solche Dinge insofern dankbar sein, als dass man sagt, Naja, wir brauchen uns ja eh und dann haben wir es halt schon und sind an der Stelle gut gerüstet. Wenn man jetzt das eher als eine Art Pflichterfüllung macht, vielleicht als eine Bank gefordert hat und man da jetzt eher so halt das tut, um in der Finanzierung gute Konditionen zu haben, dann ist man natürlich froh um jeden Aufwand, den man nicht hat.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:53.10] Ja.

René Linsner : [00:22:53.77] Das ist auch klar.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:56.60] Gut zusammengefasst sehr gut. Dann bin [00:23:00.00] ich von meiner Seite her soweit mal von den offenen Fragen durch.

René Linsner : [00:23:05.91] Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:23:06.68] Wenn. Wenn sie jetzt noch Punkte haben. Sagen Herr von Knobloch, Sie haben was vergessen. Folgendes ganz wichtiges und für das Verständnis der IVs können wir da sogar noch drüber gehen.

René Linsner : [00:23:20.48] Nein. Also fand das sehr gut. Ja, es war schon ein Rundumschlag. Wie gesagt, ich bin natürlich auch mal gespannt, was mein Kollege da sagt. Er hat ja teilweise noch viel tiefere Einblicke. Auch er ist aus der Schweiz, [00:23:30.00] was ein Vorteil ist, weil dort bedienen wir tendenziell kleinere Kunden. Das vielleicht noch wichtig zu wissen, also hier in Deutschland Mittelstand, also liegt wahrscheinlich etwas ober, also definitiv oberhalb Ihrer Definition. Wir haben da schon auch mittelständische Unternehmen, aber das ist dann schon eher gehobener Mittelstand, also nicht so sehr klein, aber er hat das sicherlich auch dann noch mal spezifischere Einblicke, gerade auch in diese KMU Geschichte. Da bin ich ja mal gespannt, was er ihnen [00:24:00.00] so erzählt. Auf jeden Fall. Aber ansonsten fand ich das gut. Also ich glaube, da decken sie schon alle Themen ab, was? Und die Fragen, die sie da stellen. Ich meine, die stellen sich, wenn man ehrlich ist, auch die Unternehmen, die davorstehen, logischerweise. Also das sind schon praxisnahe Fragen. Auf jeden Fall. Also interessanterweise hatte ich eben gestern bei einem Mittagessen mit einem inhabergeführten Unternehmen mehr mit dem Inhaber selbst. Wir haben auch über IFRS gesprochen. Er hat die wollen oder müssen auch in Richtung IFS gehen und da hatten wir im Groben auch ähnliche [00:24:30.00] Fragen diskutiert.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:32.27] Schön. Das freut mich zu hören. Und dann wäre ich von meiner Seite her soweit fertig. Geht grad noch mal durch, ob ich alles richtig abgehakt habe. Wir haben den Ausblick einmal bearbeitet. Wir sind auf die wirtschaftlichen- und Geschäftsanalytischen Punkte eingegangen. Auch die Motive zu einem Wechsel haben wir besprochen. Was man da alles braucht, welche Vor- und Nachteile oder Herausforderungen sich ergeben. Genau. Gut, dann würde ich kurz die Aufnahme beenden. [00:25:00.00]

René Linsner : [00:25:03.36] Ja.

Einwilligungserklärung – Interview Experte C – René Linsner

DocuSign Envelope ID: 7DA4F5DA-B75F-44CE-ABD1-F22029415EC0

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: René Linsner

Unternehmen: Horváth & Partner GmbH

22.06.2022 
409347024A90417...

Unterschrift des Teilnehmers

22.06.2022 
B0DD29029C42415...

Unterschrift des Durchführenden


Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 7DA4F5DAB75F44CEABD1F22029415EC0		Status: Abgeschlossen
Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx		
Quellumschlag:		
Dokumentenseiten: 2	Signaturen: 2	Umschlagsteller:
Zertifikatsseiten: 5	Initialen: 0	Ferdinand von Knobloch
Signatur mit Anleitung: Aktiviert		vonknoblochf@ahseitz.com
Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert		IP-Adresse: 95.90.195.214
Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien		


Eintragsverfolgung

Status: Original 22.06.2022 11:42:19	Inhaber: Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com	Standort: DocuSign
---	---	--------------------

Unterzeichnerereignisse Signatur Zeitstempel

René Linsner rlinsner@horvath-partners.com Partner Horváth & Partner GmbH Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 DocuSigned by: René Linsner 409347024A90417... Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an rlinsner@horvath-partners.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 62.96.101.227	Gesendet: 22.06.2022 11:42:46 Eingesehen: 22.06.2022 12:51:13 Signiert: 22.06.2022 12:51:32
--	--	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 22.06.2022 12:51:13		
ID: 8334864d-e97a-4fc8-b83e-4286ca364920		
Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch 800D29029C12415... Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 88.217.251.82	Gesendet: 22.06.2022 12:51:33 Eingesehen: 22.06.2022 12:52:16 Signiert: 22.06.2022 12:52:27

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte D – Ralf Noffke

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
24.06.2022	Ralf Noffke	Horvat	Größer 10 Jahre	29 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:00.27] Sie bekommen auch gleich eine Mitteilung. Jetzt warten wir noch kurz. Jetzt muss gestartet haben. Perfekt. Also, dann stelle ich mich mal zu meiner Person vor. Mein Name ist Ferdinand von Knobloch. Ich bin 25 Jahre alt, studiere gerade berufsbegleitend Accounting, Controlling und Finance in Vorarlberg Österreich, arbeite [00:00:30.00] hauptberuflich in der Automobilbranche, leite dort gerade den Online-Vertrieb auf Neuwagen und Gebrauchtwagen Seite her. Bedeutet Ich versuche mit meiner Abteilung dem Kunden auf der digitalen Strecke ein Auto zu vermarkten. Habe das jetzt vor zwei Jahren übernommen, in der Zeit auch das Studium gemacht. Jetzt gerade so in der finalen Phase und führe deswegen Experteninterviews durch, um [00:01:00.00] halt zu meinem, zu meinem Thema, das ist die IFRS in KMU in Deutschland ein paar Punkte zu erforschen. Und das ist der Grund, wieso wir heute zusammen hier sitzen. Genau. Wir werden heute. Ich werde Sie einfach bitten. Ich habe das in drei Stufen aufgebaut. Einmal eine kurze Einleitung. Darf ich Sie bitten, sich vorzustellen, wer Sie sind, was Sie machen, wie lange Sie mit IFRS etwas zu tun haben und ob Sie eventuell auch Kunden betreuen. Im Thema IFRS [00:01:30.00] in KMU und danach geht es so ein Teil strukturierte Fragen über Motive was sind, was sind so da die Vorteile wirtschaftlich als auch geschäftsanalytisch? Gibt es da Vorteile? Gibt es keine Vorteile? Und am Ende ein Ausblick in die Zukunft. Genau.

Ralf Noffke: [00:01:52.22] Ja, gut.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:53.26] Es ist ein offenes Interview. Ich lass Sie hier mal reden. Ich werde vielleicht zwischendurch mal reingrätschen. Das seien Sie mir da bitte nicht böse. Auch im Digitalen [00:02:00.00] ist es manchmal, kommt es vielleicht ein bisschen spät an, Sie können komplett ehrlich sein. Sie können sagen, Herr von Knobloch, es macht keinen Sinn, wir müssen in den Weg gehen, oder da haben Sie was vergessen. Da lasse ich Sie komplett frei.

Ralf Noffke: [00:02:18.07] Alles gut. Da stelle ich mich kurz vor und danach führen Sie gerne mit Detailfragen dann noch durch. Bin seit fünf Jahren bei Horvath, leite hier den Business [00:02:30.00] Segment Management und Financial Accounting in Zürich. Ich sitze in der

Schweiz, habe vorher 13 Jahre in der Wirtschaftsprüfung gearbeitet bei EY, bin da als diplomierter Wirtschaftsprüfer in der Schweiz unterwegs gewesen, habe aber auch in der Rolle zwei Jahre in England verbracht am globalen IFRS Test von EY und habe dann im Anschluss daran noch unter EY Flagge diverse [00:03:00.00] Accounting Advisory Projekte gemacht. Also Einführung neuer STANDARD nach IFRS Conversion im weitesten Sinne. Also ich habe da relativ viel Erfahrung gesammelt und habe jetzt auch bei Horvath wieder in dem Zusammenhang so auch gerade ein laufendes Umstellungsprojekt von HGB auf IFRS, was ich begleite. Es sind aber alles Full IFRS Projekte, die IFRS für SME kenne ich sozusagen aus der Theorie, da habe ich keinen, keinen Kunden gehabt, bei dem ich es selber eingeführt [00:03:30.00] hätte. Ich muss auch ehrlicherweise sagen, dass ich überhaupt von sehr, sehr wenig Kunden oder Unternehmen weiß, die das überhaupt eingeführt haben. Also das ist aber kommt man inhaltlich glaube ich dann auch drauf, wo die ein bisschen Randerscheinung geblieben bis jetzt.

Ferdinand von Knobloch: [00:03:47.66] Gut, dann sage ich Dankeschön dazu. Wie wir es schon richtig da sprechen einen wichtigen Punkt an IFRS für KMU. Das ist auch der STANDARD, den ich natürlich im Sinn hatte [00:04:00.00] oder habe und explizit untersuche. Sie haben es schon richtig oder haben es auch schon angesprochen, wie auch viele Kollegen vorher schon, dass dieser IFRS für SME Standards so ein bisschen eine Randerscheinung bleibt, gerade wenn man im Bereich Deutschland ist. Im Ausland wird ja angenommen oder ist dort auch vorgegeben. Wir haben ja in Deutschland die doppelte Rechnungslegung dann. Wir müssen ja weiterhin nach HGB und nach IFRS vorgehen. Gibt [00:04:30.00] es jetzt Unternehmen, die trotzdem eine doppelte Rechnungslegung dann anwenden, die sich für IFRS und für HGB entscheiden, obwohl sie es nicht müssen? Also wir haben jetzt eine Unterscheidung zwischen Kapitalmarkt orientiert und nicht Kapitalmarkt orientiert. Also ich rede jetzt gerade von den Unternehmen, die nicht Kapitalmarktorientiert sind.

Ralf Noffke: [00:04:54.61] Also, wenn ich es auf den deutschen Markt beziehe, dass vielleicht für Sie auch noch ein bisschen relevanter jetzt aus der Perspektive [00:05:00.00] sehen wir schon auch noch viele, auch große Unternehmen, also die kleinen bleiben sowieso bei HGB. Und selbst große sehen wir häufig noch bei HGB. Also das sind auch so die, die viele klassische Familienunternehmen, so der gehobenen Mittelstand, so die Hidden Champions sind. Im Industriebereich, da sind immer noch sehr, sehr viele ausschließlich mit HGB unterwegs, weil sie parallel sagen, wenn ich bessere Steuerungsinformationen brauche [00:05:30.00] oder mein Unternehmen besser führen will, dann mache ich das nicht über die externe Rechnungslegung, sondern nur mache ich das über ein besseres internes Management Reporting,

was ich granularer aufbauen, wo ich mir auch immer eine Bewertungsgrundsätze und vielleicht auch Gliederung und Ausweis Themen so stelle, wie ich mir das aus einer Steuerungs-perspektive eigentlich brauche. Und die gehen dann nicht über den weg, dass sie sagen HGB ist einfach aufgrund von Struktur und Bewertung vielleicht nicht so super Steuerungsrelevant für [00:06:00.00] uns. Also baue ich mir IFRS auf. Also das ist das, was ich zumindest häufig höre. Das spezifische Beispiel ist Projekt, was ich auch gerade genannt habe. Das ist so ein großer Mittelständler, der war auf HGB und hat, der bekommt jetzt praktisch überall eine neue Technologie, S4 , das ist SAP S4, also SAP Hanna eine neue Technologie der Global ausrollen und hat jetzt gesagt, in dem Kontext möchte ich eigentlich auch gerne eine wirklich global harmonisierte Rechnungslegung einführen [00:06:30.00] und klar und global harmonisierte Bewertungsmethoden etablieren. Und dann nützt den Nutzen dann praktisch den Aufhänger von IFRS als eine Basis, um diese einheitliche Bewertung global besser durchsetzen zu können. Denn da die Herausforderungen in internationalen Konzernen des Mittelstands ist, dass die zwar hier lokal HGB machen, aber dass sie im Ausland natürlich den Gesellschaften beibringen müssen, was HGB ist. Das ist immer so ein bisschen [00:07:00.00] schwierig und da kommen da nicht so wirklich harmonisierte Bewertungsmethoden um die Ecke.

Ferdinand von Knobloch: [00:07:08.11] Das heißt.

Ralf Noffke: [00:07:08.86] Vielleicht nochmal zurück.

Ferdinand von Knobloch: [00:07:10.09] Gerne. Entschuldigung.

Ralf Noffke: [00:07:12.40] Vielleicht den Bogen noch mal zurückzuspannen. Unternehmen überlegen sich entweder, weil sie es müssen, weil sie im Kapitalmarkt sind oder weil die Banken das verlangen, dass sie es einführen. Aber rein aus einer Steuerungs-perspektive, weil sie sagen HGB hilft uns vielleicht nicht unbedingt unsere Vermögens, [00:07:30.00] Finanz und Ertragslage so darzustellen, wie sie tatsächlich ist. Dann passen Sie das eher im internen Reporting an, also über Kostenrechnung, Management, Reporting Ansichten, halten Sie das über eine externe Sicht machen. Und deswegen ist dieser freiwillige, freiwilliges Duales Reporting von HGB plus IFRS bei denen, die es nicht müssen eher dünn gesät, würde ich sagen. Müssen heißt sowohl Kapitalmarkt, da müssen sie wirklich oder [00:08:00.00], weil es halt der Bank für eine Finanzierung verlangen.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:03.01] Das sind die zwei ausschlaggebenden Punkte. Wenn wir jetzt gerade bei den Banken bleiben, gibt es dann da Vorteile im Bereich der Kapitalbeschaffung, wenn man nach IFRS bilanziert? Also sagt dann die Bank, ich kann aufgrund der Zahlen einen besseren Einblick in das Unternehmen bekommen oder ist es besser an meine an meine Rating Kriterien angepasst und eventuell generiere ich dadurch einen Vorteil?

Ralf Noffke: [00:08:31.31] Ich [00:08:30.00] kann es nicht quantifizieren, aber ich habe keine zwei Beispiele nebeneinander, wo sie dann bessere oder andere Konditionen bekommen haben. Aber allein der Umstand, dass Banken gerne auch einen IFRS Abschluss verlangen, wenn es um größere Finanzierungen geht, also echte KMUs mit 50 Millionen oder 20 Millionen Umsatz da vielleicht weniger, aber so da der Mittelstand. Da sind Banken schon dran interessiert, eine [00:09:00.00] fairere, faireren Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu bekommen. Da kann das tatsächlich sein. Und da, wo eben auch Investoren reinkommen. Also wenn man Private Equity mit ins Spiel kommt, dann sowieso. Die verlangen das, damit sie auch zwischen ihren Portfolio Companies entsprechende Vergleichbarkeit und Transparenz schaffen können. Okay, also ich denke ja, dass es ein Vorteil hat gegenüber den Banken, aber sie müssen das verlangen. Und ich glaube, wenn sie das aus eigenen, [00:09:30.00] aus eigenem Ermessen loslaufen und sagen, ich mache das jetzt mal proaktiv, ohne vorher mit der Bank geredet zu haben, dann weiß ich vielleicht der Aufwand auch zu groß müsste man vorher abstimmen und die machen das, was sie Wert darauf legen größere Komplexität.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:44.16] Aber das haben sie auch schon. Ich glaube, das kommt dann auch auf die Größe vom Unternehmen drauf an, weil wir waren jetzt ja gerade im Mittelstand, wenn wir KMU definieren, es macht die IFRS ja beispielsweise nicht, die unterscheidet ja nur zwischen nicht Kapitalmarkt orientiert und Kapitalmarkt orientiert in Ihren, in Ihren IFRS für SMS. [00:10:00.00] Ich glaube, da sind wir in Deutschland bei Unternehmen nach Definition bis 250 Mitarbeiter Umsatzvolumen von 50 Millionen. Ich glaube, da kommen wir noch nicht in den Kredit Bereich, wo die Bank IFRS fordern würde.

Ralf Noffke: [00:10:16.74] Eher vor allem bei der Größe der Unternehmen auch vermutlich nicht so viel komplexe Sachverhalte vorliegen, die dann signifikant anders bewertet werden würden. Also. Was [00:10:30.00] guter SME versus Full IFRS ist ja auch nochmal eine Differenzierung. Aber mehr zwischen HGB und IFRS gibt es ja punktuell Bewertungsunterschiede, aber die greifen vor allem da was im Bereich Pensionen, im Bereich Finanzinstrumente. Und da sind wir die Frage hat ein Unternehmen von so einer eher kleineren Größe, haben die

solche Sachverhalte? Dann werden die innere Vorreiter Forderungen Verbindlichkeiten haben. Dann gibt es auch nicht wirklich Bewertungsunterschiede. Dann kommt die Kombi ähnliche Ergebnisse raus. [00:11:00.00] Okay, das muss man sich auch noch überlegt haben zu sagen, je größer und je komplexer, desto eher kommen eben auch Sachverhalte vor, die dann abweichend beurteilt und behandelt werden.

Ferdinand von Knobloch: [00:11:10.42] Ja. Gut, dann gehe ich gerade bei mir nochmal in Fragenkatalog rein, wo wir gerade ein bisschen hin und herspringen.

Ralf Noffke: [00:11:20.51] Ja, gerne.

Ferdinand von Knobloch: [00:11:22.13] Wenn wir jetzt noch mal auf Anfang zurückgehen, Jetzt kommt ein Unternehmen auf Sie zu und sagt Ich würde gerne IFRS Anwenden aus [00:11:30.00] folgenden Gründen extern gefordert. Die von Ihnen angesprochenen Punkte Globalisierung Vergleichbarkeit innerhalb des Unternehmens. Was braucht das Unternehmen dann erstmal vor der Einführung und vielleicht auch nach der Einführung? Ich meine damit, also vorher wird es auf Sie zu gehen, externe Leistungen in Anspruch nehmen? Ist es dann weiter gefordert für Unternehmen, dass diese dann Personal einstellen, was IFRS benötigt. [00:12:00.00] IFRS abbilden kann, dass man da einfach so den Prozess sehen, wie es dann abläuft.

Ralf Noffke: [00:12:06.90] Ja. Also zuerst braucht es eine ganz klare Unterstützung der Eigentümerschaft und des Managements, das es muss. Es darf nicht der Head of Consolidation oder Head of Accounting auf solche Ideen kommen, sondern es muss klar von oben getrieben werden. Es muss einen Stakeholder Bedürfnissen ausgerichtet sein. Das Management muss definieren, was sie damit erreichen wollen und [00:12:30.00] in welcher Komplexität und Differenziertheit die Umsetzung auch stattfinden soll. Denn es hat überall Ermessensentscheidung. Man kann Dinge zur Perfektion bringen oder man kann Dinge eher einfach umsetzen. Das war der Turn and the Top und die Zielsetzung des Projekts muss klar sein. Dann wird es, wird es externen Support brauchen. Alleine stemmen, sowas nicht. Da steht zu allererst im Vordergrund eine Definition der zukünftigen Bilanzierungsrichtlinien. Also [00:13:00.00] diskutieren was gibt der STANDARD vor? Was habe ich für Sachverhalte im Unternehmen? Welcher Geschäfts, welches Geschäftsmodell verfolge ich? Welche Transaktionsarten habe ich? Sie haben es angesprochen, dann habe ich Güter verkauft. Habe ich ein Online Channel? Will ich, will ich Daten verkaufen oder verkaufe ich Produkte? Was für ein Projekt? Also was mache ich eigentlich als Unternehmen? Das muss man vor dem Hintergrund der Geschäfts Realität

des Unternehmens und vor dem Hintergrund der Anforderungen muss man das [00:13:30.00] Punkt für Punkt durchdiskutieren, damit man systematisch erarbeitet okay, wie verändern sich unsere flüssigen Mittel? Wie verändert sich die Bewertung von Networking, Kapital, Kapitalanforderungen, Forderungen, Verbindlichkeiten? Was man mit der Vorrats Bewertung Anlagevermögen. Ich muss ja betriebswirtschaftlich tatsächliche Nutzungsdauern hinterlegen, da muss ich auch diskutieren überlegen wie sind denn eigentlich faire Nutzungsdauer und für mein Anlagevermögen usw. Also da kommen wir stark über die fachliche [00:14:00.00] Schiene. Immer vor der Lebenswirklichkeit des Unternehmens müssen diese Standards entsprechend gelesen, verstanden und dann interpretiert werden und das sind Bilanzierung Handbücher in ein Bilanzierung Handbuch gegossen werden und dann ist der nächste Schritt, wenn ich das eigentlich weiß. Auf der einen Seite muss ich natürlich Prozesse etablieren, vielleicht eben nicht in der Vergangenheit so nicht analysieren musste. Ich kann jetzt nur gerade für Full IFRS sprechen. Wenn [00:14:30.00] man zum Beispiel auf Leasing Bilanzierung eingeht, musste man die bisher nicht bilanzieren. Jetzt muss man die in die Bilanz reinbringen. Das ich einen Prozess brauche, um Leasingverträge zu identifizieren, bevor ich sie verstehe, bewerte und buche. Beim SME kann ich gerade nicht auswendig sagen, ob der mitgekommen ist, der der Teil und ob das weitere operatives Wissen gibt. Das dürfen sie dann beantworten. Also da gibt es sicherlich Prozess Themen und um die Prozesse entsprechend ausführen zu können, muss man sich [00:15:00.00] auch organisatorisch darauf ausrichten. Das heißt nicht zwingend, dass man Personal Aufbau hat. Das heißt aber, dass die Rolle ein bisschen verändert ist und das Know-How muss sich entwickeln. Das kann durch so ein Einführungsprojekt natürlich aufgebaut werden. Je nach Komplexität des Unternehmens bietet sich zum Teil auch an, noch jemanden mit dazu zu nehmen, der IFRS Know-How hat und da eben auch die etwas höhere Komplexität, mehr Inhaltsangaben, mehr Analyse [00:15:30.00] der einzelnen Sachverhalte. Es braucht mehr Accounting Know-how, um das abzudecken. Es kommt darauf an, ob sie Ressourcen haben oder nicht. Das und dann am Ende geht es halt noch, dass das Buchhaltungssystem entsprechend aufzubohren und dann entweder nur IFRS oder eben beides abbilden zu können, HGB bleibt in Deutschland immer noch bestehen, man muss immer technisch abgebildet werden.

Ferdinand von Knobloch: [00:15:54.12] Das heißt, wenn man jetzt rückwirkend den Arbeitsaufwand, der mit so einer Umstellung einhergeht, lohnt es sich voraussichtlich [00:16:00.00] für KMU gar nicht, diesen Arbeitsaufwand im Unternehmen zu etablieren. Weil wenn es nicht gefordert ist, bleiben wir gerade bei dem Teil kleine mittelständische Unternehmen, weil sie sagen Ich habe da was gelesen z.B. True-and-Fair-View. Ich finde das gut. Ich möchte mein Unternehmen aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Kommt ja dann doch einiges auf diese Unternehmen zu.

Ralf Noffke: [00:16:23.58] Ja, das ist richtig. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Da muss es wirklich ein Business Case in Anführungsstrichen [00:16:30.00] geben. Also rechnen kann man dem nicht. Aber es muss wirklich ernst zu nehmende Gründe geben und haben, dass das auch bei dem größeren Mittelständler erlebt, dass er nicht so viel Bewertungsunterschiede am Ende, die da bei rumkommen. Man hat eine bessere Struktur, man hat eine logischere Gliederung und ist alles gut, aber Bottom Line, was dann im Ergebnis anders daherkommt, sind die Unterschiede eher überschaubar. Wenn man HGB gut macht und HGB auch schon bestmöglich auf die korrekte Vermögens, Finanz [00:17:00.00] und Ertragslage hin optimiert. Also auch da schon Richtung betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer geht und so? Oder kann man da nicht, was die Bewertung angeht, schon einiges rausholen? Das ist gerade nicht ganz natürlich sowie unter IFRS, aber man kann da schon jetzt nicht mehr so dieser harte Gläubigerschutz wie früher.

Ferdinand von Knobloch: [00:17:19.74] Das heißt, es bestehen ja keine großen Unterschiede mehr. Man hat ja oft gesagt, dass die IFRS, was zu Beginn zu Beginn gehen, mal ein paar Jahre zurück, dass die was die Qualität der Finanz Information [00:17:30.00] besser sei als im HGB. Aber durch BilMoG BilRUG gehe ich jetzt davon aus, dass die sich so angeglichen haben, dass da gar keine großen Unterschiede mehr bestehen?

Ralf Noffke: [00:17:43.05] Also damit sind tatsächlich Angleichungen passiert. Das hat tatsächlich eine Annäherung hervorgebracht. Es bleiben natürlich Themen, aber die sind eben zum Teil in komplexen Sachverhalten versteckt. Also beispielsweise Aktivierung von Entwicklungskosten ist so [00:18:00.00] ein gutes Beispiel. Das macht man im HGB nicht. Wenn man jetzt aber ein Unternehmen hat, das viel Forschung und Entwicklung betreibt, dann ist das unter IFRS Aktivierungspflichtig, weil es nachhaltig Nutzen stiftet für die Zukunft. Und das wäre ein Thema. Da habe ich einen deutlichen Bedeutungsunterschied, der relevant sein kann. Wenn ich aber natürlich keine Forschung und Entwicklung habe, dann greift es nicht. Gleiches für Ihr Thema Finanzinstrumente. [00:18:30.00] Da habe ich halt im HGB, ich meine Nominalwert, Finanzinstrumente und da bin ich in vielen Stellen gezwungen, Richtung Fair Values zu gehen. Wenn ich jetzt keine komplexen Instrumente habe und nur Cash auf der Bank, dann macht das keinen Unterschied. Wenn ich aber viele Finanzanlagen habe und da spekulativ mitarbeite, habe ich da vielleicht Unterschiede. Es kommt dann immer auf die Sachverhalte an, aber ich denke, bei den Kleinunternehmen liegen die teils gar nicht vor.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:58.26] Okay, gut, [00:19:00.00] das sind wichtige Punkte, die da gerade angesprochen werden, meist auch, wie schon vorhin gesagt, wirtschaftlichen

Geschäfts analytische unterschieden habe. Es gibt ja klar, das eine hat mit dem anderen zu tun, aber dass man da die Unterscheidung sieht. Wir haben jetzt aber, wie Sie schon gesagt haben, da eigentlich gar keine großen Vorteile mehr für KMU, die sich da generieren könnten. Dann haben wir da eigentlich alles angesprochen. Es wird. Sie hatten es vorhin schon mal erwähnt, ich wollte [00:19:30.00] nur noch mal darauf eingehen. Es wird in der Theorie immer beschrieben IFRS lohnt sich als Konvergenz von internen und externen Rechnungswesen. Ich wollte den Punkt nur noch mal aufgreifen, weil Sie es zwischendrin kurz erwähnt haben. Sie haben ja dann gesagt, das Unternehmen würde dann eher das interne Rechnungswesen internes Controlling weiter ausbauen, um einen Vorteil zu generieren und dass die IFRS sich dafür nicht richtig lohnen würden. Bin [00:20:00.00] ich damit Richtig?

Ralf Noffke: [00:20:02.48] Ja, ich kann es vielleicht noch mal mit anderen Worten beschreiben. Um Steuerung relevante Informationen zu generieren, muss ich nicht die externe Berichterstattung anpassen. Ich kann das übers Management Reporting machen. Das hat natürlich einen Nachteil. Wenn ich das nur auf interner Ebene mache, dann habe ich zum Teil Abstimmungsdifferenzen, oder Überleitungspositionen zwischen internen und externen Ergebnissen. Und das ist [00:20:30.00] insbesondere bei den großen Unternehmen ist das aktuell ein großes Thema, dass man das Zusammenbringen will. Man will eben kein zwei Kreis System mehr haben, also man will intern und extern harmonisiert haben. Dafür hilft es, aber ich möchte jetzt im Kontext der KMU sagen, dass nur um da eine Harmonisierung hinzubekommen ist, die externe Rechnungslegung auf IFRS migrieren. Da steht Kosten Nutzen in keinem Verhältnis. Das müssen [00:21:00.00] Sie sich im Sinne des Nachteils bewusst sein. Ja, ich kann natürlich dann nach Belieben im Management Reporting intern sagen Ja, ich aktiviere Entwicklungskosten und schreib die ab oder ich bewerte Finanzinstrumente zum Markt Werten statt zu Buchwerten. Ich kann solche Dinge natürlich tun, aber ich muss dann immer erklären, wieso dann das der EBIT intern nicht mehr zum EBIT externen passt. Die Frage wird dann kommen. Das muss man sich einfach bewusst sein.

Ferdinand von Knobloch: [00:21:27.06] Okay, super. Kurz und knapp erklärt. Vielen lieben [00:21:30.00] Dank. Jetzt haben wir schon die Punkte Richtung, Motive und Anwendungen allumfassend, meine ich bearbeitet haben sie noch Punkte, wo sie also es würde ich in die Zukunft gehen und sagen, was ist der Ausblick, was es einmal die letzten Jahre geschehen bei IFRS, wenn wir uns jetzt die Entwicklung anschauen, die letzten Jahre im IFRS Essbereich. Ich gehe jetzt, bleibe jetzt im KMU Bereich auch noch IFRS für SME. Hat [00:22:00.00] es 2009 damit angefangen, dass man einen Rechnungslegung Standard etablieren wollte oder immer noch will, der für kleine Mittelständler einfach zu verstehen ist. Schnell anwendbar,

die ehrlichen Finanz zahlen zeigt und hat ja dementsprechend wirklich Veränderungen vorgenommen und gesagt es gibt nicht mehr so viele Anhänge Vorschriften die zu befolgen sind. Einfacher auch im einfachen Englisch geschrieben, einfach dass das, dass man da auch die kleinen und mittelständischen [00:22:30.00] Unternehmen besser anspricht. Jetzt schauen wir uns jetzt sind 13 Jahre rum. Wenn ich richtig rechne, gibt es da eine positive Entwicklung in dem Bereich. Aber es wird ja immer weiter daran gearbeitet, den zu verbessern. Oder sagt man, das war damals schon zum Scheitern verurteilt oder ist es jetzt schlimmer geworden, weil wir zum Beispiel mehr Standards haben? Es darf man ja auch nicht vergessen. Damals hat man mit ein paar angefangen und alle drei Jahre wird es überarbeitet und es kommt immer wieder was dazu, da [00:23:00.00] so in dem Bereich mal zu bringen.

Ralf Noffke: [00:23:06.51] Ja, also bin ich bin ich inhaltlich nicht so tief drin. Aber was ich ja zumindest aus dem Prozess bei mir im IASB mitbekomme, dass die alle 3 bis 5 Jahre so ein Comprehensive Review machen des Standards. Und der Prozess ist ja so aufgesetzt, dass die Stakeholder da ganz aktiv abgeholt werden, also Investoren Anwender auch auf [00:23:30.00] Prüfer, die ihre Inputs geben und in diesen Reviews entsprechend Verbesserungspotenzial aufzeigen. Und dieser through process, den das eher später verfolgt, der ist meines Erachtens schon geeignet, um tatsächlich kontinuierliche Verbesserungen in den STANDARD reinzubringen. Also ich glaube, dass nicht nur für SME, das ist für alle so, dass es die IASB schon guten Modus gefunden, um tatsächlich auch zu hinterfragen: Was haben wir uns vorgenommen, was haben wir erreicht und wo gibt es Gaps, die wir schließen [00:24:00.00] müssen? Und daraus sind ja auch immer wieder Amendment und Continuous Improvement draus entstanden. Also von daher denke ich schon, die Initiative ist auch völlig richtig, dass sie den STANDARD geschaffen haben in einigen Ländern, wo es eben kein anderes Local Gap gibt, was man als Ausgangspunkt nutzen muss oder parallel führen muss. Das glaube ich auch tatsächlich den Unternehmen da eine solide und relativ einfache, international vergleichbare [00:24:30.00] Rechnungslegung an die Hand zu geben. Aber eben in unseren Breitengraden, jetzt hier in Deutschland, Schweiz, Österreich sind wir natürlich so einem Local, was wir beibehalten müssen und dementsprechend kann das bei uns nicht so Fuß fassen. Weil wenn Unternehmen etwas machen, dann machen sie es richtige IFRS.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:53.18] Zwei Punkte noch zu dem Thema. Denken Sie, dass durch diese ständige Anpassung, die er gut ist und die er dann im Sinne [00:25:00.00] der Anwender gedacht ist, die Vergleichbarkeit darunter leidet, weil wir immer wieder Anpassungen haben. Das heißt, wenn ich mir jetzt die letzten Jahre zurückblicken, dann Geschäftsberichte zum Beispiel anschau von Unternehmen, ich dann Unterschiede drin habe, wo ich

sagen kann, okay, die kann ich gar nicht mehr hernehmen, weil sie nicht die Vergleichbarkeit bieten.

Ralf Noffke: [00:25:22.09] Da sehe ich kein Problem drin. Gerade beim SME sind die Änderungen nicht so häufig und b, wenn [00:25:30.00] Änderungen stattfinden, müssen die ja grundsätzlich mal, dass Ausnahmen vorbehalten, grundsätzlich retrospektiv umgesetzt werden. Das heißt, ich muss jeweils die Vorperiode muss ich ja korrigieren, das heißt, wann immer ich einen Abschluss angucke, habe ich zumindest immer eine gewisse Vergleichbarkeit. Und es muss ja auch oft erläutert werden, welche Effekte durch die Umstellung entstanden sind. Also von daher, die Weiterentwicklung wird ja moderat gemacht und wenn, dann wird noch dafür gesorgt, dass die Zahlen vergleichbar [00:26:00.00] bleiben.

Ferdinand von Knobloch: [00:26:00.64] Okay, gut. Zum Schluss noch von mir eine philosophische Frage, so hatte es der Kollege gesagt. Wenn wir uns jetzt die Entwicklung in Deutschland anschau im KMU Bereich, das hat mir ganz über einige Ihrer ersten Sätze, dass es ja in Deutschland auch nicht so häufig angewendet wird, die doppelte Rechnungslegung einfach Kosten Nutzen Verhältnis nicht dementsprechend ist, wenn wir jetzt sagen, wir wollen das in Deutschland etablieren, was würden denn, was würde denn benötigt werden, dass die IFRS größeren Aufschwung [00:26:30.00] erhält, gerade im Bereich KMU?

Ralf Noffke: [00:26:35.46] Die müssten eigentlich anerkannt werden als Substitution fürs HGB, fürs Handelsrecht. Das würde endlich den Durchbruch bringen oder Durchbruch weiß ich nicht. Aber das würde auf jeden Fall einen großen Schritt nach vorne machen, wenn man sagt, Ja, ihr könnt IFRS für SME machen und dafür seid ihr befreit vom HGB Abschluss, dass das denke ich, das wäre, das wäre dann der relevante Schritt. [00:27:00.00] Ob das der Gesetzgeber macht, so möchte und umsetzt, ist eine andere Frage. Immer. Achtung letzte Bemerkung noch. Das hat ja noch einen Link ins Steuerrecht, aber Maßgeblichkeitsprinzip. Das ist ja auch der Ausgangspunkt für die Steuern. Aber das wäre tatsächlich meines Erachtens der Haupttreiber, der für eine Verbreitung notwendig wäre.

Ferdinand von Knobloch: [00:27:27.16] Okay, dann sind wir eigentlich von meinen Punkten [00:27:30.00] her durch. Wir haben alles ordentlich schnell abgearbeitet. Vielen Dank dafür. Wenn Sie jetzt noch Punkte haben und sagen Herr von Knobloch, Sie haben da was vergessen, das wäre noch wichtig, oder das würde ich noch gern zu dem Thema beitragen, dann hätten wir jetzt noch die Möglichkeit.

Ralf Noffke: [00:27:48.67] Ich habe schon überlegt, aber wir haben ja zwischendurch noch ein bisschen philosophisch ein bisschen weitergedacht. Ich habe jetzt keine ergänzenden Punkte mehr, sage glaube die Idee [00:28:00.00] ist gut und in manchen Ländern wird es auch genutzt, aktiv genutzt, in unseren Breitengraden eben gerade für kleinere Unternehmen sehe ich keinen Sinn darin, das tatsächlich umzusetzen. Dann lieber das HGB sauber aufsetzen, da die Annahmen sauber treffen und dann gucken, dass wir gegebenenfalls Management Reporting auch mal das eine oder andere feinschleifen lassen.

Ferdinand von Knobloch: [00:28:26.26] Super. Und dann sage ich Vielen lieben Dank, ich wünsche [00:28:30.00] Ihnen noch einen schönen Tag. Sie erhalten im Anschluss von mir noch eine Einwilligungserklärung. Das ist Via DocuSign. Das braucht man ja heutzutage, wenn man ein Interview geführt hat. Und wie gesagt, vielen Dank von meiner Seite für Ihre Zeit. Ich wünsche Ihnen alles Gute und ein schönes Wochenende, wenn es so weit ist.

Ralf Noffke: [00:28:48.34] Gerne. Vielen Dank fürs Gespräch und alles Gute mit der Arbeit.

Einwilligungserklärung – Interview Experte D – Ralf Noffke

DocuSign Envelope ID: 209479E8-073D-4F3A-ACB0-4C9D205B6528

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Ralf Noffke

Unternehmen: Horváth & Partner AG

24.06.2022  BD1DB154D48E4E5...

Unterschrift des Teilnehmers

24.06.2022  B0DD29029C12415...

Unterschrift des Durchführenden

Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 209479E8073D4F3AACB04C9D205B6528 Status: Abgeschlossen
 Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx
 Quellumschlag:
 Dokumentenseiten: 2 Signaturen: 2 Umschlagersteller:
 Zertifikatsseiten: 5 Initialen: 0 Ferdinand von Knobloch
 Signatur mit Anleitung: Aktiviert vonknoblochf@ahseitz.com
 Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert IP-Adresse: 95.90.195.214
 Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien


Eintragsverfolgung

Status: Original Inhaber: Ferdinand von Knobloch Standort: DocuSign
 24.06.2022 09:02:12 vonknoblochf@ahseitz.com

Unterzeichnerereignisse

Ralf Noffke
 RNoffke@horvath-partners.com
 Horváth & Partner AG
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)

Signatur

DocuSigned by:

 Ralf Noffke
 BD1DB154D48F4F5...
 Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Signiert über einen an
 RNoffke@horvath-partners.com gesendeten Link
 Mit IP-Adresse: 178.197.226.24
 Mit Mobilgerät signiert

Zeitstempel

Gesendet: 24.06.2022 09:03:21
 Eingesehen: 24.06.2022 09:45:08
 Signiert: 24.06.2022 09:46:05

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 24.06.2022 09:45:08
 ID: 771cfad9-f5ce-4439-b164-71bdd551d4d2

Ferdinand von Knobloch
 vonknoblochf@ahseitz.com
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)

DocuSigned by:

 Ferdinand von Knobloch
 B0D029029C12415...

Gesendet: 24.06.2022 09:46:06
 Eingesehen: 24.06.2022 11:32:09
 Signiert: 24.06.2022 11:32:15

Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com
 gesendeten Link
 Mit IP-Adresse: 88.217.251.82

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte E – Michael Schwab & Raphael Rieger

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
27.06.2022	Michael Schwab & Raphael Rieger	Audicon	11 Jahre	27 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:00.23] Beginnen. Sie dürften gleich eine Mitteilung bekommen haben, dass es gestartet hat.

Michael Schwab: [00:00:06.86] Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:07.55] Perfekt. Ja. Gut. Dann stelle ich mich noch mal vor. Mein Name ist Ferdinand von Knobloch. Ich bin jetzt 25 Jahre alt. Ich studiere Dual, also berufsbegleitend Accounting, Controlling and Finance in Vorarlberg, arbeite hauptberuflich bei einem Automobil Händler, betreibe dort oder leite dort das Thema Online vertrieb auf Neuwagen- [00:00:30.00] und Gebrauchtwagenseite. Also ich versuche über eine online strecke den Kunden vom Interesse bis zum Kauf Abschluss abzuwickeln. Das ist mein Täglich Brot. Habe vor zwei Jahren entschieden, dass ich noch auf mein Bachelorstudium ein Masterstudium aufsetzen möchte, habe dann das Thema Accounting, Controlling und Finance ausgesucht und dachte das wäre so eine schöne Wochenendbeschäftigung. War es auch immer. Natürlich gibt es immer noch den Rahmen der Arbeiten, [00:01:00.00] die man dann vielleicht als Student nicht so schön empfindet, aber trotzdem eine gute Erfahrung. Jetzt bin ich gerade kurz vor meinem Abschluss und führe da eine Untersuchung durch, ob die IFRS in Deutschland gerade im Bereich KMUs sinnhaft sind oder ob das Sinn macht, diese anzuwenden, weil wir da eine doppelte Rechnungslegung haben. Man darf ja nicht entweder nach HGB oder nach IFRS bilanzieren, sondern immer nach HGB und muss ja diesen IFRS Baustein zusätzlich noch anwenden. Und [00:01:30.00] da befrage ich gerade Unternehmen, Unternehmensberater, in dem Fall ja auch Sie zu diesem Thema, um halt einfach zu eruieren Was sind auf Anwender Seite her die Vorteile oder welche Herausforderungen gibt es? Vielleicht sagt man ja auch, es macht zum Beispiel gar keinen Sinn und das versuche ich zu eruieren. Genau.

Michael Schwab: [00:01:50.39] Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:51.29] Wir haben es vorhin schon mal angesprochen. Ich habe so ein paar Bausteine, die ich gerne durchgehen würde. Es ist ein ganz offenes Interview. Darum bitte ich, [00:02:00.00] Sie dürfen da frei Ihre Meinung geben. Sie dürfen auch meine Meinung verbessern oder sagen Herr von Knobloch, das ist falsch. Wir sehen das so, da bitte ganz offenbleiben. Das Interview ist in drei Steps aufgebaut. Ich würde Sie jetzt einmal bitten, sich und Ihre Firma vorzustellen, was Sie machen. Im Anschluss gehen wir so auf ein paar strukturierte Fragen. Bedeutet Was sind die Motive von Unternehmen, dass sie zum Beispiel diese Produkte bei ihnen anfordern oder anwenden? Und am Ende geht es in eine Zukunftsaussicht, [00:02:30.00] was zum Beispiel noch Herausforderungen sind, die man sieht. Genau. Super. Dann darf ich sofort an Sie übergeben.

Michael Schwab: [00:02:40.87] Genau. Dann fange ich mal an, zunächst mit meiner persönlichen Vorstellung und dann mit der Firma Audicon. Und danach wird Herr Rieger noch eine kurze Vorstellung von sich, die sich so mit der Fort- und Weiterbildung, so an ihrer Vorstellung glaube ich, ganz gut einreihen lässt. Also mein Name Michael Schwab. Ich bin 46 Jahre alt, [00:03:00.00] seit 2011 bei Audicon und hatte damals zum Thema XPL, Digitalisierung im Rechnungswesen, insbesondere im Hinblick auf die Steuer Bilanz begonnen. Ja, derzeit bin ich Produktmanager und leite bei uns den Bereich, wo es um Erstellungsthemen rund um Rechnungswesen für Unternehmen insbesondere geht. Die Audicon GmbH ist ein deutsches Unternehmen. Wir sind Softwarehersteller [00:03:30.00] und auch Dienstleister in der Software, Veredelung und inhaltlichen Komponenten für unsere Kunden. Wer sind unsere Kunden? Das sind insbesondere Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Auf der einen Seite, vor allem im Bereich der Wirtschaftsprüfung, hat das Unternehmen 1994 im Grunde die ersten Steps gemacht. Da hat man die Digitalisierung der Jahresabschlüsse, Prüfung Handels, rechtliche Jahresausstellung Jahresabschluss Prüfungspflicht für mittlere und große [00:04:00.00] Unternehmen plus der Digitalisierung Prüfungsbericht. Das waren so die ersten großen Projekte und da hatten sich unsere Geschäftsführer, die im wesentlichen Arthur Andersen von der damaligen Prüfungsgesellschaft gekommen sind, zusammengefunden und das im deutschen Raum etabliert. In dem Bereich sind sicherlich auch Marktführer. Alle Top 25 Unternehmen der Lünendonk-Liste arbeiten mit unserer Software. Das ist schon ein großer Zweig. Der zweite große Baustein ist die Audicon ist Lieferant für [00:04:30.00] verschiedenste Bundesbehörden. Mit der Analyse Software IDEA. Fast alle Betriebsprüfer, Zoll Prüfer, viele LKA, BKA, Rechnungshof etc. arbeiten mit unserer Datenanalyzelösung. Seit der Jahrtausendwende ist das ein zweiter großer, sehr großer Bereich. Und wo eben Analytics Lösungen im Einsatz sind. Daneben gibt es auch noch viele Anwender in der internen Revision und das ist so im Prinzip die Brücke zu dem, was wir heute besprechen im Unternehmensbereich, [00:05:00.00] also da wo die Software für die Jahresabschlussprüfung ihren Ursprung hatte, um Jahresabschlüsse in kurze Dauer von einem externen Prüfer transparent darzustellen.

Diese Sichtweise hat sich auch mehr und mehr bei Unternehmen in der Erstellung durchgesetzt. Typischer Fall WP Ex-Prüfungsmanager wechselt als Leiter Rechnungswesen in die Industrie und sagt Na ja, damit habe ich jetzt fünf Jahre geprüft habe das dieses Framework, diese Software, die eignet [00:05:30.00] sich eigentlich auch perfekt, um Jahresabschlüsse aufzustellen, darzustellen, transparent wiederum für eine Prüfung vorzubereiten. Und in diesem Kontext kam dann auch das Thema Konsolidierung, Abbildung Verschiedene Rechnungslegung Standards sowohl neben HGB auf der Steuer Bilanz als auch neben HGB beispielsweise internationale Rechnungslegung Standards. Genau. Und das, dieses, dieses Themenfeld und diesen Themenbereich, den betreue ich bei der Audicon.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:00.32] Okay. [00:06:00.00] Danke.

Raphael Rieger: [00:06:02.43] Da mache ich mal weiter. Ich heiße Raphael Rieger. Ich bin 35 Jahre alt. Ich arbeite seitdem. 1. April bei der Firma Audicon. Ich bin da im Bereich Rechnungslegung beim Herrn Schwab quasi angestellt. Ich mache jetzt wie Sie kein Masterstudium, ich mache nebenher mein Betriebswirt, habe mich also auch quasi für [00:06:30.00] Samstag Weiterbildungsmaßnahmen entschieden. Genau da mit den Themen beschäftigt sich der Betriebswirt Bilanzen und Steuerpolitik. Dadurch bin ich einfach auch mal ein bisschen auf die Audicon aufmerksam geworden, weil es dafür einfach eine gute Anwendung gibt und wir unsere Teilbereich HGB und IFRS, eben die [00:07:00.00] Vergleiche in Bezug auf Abschlusserstellung, die kenne ich daher und die werden jetzt natürlich bei der Firma Audicon schon noch feiner detailliert erarbeitet. Genau.

Ferdinand von Knobloch: [00:07:11.71] Sehr schön. Danke. Gut, dann nehme ich es gerade nochmal auf, das von vorhin. Und auch Sie, Herr Schwab, Sie haben ja dann die Top 25 Kunden in Deutschland. Gibt [00:07:30.00] es bei Ihnen auch kleinere Unternehmen, die auf Sie, auf Sie zukommen und sagen Ich möchte das selber dieses System bei mir im Unternehmen implementieren? Oder sind es tatsächlich eher Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater, die über diesen Weg zu ihnen kommen?

Michael Schwab: [00:07:46.71] Ja, die Top 25, das ist sozusagen unsere Referenz. Natürlich, weil wir da als Aushängeschild einfach klarstellen, dass die großen Netzwerke, da sprechen wir von PKS, Bakertilly und [00:08:00.00] solche Kanzlei Gruppen, die dann auch international tätig sind. Aber natürlich haben wir im Grunde viele aus dem Kanzleibereich mittelständische Kanzleien, die sich einfach mit Jahresabschluss Prüfungen beschäftigen, aber auch, und ich glaube, die das Interview heute geht ja vor allem auf den Anwender. Wobei tatsächlich sowohl,

Ihnen spielt es wahrscheinlich gar nicht so sehr die Rolle, wer ist der Anwender? Das kann ja auch ein Mitarbeiter der Kanzlei sein, der einen sagen wir parallel aufgestellten [00:08:30.00] Abschluss HGB und IFRS macht oder ob denn da Leiter Accounting selber macht, spielt es für Ihre Erhebung gar nicht eine entscheidende Rolle, sondern die Bilanzierung an sich?

Ferdinand von Knobloch: [00:08:41.14] Ja, genau.

Michael Schwab: [00:08:44.01] Und ja, so was. Was dabei vielleicht ein Szenario, was sich immer wieder bei uns herausstellt, ist. Klar ist. Es muss zunächst mal jedes deutsche Unternehmen ja einen handelsrechtlichen Abschluss nach HGB aufstellen. Für den Fiskus, für die Offenlegung. Und so weiter. [00:09:00.00] Wir haben also auch häufig den Fall, dass deutsche Tochterunternehmen, die wiederum von einer UK Mutter oder von einer US-Mutter ihren Betrieb in Deutschland haben, bereits in der laufenden Buchhaltung die ERP System in der sogenannten HB eins nach US GAAP oder IFRS buchen. Also quasi die umgekehrte Logik, damit die großflächig international gespannten Reporting und Konsolidierungszwecke bereits nach dem System der Muttergesellschaft [00:09:30.00] laufen, wird tatsächlich HB eins, US-GAAP oder IFRS gebucht und bilanziert. Die leiten sozusagen in die andere Richtung um. Einmal im Jahr wird der für interne Zwecke, gar nicht so sehr wichtige HGB Abschluss erstellt, sondern nur einmal im Jahr. Wird dann von IFRS auf HGB übergeleitet und der technisch mit den gleichen Herausforderungen. Aber noch mal ein anderer, ein anderer Standpunkt gegenüber dem gegenüber dem typischen [00:10:00.00] Mittelständler, der einfach nach HGB denkt, bucht und einmal im Jahr im Reporting am Ende Reporting Package dann an die ausländische Mutter schickt. Ist so der alter bekannte Fall. Aber es gibt auch immer mehr die Fälle, wo schon die HB eins international durchgetaktet ist, eben in IFRS STANDARD.

Ferdinand von Knobloch: [00:10:19.65] Okay, das ist sehr interessant, weil wie gesagt, man kennt nur mal den Fall und man geht davon immer aus, man nutzt HGB und leitet dann auf IFRS ab. Genau, primär. Wenn Sie jetzt [00:10:30.00] aber sagen, dass viele primär IFRS nutzen, um auf HGB dann rüberzuschwenken, ist ja auch ein sehr interessanter Punkt.

Michael Schwab: [00:10:37.65] Weil die inhaltliche Steuerung wie gesagt alles aus dem Unternehmen gedacht und gezielt Ziele verfolgt. Und so weiter. Läuft ohnehin schon in der International IFRS Brille und dann wird nur noch statistisch der notwendige HGB Abschluss erstellt.

Ferdinand von Knobloch: [00:10:53.01] Okay, wenn wir jetzt gerade bei dem Punkt sind, von dieser Umstellung ist es einfacher von IFRS auf HGB umzustellen oder [00:11:00.00] von HGB auf IFRS. Ich glaub System seitig wird es bei ihnen keinen Unterschied machen oder weil sie die die Variablen drin haben und sagen, variabel x geht zu variabel x bei HGB oder y und da schwenkt um.

Michael Schwab: [00:11:14.82] Also tatsächlich rein technisch, von der Darstellung von Parallelen Abschlüssen spielt es bei uns im Grunde keine Rolle. Wir sind insofern flexibel, als verschiedene Buchungskreise, respektive Kundengruppen verwendet werden können [00:11:30.00] und dort können wiederum entweder bestehende Konten aus dem ERP Umfeld eingelesen, importiert und schlichtweg parallel dargestellt werden. Also wenn in den ERP Systemen sogenannte mehrere Gletscher vorhanden sind, für den einen oder den anderen Rechnungslegung Standards. Oder die zweite Variante ist immer dann, wenn in einem ERP System nur ein Bilanzierungsstandard wirklich Buchmäßig abgebildet wird, dann wird auch in unserem System sozusagen auf [00:12:00.00] Dummy oder auf extra Konten diese andere Bilanzierung STANDARD Buch mäßig hergestellt. Das heißt für uns ist es im Grunde eigentlich egal, ist oder ist nicht so irgendwie negativ klingend, aber spielt keine Rolle von der einen oder in die andere Richtung faktisch. Es besteht aus zwei Arten von Abschlüssen, die sind insbesondere sauber, transparent, strukturiert, dokumentiert, sodass auch wiederum der Wirtschaftsprüfer kommen kann und nachvollziehen, wie würde eigentlich von dem einen [00:12:30.00] auf den anderen STANDARD übergeleitet? Wo ist die Quelle ERP System? Passt das alles von der buchhalterischen Sicht?

Ferdinand von Knobloch: [00:12:38.28] Okay. Wenn wir jetzt gerade bei dieser Umstellung bleiben, bei den Personen, wenn jetzt ein kleineres Unternehmen ihr Software anwenden würde, würdest, wäre diese Software auch für kleine und für KMU angedacht, um zu sagen okay, ich habe jemanden in einem kleinen Unternehmen. Jetzt gehen wir mal von einem deutschen Kleinunternehmen [00:13:00.00] aus 25, 25 Angestellte im Unternehmen plus die Family, die das Unternehmen leitet. Und die kennt HGB und sagt Ich würde jetzt auch gern nach IFRS abschließen, um einen anderen Blickwinkel auf das Unternehmen zu bekommen. Kann man dann diese Software dahingehend nutzen, dass die Person, die die Buchhaltung macht, nicht mehr einen großen auf, aber andersrum einen geringeren Aufwand hat, diesen zu erstellen?

Michael Schwab: [00:13:25.75] Also ich würde sagen, da müssen wir zwei Bereiche trennen die Software [00:13:30.00] an sich, die ist sehr intuitiv, Anwender freundlich, Klammer auf,

weil sie aus der Tätigkeit eines Prüfungsassistenten oder Prüfungsmanagers kommt. Die ist designt für Endanwender, nicht wie SAP beispielsweise, wo ich Änderungen über einen Entwicklungsauftrag in den Testsystem übertrage, ins produktive System. Das gibt es alles nicht. Zwei, drei Tage Schulung und dann kann jeder Anwender seine Arbeitswelt und auch parallel die Rechnungslegung Standards locker über die Buchungstypen abbilden. [00:14:00.00] Das ist das Handwerkszeug, das Technische. Das ist genau die Stärke, wo man mit sehr einfachen Mitteln doch einen sehr hohen Qualitätsstandard erreicht. Die andere Schiene und das ist im Grunde hängt von den Ressourcen ab ist die Frage. Bei einem Unternehmen mit 25 Mitarbeitern insgesamt stellt sich schon die Frage, ob überhaupt, also die verschiedenen Abstufungen hinsichtlich der Ressourcen in der Buchhaltung sage ich mal, wir haben ja die Allerkleinsten, die sammeln nur die Belege, [00:14:30.00] übergeben schon für die laufende Buchhaltung alle Daten zum Steuerberater, die machen demzufolge kategorisch keine IFRS Abschlüsse. Die nächste Stufe wäre die Unternehmen, die buchen laufende Geschäftsprozesse selber, übergeben aber schon die HGB Abschlusserstellung an den Steuerberater zum Abschluss aufstellen. Auch die werden sie schon der HGB Bilanzierung nicht firm sind, auch keine IFRS Überleitung Rechnungswesen Dokumentation [00:15:00.00] machen werden. Das heißt, wir haben Minimum jemand in der Buchhaltung, der über das laufende Geschäft mit Bilanzen, Buchhalter, Betriebswirt, Leiter, Rechnungswesen. Also schon mal einen Einzelabschluss verantwortet und dann sicherlich auch eine parallele Rechnungslegung. Also glaube ich, da wird hier schon von 100 150 200 Mitarbeitern, je nachdem wie auch die, die die Ressourcen in den in der Unternehmensgröße verteilt sind. Aber es braucht schon logischerweise [00:15:30.00] nicht nur jetzt für den für unsere Software, sondern für den ganzen Prozess der Abschluss Erstellung natürlich eine eigene Stelle im Unternehmen und die sind typischerweise erst ab einer bestimmten Größenordnung ein.

Ferdinand von Knobloch: [00:15:41.09] Okay, sehr gut.

Michael Schwab: [00:15:44.55] Heißt aber im Umkehrschluss, die kleineren Fälle, die dann doch irgendwie verschiedene Rechnungslegung STANDARD abzubilden, die laufen dann natürlich beim Steuerberater. Und das ist eben ein Herr Müller Meier Schulze nicht im Unternehmen, sondern beim Steuerberater und macht dort wiederum für verschiedene kleinere [00:16:00.00] Unternehmen, die aber trotzdem irgendwie aus eine Verbindung zum ausländischen STANDARD oder Muttergesellschaften haben möglicherweise als externer Dienstleister den Abschluss, um ebenfalls mit unserer Software im Zweifel.

Ferdinand von Knobloch: [00:16:16.23] Okay, aber dann ist es, eben weil man sprechen Sie ja gerade schon wichtigen Punkt dann, dass es einfach auf Anwender Sicht erst ab einer gewissen Größe Sinn macht und davor halt viel von Wirtschaftsprüfern oder von Kanzleien gesammelt [00:16:30.00] wird, die dann wiederum mit ihrer Software es vereinfacht oder einfacher möglich haben doppelte Abschlüsse zu generieren.

Michael Schwab: [00:16:38.97] Genau.

Ferdinand von Knobloch: [00:16:42.99] Haben wir das Anwendungsthema schon so weit. Ich springe gerade immer ein bisschen hin und her. Dadurch, dass wir so ein offenes Interview haben. Jetzt. Wenn wir uns jetzt die IFRS und die HGB anschauen, [00:17:00.00] kann man sagen, dass das IFRS bei Ihnen im System eine detailliertere Informationsbasis hat als das HGB. Bedeutet, dass ich beim IFRS mehr Punkte brauche, mehr Informationen ins System einpflegen muss als beispielsweise beim HGB STANDARD?

Michael Schwab: [00:17:24.62] Da würde ich sagen, das verlässt unsere Sphäre. Okay, wir bilden den [00:17:30.00] technischen Rahmen, Dokument und Struktur, die Konten, die Buchungsgruppen etc. Und was da drin einfließt, in welcher Detaillierungstiefe, dafür trägt der Anwender die Verordnung. Das beginnt damit, dass wir keine inhaltliche Content Bereitstellung machen, wie wende ich IFRS 16 oder irgendwas an? Sondern das muss die Ressource mitbringen, die damit arbeitet und in welcher Detaillierung, die dann die entsprechenden Berechnungen, Nachweise, [00:18:00.00] Überleitungen im Detail abbildet. Da halten wir uns quasi raus von der Qualität der, der Abschluss Herstellung. Das unterliegt dann der Verantwortung vom Anwender, von der Geschäftsführung, im Dialog, dann mit dem Wirtschaftsprüfer. Genau das ist so die die Abgrenzung, wo wir eben inhaltlich nicht selber den Hut aufhaben von IFRS Bilanzierung beispielsweise.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:24.32] Okay. Dann gut, dann hake ich das hiermit ab. Dann, dann geh noch [00:18:30.00] mal auf einen anderen Punkt. Sie haben ja gesagt, Sie sind seit Mitte der 90er Jahre besteht Audicon. Sie sind jetzt selber zehn über zehn Jahre im Unternehmen. Haben Sie gemerkt, dass die Anfrage nach diesem System gerade im Sinne der doppelten Rechnungslegung zugenommen hat? Dass immer mehr Unternehmen anfragen, um nach so einer systemseitigen Lösung Möglichkeiten zu haben?

Michael Schwab: [00:18:57.07] Ja, würde ich schon sagen, die Zunahme ist spürbar. [00:19:00.00] Ist nicht, wie das ein komplett neuer Markt plötzlich hereinbricht und wir über-
rannt haben von Anfragen, dass nicht, aber immer wieder immer mehr. Also es ist auf jeden
Fall feststellbar das hier viele Unternehmen damit einfach betroffen sind und die dann eine
Lösung suchen, die besser ist als Word oder Excel, aber nicht so kompliziert und teuer wie
manch andere Softwarelösungen.

Ferdinand von Knobloch: [00:19:28.12] Okay. Darf [00:19:30.00] ich fragen, in welchem
monetären Bereich wir uns bewegen, um so eine Software in einem Unternehmen zu etablie-
ren? Also wenn ich jetzt als Unternehmen auf Sie zukommen, ich weiß, im Softwarebereich
kann es, ist das nur mit Aufwand verbunden und je nachdem wie viel man dazu nimmt. Aber
wenn man jetzt sagt, so mal eine gute Basis, um reinzukommen, um alles anwenden zu kön-
nen.

Michael Schwab: [00:19:56.39] Also ich sage mal pro User, wir rechnen hier auf Anwender
[00:20:00.00] Ebene kann man ohne jetzt auf den Euro genau zirka 4.200 € per anno für einen
User. Damit ist sowohl Konsolidierung, Fremdwörter, Umrechnungen, doppelte Rechnungs-
legung, STANDARD Steuer Bilanz und so was abgedeckt plus in ein Einführungsprojekt was
die Implementierung und Schulung anbelangt. Und da können Sie leicht von circa viereinhalb
1.000 € drei Tage auf 1500 ganz grob ausgehen, [00:20:30.00] sodass man hier sogar deut-
lich unter 10.000 € in dem Bereich startet. Ich glaube, das ist schon für die Leistungsfähigkeit
der Software, für das mögliche strukturierte Arbeiten sehr angemessen, für eine Nische, ins-
besondere für kleinere Unternehmen.

Ferdinand von Knobloch: [00:20:51.74] Ja, bei mir war es nämlich der Gedanke, man muss
ja auch mal unterscheiden, ob ich jetzt eine doppelte Rechnungslegung anwende, im Bereich
Kosten Nutzen Verhältnis. [00:21:00.00] Und wenn ich jetzt gerade mir KMUs anschau, die
wie schon von Ihnen erwähnt ja andere Strukturen aufweisen, das heißt, habe ich überhaupt
Personal im Unternehmen, die das anwenden kann? Und wenn ich jetzt bei der Größe eines
Unternehmens bin, die einen eigenen Buchhalter hat, der selber die Abschlüsse generiert,
oder sind ja dann vielleicht auch mehrere zusammen in einem Team. Dann ist ja einmal die
Frage, wenn ich jetzt IFRS im Unternehmen anwenden möchte, macht es Sinn, jemanden
einzustellen oder das komplette Team zu schulen [00:21:30.00] in dem Bereich, dass sie die-
sen doppelten Anschluss anwenden? Oder kann ich zum Beispiel wie bei Ihnen jetzt auch auf
eine Softwarelösung eingreifen, implementieren, die passe ich meinem Unternehmen in ge-

wissen Teilen dann an und hat meine Überleitungen und dann ist es ja ein gewisser Kostenfaktor, den man dagegen rechnen kann. Also Personal oder ihr System zum Beispiel auf der Seite.

Michael Schwab: [00:21:53.19] Da würde ich widersprechen, wenn Sie die Ressourcen im Unternehmen bereitstellen, die die Überleitung macht. Sowohl [00:22:00.00] die Ressourcen an sich, die das zeitlich überhaupt managt plus natürlich mit den ihr Sachverstand und unsere Software. Und die Gegenrechnung wäre Ich sage Outsourcing ist an einen Steuerberater oder externen Abschluss der.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:15.23] Das meinte ich.

Michael Schwab: [00:22:15.75] Ja sowohl mit dessen System als auch mit dessen Ressourcen, die IFRS als Überleitung macht.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:21.60] Genau so meint es auch, dass das Unternehmen es selber bei sich anwenden kann, anstatt es nach draußen zu geben.

Michael Schwab: [00:22:29.70] Gut. [00:22:30.00] Genau. Ja.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:32.40] Perfekt dann. Das kann ja auch sein. Haben Sie noch Punkte in dem Bereich, wo Sie sagen, das wäre zu diesem Thema wichtig? Da sind wir noch gar nicht zusammen drauf eingegangen.

Michael Schwab: [00:22:52.76] Nicht direkt. Wie gesagt, wir vernehmen aus anderen Teilbereichen jetzt nicht ganz explizit IFRS versus [00:23:00.00] HGB, aber ansonsten zu einer Rechnungslegung Themen aus der EU-Ebene, also beispielsweise Nachhaltigkeitsreporting oder XPL Themen, die mehr und mehr EU technisch vorangetrieben werden und insofern glaube ich schon, dass hier auch der die vergleichende Rechnungslegung, Handelsrecht und ein internationaler STANDARD weiterhin von Nöten oder von Belang sein wird. Okay. [00:23:30.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:23:30.98] Wenn man jetzt sagt.

Michael Schwab: [00:23:31.76] Gerade eine Ergänzung, wenn quasi auch oftmals nur größere Unternehmen, also ab einer bestimmten Größe betroffen sind, unmittelbar kann das trotzdem bedeuten, dass in so einen Konzern eingebundene, verflochtene andere Unternehmen, die wiederum der Mutter gegenüber Berichtspflichtig sind, trotzdem von solchen Änderungen oder Strukturen erfasst werden. Also wie beispielsweise, wenn schon unterjährig quasi immer [00:24:00.00] mit IFRS durchstrukturiert, gebucht und dargestellt wird und dann solche kleine Unternehmen dann nur noch lediglich ein HGB Abschluss machen.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:09.28] Ja gut, das wird ja wird ja immer mehr und mehr werden. Wahrscheinlich weil wir im Bereich Globalisierung uns anschauen, Unternehmen, die zusammenwachsen werden. Dann wird es ja ein Hauptanwender Fall dann sein, um auf das jeweilige Local GAAP zu bilanzieren. Aber aus der IFRS Sicht dann her das war fand ich eine sehr wichtige Aussage, dass man auch mal andersherum denken muss, [00:24:30.00], dass es ja Unternehmen gibt, die IFRS primär anwenden und dann auf HGB abschließen, weil sie es müssen. Ja gut, dann bin ich von meinen Punkten her so weit durch. Ähm, ich hätte gerne mich noch auf den Bereich Wirtschaftlichkeit und den hatten wir angesprochen oder ob es Vorfälle gibt. Aber die wären, die werden jetzt in dem Sinne mit dem System nicht kompatibel, sage ich die Fragen. Dann bedanke ich mich von meiner Seite her. Wie gesagt, Herr Rieger, auch an Sie. Wenn Sie noch [00:25:00.00] Punkte haben, die Sie dazu geben möchten, oder Ihnen fällt noch irgendetwas ein. Gerne jetzt. Ansonsten würde ich mich bedanken.

Michael Schwab: [00:25:09.98] Herr Schwab hat alles angemerkt, was es da zu merken gab.

Ferdinand von Knobloch: [00:25:15.74] Ich finde es auf jeden Fall eine sehr interessante Lösung, die Sie da bieten, weil ich wie gesagt, ich habe ja übers Internet gesucht. Wer bietet Möglichkeiten an? IFRS ist ja in Deutschland kein weit gefächertes Thema, wenn man, wenn man sucht und fand es dann wirklich [00:25:30.00] interessant. Wir hatten ja davor schon geschrieben, dass es schon Softwareanwendungen mittlerweile gibt, wie jetzt von Ihnen, die diese Möglichkeit bieten, um da halt einfach im Unternehmen oder dem Anwender einfacher Abschlüsse generieren zu lassen. Deswegen vielen Dank.

Michael Schwab: [00:25:47.93] Für Sie beispielsweise auch ein Referenz Bericht eines Kunden, der ohnehin bei uns im Marketing im Vertrieb auf der Homepage verfügbar ist, dass sie nachher einen Link zukommen.

Ferdinand von Knobloch: [00:25:57.50] Beispielsweise geht es damit. [00:26:00.00] Sehr gerne. Also wenn Sie auch noch Unternehmen haben, wo Sie sagen, Herr von Knobloch, die bilanzieren zum Beispiel doppelseitig, das wissen wir, und die dürfen wir auch als Referenz Partner nennen. Können Sie es mir gerne zuschicken. Wenn Sie da schon so einen Bericht haben, würde ich mich sehr darüber freuen, dass ich mir das mal anschauen kann.

Michael Schwab: [00:26:16.61] Genau. Okay. Gerne

Einwilligungserklärung – Interview Experte E – Michael Schwab & Raphael Rieger

DocuSign Envelope ID: 8DFB9814-BD12-4A8F-B5A0-074E38EA55E1

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

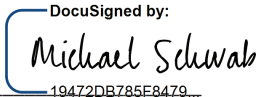
Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Michael Schwab

Unternehmen: Audicon GmbH

27.06.2022  19472DB785E8479...

Unterschrift des Teilnehmers

27.06.2022  B0DD29029C12415..

Unterschrift des Durchführenden


Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 8DFB9814BD124A8FB5A0074E38EA55E1 Status: Abgeschlossen
 Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx
 Quellumschlag:
 Dokumentenseiten: 2 Signaturen: 2 Umschlagersteller:
 Zertifikatsseiten: 5 Initialen: 0 Ferdinand von Knobloch
 Signatur mit Anleitung: Aktiviert vonknoblochf@ahseitz.com
 Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert IP-Adresse: 95.90.195.214
 Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien

Eintragsverfolgung

Status: Original Inhaber: Ferdinand von Knobloch Standort: DocuSign
 27.06.2022 09:35:26 vonknoblochf@ahseitz.com

Unterzeichnerereignisse	Signatur	Zeitstempel
-------------------------	----------	-------------

Michael Schwab michael.schwab@audicon.net Audicon GmbH Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 DocuSigned by: Michael Schwab 19472D8785F8479... Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an michael.schwab@audicon.net gesendeten Link Mit IP-Adresse: 213.61.174.200	Gesendet: 27.06.2022 09:36:39 Eingesehen: 27.06.2022 09:46:35 Signiert: 27.06.2022 09:47:35
--	---	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 27.06.2022 09:46:35
 ID: d507c02e-2605-4b1c-b988-c1f2ce721194

Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch 800D29029C12415... Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 88.217.251.82	Gesendet: 27.06.2022 09:47:36 Eingesehen: 27.06.2022 10:20:16 Signiert: 27.06.2022 10:20:21
--	---	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Raphael Rieger

Unternehmen: Audicon GmbH

27.06.2022  3575215A9FFEC4A4...

Unterschrift des Teilnehmers

27.06.2022  B0DD29029C12415..

Unterschrift des Durchführenden


Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 40F28C1321954A8A8E06A17EF0FA7D42		Status: Abgeschlossen
Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx		
Quellumschlag:		
Dokumentenseiten: 2	Signaturen: 2	Umschlagersteller:
Zertifikatsseiten: 5	Initialen: 0	Ferdinand von Knobloch
Signatur mit Anleitung: Aktiviert		vonknoblochf@ahseitz.com
Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert		IP-Adresse: 95.90.195.214
Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien		

Eintragsverfolgung

Status: Original 27.06.2022 09:36:45	Inhaber: Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com	Standort: DocuSign
---	---	--------------------

Unterzeichnerereignisse Signatur Zeitstempel

Raphael Rieger raphael.rieger@audicon.net Audicon GmbH Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: Raphael Rieger 3575215A9FFC4A4...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an raphael.rieger@audicon.net gesendeten Link Mit IP-Adresse: 217.234.61.181	Gesendet: 27.06.2022 09:38:02 Eingesehen: 27.06.2022 10:48:58 Signiert: 27.06.2022 10:49:27
--	--	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 27.06.2022 10:48:58
 ID: fa4c7b66-a8cd-4543-97c1-c913e2e05c15

Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch 800D29029C12415...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 88.217.251.82	Gesendet: 27.06.2022 10:49:28 Eingesehen: 27.06.2022 10:49:42 Signiert: 27.06.2022 10:49:46
--	--	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte F – Boris Michels

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
28.06.2022	Boris Michels	Nbs partners	21 Jahre	36 Minuten

Boris Michels: [00:00:00.12] Wir prüfen nach IFRS. So beraten wir jetzt auch gerade ein S Dax Unternehmen, also nicht nur Mittelstand, sondern auch große Unternehmen mit Milliarden Umsätzen oder Milliarden Bilanzsumme. Für die ist natürlich ihr IFRS leichter zu stemmen als für eine kleinere Einheit. Ja, manchmal ein bisschen Liebe und auch Engagement. Also beraten da auch viel. Weil häufig kommen dann so Mittelständler und sagen Ich würde gerne mal IFRS machen, was die da machen. Ich möchte jetzt IFRS machen soll und sage Okay, jetzt muss man [00:00:30.00] erst mal eine Idee, eine Roadmap und IFRS Readyness. Und so weiter. Und dann und dann sehe ich, was das auch alles kostet. Und dann sind ja erst mal alles ganz, ganz desillusioniert und überlegen sich, ob sie das wirklich brauchen. Es gibt einige Sparten, wo es Sinn macht, und war ich im Bereich Real Estate, wo wir IRS 40 Bewertungen haben, da machen es viele. Ansonsten wird es dann schon relativ schnell dünner im Mittelstand. Aber ich warte mal auf Ihre Fragen, die Sie da so haben und beantworte die Ihnen gern.

Ferdinand von Knobloch: [00:00:58.31] Das ist sehr lieb von Ihnen. Ich würde [00:01:00.00] auch das unter das ganze Gespräch aufzeichnen, weil ich es im späteren Sinne der Arbeit transkribieren werde und muss, damit mein Professor sieht. Ich habe mit jemandem gesprochen und habe mir nichts ausgedacht. Sie kriegen im Anschluss auch eine Datenschutzerklärung dafür. Das wird alles anonym gehalten. Das ist halt im Sinne dieser Arbeit muss ich diese ganzen Interviews transkribieren am Ende, und da ist dann eine Aufnahme immer besser.

Boris Michels: [00:01:40.55] Gut. [00:01:30.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:01:41.87] Wir haben auch schon ein paar wichtige Punkte angesprochen. Ich habe das, ich halte es als ganz offenes Interview. Das heißt, ich bin. Ich bitte um Ihre offene Meinung. Egal, um welches Thema es geht. Sie können mich auch tadeln und sagen Herr von Knobloch, das ist komplett falsch, oder es macht keinen Sinn. Da bitte ich einfach um ehrliche Meinungen. Ich habe das in drei große, dass [00:02:00.00] heißt in drei Teile aufgeteilt. Einmal in die Einführung. Da haben Sie ja schon ein Feedback dazu gegeben, was Sie machen, wer Sie sind, ob Sie, ob Sie Kunden haben oder Unternehmen,

beraten in dem Bereich IFRS und KMU. Danach würde ich in einen Bereich gehen, der sich um die Motive handelt und auch Erfahrungen mit Unternehmen, die das anwenden. Das hatten Sie auch schon angesprochen. Und ob da Vorteile entstehen auf Geschäftsanalytischer Seite oder auch auf der wirtschaftlichen, [00:02:30.00] bedeutet Können daraus irgendwo Vorteile entstehen und am Ende so einen kleinen Ausblick in die Zukunft, was es brauchen würde, damit man in Deutschland mehr IFRS in KMU sieht? Dazu ein paar Fragen. Ansonsten ganz offengehalten. Sie können jederzeit gerne irgendwo mit einsteigen und dann würde ich gerade damit starten. Sie hatten es ja schon erwähnt, dass Sie Unternehmen begleiten, im Bereich KMU und IFRS und [00:03:00.00] dann würde ich Sie gerade da diesbezüglich fragen, was denn dann so die Interessen sind dieses Unternehmens, das Sie jetzt IFRS anwenden wollen?

Boris Michels: [00:03:11.29] Ja vielen Dank. Also die Intention ist häufig Shareholder getrieben bzw. Exit getrieben. Nach IFRS ist es durch bestimmte Finanzierungsmöglichkeiten schneller möglich, die [00:03:30.00] das Eigenkapital zu erhöhen. Nach HGB haben wir ja den Realisationstatbestand, wann Gewinne realisiert werden dürfen, nach IFRS, teilweise durch die Fair Value Bewertung schon früher möglich und der Träger ist häufig erhöhtes Eigenkapital oder ein verbessertes oder ein früheres besseres Ergebnis. Das kommt aus verschiedenen Standards. In unserer täglichen Praxis sind es eigentlich IFRS 15 und 40. Das eine betrifft die Erlös Realisierung und das andere [00:04:00.00] trifft die Marktwertbewertung, die Markt Bewertung von Immobilien. Seien Sie im Bau oder seien Sie fertig. Solange man die im Bestand halten will, kann man diese zum Marktwert abbilden, während nach HGB eher das Anschaffungskosten Prinzip oder Herstellungskosten Prinzip gilt und dort Gewinne, also Marktwerte von Grundstücken nicht gezeigt werden. Und das hat den großen Vorteil, dass man schneller und höheres Eigenkapital ausweist und die wahre Ertragskraft des Unternehmens zeigt. Das [00:04:30.00] ist in der Regel der Trigger oder es sind Banken. Oder ist es im Vorfeld eines IPO, der kommen soll, dass man schon mal IFRS einführt, rechtzeitig, weil das ja häufig auch ein längerer Prozess ist. Und IFRS Einführung dauert schnell auch mal ein halbes Jahr bis ein Jahr. Das geht nicht mal eben so, weil die Bericht, die die Rechnungslegung Informationen sehr umfangreich sind, die man braucht, nicht allein Sie kennen das die so ein Anhang ist ja [00:05:00.00] ein Vielfaches dessen von der Seitenanzahl allein im Vergleich zu einem HGB.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:03.76] Na ja, jetzt bin ich, sind wir da gerade bei einem wichtigen Punkt werden dann die IFRS, also die Full IFRS angewendet oder die IFRS für KMUs im speziellen, weil sie jetzt gerade einen Punkt angesprochen Eigenkapital Steigerung. Wenn ich mir die IFRS für SME oder für KMUs anschau, werden da ja gewisse Teile gekürzt, um es dem Anwender zu vereinfachen und da würden ja dann eventuell andere Ergebnisse rauskommen. Deswegen gerade dazu die Frage Ja. [00:05:30.00]

Boris Michels: [00:05:30.49] Also IFRS für KMU spielt für uns keine Rolle. Fragt uns auch keiner.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:35.26] Okay, das ist ja eine klare Aussage. Gut.

Boris Michels: [00:05:43.04] Aber da sind wir ja auch in unserem Geschäft, nicht KMU. Die Frage ist, wie nicht? Wenn man jemanden hat, der IFRS machen möchte, dann wird es halt wirklich erst interessant, wenn es größer ist. Also im Real Estate Bereich geht es dann los mit Bilanzsumme 100 Millionen aufwärts. Ist das für Sie noch KMU? Na, [00:06:00.00] wo ist K? Wo ist M? Das muss, das muss man sehen. Ja, IFRS für KMU haben wir tatsächlich. Wir machen schon viele, viele Jahre IFRS. Also ich bin jetzt bei Nbs Partners seit 2008 und wir haben IFRS für KMU. Ich weiß noch gar nicht, wann die erstmalig eingeführt wurden oder auch auf Stand-Alone Basis. Also Stand-Alone Basis für einen Einzelabschluss haben wir schon mal gemacht, weil das ein Shareholder in Malaysia möchte, aber ansonsten haben die keine [00:06:30.00] Relevanz immer Full set of IFRS.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:33.17] Immer Full IFRS. Okay. Das ist so eine interessante Aussage. Ich glaube, wenn Sie natürlich Kunden haben, die über diese KMU Definition ausreichen, dann ist es ja vielleicht . Aber es ist ja eine klare Aussage, weil bei mir war es halt der Punkt und deswegen auch die die Recherche und die Befragung, weil ich diesen IFRS für KMU STANDARD gesehen habe und dachte, das ist ja gerade für kleine und mittelständische Unternehmen eine gute Alternative, wo man nicht [00:07:00.00] diesen Berg hat an Anhängen und die Wahlmöglichkeiten, sondern ein bisschen begrenzt. Und um da vielleicht auch eine andere Sicht auf das Unternehmen zu kommen, wenn Sie sagen, Sie haben es jetzt in 14 Jahren Erfahrung bei Ihnen im Unternehmen bis jetzt einmal gesehen und die anderen würden fragen immer nach den vollen IFRS an.

Boris Michels: [00:07:18.62] Was das ist, das, das, das ist faktisch so, man will ja auch die internationale Vergleichbarkeit und auch wenn wir viel mit Investoren zu tun haben, die kennen natürlich nur IFRS, IFRS aus [00:07:30.00] dem internationalen Kontext und da wollen wir eine gewisse Vergleichbarkeit haben. Das sehen die dann da auch. Also für KMU. Da stellt sich die Frage, wer macht da eigentlich IFRS, der das auch mit dem mit der abgespeckten Variante machen möchte? Ich glaube, jede IFRS Einführung ist so teuer. Dass das für kleine

Unternehmen, das kann ja nur noch höchstens aus [00:08:00.00] meiner Vorstellung aus einem Konzern kommen, dass ein kleines Unternehmen auch IFRS anwenden muss für eine Konsolidierung auf höherer Ebene. Aber ein kleineres Unternehmen, das von sich aus IFRS machen möchte, das habe ich so noch nicht gesehen und ich kenne auch keine Bank, die dort so einen Druck ausübt, es als ein kleines Unternehmen IFRS zu machen.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:24.48] Für ein kleines Unternehmen IFRS zu machen, das gut. Ähm. [00:08:30.00] Das ist ein wichtiger Punkt, weil. Es ist halt auch die Frage, die ich mir gestellt habe. IFRS Anwendungen in Deutschland. Man sieht es immer bei den Großen und bei den Kleinen habe ich halt diese doppelte Rechnungslegung und da haben Sie ja auch angesprochen, dann sind einfach ist der Kosten-Nutzen-Faktor nicht gegeben, weil internationale Vergleichbarkeit. Ich gehe gleich nochmal drauf und frag sie noch mal zu diesen, zu den jeweiligen Vorteilen. Die sind halt dann bei einem KMU nicht gegeben. Wenn ich jetzt andere wirtschaftliche Vorteile sehe, [00:09:00.00] wir haben jetzt gerade den Bereich der Kapitalbeschaffung sind, ist es dann wirklich so, dass Unternehmen oder gerade bei Banken, die eine IFRS Rechnungslegung fordern? Weil sie dann besseren Einblick auf das Unternehmen bekommen?

Boris Michels: [00:09:14.61] Ja, das ist häufig so, dass wenn dann man kommt, dieser Druck von externen und Banken, insbesondere mit zunehmender Größe der Unternehmensgruppe, über die wir reden oder des Unternehmens, fordern das irgendwann an, vielleicht auch in [00:09:30.00] Bezug auf Finanz Kennzahlen, die das Unternehmen vielleicht dann auch vergleichbarer macht mit anderen in der Branche nicht haben. Aber ich kenne es auch so einzeln Ebene kenne ich es halt auch eher weniger. Es sind dann immer Unternehmensgruppen, über die wir reden, also dann schon Konzerne, auf die das dann auch zutrifft.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:54.03] Okay, das heißt, wenn wir jetzt gerade bei dem Punkt bleiben, dann steht aber der, [00:10:00.00] der das übergeordnete Ziel der Vergleichbarkeit im Vordergrund, weil dann würden ja auch die Banken im internationalen Kontext dann das Unternehmen miteinander vergleichbar machen. Es hat jetzt nichts mit den Rating Kriterien zu tun, weil das ist zum Beispiel auch ein Punkt, der in der Literatur ja gern genannt wird, dass wenn man nach IFRS einen Abschluss erstellt, dass man bessere Zinsen bekommt, weil faktisch Eigenkapitalquote eventuell steigt.

Boris Michels: [00:10:26.70] Das kann bestimmt so sein. Bestimmt. Okay. Also [00:10:30.00], wenn sie. Ich hatte ja gerade das Beispiel gebracht mit einem Immobilien Projektentwickler,

der kauft halt ein Grundstück und dann entwickelt er sukzessive dort ein Projekt und sie können halt viel früher eben das Eigenkapital für diese Zeit und viel früher den Marktwert dessen, was Sie da bauen. Oder stellen Sie sich vor, Sie haben ein Grundstück vor 30 Jahren erworben, in einer Metropole in einer sehr günstigen Lage. Der Wert ist natürlich ein Vielfaches dessen, als im Vergleich zu dem, was es nach HGB wert ist. Und natürlich führt es dann zu einem Rating, zu einer Verbesserung des Ratings, weil das [00:11:00.00] Eigenkapital sich erhöht. Da müssen Sie aber dann wahrscheinlich eher mit einer Bank sprechen, um genau zu erkennen, was sind dann so die Faktoren und inwiefern erhöht sich das Rating an der Stelle? Weil da bin ich. Dann würde ich dann sagen, das ist nicht meine Disziplin. Ich helfe gerne dabei, wie das umzusetzen ist, aber inwiefern das Rating am Ende dadurch wirklich positiv beeinflusst wird. Häufig behilft man sich auch mit Nebenrechnungen, das heißt man nimmt zum Beispiel ein Handelsrecht, ein Abschluss und setzt dann irgendwelche [00:11:30.00] Markt Bewertungen, weil die Anpassung, die zu einem erhöhten Eigenkapital, erhöhten Ergebnis führen kann man dann auch über eine Rechnung darstellen, aber dann ist es halt ein HGB Abschluss plus einer Ergänzung, was dann auch nicht geprüft ist. Und Banken sagen ja häufig, ich hätte gerne einen geprüften Abschluss, deshalb ist das eher so ein Workaround und man drängt es einen dahin. Aber wenn man auch jetzt im Mittelstand sagt, ich möchte irgendwann eine Kapital Maßnahme machen am Kapitalmarkt, wenn man im regulierten Bereich ist, dann ist man häufig, auch wenn Sie eine Anleihe begeben wollen, [00:12:00.00] sind Sie schnell in der IFRS Rechnungslegung. Und da ist es dann vielleicht auch früher sinnvoll. Alleine auch um Kapital aufzunehmen, fällt auch nicht über Banken, sondern über fremde Dritte oder über den Kapitalmarkt.

Ferdinand von Knobloch: [00:12:18.12] Über den Kapitalmarkt. Und das sind ja dann wichtige Punkte, die für eine IFRS Anwendung sprechen. Wir haben es. Sie haben es am Anfang angesprochen. Wenn jetzt ein Unternehmen zu Ihnen herkommt und eine IFRS anwenden möchte [00:12:30.00] in seinem eigenen Unternehmen, dann ist es mit Aufwand verbunden. Einmal durch Beratungsleistung Ihrer Seite, aber auch durch Schulungsaufwendungen. Wie kann ich das verstehen, oder was? Was geben Sie einem Unternehmen an Informationen, wenn es sagt Ich würde gerne nach IFRS einen Abschluss erstellen, und zwar auch zukünftig, also jetzt nicht einmalig, sondern für die nächsten Jahre.

Boris Michels: [00:12:53.94] Die brauchen verschiedene, sie müssen erst einmal, sie müssen, sie müssen das verstehen. [00:13:00.00] Also, wir unterstützen zum Beispiel bei der Erstellung von IFRS Abschlüssen, diese Abschlüsse werden dann aufgestellt. Das können wir, wir können das auch gerne jährlich machen oder quartalsweise. Bloß dann ist das, kostet das natürlich immer das Honorar des Wirtschaftsprüfer an der Stelle. Sie müssen also so weit

schulen, dass die intern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, die in der Lage sind, das selber zu machen. Und sie müssen auch vor allen Dingen die Systeme dafür haben. Das heißt, die [00:13:30.00] haben typischerweise einen Rechnungswesen oder ein Finanzbuchhaltungssystem, das bisher nur HGB kann. Das muss aber auch IFRS können. Das heißt, sie müssen auch im Kontenrahmen so weit sein, dass sie IFRS Konten haben. Sie haben ja auch wenn Sie jetzt vielleicht IFRS machen, Sie müssen ja trotzdem deutsche Rechnungslegung Vorschriften beachten. Sie müssen ja typischerweise immer noch einen HGB Abschluss aufstellen und typischerweise ist ja auch immer noch die Grundlage für eine Steuererklärung. Ja, [00:14:00.00] man kann natürlich auch primär einen IFRS Abschluss aufstellen, aber das ist auch wieder nur eingeschränkt für alles andere nutzbar. Aber das müssen Sie können. Und dann müssen Sie das. Dann müssen Sie. Dem Mandanten die Information mitgeben oder das Wissen alles IFRS zu beherrschen. Und das fällt ganz vielen ganz, ganz schwer. Es gibt sehr komplex, es gibt einfache Standards und gibt es sehr komplexe Standards. Die können Sie als Mandant nicht nebenbei beherrschen. Das sind so IFRS 9, 16, 15, [00:14:30.00] das sind, das sind harte Nüsse. Und das ist für ganz viele auch im Mittelstand. Aber auch wenn sie größer werden, ist das eine große Herausforderung, intern dieses Know-how aufzubauen, das kostet Sie. Wenn Sie sagen, Sie machen es selber, dann würde ich sagen, haben Sie eine hohe Gefahr, dass es schiefgeht. Das weiß ich. Irgendwas übersehen? Wenn Sie alleine sich mal überlegen. So eine typische Anhangs Checkliste. Also die. Das deckt alles ab, was Sie angeben, was Sie im Abschluss beachten [00:15:00.00] müssen. Die hat locker über 200 Seiten und jede Seite hat noch mal zehn, zwölf Fragen. Müssen Sie alles beantworten. Haben Sie über 1000 Fragen, die Sie im Rahmen eines Abschlusses beachten müssen und dann müssen Sie auch noch im Konzern. Da müssen Sie in Ihrem Unternehmen alle Sachverhalte auf IFRS Relevanz überprüfen. Das heißt, der Buchhalter muss auch wissen Wie wird eigentlich Erlös realisiert, wie wird Umsatz realisiert? Der Buchhalter muss alle Mietverträge auf den [00:15:30.00] IFRS 16 und dessen Anwendbarkeit prüfen. Also auf Leasing ist viel komplexer als nach deutschem Recht oder Steuerrecht. Also Schulungsaufwand ist da. Systeme müssen installiert werden, sie müssen, aber sie müssen auf der Mittleren Ebene Know-how haben. Sie müssen aber auf der CFO Ebene auch Know-how haben, damit das verstanden wird was da passiert. Ansonsten treffen sie Fehlentscheidungen. Das geht dann schon mal schief.

Ferdinand von Knobloch: [00:15:55.18] Okay, aber dann ist es ja, wenn man das jetzt auf die KMU nochmal beziehen für einen KMU, [00:16:00.00] klein und mittelständische Unternehmen. Wir definieren jetzt mal bis Bilanzsumme 50 Mio., 250 Mitarbeiter, so dass deutsche Klein und mittelständische Unternehmen gar nicht realisierbar nach IFRS abzuschließen. Oder sagen wir es anders der Aufwand ist so extrem hoch für dieses Unternehmen, parallel diesen Rechnungslegungsstandard abzubilden, dass es sich für dieses Unternehmen gar nicht lohnen würde.

Boris Michels: [00:16:24.58] Also Sie brauchen, ich könnte mir gut vorstellen, vielleicht gibt es diese Unternehmen, das würde ich nicht ausschließen wollen. Und wenn man das Geld in die Hand [00:16:30.00] nimmt für jemanden, der das macht und das auch richtig macht, aber komplett ohne externe Hilfe kann ich mir das kaum vorstellen. Dass wir sehen, wir haben immer auch. Wir haben auch Mandanten, die wir in den MDAX beraten für bestimmte IFRS Spezialthemen, zum Beispiel Aktienoptionen und solche Themen. Da werden wir halt auch noch befragt, weil die das selber Inhouse nicht machen können oder machen wollen. Also selbst die haben Schwierigkeiten damit, das noch selbst abzubilden, weil sie natürlich auch so ins tägliche Geschäft eingebunden [00:17:00.00] sind. Wenn Sie eine Stabsstelle IFRS schaffen wollen, dann müssen Sie erst mal jemanden finden, der IFRS wirklich sehr, sehr gut beherrscht. Und der muss auch das ganze Jahr mit IFRS zu tun haben. Also wenn Sie jetzt so ein mittelständisches Unternehmen sind, warum sollten Sie sich das ganze Jahr jemanden vorhalten, der nur IFRS macht bei 50 Millionen € Umsatz und 250 Mitarbeitern? Was machen Sie denn mit dem man das ganze Jahr? Der muss einmal im Jahr einen Abschluss aufstellen.

Ferdinand von Knobloch: [00:17:29.06] Der muss dann eben neben zu auch noch HGB können. [00:17:30.00]

Boris Michels: [00:17:31.69] Genau. Genau. Und das ist brutal schwer. Also wenn der nicht jeden Tag IFRS macht, dann ist er ganz schnell aus der Fachlichkeit raus. Das ist das typische Thema. Wenn man aus der Wirtschaftsprüfung zum Beispiel rausgeht zum Mandanten, dann ist man gut fachlich sehr gut dabei. Im Saft hätte ich jetzt fast gesagt. Und das nimmt aber rapide ab, wenn sie nicht mehr damit täglich zu tun hat mit den Standards, wenn sie nicht mehr in die Quellen reinsehen, schwierige Themen klären. Dann kommen Sie irgendwann reflexartig dazu, dass Sie mit Ihrem Wirtschaftsprüfer sprechen oder Ihrem Berater und [00:18:00.00] sagt Pass auf, guck mal! Zumindest ich habe hier den IFRS Abschluss aufgestellt. Qualität sichere den doch mal, das ist eine ganz häufige Aufgabe. Dann wird langsam, wo die Unsicherheit dann beginnt, beim Mandanten. Dann weist man auf verschiedene Themen hin. Wenn das natürlich in der Abschlussprüfung drin ist, dann sieht man natürlich noch viel mehr. Also wenn wir in der Abschlussprüfung, während eines solchen IFRS Abschlusses eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens, dann wird natürlich das gesamte IFRS Besteck rausgeholt und komplett [00:18:30.00] durch geprüft nach Mustern, Abschlüssen, die vorlegen und den Notes Checkliste, die es gibt. Also ist Kapazität für kleine Unternehmen, die, da sollte man die Finger von lassen, wenn sie nicht auch das Geld bereit sind in die Hand zu nehmen. Und das kostet sie schnell viele 100.000 €.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:48.04] Gut. Das wird sich dann für solch ein kleines Unternehmen nicht lohnen. Wenn wir jetzt aber bei den IFRS bleiben. Ich gehe, deswegen frage ich jetzt auch gleich so speziell. Ich habe zuerst einmal die Theorie [00:19:00.00] durchstöbert, um zu schauen, welche Vorteile natürlich genannt werden. Und ein Vorteil der, der gerne im Bereich IFRS genannt wird, ist die Konvergenz zwischen internen und externen Rechnungswesen. Bedeutet, dass man sagt, wenn man jetzt IFRS als Unternehmen anwendet, die IFRS Daten, Informationen und durch die ganzen Fragen, die ich stelle, habe ich mein Unternehmen so gut im Blick, dass ich mir [00:19:30.00] die interne Rechnungslegung sparen kann. Was sagen Sie zu dem Punkt?

Boris Michels: [00:19:36.53] Interne Rechnungslegung wäre jetzt Controlling, oder? Oder was genau für Sie? Rechnungswesen? Also die Wahrheit ist, dass Sie mit, wenn Sie IFRS anwenden, tiefer reingehen in das Unternehmen aus dem Rechnungswesen heraus. Das heißt, Sie stellen mehr Fragen. Sie müssen viel mehr Informationen abholen. Ich glaube, das Rechnungswesen versteht auch das Geschäft des Unternehmens besser. Manchmal ist Rechnungswesen [00:20:00.00] ein bisschen abgekoppelt vom Operativen. Können Sie aber nicht, weil sie ganz viele Informationen abholen müssen. Und da bin ich dabei. Also klar. Aber ein Controlling wird durch IFRS, nicht ersetzt werden kann.

Ferdinand von Knobloch: [00:20:18.05] Okay, gut, aber dann. Aber dann trifft ja wenigstens der Punkt zu, dass man sagt, man schafft durch eine IFRS Anwendung eine andere Sicht auf das Unternehmen noch mal, weil man durch die ganzen [00:20:30.00] Anhänge so tief reingehen muss und auch die einzelnen Sachverhalte nach IFRS zu prüfen, dass man noch mal einen anderen Blickwinkel auf das eigene Unternehmen bekommt?

Boris Michels: [00:20:39.86] Okay, es ist viel wirtschaftlicher. Es geht um viel mehr Informationen zur Ertragskraft raus oder auch zu faulen Forderungen. Da müssen Sie viel mehr sagen. HGB Abschluss finden Sie sehr wenig zur Forderungsbewertung und im IFRS Abschluss. Dann müssen Sie Farbe bekennen. Welche [00:21:00.00] Forderungen sind wie überfällig und wie wert berechtigt? Und welche überfälligen Forderung haben sie nicht Wert berichtet und im Zweifel auch warum? Ja, oder wie? Wie? Dann haben Sie Positionen, sind zum Marktwert bewertet, dann haben Sie andere Dinge, die sind zur Amortisationskosten angesetzt. Also Sie sagen relativ schnell, zeigen Sie die wahre Ertragskraft des Unternehmens Sensitivität Analysen im Anhang zum Beispiel, also wenn sich das Zinsniveau so und so verändert. Das hat folgenden Einfluss auf mein [00:21:30.00] Jahresergebnis. Hätte sich das

Zinsniveau um 1 % erhöht oder 1 % verringert, wäre unser Ergebnis um x Prozent besser oder schlechter geworden in diesem Jahr. Also das ist viel mehr Informationen zu den Chancen oder auch Risiken des Unternehmens. Es ist schon so, also Sie kriegen da mehr Information raus. Aber das ist eine Konvergenz. Ja, aber eine kompletten Ersatz des internen Rechnungswesen. Das habe ich ja gesagt. Das ist okay. Das würde ich [00:22:00.00] nicht unterstreichen.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:01.07] Sehr gut. Danke schön. Wir haben schon viele Punkte genannt, die vorteilhaft sind bei einer Anwendung im Bereich IFRS wirtschaftlich als auch geschäftsanalytisch. Qualität der Informationen, Vergleichbarkeit zu anderen Unternehmen im Bereich Kapitalbeschaffung. Gibt es noch weitere Vorteile, die wir bis jetzt noch nicht angesprochen haben, die für eine Anwendung nach IFRS sprechen?

Boris Michels: [00:22:31.48] Es [00:22:30.00] ist in der Regel ist es Shareholderdriven. Das ist schon so, also es geht immer darum, an all den Szenarien, die wir haben. Sie sind an den Kapitalmarkt orientiert, als und als PIE, im Zweifel sogar Public Interest Entity. Und Sie, das sind Sie im IFRS Bereich, da müssen Sie das machen, weil die Börsen Regularien das erfordern. Banken fordern, das habe ich erwähnt, Shareholder. Sie wollen Ihr Unternehmen verkaufen. Gehen Sie vorher schon [00:23:00.00] mal auf IFRS. Sie wollen es an die Börse bringen. Machen Sie IFRS, um internationale Kapitalgeber zu bekommen. Lokal, sondern international. Machen Sie auch IFRS. Also das ist es ist in der Regel eine Shareholder getriebene Sichtweise. Es gibt niemanden darum. Ich möchte jetzt gerne die IFRS machen, weil ich finde es so eine schöne Rechnungslegung Umgebung ist für eine. Es ist schon immer ein Stresstest hätte ich jetzt fast gesagt. Es ist sehr aufwendig für Organisation und [00:23:30.00] es ist auch da gibt es Teilbereiche, die die machen halt eben auch weniger Freude, den Abschluss, weil sie sehr komplex sind für den Mandanten, nicht. Also es gibt so ein paar Vorteile in der Bilanzierung, das erwähnte ich gerade, das macht eben diese, diese ganze E-KA F-KA Seite, also die Kapitalbeschaffung, einfach, einfach auch leichter. Okay, gut.

Ferdinand von Knobloch: [00:23:54.97] Dann sind wir eigentlich mit dem Teil zwei auch schon durch. Von meiner Seite [00:24:00.00] her. Jetzt würde ich noch gerne in den Ausblick gehen und auch ein bisschen Vergangenheit bezogen. Wenn wir uns jetzt die Entwicklung der IFRS anschauen. Die letzten Jahre. 2009 kamen die Richtlinien für KMU zum Laufen. Die IFRS ist ständig bemüht einen Rechnungslegung STANDARD weltweit zu entwickeln, der sich an die Gegebenheiten anpasst. Das heißt, wir haben öfters mal Änderungen im Bereich einzelner [00:24:30.00] Standards. Ist es vorteilhaft oder kann man das auch als Nachteil sehen,

wenn man sagt, man muss die ganze Zeit am Ball bleiben? Die Vergleichbarkeit leidet vielleicht darunter, weil man, wenn man sich dann die letzten Jahre zurück anschaut und dann ist etwas Neues dazugekommen, dass das die Ansicht wieder ändert. Wie sehen Sie da die Entwicklung?

Boris Michels: [00:24:51.25] Die Entwicklung wird eher komplexer unter IFRS, wenn neue Standards verabschiedet, die bestehende Standards ablösen. [00:25:00.00] Und die letzten Bekannten, also auch mit Auswirkungen auf die Rechnungslegung waren im Wesentlichen IFRS 15 Erlös Realisierung IFRS 16 Leasing und IFRS 16 Leasing führte am Ende dazu, dass Sie egal was Sie mieten, es sei denn, Sie haben gewisse Erleichterungen bei Mietverträgen unter zwölf Monaten oder im Wert von weniger als fünf 5.000 \$ ist die Grenze, müssen Sie nicht aktivieren, aber sonst müssen Sie jeden, müssen Sie jeden Leasingvertrag aktivieren auf einmal, das seit ein paar Jahren. Das heißt, Sie mieten ein Bürogebäude über drei Jahre, dann [00:25:30.00] dürfen Sie in Ihrer Bilanz den Kapital Wert der Leasingraten aufnehmen, auf dass aktiv sein auf der Passivseite entsprechend hohe Leasing Verbindlichkeiten. Dann müssen Sie. dann fangen Sie an der DCF Modellierung zu bauen. Sie ändern also Ihr Rechnungswesen auch was, was vorher einfach laufender Mietaufwand ist, wird auf einmal zu Abschreibung und Zins Aufwand im neuen STANDARD. Sie müssen im Rechnungswesen erstmal erklären, das kennen die gar nicht. Wenn Sie erst mal erklären müssen ich habe einen Firmen PKW, dann sagen wir ja jetzt, wir aktivieren. Das hat den nur geleast für drei Jahre. Ja, das ist aber der [00:26:00.00] neue STANDARD. Es nervt, auf gut Deutsch. Viele unserer Mandanten wollen IFRS machen. Und diese Themen sind ja sie zeigen das wirtschaftliche Potenzial des Unternehmens. Sie zeigen das, womit das Unternehmen letztlich auch die Erträge erwirtschaftet, nämlich unter Verwendung geleaster Vermögenswerte und Schulden. Von daher macht das schon Sinn. Und der Ausgangspunkt für den IFRS 16 waren zum Beispiel die großen Fluglinien, die über Leasing Modellen sich die Airbusse und Boeings [00:26:30.00] geleast haben und das war der damalige Chairman des ISB, Sir David Tweety. Dem war es, dem lag es am Herzen, dass all diese Airlines die Flugzeuge in die Bilanz nehmen. Und so ist es eigentlich entstanden und jetzt strahlt es auf alle anderen aus. Es wird nicht leichter, im Gegenteil, es wird. Alle wären froh, wenn sich nichts ändern würde. Weil wenn ein neuer STANDARD kommt, dann darf der man dann auch sagen, auch wenn der STANDARD jetzt schon vielleicht verabschiedet ist, aber noch nicht in [00:27:00.00] Kraft. Da muss man jetzt schon mal abschätzen, welche Auswirkungen hat das denn auf meinen Abschluss? Das dürfen Sie auch schon in den Anhang reinschreiben und sagen Sie, folgender STANDARD wurde geändert. Auch vielleicht nur in Passagen anwendbar ist die neue Passage ab dem ersten des Folgejahres. Auswirkungen sind wie folgt oder können aktuell abgeschätzt werden oder sind von untergeordneter Bedeutung. Also das sind verschiedene Erwägungen, die dann eine Rolle spielen. Das ist für viele sehr, sehr aufwendig. Und bei

[00:27:30.00] diesen Fragen, wenn sie da wieder keine Stabs Abteilung haben, kommt häufig die Frage an den Berater. Also wenn Sie mich fragen, also dass da jemand nach Veränderung sich sehnt, im IFRS Bereich, dann höchstens soweit, wenn es leichter würde. Es ist aber eher so, dass in der Vergangenheit die Wahlrechte, die es mal gab, nach IFRS oder die und da war die die nicht geklärten Bereiche vielleicht auch eher abgenommen. Denn auch da, man will ja standardisieren [00:28:00.00] und es wird auch eher stringenter, das Regime, um die Frage abzuschließen, wie jetzt auch mehrfach sagt eine Chance sieht da eigentlich keiner meiner Mandanten.

Ferdinand von Knobloch: [00:28:10.66] Okay. Gut, weil, um auf mein auf mein Thema der KMUs wieder zurückzugehen. Ich habe halt damals gesehen, dass man mit wenigen Standards angefangen hat und wenn man sich jetzt die Standards der letzten zehn Jahre anschaut, geht das wie eine steile Kurve nach oben und jedes Jahr wird es mehr, mehr und mehr. Und es verliert ja so ein bisschen [00:28:30.00] den Gedanken, auch bei den Full IFRS ein Rechnungslegung STANDARD zu zeigen, der einfacher sein sollte als die lokalen in den einzelnen Ländern. Gut. Eine philosophisch abschließende Frage. Wir haben jetzt viel über IFRS gesprochen. Wenn wir uns jetzt nochmal auf dieses, auf diesen Bereich KMU zurückkommen, was würden Sie denken, was es benötigt, dass die IFRS in kleinen Unternehmen also [00:29:00.00] bekannter werden würde oder Anwendung finden würde?

Boris Michels: [00:29:10.38] Also die kleinen Unternehmen kommt aus dieser Welt. Ich mache ein HGB Abschluss und dann meine Steuererklärung. Das sind meine Verpflichtungen. Wenn ich jetzt IFRS machen sollte, wäre das eine dritte Rechnungslegung Umgebung. Das ist ja einfach nur mehr Aufwand. Dann [00:29:30.00] wäre es vielleicht gut. Vielleicht kann man ja HGB entfallen lassen. Ja, das weiß ich nicht. Aber die Frage ist, was ersetzt sie, damit ich einfach nur mehr Aufwand? Natürlich brauche ich, brauche ich eine Buchhaltung für meine Steuererklärung am Ende des Tages. Es gibt ja aber auch die Möglichkeit schon, IFRS Abschluss auf Einzel Abschluss Ebene zu erstellen. Es gibt es ja, wird aber kaum genutzt, weil einfach zu aufwendig. HGB ist da viel leichter. Das Problem ist auch ganz viele kleine und mittelständische oder mittelständische Unternehmen haben lassen ihre Abschlüsse von Steuerberatern erstellen. [00:30:00.00] Und es gibt wenig Steuerberater, die IFRS können. Bei den Mandanten wird Buchhaltung gemacht vor Ort und am Jahresende guckt der Steuerberater und erstellt ein Jahresabschluss. Das ist ja das Hauptgeschäft der, ich weiß gar nicht 80 oder 90.000 Steuerberater, die wir in Deutschland haben, die erstellen Handels rechtliche Jahresabschlüsse für ihre Mandanten KMU und dann erstellen die auch die Steuererklärung. Wenn Sie jetzt [00:30:30.00] 250 Mitarbeiter haben, haben Sie auch ein eigenes Rechnungswesen. Klar, da ist es dann nicht mehr so relevant. Wenn Sie natürlich kleiner werden, dann haben

Sie schnell einen Steuerberater an Bord. Attraktiver? Ganz, wenn Sie dadurch eine verbesserte Information haben. Ich habe, welchen Vorteil hat der? Der Mandant? Das fragt er mich. Warum soll ich IFRS machen? Was bringt es mir? Das ist eine ganz wichtige Frage. Und wenn Sie dann nicht sagen, dein Eigenkapital wird sie wahrscheinlich um 50 % erhöhen, weil [00:31:00.00] du Immobilien Projektentwickler bist, oder deine Bilanzsumme verlängert sich um so viel. Ähm, oder du brauchst es, weil du IFRS machen musst, weil du später mal eine Kapitalmarktmaßnahmen machen willst. Du musst jetzt auf IFRS umstellen, nicht in drei Jahren. Dann ja, ich halte IFRS in dem derzeitigen Setup, für KMUs ist es keine attraktive Alternative.

Ferdinand von Knobloch: [00:31:24.24] OK gut.

Boris Michels: [00:31:25.20] Deshalb ist ja dieser STANDARD auch so, wenn Sie sagen, ich bin jetzt, da wissen sie sogar mehr als ich, weil ich diesen STANDARD nicht so nachverfolgt habe [00:31:30.00] wie Sie. Es ist nicht attraktiv, es kostet doch noch. Fragen Sie den mittelständischen Unternehmen der Unternehmer, der ist ja sehr erfolgreich. Der kann gut wirtschaften. Der wird sich gefragt, Wenn ich das mache, was habe ich davon?

Ferdinand von Knobloch: [00:31:45.84] Genau.

Boris Michels: [00:31:47.35] Was habe ich davon? Und dann müssen Sie aufpassen, dass Sie nicht ins Schlingern kommen. Wenn Sie nicht sagen können Ja, dann kriegen Sie leichter Kredit bei Ihrer Bank. Dann sagt er Ich brauche gar keine Bank. Mir geht es so gut. Oder ich kenne den eh schon. [00:32:00.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:32:00.55] Deswegen. Ja. Ja. Deswegen bin ich ja gerade auf der Suche nachzugucken, ob. Ob es sinnvoll ist, diese Frage. Weil, weil Sie ist vor zehn Jahren aufgekommen, wo man diesen IFRS SME STANDARD publiziert hat. In anderen Ländern wird er angenommen, bei uns nicht. Aber da sind Sie sehr guten abschließenden Satz gebracht und gesagt haben Ja, es ist eine Doppelbelastung. Und wer macht gerne die Doppelbelastung? In diesem Sinn [00:32:30.00] muss man erst mal erklären Ja.

Boris Michels: [00:32:32.57] Das ist natürlich so, leider ein völlig, das ist dann die blanke Praxis an der Stelle. Ja, das ist so, aber es ist doch schön und Markttransparenz und Vergleichbarkeit. Und dann sagt der Unternehmer Ja, aber ich habe nichts davon. Also meiner Bank arbeite ich seit 20 Jahren zusammen und das ist die lokale Sparkasse, Sparkasse oder die örtliche Sparkasse oder das ist eine Landesbank und das läuft gut und alles prima. Wenn [00:33:00.00] Sie natürlich, wenn über die Banken Druck ausgeübt würde, alle müssten jetzt auf IFRS umstellen, dann ist es vielleicht auch eine andere Nummer. Das schlägt aber dem Profit zu im nächsten Thema, das ja kommt. Also wenn. Wenn Sie sich überlegen, wie attraktiv ist es, wenn er jetzt gerade diese. Diese EFRAG Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sind veröffentlicht worden. Ich weiß nicht, ob Sie das verfolgt haben. Da kommt ja diese ganze Thematik Corporate Sustainability, [00:33:30.00] ESG, alles was mit Nachhaltigkeit zu tun hat. Das kommt jetzt unter die auf europäischer Ebene ist die EFRAG und auf internationaler Ebene ist es jetzt ein AB, ein Spin off sozusagen, eine Gründung des IASB ist nämlich das ISSB und die legen jetzt Nachhaltigkeit Standards auf, erst mal für große, für Kapitalmarkt orientiert und Nehmen und dann wird das so langsam durch diffundieren irgendwann in drei, vier, fünf Jahren zu mittelständischen Unternehmen möglicherweise. Und da kommt das so Druck rein. Wir machen mal ein bisschen was zu Nachhaltigkeit, machen mal ein bisschen Reporting über so eine Taxonomie. [00:34:00.00] Da muss man schon mit Kennziffern machen und Reporting, das kommt dann da auch wieder und alle stöhnen schon wieder. Es wird eher mehr für Unternehmen, was da kommt. Ich glaube man verlangt sehr viel von Unternehmen, auch schon auf der Rechnungslegung Ebene. Und dass wir jetzt noch IFRS obendrauf haben. Ich befürchte, da, ich glaube, meine einzige Vorstellung wäre an der Stelle Was fällt denn weg? Ja, wenn das ein Nullsummenspiel wird. Ich [00:34:30.00] mal die Steuererklärung auf Basis meines IS Ergebnisses. Warum denn nicht?

Ferdinand von Knobloch: [00:34:39.29] Dann kann es von Vorteil sein.

Boris Michels: [00:34:39.83] Das ist der Ausgangspunkt. Dann mache ich eine steuerliche Überleitung, hinzurechnen, Abkürzungen oder was auch immer. Kommt irgendwann zu meinem zu versteuernden Einkommen. Ja, vielleicht so, ja. Ansonsten kein Vorteil.

Ferdinand von Knobloch: [00:34:56.26] Gut, dann bin ich mit meinen Fragen so weit durch. [00:35:00.00] Dann sage ich Vielen Dank. Wenn Sie noch Punkte haben, und sagt Herr von Knobloch, die haben ja noch gar nicht angesprochen, das ist total wichtig, das haben wir beide jetzt zusammen vergessen. Dann hätten wir jetzt noch die Möglichkeit zusammen. Dann ist es für mich soweit, ich sehe es ihrem Gesichtsausdruck an, dass wir fertig sind, zusammen.

Boris Michels: [00:35:22.16] Ach, wenn ich Sie schon so nett dran habe, dann was ganz anderes?!

Ferdinand von Knobloch: [00:35:25.82] Dann beende ich kurz die Aufnahme?

Boris Michels: [00:35:28.08] Ja gerne. Vielen Dank fürs Gespräch. [00:35:30.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:35:30.23] Danke schön. Einen Moment.

Einwilligungserklärung – Interview Experte F – Boris Michels

DocuSign Envelope ID: D7527DC7-EF61-4CBE-93DD-C25DE4C7F42F

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Boris Michels

Unternehmen: nbs partners GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

28.06.2022 
69D761108E86478...

Unterschrift des Teilnehmers

28.06.2022 
B0DD29029C42415...

Unterschrift des Durchführenden

Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: D7527DC7EF614CBE93DDC25DE4C7F42F Status: Abgeschlossen
 Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx
 Quellumschlag:
 Dokumentenseiten: 2 Signaturen: 2 Umschlagersteller:
 Zertifikatsseiten: 5 Initialen: 0 Ferdinand von Knobloch
 Signatur mit Anleitung: Aktiviert vonknoblochf@ahseit.com
 Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert IP-Adresse: 88.217.251.82
 Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien

Eintragsverfolgung


Status: Original Inhaber: Ferdinand von Knobloch Standort: DocuSign
 28.06.2022 14:50:20 vonknoblochf@ahseit.com

Unterzeichnerereignisse

Signatur

Zeitstempel

Boris Michels
 michels@nbs-partners.de
 nbs partners GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)

DocuSigned by:

 69D761108F86478...
 Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Signiert über einen an michels@nbs-partners.de
 gesendeten Link
 Mit IP-Adresse: 79.235.31.241

Gesendet: 28.06.2022 14:51:00
 Eingesehen: 28.06.2022 14:53:05
 Signiert: 28.06.2022 14:53:29

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 28.06.2022 14:53:05
 ID: 9bfc5a23-c3b8-4802-b28a-e6c4dbf05752

Ferdinand von Knobloch
 vonknoblochf@ahseit.com
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)

DocuSigned by:

 Ferdinand von Knobloch
 80DD29029C12415...
 Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Signiert über einen an vonknoblochf@ahseit.com
 gesendeten Link
 Mit IP-Adresse: 88.217.251.82

Gesendet: 28.06.2022 14:53:30
 Eingesehen: 28.06.2022 14:59:26
 Signiert: 28.06.2022 14:59:32

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte G – Denis Dolovac

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
29.06.2022	Denis Dolovac	torq.partners	7 Jahre	25 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:01.06] Habe soeben dann die Aufnahme gestartet und wird dich jetzt bitten, dich einmal kurz vorzustellen.

Denis Dolovac: [00:00:08.45] Gut. Ja. Hi. Danke für die Einladung. Ich bin Dennis Dolovac. Ich war bei, ich habe angefangen, meine richtige berufliche Laufbahn bei EY 2015 in der Wirtschaftsprüfung. Bin dann nach drei Jahren oder dreieinhalb Jahren in die Beratung [00:00:30.00] gewechselt, ab da dann ja auf der anderen Seite gearbeitet, nicht mehr geprüft, sondern erstellt oder halt andere Beratungsobjekte gemacht wie Shadow Accounts erstellen oder IPO begleitet, die Strukturen Prozesse aufgebaut etc. und Konzernabschlüsse erstellt. Momentan bin ich bei Torq, Torq Partners seit dem 01.04.22 und [00:01:00.00] hier beraten wir auch Kunden vornehmlich oder eigentlich nur Startups und Grown-Ups in Bezug auf Digitalisierung, dass der, der Financeprozesse oder interimistisch, wenn gerade Kapazitäten fehlen. Da springen wir ein, als Head of Finance, CFO, Vice President, wie auch immer man das nennen möchte oder [00:01:30.00] übernehmen die die Buchhaltung oder die vorbereitende Buchhaltung, je nachdem, was gerade gebraucht wird? Und hier habe ich jetzt letztendlich bislang noch kein IFRS Schnittpunkte gehabt in den letzten drei Monaten und vorher habe ich ein Unternehmen geprüft, was IFRS angewandt hat und gleichzeitig an der New York Stock Exchange [00:02:00.00] gelistet war. SOX-Umfeld, das heißt eigentlich die Höhe, ja mehr oder weniger die höchste regulatorische, die es gibt und daneben habe ich auch eine IFRS Conversion, begleitet von HGB zu IFRS und verschiedene Technical Memorandum hieß das, aufgesetzt oder aufbereitet und ich habe die Hälfte des Webs gemacht. Das [00:02:30.00] ist Modularisierung momentan oder mittlerweile. Und da habe ich Prüfungswesen bestanden und da war auch einiges an IFRS mit dabei, sodass ich so ein bisschen was darüber erzählen kann. Ich bin jetzt kein Power User oder kein Super Grundsatzabteilungsexperte, bis wie es bei den Big Four üblich ist. Das ist nur mal eine andere Nummer, aber ich habe schon ein bisschen was links und rechts gesehen.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:58.22] Okay, super. Dann [00:03:00.00] danke dir für die, für die Vorstellung. Wenn wir jetzt gerade nochmal auf deine Unternehmen eingehen, die ihr betreut bei Torq Partners, sind es ja dann Start-ups, wie du erwähnt hattest, somit fallen die ja perfekt in diesen Bereich KMU mit rein, also Kleinunternehmen, die gerade im Aufbau sind.

Definition für KMU nehme ich, gehe ich nach HGB, also bis 250 Mitarbeiter, da gibt es ja so diese drei Kennzahl Größen. IFRS unterscheidet [00:03:30.00] ja tatsächlich nur, ob Kapitalmarkt orientiert oder nicht Kapitalmarkt orientiert. Und deswegen passt das eigentlich ziemlich gut dort rein. Jetzt meine Frage. Ihr habt Kleinunternehmen, die oder Startups, die er dann betreut im Finanzbereich und sagt Ihr habt da noch wenig Berührungspunkte bis jetzt mit IFRS gehabt. [00:04:00.00] Ich hatte mit anderen Experten zum Beispiel schon gesprochen. Die meinten dann, gerade wenn es im Bereich zum Verkauf eines Startups geht oder wenn die von größeren übernommen werden, kann es öfters mal sein, dass ein Unternehmen IFRS fordert. Ist dir da schon irgendetwas untergekommen oder bekannt?

Denis Dolovac: [00:04:21.50] Also es kann sein, dass die Investoren IFRS fordern, weil sie beispielsweise international aufgestellt sind und die einzelnen Unternehmen [00:04:30.00] miteinander in ihrem Portfolio vergleichen wollen. Also wenn du jetzt ein Venture Kapitalist bist, der irgendwo in San Francisco hockt, der kann mit HGB jetzt relativ wenig anfangen und der kann dann natürlich sagen okay, stell das Ganze mal auf IFRS auf, damit ich das zu den Kennzahlen meiner anderen Portfolio Unternehmen Matchen kann, damit da so eine Vergleichbarkeit herrscht.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:56.08] Okay. Das heißt, meistens ist es dann du, [00:05:00.00], wenn du jetzt sagst, extern gefordert aufgrund der aufgrund der Vergleichbarkeit, wenn es im Bereich global, Globales Großunternehmen geht, die mit HGB Abschlüssen nichts anfangen können, weil ja einfach sagen sie wollen das Unternehmen verstehen oder auch jetzt größere Unternehmen jetzt hier in Deutschland?

Denis Dolovac: [00:05:21.00] Also größere oder größere Unternehmen in Deutschland, die jetzt, mir würde nur einfallen, dass Sie IFRS irgendwie [00:05:30.00] aufsetzen wollen, um Investoren an Land zu ziehen. Einfach so in Anführungsstrichen wüsste ich jetzt nicht.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:48.17] Okay, wenn wir jetzt gerade dabeibleiben. Du sagst ja auch, dir sind eigentlich keine Unternehmen bekannt, die IFRS parallel zu dem HGB anwenden. Was [00:06:00.00] fallen dir da Gründe ein, wieso das so ist?

Denis Dolovac: [00:06:05.53] Also wir reden jetzt immer nur von KMU, oder?

Ferdinand von Knobloch: [00:06:07.51] Ja. Also wenn du keine KMU kennst für das Interview, dann kannst du es auch gerne auf allgemeine Unternehmen beziehen, weil KMU ja vielleicht in Deutschland und IFRS, also IFRS in KMUs ja nicht so häufig vertreten sind. Und dann leiten wir es von großen Unternehmen ab. Also da können wir auch bleiben.

Denis Dolovac: [00:06:25.51] Es gibt ja Großunternehmen, die machen beides, weil sie halt beispielsweise [00:06:30.00] international oder weil sie halt an der Börse gelistet sind. Ja. Also was weiß ich, VW oder so, Daimler, die, die stellen natürlich ihre IFRS Geschäftsberichte dar. Müssen aber auch gleichzeitig HGB anwenden, um die Ausschüttung zu bemessen. Und für die Steuer Bilanz. Also da gibt es das, wird nicht veröffentlicht wie die HGB. Abschlüsse sind meistens dann die Einzelabschlüsse der [00:07:00.00] einzelnen Gesellschaften, um halt die Dividenden zu tracken oder zu ermitteln die siehst du dann da nicht. KMUs da sehe ich es halt auch einfach nicht. Und ich habe ehrlicherweise auch noch nie gehört. Ich kenne keins was beides macht, beides auch Ressourcen zieht. Du hast zwar eine Erleichterung bei den IFRS. Da gibt es ja die spezielle [00:07:30.00] IFRS für SMEs. Da gibt es Erleichterung. Aber es ist trotzdem so, dass das Du halt viel dennoch oder nicht viel, aber schon einige Punkte noch mal umstellen müsstest. Und wie gesagt, du brauchst HGB für deine Steuerbilanz als Grundlage. Von daher bedeutet das für ein KMU. Da würde ich sagen überproportional viel Aufwand für relativ wenig Ertrag. [00:08:00.00] Weil wenn Sie es nicht gerade für jemanden machen, der es fordert, wüsste ich nicht, warum Sie es machen sollten. Außer Sie bereiten sich irgendwie perspektivisch auf ein IPO vor oder auf irgendeine Übernahme oder sonst was. Aber das ist dann auch wieder externes, externer Effekt sozusagen. Plus, du hast in Deutschland nicht so viele Buchhalter, die IFRS Kenntnisse haben, sondern die sind ausgebildete Bilanzbuchhalter und [00:08:30.00] kennen halt das HGB hoch und runter. Aber vielleicht IFRS Cash Generating Units oder die Fair Value Bewertung von XY, damit sind sie jetzt nicht so firm, sondern machen halt den ganz normalen Herstellungskostenansatz. Von daher, da hat man auch so eine kleine Beschränkung was das Know-how angeht, die richtigen Leute dann zu finden, insbesondere wenn du KMU bist. Und irgendwo, ich sag mal irgendwo in [00:09:00.00] der Pampa hängst, wo es halt jetzt nicht so viel Talent gibt, was du großartig anziehst. Oder halt auch Internationale Mitarbeiter, die sich vielleicht mit IFRS besser auskennen. Also von daher, ich glaube, das ist auch so ein bisschen so eine Limitation neben dem Zusatzaufwand, der sowieso entsteht.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:20.43] Okay. Aber es ist ja ein wichtiger Punkt. Also wir müssen hier auch nicht unbedingt Vorteile für die Anwendung finden, wenn das nur negativ behaftet ist, gerne auch. Was heißt [00:09:30.00] gerne auch, gehören halt auch in den Bereich.

Denis Dolovac: [00:09:35.13] Was siehst du den von Vorteile, vielleicht übersehe ich auch was?

Ferdinand von Knobloch: [00:09:36.33] Nein, also wir müssen es, also ich bin es anders angegangen damals. Ich habe natürlich geguckt in der Theorie, ich bin erst mal in der Theorie reingegangen, hab gesagt, okay, welche Vorteile werden in der Theorie gerade im Bereich KMU genannt. Da haben wir einmal den Bereich Konvergenz, internes externes Rechnungswesen, was damit natürlich auch zusammenhängt, so ein bisschen das Verständnis oder die Qualität der Finanzinformationen zu dem Unternehmen, [00:10:00.00], dass man sagt, mit IFRS stelle ich andere Fragen. Ich habe einen ganz anderen Anhang, mit dem ich mein Unternehmen ja befragen muss, um dieses IFRS anzuwenden. Und ich kriege halt, einen anderen Blickwinkel auf das Unternehmen. Das war zum Beispiel ein Punkt, was jetzt auch schon genannt wurde, aber das betrifft dann größere tatsächlich war im Bereich der Kapitalbeschaffung, dass man gesagt hat Banken, wenn du jetzt 100 Millionen Kredit brauchst, dann wirst du das nicht mit deiner Sparkasse vor Ort machen, [00:10:30.00], sondern dann gehst du halt zu einem zentralen Ansprechpartner und die schauen nach IFRS, um halt einfach die Vergleichbarkeit zu haben und ihre Systeme angewendet sind. Das ist natürlich, wie du schon richtig erwähnt hat, dass bei KMU mit einem extrem Aufwand verbunden. Und deswegen versuche ich so zu eruieren, macht das Sinn für KMU? Also ist da eine Zweckmäßigkeit gegeben, dass man sagt, okay, der Aufwand ist da, ich muss ja vielleicht Personal schulen, externe Berater engagieren [00:11:00.00] etc. Aber bringt es mir was am Ende, gerade für kleine und mittelständische Unternehmen und alles hinter diesem Blick, dieser doppelten Rechnungslegung, weil wie du gesagt hast, ich muss HGB machen, ich habe aus dem HGB wird dann meine Steuer gezogen, IFRS ist dann doppelt da und da bin ich gerade so ein bisschen am Gucken. Genau, dass das so von meiner Seite her.

Denis Dolovac: [00:11:27.86] Ähm, ja. Also, was [00:11:30.00] mir einfällt. Also, du hast schon recht mit IFRS und Controlling, dass das dann eher gleichläuft und so ein bisschen einfacher zu händeln ist. Im Normalfall hast du ja eine Controlling Abteilung, die auf den Wünschen der der Manager sozusagen aufsetzt und zielgerichtete Daten liefert. Daher kann man das möglicherweise über das Controlling heilen. Und das mit der das [00:12:00.00] mit der Bank. Ja, das wäre dann aber auch wieder so ein externer Effekt. Also da mach ich ja auch nur in Anführungsstrichen, damit ich irgendwie wieder ein bisschen bessere Position erarbeite. Für, für Cash Investment.

Ferdinand von Knobloch: [00:12:16.18] Ja. Ja, weil das ist, ja, das ist ja zu sehen, wie das bei KMU überhaupt von Vorteil ist. Jetzt nehmen wir mal bei dir ein Startup. Die haben vielleicht ich weiß nicht, was hat bei euch die typische Startup [00:12:30.00] Größe von Mitarbeitern her, dass oder wie man das so sehen kann oder wie du das sagst?

Denis Dolovac: [00:12:37.25] Ist so durchschnittlich, würde ich jetzt, um die 80 Leute.

Ferdinand von Knobloch: [00:12:44.09] Sagen wir 80 Mitarbeiter.

Denis Dolovac: [00:12:46.22] Ja, irgendwas zwischen 50 und 100 zu.

Ferdinand von Knobloch: [00:12:48.47] Genau zwischen 50 und 100 bist bisher gerade im Kleinen bis mittleren und also wirklich im KMU da.

Denis Dolovac: [00:12:56.36] Und die haben, die haben schon genug Probleme mit Ihrem HGB.

Ferdinand von Knobloch: [00:13:01.37] Ja, [00:13:00.00] aber guckt, das ist so und das ist doch ein wichtiger Punkt, wo man gerade sagt, Unternehmen in dieser Größe, die jetzt gerade vielleicht auch im Aufbau sind, die haben schon genügend Probleme mit HGB, weil es letztlich noch einen zweiten Rechnungslegung STANDARD zu implementieren, wäre vielleicht mit Aufwand verbunden, oder? Ich frage mal die Frage andersherum Was würdest du denn sagen, wenn jetzt einer von deinen Unternehmen zu dir herkommt und sagt Du, Dennis, ich habe da was gelesen IFRWS, das klingt Mega cool. [00:13:30.00] Wir machen das jetzt. Jetzt bleiben wir bei diesem Unternehmen. 50 Personen, Größe 50 bis 80 Personen. Und der kommt jetzt auf dich zu und sagt: "Du, ich habe da was gelesen, IFRS, IFRS für SMEs gibt's ja auch noch. Das ist noch weniger. Klingt cool. Wir können es international machen."

Denis Dolovac: [00:13:49.48] Würde ich von abraten, weil wie gesagt nur diese dieses deutsche Steuerrecht noch dahinter hängt und du das eh dann machen musst und dann halt doppelt alles anfasst. Außerhalb. [00:14:00.00] Wie gesagt, es gibt irgendeinen Grund, irgendeinen Investor, der das potenziell irgendwie mal angesprochen hat, dass man IFRS braucht. Aber zum Beispiel wir haben jetzt auch einen Kunden, der kommt aus Montenegro, will nach

Deutschland expandieren und der sagt Ja, ich habe hier gehört, in Deutschland gibt es das Steuerrecht, das ist superkompliziert, wie kriegen wir das hin, dass wir das hier in Deutschland aufziehen, was müssen wir [00:14:30.00] machen etc.? Also der denkt gar nicht erst darüber nach, wie IFRS zu implementieren, weil er weiß, dass diese, dass diese, die die Steuer Geschichten, die auf ihn warten, in Deutschland noch mal komplizierter sind als anderswo und IFRS in dem, in dem Zusammenhang, den eigentlich nur eine weitere Baustelle aufmacht.

Ferdinand von Knobloch: [00:14:55.41] Okay. Ja, dann haben wir, haben wir die wichtigen Punkte ja eigentlich schon zusammengefasst, dass wir einfach sagen, Okay, [00:15:00.00] selbst wenn es wirtschaftliche oder geschäftsanalytische Vorteile gibt, wie du, ja, wie du ja bereits erwähnt hast, dass es halt einfach der Aufwand zu hoch für Unternehmen dieser Größe, wenn es nicht explizit extern gefordert ist. Oder verstehe ich dich da richtig?

Denis Dolovac: [00:15:16.38] Genau. Also ich weiß auch nicht. Weißt du, ob die IFRS es für SMS überhaupt EU endorst sind?

Ferdinand von Knobloch: [00:15:23.79] Ja, sind sie. Es ist nur in Deutschland so, dass du ja gerade [00:15:30.00] im Bereich KMU, sobald du nicht Kapitalmarkt orientiert bist, HGB einfach anwenden muss. Da führt kein Weg dran vorbei. Somit hast du immer eine Doppelbelastung. Du kannst es für dich selber machen. Ja, aber im Bereich Einzelabschluss etc. immer, immer, immer doppelt. Also das ist von dir dann ein Hobby oder eine Faszination dazu. Das muss man wirklich so sagen. Man [00:16:00.00] darf auch nicht vergessen die IAS wiederum gar nicht unterscheidet zwischen Unternehmensgrößen. Die sagen ja auch IFRS, IFRS oder IFRS für SMEs sind in den Small Media Companies. Und die unterscheiden wirklich nur nach Kapitalmarkt orientiert oder nicht Kapitalmarkt orientiert. Während du in Deutschland geht es nach HGB oder nach der Europäischen Union aus deiner Mitarbeiterzahl Bilanzsumme Umsatz. [00:16:30.00] Dann weißt du, wo du dich einzuordnen hast, und hast dir dann auch noch mal so gewisse Unterschiede von den von den Regeln her, was man alles machen muss, welche Anhänge man bringt. Das ist den die sagen eiskalt, also wenn du nicht Kapitalmarkt orientiert bist, wenn VW nicht Kapitalmarkt orientiert wäre, dann könnten die eigentlich das auch anwenden. Dann bräuchtest du aber in Deutschland natürlich wiederum HGB doppelt. Deswegen hast du immer diese Doppelbelastung.

Denis Dolovac: [00:16:56.24] Hm. Okay. Ja, also [00:17:00.00] ich würde es ehrlich gesagt nicht empfehlen, aber ich kann mir vorstellen, dass es immer wieder Gründe gibt, das dennoch anzuwenden. Aber so vom Setup her, besonders jetzt für kleinere Unternehmen. Die sollen

erst mal klarkommen, zeitig ihre Umsatzsteuer, Voranmeldung etc. ans Finanzamt zu melden, bevor sie IFRS irgendwie aufsetzen sollten. Weil sie können das dann halt. Überall was Controlling regeln, [00:17:30.00], wenn Sie. Ich meine, IFRS, es ist ja in dem Sinne besser für die Bilanzleser, weil halt viel mehr oder viel weniger historische Daten drinstehen, sondern tatsächliche Fair Value Werte, während im HGB immer ganz viel Altlasten oder stille Reserven mitschleppst. Das ist ja bei den IFRS weniger so und. Aber so für so ein KMU sehe ich sich jetzt den Business Case [00:18:00.00] sozusagen nicht richtig. Nicht so richtig. Okay, außerhalb wie gesagt, externe und externe Effekte.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:06.21] Aber haben wir grad wichtigen Punkt angesprochen. Ähm, du findest auch, dass die das die IFRS Qualität der Finanz Informationen höher ist als im HGB?

Denis Dolovac: [00:18:17.94] Nun, ja würde ich schon sagen, würde ich schon sagen, weil es viel näher an der an der Realität dran ist. Es ist zwar auch nicht perfekt so in dem Sinne was [00:18:30.00] ist das schon, wenn du es irgendwie standardisieren willst? Aber es zeigt schon viel eher den echten Status Quo als den HGB Abschluss.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:41.04] Ja gut, dann haben dann haben wir ja schon den mittleren Teil einmal zusammen durchgesprochen. Noch ein paar Fragen. Wenn wir jetzt in Richtung KMU noch mal schauen. Wir hatten gesagt, die größten Herausforderungen [00:19:00.00] für die Verwendung von IFRS sind einmal der Aufwand, der damit einhergeht. Das heißt, ich habe Personalkosten, Schulungen, die ich bewältigen muss, wenn ich das, wenn ich das nochmal so richtig zusammenfassen kann. Gut, und wenn du jetzt die letzten, gehen wir mal ein bisschen zurück, die Entwicklung der letzten Jahre anschaut im Bereich IFRS, da sind ja immer mehr Standards dazugekommen. Ich habe dieses IFRS für SMS [00:19:30.00] erhalten. Ähm, findest du da irgendwas vorteilhaft oder einfach nachteilig an dieser Entwicklung der IFRS in den letzten Jahren?

Denis Dolovac: [00:19:42.79] Ja alle stöhnen bezüglich IFRS 15, weil du da viel mehr Doku aufwand hast und viel kleinteiliger den Umsatz irgendwie, dir anschauen musst. Bzw. Du hast. Du hast viel mehr. [00:20:00.00] Viel mehr Felder, wo du halt ins Fettnäpfchen treten kannst oder falsch abbiegen kannst. IFRS 16 ist supraaufwendig, das Ganze, das Ganze einmal zu dokumentieren. Das war vorher einfacher. Aber ist für den Bilanzleser eine Verbesserung. Meiner Meinung nach, weil du die ganzen Assets nicht einfach versteckst [00:20:30.00] oder verstecken kannst.

Ferdinand von Knobloch: [00:20:35.05] Also haben wir sowohl Vorteile als auch Nachteile, also Vorteile im Bereich bessere Lesbarkeit für Externe und Nachteil ist der steigende Aufwand wiederum mit den Standards.

Denis Dolovac: [00:20:51.68] Ja, ich glaube, es gibt. Es gibt bestimmte Sachen, die relativ kompliziert sind. Was der Bilanz [00:21:00.00] Leser so an sich, gar nicht so durchdringt, wenn er nicht irgendwie großartig bei IFRS durchsteigen. Aber im Großen und Ganzen glaube ich, ist das schon vorteilhaft für den Bilanz Leser. Aber ja, für die einzelnen Unternehmungen ist das überproportional viel Aufwand was die da machen müssen, also insbesondere bei IFRS 16 mit den ganzen Mustern diese incremental borrowing rate herausfinden, [00:21:30.00] sozusagen bei den Zinssätzen pro Euro Asset Class oder sagst okay, was ist, was würde mir hier im Zinssatz die Bank geben, mit dem ich das ganze ab Zinsen und so und das ist schon nicht ohne, weil besonders wenn du irgendwie viele dieser Sachen hast und abgewickelt hast. Von daher, das ist schon, es ist schon für die, für die, für [00:22:00.00] die Ersteller nicht, nicht wenig, aber ich glaube für die Bilanz Leser hat es schon ein Vorteil. Dann hast du halt auch immer ein paar Änderungen, ich glaube IFRS 17 kommt jetzt für Insurance Contracts, das heißt da muss ich auch wieder der Ersteller wiederum umstellen bezüglich okay, wie mache ich das jetzt? Meistens sind externe Berater wieder im Einsatz. Das heißt, wir haben nicht nur personellen Aufwand, sondern wahrscheinlich auch Cash Aufwand, [00:22:30.00] um das ganze Reporting da aufzusetzen.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:36.65] Okay.

Denis Dolovac: [00:22:38.13] Aber da war noch IFRS 9, mit den ganzen Financial Instruments. Das ist halt auch extrem krass und ich weiß nicht, ob der normale Bilanz Leser, der einfache Aktionär da immer durchsteigen. Das ist schon schwierig.

Ferdinand von Knobloch: [00:22:56.48] Okay, gut. Dann [00:23:00.00] haben wir das hier echt sehr ausführlich zusammengefasst. Danke dir! Eine letzte Frage noch ganz, ganz kurz und knapp. Das ist so ein bisschen philosophisch, hat man mir schon gesagt. Wenn wir uns KMU nochmal anschauen, IFRS und HGB was würde es denn dafür brauchen, dass die IFRS in kleinen und mittelständischen Unternehmen Anklang findet, also bekannter populärer wird?

Denis Dolovac: [00:23:29.16] Also ich glaube, etwas, [00:23:30.00] was aber nie durchgesetzt werden kann, ist einfach, dass es einen befreienden Charakter hat. Also sprich, wenn ich die IFRS aufsetze, dann brauche ich kein HGB mehr. Aber das geht nicht. Das wird nicht gehen. Okay, das wäre, das wäre ein Game Changer. Aber dafür müsste man so viel im Hintergrund vereinheitlichen.

Ferdinand von Knobloch: [00:23:51.81] Denkst du dann immer noch, wenn du das so steuern würdest, dass die HGB weniger, also dass weniger Leute dann nach HGB bilanzieren würden, und dann würde das gleichbleiben? [00:24:00.00]

Denis Dolovac: [00:24:01.16] Nein, ich glaube, wenn das HGB ersetzt werden würde, würden mehr Leute IFRS machen, weil das dann wirklich global dann aufziehen könntest. Und das macht dann halt mehr Sinn!

Ferdinand von Knobloch: [00:24:13.95] Das macht dann mehr Sinn. Super. Gut, dann sage ich Vielen Dank.

Denis Dolovac: [00:24:22.95] Sehr gerne.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:24.12] Ich stoppe gerade noch mal die Aufnahme. [00:24:30.00]

Einwilligungserklärung – Interview Experte G – Denis Dolovac

DocuSign Envelope ID: D642439C-B9A5-41A1-ACC9-8943DBE2836A

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Denis Dolovac

Unternehmen: torq.partners

30.06.2022 
A4AD68C5807543D...

Unterschrift des Teilnehmers

30.06.2022 
B0DD29029C42415...

Unterschrift des Durchführenden

Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: D642439CB9A541A1ACC98943DBE2836A		Status: Abgeschlossen
Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx		
Quellumschlag:		
Dokumentenseiten: 2	Signaturen: 2	Umschlagsteller:
Zertifikatsseiten: 5	Initialen: 0	Ferdinand von Knobloch
Signatur mit Anleitung: Aktiviert		vonknoblochf@ahseitz.com
Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert		IP-Adresse: 88.217.251.82
Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien		

Eintragsverfolgung

Status: Original 29.06.2022 17:03:25	Inhaber: Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com	Standort: DocuSign
---	---	--------------------

Unterzeichnerereignisse	Signatur	Zeitstempel
-------------------------	----------	-------------

Denis Dolovac denis.dolovac@torq.partners torq.partners Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: <i>Denis Dolovac</i> A4AD68C5807543D...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an denis.dolovac@torq.partners gesendeten Link Mit IP-Adresse: 95.90.234.175	Gesendet: 29.06.2022 17:03:41 Eingesehen: 30.06.2022 10:10:50 Signiert: 30.06.2022 10:11:13
---	--	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 30.06.2022 10:10:50 ID: b74df851-10b4-430e-a1af-78a5a3f46aff Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseitz.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch B0DD29029C12415...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com gesendeten Link Mit IP-Adresse: 88.217.251.82	Gesendet: 30.06.2022 10:11:14 Eingesehen: 30.06.2022 10:34:48 Signiert: 30.06.2022 10:34:52
---	---	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte H – Jana Großmann

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
29.06.2022	Jana Großmann	Torq.partners	16 Jahre	39 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:07.14] Du kannst, du kannst ein paar Worte zu dir sagen, was du machst und genau das lasse ich ganz, ganz bei dir.

Jana Großmann: [00:00:19.23] Okay. Ja, erst mal genau. Jana Großmann mein Name. Ab jetzt, 2004, habe ich angefangen zu arbeiten. Also, wie lange ist das jetzt [00:00:30.00] her? 18 Jahre. Genau. 18 Jahre habe ich schon Berufserfahrung. Habe in der Steuerberatung angefangen. Tatsächlich ganz klassischen Weg gegangen über Ausbildung zum Fachwirt. Bin dann aber rein in ein Unternehmen gegangen, weil ich nicht mehr in der Steuerberatung sein wollte, weil ich in der Steuerberatung einige Startups betreut habe. Hatte da auch so meine ersten Berührungspunkte. Um gleich auf die erste Frage zu kommen in IFRS, weil ich halt dann auch schnell wachsende Start-ups waren und bin [00:01:00.00] dann zu Flaconi. Und habe dort das Accounting geleitet, auch teilweise Controlling und so weiter. Aber überwiegend nur Accounting und Steuern. Bin dann, weil ich die Aufgaben, weil ich doch alles machen wollte im Finanzbereich zu einem Unternehmen, was leider jetzt auch liquidiert wurde. Genau damals ging es leider auch nicht lange, war dann jetzt jahrelang in einem Softwareunternehmen I to X unterwegs. Da hatte ich keine Berührungspunkte mit IFRS bei dem Unternehmen vorher, was liquidiert wurde war es US GAAP was dort [00:01:30.00] berichtet werden mussten, also US GAAP. Genau. Und jetzt bin ich zu Torq. In der Zwischenzeit habe ich damals als ich bei Flaconi war, weil ich da sehr viel IFRS Wissen haben musste, habe ich den internationalen Finanzbuchhaltung gemacht, also internationaler Bilanzbuchhalter hier in der IHK Hannover und da ist dann halt ein Prüfungsfach IFRS deshalb komplett fünf Stunden mit US GAAP, aber das war eher wenig. [00:02:00.00] Ich glaube, da waren zwei Fragen zu US GAAP. Es gab eigentlich ganz überwiegend, also eigentlich nur IFRS und ich habe dann ähnlich wie du Langeweile bekommen während des Lock Downs, bin den Steuerberater bin ich angegangen, habe es auch geschafft, alles bestanden jetzt im März, bin aber nicht wieder zurück in die Steuerberatung, sondern wollte schon in die Beratung, aber lieber in die Unternehmensberatung, weil also diese ganzen Themen rund um in einem Unternehmen, Prozessoptimierung, neues Thema [00:02:30.00] einführen, wirklich analysieren, ein Unternehmen und dann helfen das ordentlich zu strukturieren, Finanzabteilung usw., das mir halt mehr Spaß macht als jetzt klassische Steuerberatung. Genauso mein Schnitt zu IFRS. IFRS habe ich gerade sehr viel mehr zu tun. In die als meine ersten Bonuspunkt hatte ich damals schon

in der Steuerberatung und da ging es dann darum, dass ein Konzern sich gebildet hatte. Dadurch, dass dieses Startup größer wurde und [00:03:00.00] europaweit tätig war und dann halt ein von den lokalen Berichtswesen dann einfach eine einheitliche Sprache Accounting System brauchte, um wirklich auch ja alle. Also einfach um eine das einfach einschätzen zu können und wonach alle gucken müssen. Und bei Flaconi war es ja auch so, Flaconi gehört ja zu ProSiebenSat1 Konzern und die sind ja an der Börse, die mussten sowieso nach IFRS berichten und [00:03:30.00] deswegen haben wir da auch nur IFRS, den Einzelabschluss aufgestellt. Genau. Und bei den Unternehmen, die ich jetzt betreue, bei Torq ist es teilweise, dass wir schon freiwillig machen. Andererseits, das ist auch für internationale Unternehmen, dass sie halt sagt, wir brauchen diesen einheitlichen STANDARD. Wir werden aber eigentlich nach deutschem Recht nicht verpflichtet. Und genau die da führen wir jetzt gerade so über, daran setzen wir jetzt gerade. Also die haben teilweise schon IFRS, teilweise helfen dabei die [00:04:00.00] Prozesse zu anderen, also die nicht die Prozesse, aber als sie sich anzuschauen, wie würde man nach IFRS diese Sachen bewerten und was wären Besonderheiten? Und genau da unterstütze ich mit nicht alleine, habe ein Team um mich herum, aber tatsächlich die meisten Unternehmen, die wir betreuen. Also ich würde sagen 50 50 es sind halt HGB und 50 % sind IFRS was, was wir mitmachen.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:26.23] Okay, wenn ich da gerade einsteigen darf, wie groß sind dann diese Unternehmen, [00:04:30.00] die IFRS neben HGB anwenden? Also wir haben ja KMU und wenn ich jetzt KMU nach HGB gehe, habe ich ja verschiedene Kriterien, die die erfüllen müssen. Das heißt ja einmal unter Mitarbeiter Anzahl bis 250, Umsatzvolumen, Bilanzvolumen. Deswegen einfach meine Frage, wie groß denn diese Unternehmen sind, die das anwenden.

Jana Großmann: [00:04:55.42] Sind denn schon überall? Wo steht es denn im HGB, ich weiß es nämlich gar nicht, um ehrlich [00:05:00.00] zu sein. Da hinten im §264?

Ferdinand von Knobloch: [00:05:02.89] Ja genau 264 sind die ganzen HGB Standards. Und wenn du nach HGB gehst, das ist der Paragraph 267 und da kannst du, meines Erachtens sind die Größenklassen hinterlegt.

Jana Großmann: [00:05:22.39] 6 Millionen sind es tatsächlich.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:25.15] G bis 20 geht bis 20 Millionen Bilanzsumme und Umsatz bis 40 Millionen. [00:05:30.00]

Jana Großmann: [00:05:30.96] Nein sind dann schön größer tatsächlich. Also ich habe jetzt noch plus drei, für die ich sprechen kann. Die sind dann schon größer. Sind sehr schnell gewachsene Startups in den letzten Jahren. Genau.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:49.57] Und wenn du diese Unternehmen, das waren jetzt Startups, die ja gewachsen sind, sind die dann haben die IFRS angefangen anzuwenden, weil sie es mussten, weil [00:06:00.00] sie eine Größe gegangen sind, weil sie Kapitalmarkt orientiert geworden sind oder weil es vielleicht extern gefordert wurde. Also was waren, was waren die Beweggründe von diesen Unternehmen, dass sie das gemacht haben? Oder auch bei anderen Unternehmen, die du kennst. Ich möchte mich jetzt nicht nur auf die beziehen.

Jana Großmann: [00:06:15.38] Ja, bei dem eine ist jetzt gerade freiwillig, weil, sie haben es nicht ganz erzählt, aber sie haben uns einmal auf IPO Kosten angesprochen. Deswegen gehe ich einfach davon aus, dass sie ein Börsengang anstreben in den nächsten Jahren, also dass Sie jetzt einfach frühzeitig Ihre Accounting, also [00:06:30.00] Ihre Accounting Systeme anpassen, um gewappnet zu sein, wenn es mal so weit kommt. Die anderen beiden gehe ich von aus, dass die Investoren es verlangt haben, aber ich habe nie nachgefragt, warum sie es machen, um ehrlich zu sein. Gut, also einmal freiwillig, zweimal glaube ich Investoren.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:47.48] Und zweimal Investoren getrieben. Okay, was habt ihr dann mit diesen Unternehmen, IFRS bzw. Full IFRS angewendet oder IFRS for SMEs, weil du ja daher nur unterscheidest zwischen Kapitalmarkt [00:07:00.00] orientiert, nicht Kapitalmarkt orientiert.

Jana Großmann: [00:07:03.50] Nee, also ich habe selber den IFRS Kurs, also was ich da mache ist halt ein Kostenrahmen nach IFRS aufstellen, weil was die zum Beispiel noch nicht machen ist zum Beispiel bei der Abschreibung, also wenn Anlagevermögen hast dann wirklich Abschreibungen separate Konten haben und dabei unterstütze ich eher ich bin auch nicht für. Ich bin jetzt nicht im Group Accounting oder so tätig, sondern wir unterstützen die wirklich Accounting Manual sind beratend tätig. Wie soll man das [00:07:30.00] denn IFRS buchen,

um dann auch die Struktur in den Konten rahmen, um dieses Thema auch entsprechend aufzusetzen, dass das so eher meine Tätigkeit. Man muss mich an eine Frage erinnern. Pardon wie war deine Frage nochmal?

Ferdinand von Knobloch: [00:07:45.35] Also wir sind von den Gründen gekommen, warum die IFRS anwenden und danach, ob die Full IFRS anwenden oder nur die für IFRS für KMU oder SMEs wie es ja eigentlich heißt.

Jana Großmann: [00:07:57.57] Ja, aber da gibt es ja, da gibt [00:08:00.00] es ja ein paar bei Berichtswesen Unterschiede, die wären, würde ich behaupten, dass sie die anwenden.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:05.29] Okay.

Jana Großmann: [00:08:06.82] Ansonsten jetzt bei der Bewertung, also worum geht es grundsätzlich bei denen, IFRS 16 ein ganz großes Thema. Ich glaube aber, das wird jedes Unternehmen betreffen. Da wird kein Team, was das nicht hat, da gibt es ja keinen Unterschied, da weiß ich gar nicht wo. Ich habe mir das mal durchgelesen, aber welche großen Unterschiede es noch gibt außer Berichtswesen.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:29.82] Das sind [00:08:30.00] paar Wahlmöglichkeiten, die wegfallen. Der Anhang fällt geringer aus. Also die Fragen, die du durchgehen musst im Im-materielle. Deswegen ist es vielleicht immaterielle Vermögenswerte werden nicht zum Eigenkapital gezählt.

Jana Großmann: [00:08:45.93] Ja, das war der Unterschied.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:47.64] Und deswegen ist es manchmal bei Startups vielleicht auch so, dass die das nicht nutzen wollen, diese IFRS for SMEs, weil dann Eigenkapital sinkt.

Jana Großmann: [00:08:57.19] Jetzt wo du es sagst, fällt es mir wieder ein, dass das ein Unterschied war, [00:09:00.00] würde ich sagen wenden die gar nicht an, sondern die ganz normalen.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:04.93] Ganz normal. Okay, jetzt habe ich dich von einem wichtigen Punkt unterbrochen. Jetzt strebt zum Beispiel so ein Unternehmen einen Verkauf an, einen Börsengang an, wie auch immer, und möchte IFRS anwenden. Ähm. Wie starten die dann mit euch? Oder was braucht dieses Unternehmen, um IFRS anzuwenden? So konkretisierte ich dann die Frage.

Jana Großmann: [00:09:27.36] Genau. Also die Kunden kommen auf uns zu und sagen [00:09:30.00] Halt, wir sind uns nicht ganz sicher, wie das alles. Also einfach dieses Knowledge innerhalb des Unternehmens ist nicht so gefestigt, dass IFRS-Wissen, dass sie halt da sich jemanden suchen, der denen das bieten kann, weil ich glaube, an wen sie sonst herantreten werden. Ja. Also damals in der Steuerberatung, habe ich auch nie dieses Fachwissen gehabt, um das IFRS beraten zu können oder IFRS zu buchen. Das waren immer bei uns nur die Chefetage und die Chefetage, also die hatten ja [00:10:00.00] quasi ja gar keine Zeit, sich die Zeit zu nehmen. Und nur wenn ich, ich habe nicht nachgefragt, warum sie auf uns zugekommen sind. Die Anforderungen waren auch an uns, könnt ihr uns IFRS jeweils unsere lokalen Accounting Standards auf IFRS als Prozesse so entsprechend aufstellen, das oder analysieren, dass wir es nach IFRS richtig machen, die Umsatz Abgrenzung, Anlage, Anlage zur Bewertung. Und so weiter. So kommen die auf uns zu. Und wenn ich kann mir vorstellen, dass die auch auf ihre Steuerberater [00:10:30.00] zugehen muss. Beim Steuerberater ist dieses Wissen nicht da. Sicherlich haben Wirtschaftsprüfer oder die Wirtschaftsprüfer haben das Wissen, aber die haben einen ganz anderen Tätigkeit Schwerpunkt. Und so kommen wir halt ins Spiel, dass sie dann auf uns zukommen und dieses Fachwissen abfragen, und wir können es halt bieten. Und das erste ist halt, dass wir ganz in Ruhe uns das Unternehmen anschauen. Welche Prozesse haben Sie? Wie kommen die Umsätze rein, wie kommen die Eingangsrechnungen rein? Was wird schon beachtet nach Lokalem, [00:11:00.00] also jetzt hier HGB. Wir haben oder immer auch andere Länder, um da wirklich zu schauen, was es in den einzelnen Ländern notwendig, an Local requirements und was ist dann notwendig nach einer IFRS. Und die Unternehmen, die ich jetzt habe, das sind ja alles ist, sie haben ja einen Geschäftszweck und dann ist klar, wie IFRS im Prozess zu machen ist, aber also zu behandeln ist, deren Umsätze und deren Ausgaben und was generell zu berichten ist, nach IFRS, aber in den einzelnen [00:11:30.00] Ländern, dann setzen wir ein Accounting Manual auf. Kam es schon ein bisschen dann als Niederschreiben wie muss man welche Sachverhalte würdigen und nach welchen STANDARD was zu würdigen ist. Und dann setzen wir gemeinsam Account an,

wobei Account eigentlich schon vorgelagert ist, weil das eigentlich schneller ist, weil jetzt endlich letztendlich Accounting Manual aufsetzen dauert ja doch länger und so ein Account ist ja sicherlich von Unternehmen und Unternehmen anders. Ich meine, der eine [00:12:00.00] hat Warenwirtschaft, der andere keine Warenwirtschaft. Da gibt es dann noch Unterschiede. Aber so gehen wir ran und dann helfen wir halt auch bei den Jahresabschluss nach IFRS. Wenn es dann auch mehrere Unternehmen sind, Familienunternehmen sind auch noch bei der Konsolidierung da, auch in der Richtung. Also jetzt ganz neu, dass wir supernett sind auch für die Konsolidierung und fürs Berichtswesen, dann auch unterstützen, dann einzuführen. Und genau das sind so unsere Tätigkeiten wie [00:12:30.00] die Unternehmen und warum sie auf uns zukommen, ob.

Ferdinand von Knobloch: [00:12:33.63] Gut. Danke schön. Ähm Fallen dir Vorteile auf, die dann für eine IFRS Anwendung sprechen, weil man dann sagt, okay aus den und den Gründen ist es jetzt gut, dass wir das doppelseitig machen. Vielleicht in wirtschaftlicher Hinsicht, dass man besser an Kapital kommt oder geschäftsanalytisch, wenn ich jetzt so das unterscheide. [00:13:00.00] Bessere Sicht zum Unternehmen?

Jana Großmann: [00:13:04.37] Ja, also einfach IFRS mal, ist es ja die Investorensicht. Also wenn ich einen IFRS Abschluss aufsetze, dann weiß ich einfach die Investoren, wenn ich mit internationalen Investoren spreche, die können meine Zahlen einfach analysieren und ich kann mich ja auch, wenn ich alleine schon an Sachanlagevermögen denke. Nur die meisten Unternehmen haben als Sachanlagevermögen zumindest in Berlin jetzt keine Maschinen oder Grundstücke drin. Aber wenn ich da das neue Bewertungsmodell [00:13:30.00] an anwende, da kann ich mich ja natürlich deutlich besser darstellen, als ich nach HGB mich darstellen würde, weil HGB einfach das nicht zulässt höheren Wert als in die Anschaffungskosten anzusetzen. Wenn ich jetzt mein Grundstück mir anschau, da habe ich natürlich große Vorteile. Aber auch wenn ich international werden möchte, brauche ich hier gar nicht erst anfangen mit Unternehmen zu sprechen, wenn ich da meine lokalen Zahlen vorlege. Damit können die meisten ja gar nichts anfangen. Nur ist HGB durch [00:14:00.00] BilMoG ziemlich angeglichen worden. Das war ja damals Ziel eigentlich und durch BilMoG, aber es gibt da noch gravierende Unterschiede. Und wenn ich da auch mit Kapitalgebern aus dem Ausland spreche, kann ich schon, ja, also da werden ja die meisten sowieso IFRS fordern und auch berichtet haben wollen nach IFRS, dass sie einfach die Zahlen, die sie dann kriegen auch verstehen und nicht noch jemanden haben. Für jedes Land, für die speziellen Accounting Standards und [00:14:30.00] nicht nur den Fall hatte ich noch nicht. Den hatte ich so in der Theorie, dass auch manche Banken, wenn ich im Ausland irgendwie Geld aufnehmen will, dass die dann auch auf jeden Fall IFRS fordern und sagen, deutschen HGB am Schluss, damit kann ich gar

nichts anfangen. Und welchen Fall ich mal hatte, war auch tatsächlich, dass ein Lieferant sagt und den HGB Abschluss brauchst du mir nicht geben, ich will auf jeden Fall gleich den IFRS haben. Das war aber damals und zwar Import Export Unternehmen und da hatten wir aber auch schon tatsächlich die IFRS vorliegen. [00:15:00.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:15:02.06] Da hat man das dann extra für den Kunden gemacht. Oder hatte man das schon, weil man wusste, dass da externe Lieferanten auf das Unternehmen zukommen werde?

Jana Großmann: [00:15:09.26] Ja, genau. Das war damals schon so, das hatte mein Chef damals auch mal gemacht. Ich weiß bloß, dass es der Grund war, weswegen es gemacht werden sollte. Der die wollten unbedingt auch Lieferanten im Ausland akquirieren. Genau. Und die wollten einfach IFRS Zahlen sehen.

Ferdinand von Knobloch: [00:15:27.23] Okay, auch interessant. Das ist sehr stark. Extern [00:15:30.00] gefördert ist also, dass man IFRS anwendet und sich da diese doppelte, diesen doppelten Spaß gibt, IFRS und HGB anzuwenden. Gut, jetzt, wenn wir gerade nochmal so in den Vorteilen bleiben, hatte ich gerade auch so ein paar spezifische Fragen an dich. Ich bin hab mit der Theorie ja gestartet, um zu gucken, was gibt es eigentlich so für Vorteile in der Theorie? Was wird da so genannt, was [00:16:00.00] ein Aspekt war, den ich gerne mit dir noch besprechen würde? Also man hat gesagt IFRS lohnt sich oder eignet sich für eine Konvergenz von internen und externen Rechnungswesen. Man sagt, es kann miteinander verschmelzen, weil ich durch IFRS so in mein Unternehmen rein blicke, durch den Fragenkatalog, dass man das zusammen angleichen kann. Wie siehst du das?

Jana Großmann: [00:16:25.25] Kannst du die Frage nochmal anders stellen. Ich kann mir jetzt noch nicht so ganz folgen.

Ferdinand von Knobloch: [00:16:29.48] Also du [00:16:30.00] kannst durch. Wenn du IFRS anwendest, brauchst du kein internes Rechnungswesen mehr, weil die IFRS dein internes Rechnungswesen sind. Auch Controlling. Aufgaben, die damit einher kommen würden damit wegfallen tatsächlich. Also, sie würden das interne Rechnungswesen ersetzen. So musst du es nehmen, wenn du IFRS anwendest. Also, normalerweise haben wir immer externes Rech-

nungswesen und [00:17:00.00] internes Rechnungswesen. Und jetzt habe ich hier in Deutschland diesen Fall, dieser Doppelbelastung durch HGB und man sagt man Okay, wenn du IFRS anwendest, kannst du das IFRS als internes Rechnungswesen nutzen.

Jana Großmann: [00:17:15.92] Ja, aber tatsächlich den Fall hatte ich noch nie in der Praxis gesehen, dass da ein Controlling sagt oder dass die Finanzleistung dann sagt Ich brauche kein internes Rechnungswesen mehr. Also ich meine, klar, du kannst dann, wenn du das Umsatzkostenverfahren [00:17:30.00] anwendest, wenn es so und so weiter genau deine Bereiche rauslesen. Aber jetzt also. Also ich kann mir nicht vorstellen, gibt es das wirklich, dass das welche machen? Und dann sagen?

Ferdinand von Knobloch: [00:17:45.74] Es ist angedacht worden. Es ist immer, das ist ja immer der Fall, Theorie und Praxis. Man, man ist davon ausgegangen, dass man gesagt hat, okay, durch die IFRS frage ich so viele Punkte ab. Man kriegt einen anderen [00:18:00.00] Blickwinkel in mein Unternehmen, dass ich diese Kennzahlen, die sich aus diesem Bericht ergeben, als Reporting STANDARD nutzen kann. Ich habe aber jetzt in all meinen Befragungen noch nie von jemandem gehört, der gesagt hat Ja, ich habe ein Unternehmen gehabt, die gesagt haben, sie bauen hier internes Rechnungswesen und Controlling auf, Zahlen der IFRS auf. Eher, dass man gesagt hat, okay, man nun vielleicht gewisse an Angaben der IFRS und sagt, die sind noch mal sinnvoll und ergänzt diese dann darum. Aber [00:18:30.00] einen kompletten hatte ich auch noch nicht.

Jana Großmann: [00:18:34.06] Ok gut, dann war ja Ok, dass ich mit der Frage nichts anfangen kann.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:37.59] Nein, eben ist alles gut. Deswegen sage ich ja auch ganz offen Ich kann sagen Nee, so ein Schwachsinn habe ich noch nie gehört. Da sind, da sind wir, dass alles, alles erlaubt. Dann bleibe ich aber gerade mal bei diesem Thema. Internes Rechnungswesen. Oder anders Qualität der Finanzinformation. Jetzt frage ich ja, durch IFRS habe ich [00:19:00.00] ja einen großen Anhang, den ich zu bearbeiten habe mit Fragen, die ich hier auf das Unternehmen stellen muss in jeglichen Bereichen. Denkst du, dass durch die durch diesen Anhang oder durch die Art der IFRS ich einen besseren Blickwinkel auf mein Unternehmen bekommen oder die Finanzinformationen, die ich dann erhalte, besser sind als nach HGB oder nach anderen Möglichkeiten?

Jana Großmann: [00:19:23.64] Was ich an IFRS einfach mag, ist halt durch die verschiedenen Standards wird man halt durchgeleitet und es wird alles [00:19:30.00] beschrieben, was man genau beachten muss und so was wie sich wie auswirkt. Das finde ich gut und dementsprechend weiß man auch, was man alles fragen muss. Wenn man HGB sich anschaut, dann hat man da irgendwie drei Sätze, mit denen ich mir dann alles denken muss, was in meinen Unternehmen passieren könnte und was ich alles abfragen muss. Alles in allem, wenn wir jetzt auch bei Sachanlage bleiben, einfach das Beispiel mit diesen verschiedenen Komponenten, dass ich mir die beiden Unternehmen bei meinen Sachanlage gekauft wird, dass ich die verschiedenen bewerten kann [00:20:00.00] und abschreiben kann. Und so weiter. Dadurch, dass ich diese Fragen erstellen muss und entsprechend berücksichtigen muss, dass es natürlich schon eine viel bessere Sichtweise auf ein Unternehmen, um auch zukünftige Risiken abschätzen zu können. Das sehe ich schon so, aber nichtsdestotrotz denke ich mir so sollte ja vorher auch schon ist es so, auch HGB sagte ja, gewisse zukünftige Ereignisse oder zukünftige Ereignisse, die jetzt schon feststehen, musst du ja berücksichtigen. Von [00:20:30.00] daher sollte man sowieso diesen Blick haben aufs Unternehmen. Aber IFRS gibt dir halt bessere Anhaltspunkte mal drüber nachzudenken. Das sehe ich schon so, weil über gewisse Sachen wurde man nach HGB gar nicht nachdenken.

Ferdinand von Knobloch: [00:20:44.52] Gut, also steigt damit sozusagen auch die die Qualität oder die Anforderungen an die Finanzinformationen, wenn man das so zusammenfassen kann, gut.

Jana Großmann: [00:20:54.07] Ja, schon allein ich meine HGB für die Bewertung. Ich weiß jetzt, ich habe es nie nachgezählt, wie viel es Paragraphen [00:21:00.00] sind, aber letztendlich sind es zwei Hände voll. Keine Ahnung, noch nicht mal. Und wenn ich mir IFRS angucke, klar habe ich für jedes Thema einen eigenen Standard. Aber was es auch komplex macht, weil man ja zwischen den Standards auch hin und herspringen muss. Schon alleine, dass ich mir jetzt noch mal nachlesen wollte, wie alle Schulden zu bewerten sind. Und da muss ich dazwischen Finanzbildung zu Finanzinstrumente einmal hinspringen, um dann wieder zurück und so weiterzukommen. Das macht schon ein bisschen komplex und ich glaube, da hätte das man auch nochmal ein Ticken smarter lösen kann. Aber [00:21:30.00] gut. Ein Gesetz, das sie einmal rausgebracht. Überarbeitet werden wir ja immer komplizierter. Und dafür sind wir ja notwendig. Sonst würde es ja langweilig werden.

Ferdinand von Knobloch: [00:21:44.15] Das stimmt. Gut, dann sind wir im Bereich Geschäfts analytisch durch. Wenn wir jetzt nochmal auf den wirtschaftlichen Bereich gehen,

denkst du, dass es da irgendwelche wirtschaftlichen Vorteile gibt, wenn man IFRS oder vielleicht auch Nachteile, dass man sagt, man hat mehr Kosten, [00:22:00.00] mehr Aufwendungen, das anzuwenden?

Jana Großmann: [00:22:05.17] Wenn ich jetzt alleine auf Deutschland gucke, dann haben wir ja den §325A oder was das ist HGB oder Zentrale §25 HGB, der der unter bestimmten Möglichkeiten dann vom Einzelabschluss nach HGB befreit. Das muss das ja nicht noch mal machen. Prüfen lassen, dann musst du nicht nochmal nach HGB machen, dass es keine Mehrbelastung, also kein wirtschaftlich, klar ist und das Finanzamt, die auch seine [00:22:30.00] Werte haben möchte. Und da hat man natürlich dann viel größere Überleitung zu Rechnungen, weil HGB, HGB und Knowledge ist halt auch viel höher da und damit kann das Finanzamt sicherlich auch mehr anfangen als IFRS. Also wenn da was schiefgeht bei der Überleitung, ist sicherlich die Konsequenz eine viel höhere, aber insgesamt rein vom Aufwand dadurch, dass ich ja befreit werde, nach den Einzelabschluss HGB noch mal aufzustellen und zu veröffentlichen, denke ich nicht. Wenn die Unternehmen sich dafür entscheiden, [00:23:00.00] kommt einfach der Wirtschaftsprüfer nimmt den IFRS Abschluss ab und den veröffentliche ich. Und dann ist es genauso gut und klar, das Finanzamt will seine eigenen Zahlen

Ferdinand von Knobloch: [00:23:08.41] Aber nicht bei KMU, wenn ich richtig bin, oder?

Jana Großmann: [00:23:12.30] Also warte mal, ich will jetzt auch nichts Falsches sagen. §325, lass und doch gemeinsamer Reinschauen.

Ferdinand von Knobloch: [00:23:19.68] Schauen wir zusammen rein.

Jana Großmann: [00:23:23.54] §325 ist es doch meines Erachtens so, dass man hier Offenlegung. Also 2a müsste es dann sein offen, [00:23:30.00] bei der Offenlegung nach Absatz zwei. Wir brauchen was. Die Verpflichtung, warte mal... Solche Abschluss sind §243.... So nun wieder zurückspringen. Wo war es mit den KMU?

Ferdinand von Knobloch: [00:23:56.78] §264.....Aber [00:24:00.00] das ist beim Konzern Abschluss. Und meine ich. Und wenn du und ich schon jetzt gerade auch noch mal nach.

Jana Großmann: [00:24:12.93] Bei der Befreiung zwei b, Prüfung der Offenlegung, nach zwei tritt ein, wenn.... Ja zwei b das dann 325 b.... So [00:24:30.00] habe ich es gelernt.

Ferdinand von Knobloch: [00:24:35.18] Aber ich bin jetzt davon ausgegangen, dass das Du gerade immer doppelt machen musst, also dass man unterscheidet Kapitalmarkt orientiert und nicht Kapitalmarkt orientiert. Und wenn du nicht Kapitalmarkt orientiert bist, musst du nach HGB bilanzieren.

Jana Großmann: [00:24:50.75] Bei den 325 a Absatz zwei b anschauen, ist die befreiende Wirkung der Offenlegung des einzelnen Abschlusses. Nach zwei [00:25:00.00] a tritt ein bei der Offenlegung der zwei....Verweis auf zwei A.... Ich muss mir den anderen noch durchlesen...

Ferdinand von Knobloch: [00:25:45.87] Es [00:25:30.00] wäre jetzt gerade interessant, wenn du das, wenn du das rausbringst, weil ich tatsächlich davon ausgegangen bin, es sei doppelt.

Jana Großmann: [00:25:59.28] Du kannst vollkommen richtig liegen, du setzt dich mit dem Thema mehr auseinander als ich..... [00:26:00.00]

Ferdinand von Knobloch: [00:26:07.97] Dann schaue ich da noch mal nach....

Jana Großmann: [00:26:10.81] Na, warte mal, ich bin hier bei MBB.

Ferdinand von Knobloch: [00:26:12.78] Ich weiß, ich kenn die Paragraphen nämlich nicht so gut.

Jana Großmann: [00:26:17.45], Weil ich... Einzelabschluss...ich schau jetzt auch mal Online nach.. [00:26:30.00]

Jana Großmann: [00:26:52.91] Ja, aber dann hätte man ja auf jeden Fall, wenn man nach HGB veröffentlichen muss und eher wer es dann freiwillig macht, dann hat man auf jeden Fall doppelt. Das auf jeden Fall dann. [00:27:00.00] Dann hast du meine Aussage komplett gar nicht genau für.

Ferdinand von Knobloch: [00:27:04.26] Für, nicht für nicht Kapitalmarkt orientierte. Warte.... Wir haben das... Glaube ich... Genau. Also der Unterschied ist bei Konzernabschlüssen...Ähm die [00:27:30.00] internationalen genau.... Weil Konzerne beim Abschluss tatsächlich musst du es machen.

Jana Großmann: [00:27:46.35] Musst du sowieso HGB.

Ferdinand von Knobloch: [00:27:47.91] Genau.

Jana Großmann: [00:27:50.52] Na gut, dass wir mal drüber gesprochen haben. Ich kenne bloß den §325 und dazu den 2b.

Ferdinand von Knobloch: [00:27:57.29] Genau. Also da geht es tatsächlich darum, [00:28:00.00] ob du bei Kapitalmarktorientierten Kapitalgesellschaften oder nicht Kapitalmarktorientierten Unternehmen der Konzern Abschluss und der einzelne Abschluss. Da hast du dann die Wahlrecht Möglichkeiten aber bei nicht kapitalmarktorientierten Unternehmen, die ein Einzelabschluss nicht in einem Konzern abschließen, die müssen nach HGB machen und können den können die IFRS freiwillig anwenden.

Jana Großmann: [00:28:26.86] Okay. Na, dann, bin ich falsch.

Ferdinand von Knobloch: [00:28:31.25] Ich [00:28:30.00] glaube, deswegen hat es mich gerade mit dem Paragraph §325 gewundert. Ich dachte jetzt nicht, dass ich da irgendwo eine Erneuerung habe, aber tatsächlich ging es dabei um die Konzernabschlüsse.

Jana Großmann: [00:28:45.09] Dies ist eine. Mensch, es wundert mich jetzt, dass ich das komplett falsch in Erinnerung war. Gelernt zu haben. Aber gut, dass wir drüber gesprochen haben. Kann ich dir dann weitere Fragen beantworten.

Ferdinand von Knobloch: [00:29:10.00] Ich [00:29:00.00] hab's. Ich hab's sonst auch noch mal, wenn es dich interessiert... Wo habe ich es den... beim Bundesanzeiger gab es nämlich mal etwas, was auch noch drinstand [00:29:30.00] wer KMU ist und wie das mit dem Bilanzieren aussah. Aber da kann ich ja sonst auch noch mal was raussuchen.

Jana Großmann: [00:29:40.28] Ich kann ja auch nochmal alleine nachlesen.

Ferdinand von Knobloch: [00:29:43.25] Aber ich ging tatsächlich. Also so hab ich es jetzt auch. So habe ich es jetzt auch gehabt, dass ich immer die doppelte Rechnungslegung hast, gerade bei kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Jana Großmann: [00:29:54.51] Ja, hier geht es die ganze Zeit nur um den Konzern und der bezieht sich da §325 allein [00:30:00.00] nur auf die Offenlegung, wenn eine Konzernmutter drüber ist.

Ferdinand von Knobloch: [00:30:07.69] Dann hast du, wenn du jetzt noch ins normale KMU reingehst, wie die KMU haben, eine Konzernstruktur. Also wenn du bis 250 Mitarbeiter gehst, hast du meist also ich nehme auch den deutschen Mittelstand. Dann gibt ja wieder die IFM, die den Mittelstand definiert, die geht ja sogar bis 500 Mitarbeiter hoch und nennt noch mal höhere Bilanzsumme. Auch die Europäische Union aber jetzt bleiben wir mal bis 70 oder selbst wenn wir bis 500 Mitarbeiter [00:30:30.00] gehen. Da hast du nicht diese Konzernstrukturen, die wir kennen oder irgendwo aufgekauft werden. Und da machst du ja tatsächlich einen Abschluss. Da gibt es dann die die Mutter GmbH und die machte ihren Abschluss und dann ist es HGB. Und wenn ich dann IFRS mache ich noch mal doppelt Ja. Aber es zeigt ja auch tatsächlich, dass das IFRS dann in KMUs nicht so großen Anklang finden. Also das ist wirklich, wirklich für die, für die [00:31:00.00] für die Größeren gedacht ist. Was ja eigentlich schade ist, wenn man auf dem Punkt bleibt, weil ja extra dafür ein eigener STANDARD entwickelt wurde und von vor ein paar Jahren offengelegt wurde. Gut, dann haben wir den mittleren Teil. Jetzt noch mal so ein paar Fragen, wenn man Richtung Ausblick gehen. Was findest du? Oder wie findest du die Entwicklung der IFRS in den letzten Jahren positiv als auch negativ? Also

welche Entwicklung [00:31:30.00] ist es da gab. Anzahl der Standards hochgegangen? Ist es komplexer geworden? Ist etwas einfacher geworden, so in die Richtung?

Jana Großmann: [00:31:41.89] Ich habe jetzt kein Negativbeispiel und kein Positivbeispiel. Ich mein, ich habe mir gerade das Neueste auch angeschafft, IFRS Buch. Also wann? Da sind jetzt nicht so viele dazugekommen, die ich noch gar nicht kannte. Klar, diese ganzen, also irgendwas war mit Versicherung, Versicherungsverträge gut, jetzt arbeite ich nicht in der [00:32:00.00] Versicherung. Nein, wir haben jetzt keine solche Kunden, von daher muss ich das nicht wissen. Den STANDARD aber ansonsten nichts, da gar keine negativen Sachen.

Ferdinand von Knobloch: [00:32:14.59] Okay, gut, das ist eine gute Aussage. Und jetzt hat man mir schon gesagt, das ist eine philosophische Frage. Ähm, wenn wir uns jetzt die KMU noch mal in Deutschland anschauen, was würden denn diese Unternehmen dazu bewegen, in der [00:32:30.00] Zukunft IFRS anzuwenden? Also was würde es brauchen? Welche? Welche Entwicklung wäre vonnöten, dass kleine und mittelständische Unternehmen vermehrt den Abschluss nach IFRS. Benutzen.

Jana Großmann: [00:32:45.07] Dann die Offenlegung komplett nach IFRS.

Ferdinand von Knobloch: [00:32:47.32] Dann die Offenlegung, also das war das Wahlrecht nicht mehr eine doppelte zu haben, sondern tatsächlich zu sagen, du kannst IFRS einzeln anwenden oder HGB und darauf dann auch die, die steuerliche, [00:33:00.00] den steuerlichen Bezug jetzt setzen, weil ja HGB dafür auch hergenommen wird.

Jana Großmann: [00:33:04.96] Den gibt es ja dann nur noch HGB eigentlich, um wirklich diese ganzen Ausschüttungen Sperrungen und Ausschüttung Möglichkeiten zu berechnen. Sonst sehe ich eigentlich gar nicht mehr die Notwendigkeit irgendwie einen HGB Abschluss aufstellen zu müssen. Wenn jetzt alle IFRS es zulassen würden, weiß ich nicht wie es in Ländern weltweit ist. Auch überall. Ich weiß bloß, dass die meisten IFRS etwas zulassen, aber auch für. Man hat ja gewusst [00:33:30.00] von diesen Riesenunternehmen, die sowieso IFRS anwenden, aber ob die da welche Notwendigkeiten haben? Aber letztendlich wäre es natürlich für die Welt einfacher, einfach einen STANDARD zu haben, wo alle sich dann vergleichen können und nicht nur die Unternehmen, die an der Börse sind. Das die Handelsbeziehungen halt einfacher werden. Aber gut, okay, das wird wohl nie kommen, solange wir Länder haben auf der Welt.

Ferdinand von Knobloch: [00:33:57.12] Ja, aber das ist es ja. Eine Entwicklung, wo man hingehen müsste. Vielleicht wäre ja auch [00:34:00.00] allein schon Wahlrecht ja möglich. Also man muss ja nicht etwas komplett abschaffen, sondern zu sagen nimm A oder B, aber du musst nicht mehr A und B nehmen. Gut, ähm, ich bin von meinen Fragen her soweit eigentlich durch, wenn du jetzt noch Punkte hast oder sagst, das hast du total vergessen, das ist wichtig im Zusammenhang IFRS und KMU. Dann gerne jetzt noch als abschließende Worte. Oder als neuen Gesprächspunkt.

Jana Großmann: [00:34:30.14] Mir [00:34:30.00] tatsächlich nicht. Ich fand deine Frage gut. Danke. Hab was dazugelernt. Ähm. Nein, tatsächlich habe ich keine Frage. Ich meine, bei manchen Standards. Und du wirst ja auch über den Aufbau eines jeden Standards so weiter berichten, dass es halt, was man halt immer wieder merkt bei der deutschen Übersetzung ist irgendwie die deutsche Übersetzung ist halt Grütze manchmal. Also wenn, dann muss man sowieso sich im englischen Bereich gut, also damit arbeiten. Das ist so [00:35:00.00] ein bisschen schade an IFRS, vlt. liegt es einfach auch bloß an Deutschland, dass die das natürlich nicht übersetzen können, aber das fällt mir immer wieder auf. Wenn ich das dann als Deutsche lese, denke ich mir so ganz, ganz klar ist es immer noch nicht, wenn ich mir die englische Seite, also rechts ist ja immer das englische IFRS Abbildung, denke ich mir, ja ist logisch. Finde ich spannend und schade. Aber gut, das ist ja, ich weiß nicht, wie es dir geht. Ob du jetzt so mit dem englischen Teil dann arbeitest und deine Masterarbeit auf Englisch schreibst, oder?

Ferdinand von Knobloch: [00:35:29.33] Nein, ich bin tatsächlich [00:35:30.00] rein auf dem Deutschen geblieben, weil ich auch gesagt habe, ich muss immer vom Deutschen her rüber nehmen. Ich habe Deutschland als Bezugspunkt, deswegen nehme ich auch deutsche Quellen oder was heißt deutsche Quellen, die sich mit dem Land Deutschland nehmen, weil die Ableitung aus anderen Ländern herzunehmen, also wenn ich jetzt Afrika nehmen, wo ja wo ja viel IFRS angewendet wird, weil sie halt einfach keinen eigenen Rechnungslegung STANDARD haben, wäre, finde ich daraus eine Ableitung falsch, weil wir so lange so viel Geschichte schon nachweisen können mit dem HGB diese ganzen Entwicklungen durch [00:36:00.00] BilMoG etc. haben. Und ich hätte ein ganz anderes Anforderungsprofil habe, an einen Rechnungslegung STANDARD vielleicht auch wie es in anderen Ländern gegeben ist und deswegen tatsächlich so. Dann bin ich von meiner Seite her durch, dann sage ich Vielen lieben Dank, ja, wenn dir noch was einfällt, ich werde mich jetzt tatsächlich noch mal hinsetzen und noch mal nachgucken. Du hast mich da ein bisschen durcheinandergebracht.

Jana Großmann: [00:36:28.27] Nein, nein, das wollte ich nicht. Es ist nur, [00:36:30.00] wie wir es jetzt rausgefunden haben, weil ich habe mich sowieso immer gefragt, warum nicht noch mehr IFRS freiwillig machen und einfach sagen kommt der Wirtschaftsprüfer bloß noch IFRS? Das war immer so meine Überlegung, weil ich die 325 halt immer gelesen hatte. Aber jetzt mal wieder so typisch an HGB, das wenn man sich einmal, also wenn man nur darüber liest. Ich denke ja, logisch. Aber wenn man dann mal genauer liest, denn dann, ja dann versteht man, dass man es falsch verstanden hat im ersten Moment.

Ferdinand von Knobloch: [00:37:00.52] Dann [00:37:00.00] habe ich jetzt, dann habe ich doch noch eine abschließende Frage. Findest du dann eine doppelte Rechnungslegung nach IFRS und HGB sinnvoll oder sagst du das braucht es nicht?

Jana Großmann: [00:37:13.40] Also für mich braucht es das nicht, weil ich meine, dass HGB und ich können genauso Vertrauen auf die IFRS zahlen und für dann fürs Finanzamt gibt es ja sowieso nochmal die extra Sachen, die extra [00:37:30.00] Gesetze. Für mich raus dann klar HGB. Hat Gläubigerschutz, aber wenn ich als Gläubiger eine IFRS Bilanz verstehe und einfach weiß, wie ich manche Zahlen zu interpretieren habe und mir dann mal noch ein paar Sachen vielleicht erklären lasse, dann kann ich genauso damit arbeiten.

Ferdinand von Knobloch: [00:37:50.39] Okay.

Jana Großmann: [00:37:51.41] Also es ist halt einfach dieses, dass wir in Deutschland halt immer so klein wie möglich uns machen wollen. Und so zählt das HGB halt auch für [00:38:00.00] mich ist es aber nicht notwendig, wenn ich die IFRS Bilanz genau lesen kann.

Ferdinand von Knobloch: [00:38:05.30] Okay.

Jana Großmann: [00:38:07.55] Gut. So sehe ich das zumindest.

Ferdinand von Knobloch: [00:38:08.84] Nicht. Es ist ja richtig so! Na gut. Jana, dann sage ich Vielen lieben Dank.

Jana Großmann: [00:38:17.13] Gerne.

Ferdinand von Knobloch: [00:38:17.55] Ich entlasse dich jetzt wieder. Stoppe hiermit auch die Aufnahme.

Einwilligungserklärung – Interview Experte H – Jana Großmann

DocuSign Envelope ID: FDABB936-2333-41DE-93C2-58961FE147CD

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

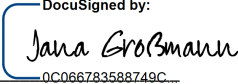
Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Jana Großmann

Unternehmen: Torq Consulting GmbH

30.06.2022 
0C066783588749C...

Unterschrift des Teilnehmers

30.06.2022 
B0DD29029C12415...

Unterschrift des Durchführenden

Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: FDABB936233341DE93C258961FE147CD Status: Abgeschlossen
 Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx
 Quellumschlag:
 Dokumentenseiten: 2 Signaturen: 2 Umschlagersteller:
 Zertifikatsseiten: 5 Initialen: 0 Ferdinand von Knobloch
 Signatur mit Anleitung: Aktiviert vonknoblochf@ahseitz.com
 Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert IP-Adresse: 88.217.251.82
 Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien

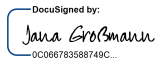
Eintragsverfolgung

Status: Original Inhaber: Ferdinand von Knobloch Standort: DocuSign
 29.06.2022 17:58:04 vonknoblochf@ahseitz.com

Unterzeichnerereignisse

Jana Großmann
 jana.grossmann@torq.partners
 Torq Consulting GmbH
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)

Signatur

DocuSigned by:

 DC066783588749C...
 Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Signiert über einen an
 jana.grossmann@torq.partners gesendeten Link
 Mit IP-Adresse: 80.135.32.50

Zeitstempel

Gesendet: 29.06.2022 17:58:37
 Eingesehen: 30.06.2022 08:13:18
 Signiert: 30.06.2022 08:15:21

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 30.06.2022 08:13:18
 ID: b2a94c0b-00b9-4b1e-ba9a-93f2fa9a196b

Ferdinand von Knobloch
 vonknoblochf@ahseitz.com
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)

DocuSigned by:

 B00D29029C12415...

Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Signiert über einen an vonknoblochf@ahseitz.com
 gesendeten Link
 Mit IP-Adresse: 88.217.251.82

Gesendet: 30.06.2022 08:15:22
 Eingesehen: 30.06.2022 09:45:29
 Signiert: 30.06.2022 09:45:34

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel

Interview Experte I – Oliver Schreiner

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
01.07.2022	Oliver Schreiner	Dr. Tausend & Kollegen	4 Jahre	16 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:01.11] Dann darf ich dich begrüßen zum Interview und wie schon bereits erwähnt, einmal kurz bitte vorstellen, dass wir wissen, wer sie sind oder wer du bist.

Oliver Schreiner: [00:00:10.66] Ich bin Oliver Steiner, bin seit 01.01.2018 hier angestellt als betriebswirtschaftlicher Leiter in der Dr. Tausend GmbH und Dr. Tausend & Kollegen. Wir sind ja ein Verbund aus mehreren MVZ im Zahnarztbereich mit zwei weiteren Firmen, eine [00:00:30.00]Steril-Gut-Aufbereitung Firma, das heißt wir bereiten Instrumente auf und der zweite Punkt ist eine Medizinhandelsfirma würde ich mal im guten Sinne sagen, wo wir rein theoretisch auch Medizinprodukte verkaufen können. Ja, ich bin seit dem 01.01.2020 Prokurist von Dr. Tausend GmbH und leite eigentlich alles außer den zahnmedizinische Bereich, also alles, was medizinisch mit Bohren zu tun hat, [00:01:00.00] lasse ich die Finger.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:00.93] Okay, sehr gut.

Oliver Schreiner: [00:01:01.53] Finanzen, Personal, Versicherungen, Organisation, Verwaltung. Liegt alles bei mir in der Hand.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:10.61] Schön. Wir sitzen ja heute zusammen, um mal über die IFRS zu sprechen. Deswegen auch gleich schon mal die erste Frage, ob Berührungspunkte bei euch in der Unternehmensgruppe oder auch mit dem Start-Up, das hatten wir auch schon erwähnt, dass es da welche gibt.

Oliver Schreiner: [00:01:28.53] Es gibt Berührungspunkte, [00:01:30.00] aber keine heftigen. Und klar, diese normalen Standards, wie es zum Beispiel unser Jahresabschluss, der standardisiert, das heißt also Jahresabschluss, der wird eingelesen, der wird veröffentlicht, der wird auch Banken zugeschickt und unseren wichtigsten Geschäftspartner. Und der wichtigste

Geschäftspartner ist im Endeffekt unser Depot. Dem schicken wir eine amerikanische Firma, die hätte das gerne, das schicken wir und ansonsten schicken wir es genau einer Bank und das [00:02:00.00] Thema ist dann durch. Also Endeffekt haben wir wenig Berührungspunkte. Nichtsdestotrotz haben wir schon standardisierte Verfahren, die auch der Steuerberater so nimmt. Aber ich würde uns jetzt nicht als Vorzeige Betrieb nennen, für die IFRS.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:19.08] Das heißt es sind dann einfach gewisse Teile von den IFRS, die dann benutzt werden, wo man sagt, ich möchte gewisse Informationen daraus haben können. Lieferanten aber keinen kompletten [00:02:30.00] IFRS Abschluss.

Oliver Schreiner: [00:02:31.29] Definitiv nicht. Ein paar Sachen machen super Sinn, die sind auch gut. Ein paar Sachen sind für uns zu aufwendig und einfach nicht nötig, die wir nicht brauchen.

Ferdinand von Knobloch: [00:02:40.14] Hat man schon mal überlegt das auf einen ganzen IFRS Abschluss umzustellen oder hat man dann wirklich gesagt es ist zu aufwendig?

Oliver Schreiner: [00:02:47.31] Also, um die Frage ehrlich zu beantworten, ist es so, dass die Sinnhaftigkeit für unsere Unternehmen, die allein die Frage schon negiert. Das heißt also [00:03:00.00] Nein. Ich würde noch nicht einmal den Aufwand setzen, um zu überlegen und zu prüfen, ob wir umstellen würden.

Ferdinand von Knobloch: [00:03:10.52] Okay, okay, gut, wenn wir uns jetzt das Thema dann anschauen, das heißt hier macht er dann rein auf HGB Basis hauptsächlich oder zu 99,9 % bei euch im Unternehmen, habt aber gewisse Teile, die auf IFRS gemacht werden. Denkst [00:03:30.00] du, die Meinung wäre eine andere, wenn man nicht mehr von einer doppelten Rechnungslegung sprechen würde, sondern wenn wir sagen würden Du kannst entscheiden, ob du einen IFRS machst oder HGB.

Oliver Schreiner: [00:03:43.58] Also ich kann nur für uns sprechen und für die Unternehmen, die ich jetzt kenne. Also man versucht ja immer den effektivsten Weg zu gehen. Das heißt also, wenn ich die Wahl habe, versucht über den effektivsten Weg zu gehen und den einfachsten und den würde ich [00:04:00.00] auch durch das Umfeld, durch die ganze Infrastruktur, mit den Partnern, mit denen wir zusammenarbeiten, ob das ein Wirtschaftsprüfer ist, ob

es der Steuerberater ist, würde ich da den einfachsten und schnellsten Weg nehmen und der wird definitiv auf der HGB Linie sein. Wie sie es in ein paar Jahren, in zehn Jahren aussieht, weiß ich jetzt selber nicht. Ich weiß ja niemand großartig. Aber aktuell denke ich, dass es bei HGB bleiben würde, selbst [00:04:30.00], wenn diese Wahlmöglichkeit bestehen würde aufgrund der Komplexität und der einfacheren Durchführung und der vorhandenen Infrastruktur. Wenn 95 % mit HGB arbeiten, warum die 5 % raussuchen und sich das Leben etwas schwerer machen?

Ferdinand von Knobloch: [00:04:47.90] Okay, gut, das ist ja dann schon eine eindeutige Aussage zu dem Thema. Wenn wir jetzt uns Du kennst ja, die IFRS ist dann [00:05:00.00] auch ein bisschen und HGB, findest du, dass du durch die IFRS einen anderen Blickwinkel auf das Unternehmen bekommst, weil andere Fragen gestellt werden, oder? Du hast ja dann immer diesen Anforderungskatalog, sag ich mal, wo du ja dann gewisse Geschäftsfelder nach IFRS analysierst. Sagst du das bringt was, mal die andere Sichtweise zu haben? Oder habt ihr zum Beispiel ein eigenes internes Controlling, was dir diese Fragen eh schon aufbereitet?

Oliver Schreiner: [00:05:25.97] Also definitiv bringt es was, sehr sehr schlecht zu sagen, [00:05:30.00] man geht nach einer Richtung stumpf und man guckt sich das alles an! Ich persönlich halte von standardisierten Verfahren so relativ wenig, weil jeder Betrieb ist in irgendeiner Branche, die man nicht alle über einen Kamm scheren könnte. Also man kann das zwar gut im Groben machen, klar, Geldeingang ist Geldeingang, Ausgang ist Ausgang. Es ist in jedem Unternehmen gleich. Wir sind jetzt hier in der Dental Medizin oder grob [00:06:00.00] in der Fläche Medizin. Wir haben ganz andere Schnittpunkte. Wir haben mit Krankenkassen, wir haben mit Behörden zu tun, wir haben direkte Rechnungen, wir haben diese ganze breite Palette. Und da wirklich standardisierte Verfahren anzuwenden, die mir die KPIs geben, die ich gerne hätte, ist etwas aufwendiger, als die gleich selber auszusuchen.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:23.81] Okay. Das war der Grund, wieso ich das frage. Ist mir [00:06:30.00] vorhin schon mal davon ein bisschen gesprochen und Vorteile gesucht? Man sagt immer in der Theorie, was immer ein Vorteil beider genannt war, war die Konvergenz von internen und externen Rechnungswesen, dass man gesagt hat, okay, wenn man die IFRS anwendet, hat man sozusagen beides miteinander verbunden, weil man kann ja einmal extern das nach außen hingeben und hat aber gleichzeitig so viele Fragen geklärt und ist so in die Tiefe gegangen, dass man internes Controlling gar nicht mehr braucht. Aber wenn du natürlich auch sagst und das jetzt auch schon öfters gehört, [00:07:00.00] sagt man halt lieber so ein internes Rechnungswesen oder internes Controlling, um dann spezifisch auf so einen Fall

einzugehen, weil Problem der Standardisierung, das muss ja dann für alle passen. Und genau. Gut, ihr habt mit amerikanischen Firmen mehr zu tun. Wie du gesagt hast, jetzt ein Zulieferer. Hat der das als Grundvoraussetzung gesetzt, dass er gesagt hat, er möchte IFRS in gewissen [00:07:30.00] Teilen haben oder gewisse Berichte anfordern? Oder hat er gesagt, es wäre gut für die Geschäftsbeziehung, beispielsweise wenn man das machen würde?

Oliver Schreiner: [00:07:37.75] Also es ist so, da muss man ein bisschen ausholen. Im Endeffekt ist es eine amerikanische Firma, die in Deutschland auch ihren Sitz hat, das heißt also den Sitz in Amerika, aber auch in der Niederlassung in Deutschland. Es ist, wir arbeiten offiziell mit einer GmbH zusammen. Allerdings ist die Geschäftsführung global und natürlich, die haben ganz gerne global [00:08:00.00] standardisierte Themen, da gibt es nicht so viele, deshalb sind die eben auf diese IFRS gegangen. Aber ich sage es ganz ehrlich, wie es ist, wenn wir die nicht schicken würden, wäre das kein Prozent schlechter. Okay, das kann ich schon mal so sagen. Es ist einfach nice to have und da machen wir es eben. Die freuen sich, können es zu den Akten ablegen, können dann einen grünen Strich hinterher machen. Passt aber ich glaube, die Beziehung wäre [00:08:30.00] kein Prozent schlechter, wenn wir die nicht hätten. Ja. Zum einen sind wir natürlich auch der Kunde mit einem ganz netten Betrag im Jahr, den wir bei Ihnen abnehmen. Deshalb glaube ich nicht, dass Sie herkommen würden und sagen Ja, sorry, wir beenden jetzt die Geschäftsbeziehung, weil wir diese Standards nicht mehr haben.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:50.04] Okay dann gehen wir bei euch noch auf das andere Unternehmen ein, ihr habt ja noch ein Startup.

Oliver Schreiner: [00:08:56.80] Also ich.

Ferdinand von Knobloch: [00:08:58.06] Du hast ein Startup. Ist [00:09:00.00] da schon mal die Überlegung gekommen, IFRS zu implementieren? Weil wenn man jetzt sagt, man hat, ja ein Start-up die Seite der Technologiebranche, dann unterwegs. Ich möchte jetzt ein Programm für Zahnarztpraxen entwickeln. Dass man sagt, okay, um ausländische Geldgeber vielleicht dann an Bord zu holen, wäre das eine Möglichkeit, weil die auf diesen STANDARD schauen können.

Oliver Schreiner: [00:09:23.68] Also vielleicht noch zur Richtigstellung, also das Start-up gehört nicht zur Unternehmensgruppe der Dr. 1000 GmbH, obwohl du der Dr. [00:09:30.00].

Tausend, meine Person und noch zwei andere Gesellschafter sind. Aber es ist jetzt nicht so, dass wir jetzt komplett dazugehören. Andererseits muss man auch sagen, wir haben Investoren, Gespräche, ganz, ganz viele gehabt. Und wir haben auch potenzielle Investoren, die sehr gerne mit uns zusammenarbeiten würden zu einem späteren Zeitpunkt. Allerdings muss man auch dazu sagen, die legen ihre eigenen KPIs vor. Und diese KPIs, die wir eben brauchen, also diese ganzen messbaren Erfolge, [00:10:00.00] hat weniger mit standardisierten Produkten zu tun. Das heißt, als Beispiel, nehmen wir mal, wir haben es eben angesprochen, einen Podcast, einen Podcast, der wird veröffentlicht, da sind 5000 Zuhörer als Beispiel. Dann heißt es welche IFRS gibt mir zum Beispiel den Traffic ab, das heißt der Traffic. Ich halte eine öffentliche Diskussion. Wie gesagt, dieser Podcast. Da [00:10:30.00] wurden Werbemaßnahmen angesprochen, da wurde die Website angesprochen, da wurde unsere Software angesprochen. Das heißt also, ich versuche mit dieser öffentlichen Aktion, Traffic zu generieren auf unserer Webseite. Im schlimmsten Fall oder im allerbesten Falle ist es so, dass wir dort auch Betatester bekommen, die sich einfach in der Subskription mit anmelden. Das sind alles KPIs, die für uns wichtig sind. Die messbar sind. Die standardisiert gar nicht drin sind. Das heißt [00:11:00.00] also für uns eigentlich komplett uninteressant.

Ferdinand von Knobloch: [00:11:02.61] Okay, gut, ich will eine ehrliche Aussage. Nein. Also darüber habe ich auch am Anfang gesagt. Darum bitte ich ja, weil verschönen, müssen wir nicht. Ja, und du bist ja nicht der Einzige, der das bis jetzt so gesagt hat. Gibt es noch andere Punkte, die du zum Thema IFRS sagen möchtest oder wo du sagst, da sind wir noch gar nicht drauf eingegangen, jetzt gerade in dem Kontext.

Oliver Schreiner: [00:11:29.58] Also vielleicht [00:11:30.00] eine interessante Frage, wie das, also wie grundsätzlich die Fläche Struktur aussieht, wie viele Unternehmen das tatsächlich in Deutschland benutzen. Das würde mich so einfach mal interessieren. Ansonsten ist es glaube ich ein gutes Tool, was man also ich persönlich glaube, der Grundgedanke ist ein sehr guter. Ja, die Umsetzung ist zu komplex, dass man den wirklichen Mehrwert [00:12:00.00] daraus erarbeiten könnte. Also ich glaube, dass man viel zu viel Power, viel zu viel reinstecken müsste, um wirklich ein gutes Ergebnis rauszukriegen, wo ich sage, okay, effektiv gut, passt alles super. Da fehlt mir einfach so ein bisschen die die Abhängigkeit voneinander. Und heute? Das wäre einfach jetzt mein Punkt, wo ich sag, Warum nein. Grundsätzlich super Idee standardisieren, vergleichbar machen. Wir sind ein globaler Markt, von dem wir definitiv richtig [00:12:30.00] gut. Die Umsetzung finde ich persönlich, also nur meine bescheidene Meinung deutlich zu komplex.

Ferdinand von Knobloch: [00:12:42.06] Ja, das hast du richtig gut zusammengefasst. Um auf deine Frage jetzt einzugehen, wie da die Struktur ist. Du unterscheidest ja sehr auch im Deutschen zwischen Kapitalmarkt und nicht Kapitalmarkt orientierten Unternehmen. Und gerade im Bereich KMUs sprechen wir dann von nicht Kapitalmarkt orientierten Unternehmen. Kmu nach der Definition nach HGB [00:13:00.00] sind Unternehmen bis 250 Mitarbeiter. IFRS unterscheidet da gar nicht. Also die sagen einfach nur Kapitalmarkt orientiert und nicht Kapitalmarkt orientiert. Struktur in Deutschland ist es so, was ich bis jetzt in Erfahrung gebracht habe. IFRS wird dann angewendet, wenn jemand ein IPO anstrebt, um sich darauf vorzubereiten. Börsengänge, Verkäufe tatsächlich gerade im Bereich, wo man sagt, okay, der wird die nächsten zwei [00:13:30.00] Jahre angegliedert, wo es ganz.

Oliver Schreiner: [00:13:33.06] *Störung einer dritten Person* Du wirst jetzt aufgezeichnet.

Ferdinand von Knobloch: [00:13:38.94] Der Verkauf steht an und dann sagen wir Okay, du wirst in zwei Jahren zu uns in den Konzern mit reinkommen. Wir fangen jetzt schon mal an und dann fängt man gerade bei diesen kleinen und mittelständischen Unternehmen an mit dieser IFRS für SME, um die darauf vorzubereiten und auch das Unternehmen darauf vorzubereiten, anzupassen und dann werden sie einen ganzen Konzern übernehmen. [00:14:00.00] Also das sind so die die Hauptpunkte, warum IFRS in Deutschland angewendet wird. Die meisten Unternehmen, mit denen ich bis jetzt gesprochen habe, die sagen auch ganz klar, das macht für Sie keinen Sinn, das ist für Sie zu groß. Also auch mit Unternehmensberater gesprochen, die sagen, es sind Unternehmen auf Sie zugekommen, die sie schon länger beraten. Wirtschaftsprüfer, die haben es dann irgendwo gelesen, sagen Hey, cooler STANDARD mal ein anderer Blickwinkel sind das, was man sich auch vorstellt. HGB kennt [00:14:30.00] jeder. Ist vielleicht auch langweilig. Nicht so sexy mittlerweile. Und dann hört man da was Neues. Und wenn man da mal wirklich in die Tiefe reingeht, den Anforderungskatalog schicken sagt Okay, wenn ich es nicht machen muss, mache ich es nicht.

Oliver Schreiner: [00:14:41.53] Ja. Dann lässt man es lieber. Ja, ja, genau. Ich sage mal Danke für die Antwort.

Ferdinand von Knobloch: [00:14:46.41] Gerne. Ich sage Danke fürs Interview. Wir sind so weit durch. Von den Punkten her und Dankeschön!

Einwilligungserklärung – Interview Experte I – Oliver Schreiner

DocuSign Envelope ID: 94B53E00-5563-4241-9EB9-B0D919C4B665

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Oliver Schreiner

Unternehmen: Dr. Tausend GmbH

12.07.2022  971E12C0EA3B4ED..

Unterschrift des Teilnehmers

12.07.2022  B0DD29029C12415..

Unterschrift des Durchführenden

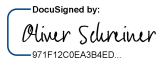
Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 94B53E00556342419EB9B0D919C4B665		Status: Abgeschlossen
Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.docx		
Quellumschlag:		
Dokumentenseiten: 2	Signaturen: 2	Umschlagsteller:
Zertifikatsseiten: 5	Initialen: 0	Ferdinand von Knobloch
Signatur mit Anleitung: Aktiviert		vonknoblochf@ahseit.com
Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert		IP-Adresse: 95.90.195.214
Zeitzone: (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rom, Stockholm, Wien		

Eintragsverfolgung

Status: Original 02.07.2022 10:31:11	Inhaber: Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseit.com	Standort: DocuSign
---	--	--------------------

Unterzeichnerereignisse Signatur Zeitstempel

Oliver Schreiner oliver.schreiner@tausend-kollegen.de Dr. Tausend GmbH Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: Oliver Schreiner 971F12C0EA384ED...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Mit IP-Adresse: 217.88.90.104	Gesendet: 02.07.2022 10:31:42 Erneut gesendet: 07.07.2022 20:27:09 Eingesehen: 12.07.2022 11:10:32 Signiert: 12.07.2022 11:11:48
--	---	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 12.07.2022 11:10:32 ID: 4e9219e3-c117-48c8-a5d6-0e763219dea1 Ferdinand von Knobloch vonknoblochf@ahseit.com Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung (keine)	 <p>DocuSigned by: Ferdinand von Knobloch 80DD29029C12415...</p> Signaturübernahme: Vorgegebener Stil Mit IP-Adresse: 88.217.251.82	Gesendet: 12.07.2022 11:11:49 Eingesehen: 12.07.2022 11:20:42 Signiert: 12.07.2022 11:20:46
--	---	---

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Nicht über DocuSign möglich

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragtenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopienereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notareignisse	Signatur	Zeitstempel
Umschlagereignisse – Überblick	Status	Zeitstempel
Umschlag gesendet	Hash-codiert/verschlüsselt	02.07.2022 10:31:42
Zertifiziert zugestellt	Sicherheitsprüfung ausgeführt	12.07.2022 11:20:42
Signiervorgang abgeschlossen	Sicherheitsprüfung ausgeführt	12.07.2022 11:20:46

Interview Experte J – Jens Berger

Datum	Teilnehmer	Unternehmen	Erfahrung mit IFRS in Jahren	Interviewdauer
22.07.2022	Jens Berger	Deloitte	20 Jahre	33 Minuten

Ferdinand von Knobloch: [00:00:00.06] Dann darf ich das Wort an Sie geben.

Jens Berger: [00:00:02.16] Danke schön. Ja, mein Name ist Jens Berger, ich bin Partner bei Deloitte, ich leite bei uns das IFRS Corporate Reporting Center und wechsle jetzt zur Grundsatzabteilung für alle Fragen der Unternehmensberichterstattung, also IFRS, HGB und Nachhaltigkeitsberichterstattung, das muss man ja heutzutage auch mitmachen. Ich bin von Grund auf IFRS, ich habe mein berufliches Leben Mitte der 2000er angefangen. Also gerade da wo IFRS in Europa und damit in Deutschland eingeführt wurde, habe [00:00:30.00] tatsächlich gleich am Anfang auch mit dem IFRS for SMEs Berührung gehabt. Da war die große Deutschlandtournee des IASB damals von Paul Petter, der dort dieses Produkt entwickelt hat und auch ein bisschen vertreiben wollte. Der Andreas Marco war damals mein Chef, der heute der IASB Vorsitzender ist und hat dort, da hat man die ersten Berührungspunkte gemacht. Das hat dann damals auch zeitlich nicht gepasst. Was heißt zeitlich nicht gepasst. Der Bedarf war nicht [00:01:00.00] da, sagen wir es mal so, also man hat erst mal die großen Kapitalmarktorientierten, wir mussten erstmal IFRS für die Großen verarbeiten. Da war das SME, nachgelagert, das Thema, wobei es da auch schon immer Stimmen gab, man sollte es zumindest vielleicht Wahlrechtsweise einführen, ob das jetzt IFRS Full oder eher IFRS für KMU ist. Das war so ein bisschen die Frage, die damals auch so befreiender Konzerne oder befreiender Einzelabschluss, befreiender Teil-Konzernabschluss, solchen, solche Überlegungen. Ich vertrete unser Haus in diversen Gremien. Ich [00:01:30.00] bin VICE-Chair Financial Reporting Technical (EFRAG), also die sich letztendlich mit der endorsierung der Standards beschäftigt. Ich bin im DSC Fachausschuss Finanz Berichterstattung und bei IGW in den beiden IFRS Gremien, wobei ich den Arbeitskreis Finanzinstrumente dort auch leite. Ähnliches gilt auch für die EFRAG Financial Instruments Working Group. Genau das mache ich jetzt seit knapp 20 Jahren. Verheiratet, ein Kind und wohne in Frankfurt.

Ferdinand von Knobloch: [00:01:59.22] Sehr gut, danke [00:02:00.00] schön. Das heißt ja viel mit IFRS zu tun oder eigentlich hauptsächlich nur mit IFRS. Sie haben gerade einen wichtigen Punkt angesprochen, am Anfang des Standards hat man sich natürlich um die Kapitalmarkt orientierten Unternehmen gekümmert oder da den Fokus draufgesetzt. Kennen Sie jetzt

mittlerweile Unternehmen, jetzt in Ihrer ganzen Zeit mit IFRS in den letzten 20 Jahren, wo KMU den IFRS STANDARD anwenden?

Jens Berger: [00:02:30.45] Ja, [00:02:30.00] es gibt. Es gibt immer die, die das. Wie soll man sagen? Es gibt natürlich immer die, die sich ewig auf einen IPO vorbereiten, also auf den Börsengang und sich da Ready halten wollen. Dann gibt es auch die, die das für ihre Banken machen oder gerade die, die vielleicht auf dem internationalen Kapitalmarkt auch die unverbrieften nutzen, also Banken Konsortien haben, die sagen für ihre Gouvernment Berechnungen, ähnliches, wollen sie IFRS Zahlen haben, das sind dann teilweise nicht die Full IFRS, sondern zum Beispiel nur Bilanzen, GuV [00:03:00.00] und Eigenkapitalveränderungsrechnung, aber die nutzen diesen STANDARD teilweise freiwillig. Gibt auch einmal Interesse, Interessenbekundungen daran, aber natürlich solange man, man muss schon einen sehr starken Business Case bauen um zu sagen, ich muss ja weiterhin aus gesetzlichen Gründen die HGB, HGB Abschluss aufstellen und dann noch on top freiwillig aus als Schluck sozusagen noch IFRS Abschluss mit sich herumzutragen, das machen teilweise größere Familienunternehmen, [00:03:30.00] die nicht kapitalmarktorientiert sind und deswegen keine Verpflichtung haben IFRS zu machen, aber zum Beispiel auch sich mit ihren mit den Wettbewerbern vergleichen zu können. Also das sieht man schon. Es gibt also große, familiengeführte Konzerne, die IFRS Abschluss haben, aber die nicht veröffentlicht zum Beispiel. Das darf man auch nicht unterschätzen. Die sind ja häufig da gar nicht veröffentlicht.

Ferdinand von Knobloch: [00:03:52.05] Okay, damit gerade noch zwei wichtige Punkte, zum Ersten sind diese Unternehmen dann noch wirklich den KMU zuzuordnen? Also ich weiß, KMU wird [00:04:00.00] immer unterschiedlich definiert. Ich bin da tatsächlich nach den HGB Richtlinien gegangen. Sind diese KMU dann noch dem? Also sind diese Unternehmen dem KMU noch zuzuordnen oder eher Mittelstand?

Jens Berger: [00:04:12.24] Eigentlich nicht, Sie dann Kapitalmarktorientiert und wenn man das dann sozusagen mit den Reduktionsverfahren macht, dann sind sie, dann sind sie KMU, weil sie nicht kapitalmarktorientiert sind. Aber das ist natürlich groß im Sinne der Bilanz Richtlinie.

Ferdinand von Knobloch: [00:04:22.86] Okay.

Jens Berger: [00:04:23.58] Und damit nach den HGB, also das muss man so sagen. Ganz kleine Unternehmen, wenn ich jetzt mal sage, jenseits der "Ich [00:04:30.00] mache das für meine Bank" ist das Interesse nicht da gewesen. Es gab da mal so eine Delle, das war so ein Hype, die IFRS Welle nach Deutschland übergeschwappt ist. Dabei war die Frage IFRS, auch dieser Kleine IFRS für SMEs. Aber das Interesse ist relativ schnell runtergegangen, weil wir das, wie gesagt, nur im Wesentlichen diejenigen gemacht haben, die es für ihre Bank machen mussten, aus irgendwelchen Gründen, aber dann eben auch für die Schublade oder Veröffentlichung oder [00:05:00.00] eben ja, manche haben das tatsächlich zu Peer Vergleich gemacht, also zum Wettbewerber Vergleich, das sind aber teilweise auch gar nicht vor dem IFRS Abschluss im Sinne von mit voll Anhang und allem, sondern eher die kleineren Werke. Also es gibt da unterschiedliche Ausprägungen.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:16.32] Okay, das heißt, Entschuldigung. Also das heißt dann, dass in diesen unterschiedlichen Ausprägungen, im Bereich der IFRS ist, also der Full IFRS oder schon Teilbereiche der IFRS für KMU, weil die ja [00:05:30.00] deutlich geringer sind vom Umfang her?

Jens Berger: [00:05:31.88] Ja, also IFRS für KMU nutzt hier keiner.

Ferdinand von Knobloch: [00:05:34.56] Okay.

Jens Berger: [00:05:36.00] Tatsächlich. Also, er wird ja immer hochgehalten und wie gesagt, das Wichtigste, ich habe ja hier von der Deutschlandtournee gesprochen, damals, wo das ist jetzt auch schon so 16, 17 Jahre her, dass Interesse grundsätzlich ist, schon da, aber man darf auch nicht vergessen, derzeit war damals das Handelsrecht zum Beispiel noch sehr eng mit Steuerrecht verheiratet. Und das heißt [00:06:00.00] zu sagen Ich mache einen befreienden Abschluss und muss dafür kein HGB Abschluss mehr aufstellen, im Zweifel einen Einzelabschluss, wäre schön. Das wäre damals nicht gegangen. Jetzt kommt das stärker. Es gibt jetzt gerade wieder Bemühungen, ob man vielleicht ein Wahlrecht für die IFRS im Einzelabschluss einführt. Befreiend. Und zwar nicht nur befreit für die Offenlegung, sondern auch befreit für die Aufstellung. Das ist ja Deutschland die Besonderheit. Man kann zwar befreien, offenlegen, IFRS Abschluss oder einzelner Abschluss, aber nicht befreit [00:06:30.00] aufstellen. Das heißt, man muss immer HGB machen.

Ferdinand von Knobloch: [00:06:34.97] Genau das war auch der Punkt meiner Arbeit, weil ich gesehen habe, wenn ich im Bereich der KMU bin, muss ich immer HGB machen. Da hat sich dann für mich die Frage gestellt, gerade wenn wir uns jetzt mal KMU anschauen, nach diesen HGB Richtlinien Unternehmen bis 250 Mitarbeiter, wer macht sich dann diese, diesen Aufwand einer eines zweiten Rechnungslegung Standards?

Jens Berger: [00:06:56.87] Das macht man sich nur, wenn man sagen könnte, also ich habe im Grund, weil ich sowieso [00:07:00.00] machen muss für Banken oder ähnliches oder weil das vielleicht auch ein gewisser, ein gewisser Anwenderkreis. Es kann ja zum Beispiel auch sagen, manche machen HGB, weil sie, machen IFRS Zahlen, weil sie zum Beispiel Investment von einem Private Equity Found sind oder Beteiligungen von Private Equity und die können mit HGB natürlich gar nichts empfangen und deswegen brauchen die zumindest mal die Überleitung oder teilweise auch vollwertige IFRS Abschlüsse. Also das ist auch noch so ein Anwendungsszenario, aber ich sage mal Impetus, es nur parallel [00:07:30.00] zu machen, ohne den anderen Grund, gibt es hier nicht. Aber wie gesagt, diese Diskussion kommt jetzt gerade wieder in Deutschland auf, ob man nicht befreite IFRS Abschlüsse machen kann für bestimmte, gerade im Bereich der Einzelabschlüsse und das kommt ein Stück weit aus der, ja aus der Bankenwelt, muss man sagen und jetzt auch durch diese Mindestbesteuerung ist Vorschrift der OECD, die sagen also eines der Leading GAAPs für [00:08:00.00] diese Berechnungen, ob was gerecht oder ungerecht besteuert wird, können Sie die IFRS Zahlen. Da kann es dann auch wieder mal interessant werden. Es kommt so ein gewisser Input, wie weit das trägt, weiß ich nicht? Also vor 16, 17 Jahren ist es dann auch, mit den IFRS für KMU, da können wir HGB abschalten und das ist da auch nicht passiert. Und aktuell ist es einfach so, dass das HGB und der Handelsrechtliche Abschluss ist ja sehr Gesellschaftsrechtlich verbunden mit anderen Rechtsrahmen und Gesetzen, Insolvenzrecht, [00:08:30.00] Umwandlungsrecht. Ich überlege gerade was es gibt? Es gibt noch andere Verknüpfungen, die Ausschüttungsbemessung, darf man auch nicht vergessen, das müsste man regeln. Also bei uns hat halt im Gegensatz zum angelsächsischen Raum der Jahresabschluss nicht nur eine Informationsfunktion, sondern eben auch eine Gläubigerschutz- und eine Ausschüttungsbemessungsfunktion. Und das ist so einzubetten wie die ist nicht ganz ohne, auch aus rechtlicher Hinsicht. Also es ist jetzt nicht damit getan, dass HGB abzuändern und zu sagen kannst auch IFRS machen, [00:09:00.00] sondern das hätte Folgewirkungen, Steuerbemessung, die haben noch ein bisschen Maßgeblichkeit, haben wir ja noch zwischen HGB und Steuerrecht, aber ich sehe nicht mehr so stark wie früher. Also dieses Argument fällt immer mehr weg, wenn wir mit Großunternehmen sprechen, sagen also unsere Steuerabteilung nehmen zwar die HGB Zahl als Startpunkt, aber dann wird da so viel dran rumgefummelt bis man am Steuerergebnis ist. Ob man da jetzt HGB oder IFRS als Startzahl nimmt, ist eigentlich auch egal.

Ferdinand von Knobloch: [00:09:24.69] Ja, das ist ein wichtiger Punkt. Wie gesagt, diese Dinge, diese Verbundenheit der beiden. Sie [00:09:30.00] haben viele Punkte gerade angesprochen. Die, die ich häufig höre. Und sehr genau. Danke dafür. Jetzt habe ich einen Punkt, der wird immer wieder genannt. Den haben Sie gerade auch erwähnt und das war, dass Banken ein IFRS Abschluss fordern. Ich stelle es andersrum, kommen dadurch Vorteile bei der Kapitalbeschaffung, dass man dann sagt okay, das Unternehmen wird durch den IFRS [00:10:00.00] Abschluss besser dargestellt und ich kann besseren Zinssatz geben? Oder ist es tatsächlich einfach der Informationsübermittlung? Weil die, weil die, weil die Banken auf IFRS ausgelegt sind und man sagt okay, dann ist das Gespräch einfacher, man kriegt besser schneller seine Zahlen?

Jens Berger: [00:10:19.03] Ich glaube, es ist eine Mischung aus beidem. Also A hat man natürlich dann, wenn man zusagt, IFRS Zahlen zur Berechnung oder ähnliches zu liefern, hat man natürlich auch ein breiteres Anbieter Spektrum, [00:10:30.00] zum Beispiel ausländische Banken, die mit den HGB Zahlen nichts anfangen können oder sie modifizieren müssen und das würde sicherlich in den Kosten widerspiegeln. Also ich glaube, da hat man schon einen Effekt und es ist auch einfacher mit den Banken zu reden, die diese, diese Zahlen in Relation bringen, die da geliefert werden, ich also die IFRS Zahlen dann zeigen und dann kommt einer und sagt , ich vergleiche ich dich jetzt mal mit dem Maschinenbauer aus Frankreich oder aus Niederlanden, dann ist das einfach für die einfacher als zu sagen, das ist eine HGB Zahl, ich habe eigentlich nur, weil ich kann eigentlich nur Unternehmen der Peer Group angucken, die auch in Deutschland sind, vielleicht [00:11:00.00] in Österreich, weil die vielleicht ähnlich sind, aber das ist so ein bisschen, also das ist, das ist eine Mischung aus beiden, aber es ist schon so, dass die Kapital Aufnahme erleichtert ist, wenn man IFRS Zahlen liefern kann. Gerade die Unternehmen, die sich dann doch vielleicht nicht nur beim Kredit bei der Sparkasse um die Ecke finanzieren, sondern vielleicht auch mal sagen Ich nehme vielleicht doch mal ein kleines Bankenkonsortium rein oder mal vielleicht auch mal eine größere Bank, also die, die klassischen Unternehmens [00:11:30.00] Darlehen gibt, die wollen IFRS Zahlen haben, weil ihre Rating System und ihre Bewertungssysteme sind auf diesen Zahlen aufgebaut.

Ferdinand von Knobloch: [00:11:37.70] Okay. Das ist ein wichtiger Punkt, weil ich bin natürlich auch durchgegangen und habe überlegt, einmal macht es Sinn aus wirtschaftlicher Perspektive, weil ich besser an Geld komme oder günstigere Zinsen haben kann oder aus der wirtschaftlich analytischen Sichtweise, zeigt es bessere Zahlen auf und [00:12:00.00] wie gesagt, dieser Banken Punkt wird immer häufiger genannt oder ist auch in den Interviews immer genannt worden und ich habe wiederum bei mir in der Theorie aufgestellt, dass ich gesagt habe Okay, wenn jetzt ein Unternehmen, das KMU, zu seiner Bank geht, der kennt ja den

HGB Abschluss und er weiß wahrscheinlich auch, wie dieses Unternehmen dasteht, dass wird für ihn keinen Unterschied machen, ob, ob jetzt IFRS oder HGB darstellt oder abgibt. Und deswegen wie gesagt, [00:12:30.00] unterschied immer Theorie und Praxis.

Jens Berger: [00:12:33.53] Die Hausbank braucht keinen IFRS im Regelfall da, weil das ist dann halt die Volksbank XY oder die Sparkasse vor Ort, ja. Wenn man aber sagt, ich brauche zum Beispiel mal ein größeres Finanzierungsvolumen, dann muss man sich wohl auch mal in Richtung größere Banken wenden, vielleicht auch mal an der deutschen Zweigstelle einer ausländischen Bank, die solche Unternehmensfinanzierung machen. Und spätestens die wollen dann IFRS Zahlen haben, weil die sagen, also mit eurem eigenen Kram, da können wir nichts anfangen, weil [00:13:00.00] das gar nicht in unsere Systeme passt. Damit so zumindest Überleitung geben. Und deswegen machen dann viele doch IFRS Jahresabschluss für diese Zwecke und das ist ja wie gesagt, dann nicht nur in der Frage ist es billiger, sondern eine Frage, Habe ich überhaupt Zugang zu solchen Volumina? Weil die Stadtparkasse, die vergibt normalerweise keine 80 Millionen Kredite, auch keine 100 Millionen Kredite, wahrscheinlich auch keine 50 Millionen Kredite.

Ferdinand von Knobloch: [00:13:23.45] Eher nicht.

Jens Berger: [00:13:25.87] Ja deswegen, da ist das dann sinnvoll [00:13:30.00] und die machen das dann auch. Und das ist dann vielleicht nicht die ganz klein, also hier der Handwerker, der wird kein IFRS Abschluss machen. Aber ich glaube, ab einer bestimmten Unternehmensgröße, wenn man mal vom typischen deutschen Mittelstand so ein bisschen sprechen kann, wird es dann plötzlich schon interessanter, das zu können, weil man einfach dann sagt Ich meine Bandbreite, wen ich ansprechen kann für die Finanzierung, die ist dann auch groß. Und dann kann ich natürlich auch besser Angebote vergleichen. Und das, dass das, was wir so bei unseren Mandanten sehen, ist schon so, dass sie dann auch sich günstiger zumindest im Einzelfall [00:14:00.00] refinanzieren. Ob das immer der Fall ist? Ja, aber man hat einfach eine größere Angebotspalette und das ist wie oft eben genau. Ich kann halt zu meinem stationären Autohaus gehen oder ich kann halt online gucken und wie es der Teufel will, wird man wahrscheinlich online günstigeren Preis kriegen.

Ferdinand von Knobloch: [00:14:13.68] Manchmal schon. Nee, nee, perfekt. Super. Dann haben wir den Wirtschaft, den wirtschaftlichen Teil ja auch schon abgehakt. Ähm, wenn wir jetzt uns im Bereich der Geschäfts Analytik bewegen [00:14:30.00] und da IFRS vergleichen. Ich habe wie gesagt natürlich Theorie als erstes gewälzt und was immer so ein paar Punkte

waren, die da genannt worden sind, war, dass sich zum Beispiel die IFRS, ähm, also die Konvergenz aus internen und externen Rechnungswesen, die durch die IFRS möglich ist, oder das auch die die Qualität der Finanzinformationen, die man durch einen IFRS Abschluss in einem Unternehmen generiert, deutlich besser sind als durch HGB oder andere. Wie [00:15:00.00] sehen Sie das?

Jens Berger: [00:15:00.42] Also ich sage es mal so, das war damals immer so eine der, der Mantras, IFRS und interne Steuerung passen besser zueinander. Das stimmt schon. Bei IFRS natürlich eher der Transparenz verpflichtet, das HGB hat dann auch noch übergeordnete Ziele. Oder sagen wir mal so, die Informationsfunktionen, die die Kapitalbasis, sollte ja dem Management nicht schaden. Und natürlich ist es auch so, dass man sagt Na, wenn ich nach außen, die IFRS Zahlen kommuniziere, werde ich mich auf Dauer Intern nicht komplett anders steuern [00:15:30.00] können, weil irgendwann würde das auseinander laufen, das ist ja fast schon ein Zwang, dass wenn man IFRS macht, dass man das zusammen steuert, auch mit HGB kann man steuern. Geht Schon, aber da muss man tatsächlich diese ganzen stillen Reserven und ähnliche Sachen, die muss man schon raus rechnen. Also das muss man wieder sozusagen weg drück, sozusagen, weil sonst kann ich keine echte betriebswirtschaftliche Steuerung damit machen. Also HGB ist nicht dafür ausgelegt, volle Transparenz zu schaffen, sondern verfolgt auch andere Ziele. Und deswegen kann [00:16:00.00] ich stille Reserven legen oder ich kann irgendwelche Bilanzierung Hilfen ansetzen oder Abgrenzungsposten bilden und das ist natürlich für die betriebswirtschaftliche Steuerung nicht gut, weil sie nicht mit der eignen, nicht der betriebswirtschaftlichen Wahrheit entspricht. So muss man vielleicht sagen. Also das, das sehe ich schon so, bei den großen Unternehmen IFRS angewendet wird, die nutzen das natürlich mit gewisser Adjustierung, auch im Regelfall für die interne Steuerung.

Ferdinand von Knobloch: [00:16:30.28] Okay. [00:16:30.00] Super. Das geht aber flott bei uns. Wirklich genial. Gut, dann gibt, es gibt es noch weitere Punkte, die die für eine IFRS Anwendung sprechen? Jetzt gehen wir noch mal auf die KMU zurück, wo man sagt, das ist ein Vorteil, die wir beide noch nicht genannt haben oder sie noch nicht genannt haben. Wir [00:17:00.00] hatten jetzt den Bereich der Kapitalaufnahme, die bessere Darstellung, auch wie gesagt geschäftsanalytisch, weil die Informationsfunktion dahinter steht an anstatt einer Zahlungsfunktion. Wir hatten die internationale Vergleichbarkeit. Gibt es noch weitere Vorteile oder Punkte, die die für eine IFRS Anwendung sprechen?

Jens Berger: [00:17:21.27] Also ich muss ja sagen, ich muss hier jetzt schon sehr aufpassen. Ich habe eine Zeit lang immer gesagt, na ja, am Ende des Tages an die Hochschulen, zum Beispiel werden die Leute ja nur noch [00:17:30.00] auf IFRS ausgebildet, wenn überhaupt. So richtig HGB gleich mal ganz am Anfang, dann ich, bin zum Beispiel richtig HGB ausgebildet worden und dann IFRS dran gebaut worden im Studium. Und, ich glaube, es liegt nicht in den Ausbildungsberufen. Es ist vielleicht noch mal anders, da lernt man wahrscheinlich noch normale Buchführung und auch unter HGB. Aber natürlich klar, der, der die Anzahl an Leuten, die das können, die, die auch [00:18:00.00]HGB noch richtig können, der wird immer kleiner und IFRS perspektivisch immer größer. Zumal wir ja den Hang sehen, dass die Leute immer mehr studieren. Das heißt also, die unsere, unsere Work Force kommt im Wesentlichen jetzt ja mittlerweile tatsächlich doch auch aus dem Studium heraus, gerade im Accounting Bereich und Rechnungswesen Bereich. Also das ist für mich noch mal ein Vorteil, dass man einfach sagt, in Zukunft wird man gar nicht mehr so viele HGB Menschen haben.

Ferdinand von Knobloch: [00:18:25.05] Das ist ein Weg. Es ist sehr interessant, dass Sie es sagen, weil wir haben. Ich [00:18:30.00] habe, wie gesagt, Sie sind jetzt der zehnte, mit dem ich das Interview führe und die anderen haben es immer andersherum gesagt und haben gesagt okay, HGB oder IFRS ist nicht sinnvoll, weil es so viele in Deutschland gibt, die nach HGB gelernt haben und immer dann das HGB vorziehen würden, weil gerade KMU oder Unternehmen hier ihre Daten abgeben.

Jens Berger: [00:18:52.89] Die anderen gehen aus dem System raus. Wir haben also auch hier zum Beispiel ich habe einen Mitarbeiter, der macht bei mir die HGB [00:19:00.00] Sparte. Der ist in seinen späten Fünfzigern und er sucht seit drei Jahren den Nachfolger. Weil keiner HGB macht, die lernen an der Uni, wenn überhaupt noch Accounting. Das ist ja nochmal zweites Thema der Ausbildung an den Hochschulen oder einer FH, da lernen die dann alles Mögliche, aber teilweise kein Rechnungswesen, kein Rechnungswesen mehr, dann nur sehr rudimentär. Aber wenn Sie was lernen dann ist es IFRs und jetzt haben wir dann natürlich noch diesen ganzen Pulk zwischen 45 [00:19:30.00] und ich war sozusagen der allerletzte Schub von Leuten, die noch HGB primär gelernt haben, wobei das bei uns auch schon IFRS das große Thema war, aber die gehen jetzt natürlich dann sukzessive in Rente. Das heißt, so in fünf, 5 bis 10 Jahren werden wir eine Lücke an HGB Expertise haben. Und das ist so ein ganz anderer Aspekt mal da drauf, weil sonst sagt man immer, es gibt wenig Vorteile für die IFRS, ja, weil am Ende des Tages HGB funktioniert ja auch. Und so lange HGB auch noch für viele andere Dinge maßgeblich ist, Steuer, in [00:20:00.00] Sachen Insolvenzrecht, Verwaltungsrecht, da macht das keinen Sinn. Aber das ist für mich auch so ein Aspekt, weil wir

tatsächlich merken, Mitarbeiter die IFRS können, finden wir viel aber wir müssen jetzt anfangen, weil wir auch HGB Abschlüsse prüfen oder eben auch beides, selbst wenn wir IFRS prüfen, das wir ihnen auch so beibringen müssen, wie HGB funktioniert. Früher war es genau andersherum. Diese ganzen HGBler mussten wir umtrainieren auf IFRS, jetzt machen wir genau den umgekehrten Weg. Gerade bei den jungen Mitarbeitern.

Ferdinand von Knobloch: [00:20:31.15] Weil diese nur noch IFRS können? [00:20:30.00]

Jens Berger: [00:20:33.10] Ja die kennen nur noch IFRS, gerade in diesen, hat man mittlerweile versucht, jede Schule möglichst international zu wirken, jede Hochschule und da kommt so was Staubiges wie HGB halt einfach nicht gut im Stundenplan an, aber wenn man dann internationale Rechnungslegung schreibt oder sowas, dann ist das natürlich was anderes.

Ferdinand von Knobloch: [00:20:50.41] Das klingt dann noch mal meistens besser. Das ist natürlich auch so, ja.

Jens Berger: [00:20:54.04] Das kann man ein paar englische Worte benutzen, da tut sich auch mal was, ich meine was dafür HGB, also da hat sich [00:21:00.00] ja innerhalb von acht Jahren zweimal was getan. Das war ja schon revolutionär schnell, weil es dann das BilMoG und dann das BilRUG gab. Wobei das BilRUG ja kaum was geändert hat, aber das war für die schon revolutionär, weil die letzte Änderung vor BilMoG 2010 war. 1985?

Ferdinand von Knobloch: [00:21:18.49] Ja.

Jens Berger: [00:21:20.07] Das war das, das war das BiRiLiG, das Bilanzrichtlinienumsetzungsgesetz.

Ferdinand von Knobloch: [00:21:25.17] Ich habe, da muss ich ehrlich sagen, da bin ich raus, weil ich habe. Ich habe auch geschaut, wann die Entwicklungen waren und habe halt [00:21:30.00] BilMoG und BilRUG, das war 2009 und 2010 Jahre rum. Das war nämlich parallel eigentlich zu der Einführung der IFRS für KMU, weswegen sich damals, ich glaube, die sind, es sind auch 2009. 2006 hat man glaubt darüber gesprochen und 2009 sind sie. Dann sind sie da rausgekommen. Und das war so das Jahr wo alle was geändert haben und seitdem

ist aber auf der auf der HGB Seite ja nicht mehr viel passiert. Während die IFRS und das wäre jetzt [00:22:00.00] auch der nächste Punkt, ja, in einem drei Jahreszyklus circa?

Jens Berger: [00:22:06.34] Gibt es ja die Annual Improvements, dieses Wir gucken uns an, ob es so kleine Sachen gibt, die wir, die wir reparieren müssen. Aber insgesamt, die IFRS haben eine deutlich höhere Schlagzahl, wenn man sich mal den Arbeitsplan von ISB ansieht. Jetzt mit dem neuen Vorsitzenden ist es ein bisschen langsamer geworden, weil man möchte auch nicht jedes Jahr praktisch die Welt umdrehen. Aber es ist halt eine deutlich höhere Änderungsrate. Also wie gesagt vor BilMoG [00:22:30.00] 2010, 2009, 2010. Was ja auch eine ganze Zeit gedauert hat, bis man da gelandet ist. Und da kam auch diese Diskussion auf, soll man vielleicht IFRS ermöglichen und hat sich zu dem Ansatz entschieden, das HGB in Richtung international zu schieben, ja die Idee von BilMoG gewesen. Davor liegt, wie gesagt, die letzte große Änderung am HGB war 1985. Die hat man auch nur machen müssen, weil sich die vierte und siebte EU Richtlinie in der Bilanz Richtlinie geändert hat. Also, dass der Impetus, großflächige [00:23:00.00] Änderungen hier zu machen im IFRS, gerade im HGB Bereich ist es überschaubar, wo das Justizministerium lenkt.

Ferdinand von Knobloch: [00:23:07.40] Ja, da sind die IFRS deutlich schneller. Ist es zusammen, ist das dann ein wichtiger Punkt, dass man das so häufig ändert? Oder sagen Sie jetzt auch, man ist jetzt mittlerweile hat so häufig Änderungen vorgenommen, dass man jetzt mal die IFRS für ein paar Jahre lässt, wenn man das so sagen kann, und ändert dann wieder ab. Oder ist diese stetige Änderung vorteilhaft [00:23:30.00] für das System der IFRS?

Jens Berger: [00:23:32.03] Also eigentlich ist es ja vorteilhaft, weil die sind ja nicht, dann sagen wir schneller morgen zum STANDARD spaßeshalber, sondern meistens kommt ja der der Antrieb von außen. Es gibt neue Transaktionen mit Krypto-Währungen, jetzt gibt immer mehr immaterielle Vermögenswerte. Es gibt auch eine Reihe relativ alter Standards, die man sich gerne mal ansehen möchte wie die Kapitalfluss Rechnung. Und das ist typischerweise von exogen getrieben, wo man jetzt sagt, wie zum Beispiel der Nachhaltigkeitsrisikominimierung im IFRS Abschluss, [00:24:00.00] also die Tests dafür ausreichend diese aktuell gestiegen sind. Und da müsste man eventuell ergänzen, also Team, die noch nicht drauf waren, weil sie als die Standards geschrieben wurden, auch gar nicht, also als die meisten Standards geschrieben wurden, weil Klima Risiko noch irgendwas für die Grünen. Und dann sind sie adaptiv und haben halt auch diese Prozesse noch mal so auf so was einigermaßen kurzfristig reagieren zu können. Bei uns ist es ja doch so, dass wir in Deutschland einen großen [00:24:30.00] Prozess anschieben müssen, um das HGB zu ändern. Viele Sachen werden ja

sozusagen auch auf der zwei Ebenen im HGB gelöst, weil ja HGB selbst gar nicht so wahn-sinnig viel zur Bilanzierung drinsteht. Da steht drin, Vermögensgegenstände und Verbindlich-keiten sind anzusetzen. Ja, noch ein bisschen, ein bisschen links und rechts was dazu und den Rest? Ich mach DSC und IGB. Und die Praxis, also im Sinne der Rechtsauslegung. Das begründet ja auch schon die hohe Änderungsdichte bei IFRS, [00:25:00.00] weil man sagt wir haben so viel Text, wenn irgendwas Neues dazukommt, müssen wir wahrscheinlich irgend-was in den 3000 Seiten ändern.

Ferdinand von Knobloch: [00:25:09.23] Ja, und dann fängt man an, da was zu ändern, dann muss dort was geändert werden. Das ist richtig.

Jens Berger: [00:25:15.65] Aber das ist ja das System ist, das HGB ist ein bisschen Träger, sagen wir mal so.

Ferdinand von Knobloch: [00:25:24.20] Dann habe ich noch zwei abschließende Fragen. Einmal jetzt, wir sind schon in dem [00:25:30.00] Bereich der, der, der Entwicklung der letzten Jahre und zukünftig. Welchen, Welche Entwicklung würden Sie sich als Person wünschen, dass Sie sagen okay, die IFRS würde im Bereich der KMU stärker verwendet werden oder angewendet werden?

Jens Berger: [00:25:50.34] Also ich, der IFRS für KMU, also der Kleine IFRS, der war ja kein Erfolgsmodell, der wird ja wirklich nur ganz vielen Orten der Welt angewendet. Ja, aber [00:26:00.00] IASB hat ein aktuelles Projekt auf der Agenda. Das nennt sich IFRS for Entitys without public accountability. Am Ende des Tages sind das die Unternehmen, die in einem Konzern aufgehen, am Ende also selbst nicht public, also selbst nicht öffentlich rechenschafts-pflichtig sind. Weil die Konzernmutter diese Rechenschaftspflicht erfüllt, wo man die IFRS auch in der Bilanzierung voll anwendet, aber die ganzen anderen verkürzter signifikant. Da-mals hat man den [00:26:30.00] IFRS für KMU geschrieben, weil man gesagt hat, die Unter-nehmen oder die Unternehmen können auch bilanzieren, die andere Bewertungsvorschriften nicht so umsetzen wie große Konzerne. Was wir hören von denen, die wir mal so sprechen, die darüber so Gedanken hegen, auch im Ausland sagen, ob das Argument heute noch so trägt. Die Welt hat sich auch weitergedreht die letzten 17, 18 Jahre an der Stelle? Wissen wir nicht. Aber dieser Anhang, der dann 400 Seiten lang wird im Zweifel, dem wollen wir nicht. Und vielleicht muss sich der ISB überlegen, ob man nicht [00:27:00.00] sagen der IFRS für KMUs, ist gar nicht das Produkt, das wir vermarkten können, sondern vielleicht einfach so einen IFRS mit leichtem Anhang oder wenig Anhang und das der IASB da noch mal eine

Auswirkungsanalyse macht und sieht, ist das etwas, was dann vielleicht das ganze attraktiver macht, auch im Einzel Abschluss oder im Teil-Konzern-Abschluss oder eben für nicht börsennotierte Unternehmen? Das wäre eine Untersuchung, die es durchaus mal wert wäre, weil ich weiß auch, dass nur daran ein gewisses Interesse teilweise besteht. Schon [00:27:30.00] allein, weil man auf keinen Fall die vierte und siebte Richtlinie nominieren will, was man aber eigentlich mal müsste. Und deswegen, das ist, glaube ich, was, um diese Attraktivität anzusehen. Und man müsste vielleicht auch mal erheben, was hätten heute die Unternehmen davon alles zu tun? Also es ist nur die Komplexität des Standards oder sind es die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland, wo man sagt Ich habe, ich habe da was nicht befreit ist, habe ich nur Doppelarbeit, wenn ich nicht ja, ich muss immer, ich muss immer HGB Abschluss machen. Wir müssen ja auch als IFRS Konzern muss ich als [00:28:00.00] parallel einen HGB Abschluss in der Holding machen.

Ferdinand von Knobloch: [00:28:05.47] Ja, gut. Dann haben wir eigentlich wirklich alle Punkte bei mir, ich schau jetzt gerade noch mal durch, bearbeitet und Sie haben es genannt. Wir haben die Punkte gehabt. Ich bin sozusagen von meiner Seite her fertig. Haben Sie noch Punkte, wo wir sagen, Herr von Knobloch, da haben wir jetzt in unserem Gespräch oder die haben wir noch gar nicht erwähnt, die wichtig sind für die, [00:28:30.00] für das Verständnis IFRS in KMU?

Jens Berger: [00:28:34.37] Das haben wir eigentlich alles ganz gut durchgesprochen oder auch ich.

Ferdinand von Knobloch: [00:28:37.47] Ja, ja, eben deswegen sage ich ab, ich hab's lieber reden lassen. Aber nein, aber von meiner Seite her...

Jens Berger: [00:28:43.94] Wir haben alle wichtigen Punkte angesprochen.

Ferdinand von Knobloch: [00:28:46.49] ..Doch, einen habe ich noch. Es fällt mir jetzt ein. Wenn ich jetzt als KMU sage, ich möchte die IFRS anwenden, was brauche ich dann als Unternehmen oder wie? Wie stelle ich das am besten [00:29:00.00] dar? Ich bin jetzt, Ich bin jetzt ein Unternehmen von einem Mann Stärke, wie gesagt, wo wir vorhin gesagt haben, die gehört zum Bereich der KMU rein, Familienunternehmen 100, 100 Angestellte. Ich habe etwas

von IFRS gelesen und einen Bericht darüber erfahren und ich möchte IFRS in meinem Unternehmen anwenden. Was würden Sie dann dieser Person sagen? Erstens Lassen Sie es lieber oder bau dich so und so auf und dann kannst du den [00:29:30.00] IFRS Abschluss darstellen.

Jens Berger: [00:29:32.40] Also erstmal muss der Mann oder die Frau für sich klar realisieren, warum er das machen möchte. Weil es ist nicht so! Ich mache drei Anpassungsbuchungen und dann ist aus HGB IFRS geworden. Das muss den Leuten, es ist den Leuten auf dich gewahr, weil die denken IFRS sieht, ändert vielleicht meine Bilanz, meine GuV, aber sonst ändert sich nicht viel. Aber ich habe ja vorhin schon gesagt, der Anhang, das ist ja das, was bei IFRS deutlich anders als im HGB ist, wo so einen sechs Seiten Anhang im Zweifel habe. Ja, noch ein bisschen Lagebericht, wenn es ganz schlimm kommt, aber der Betrag, den hätte ich ja in Zukunft [00:30:00.00] auch unter IFRS müsste ich einen deutschen Lagebericht machen und dem muss klar sein, dass das geht nicht ganz ohne und da brauchen wir echte Abweichungsanalyse, wo sich was ändern müssten. Oder müssen die auf Basis dieser Abweichung zur Analyse ja sagen? Ich muss zum Beispiel meine Systeme, meine Anlagebuchhaltung anpassen. Oder ich muss in meinem, wenn ich kleines Treasury habe oder jemand, der meine Finanzgeschäfte abwickelt oder vielleicht muss ich tatsächlich hier Waren, Waren privat Termingeschäfte und Ähnliches. Ich brauche dann zum Beispiel Fair Values die Derivate solche [00:30:30.00] Themen. Also Sachen, die man unter HGB eigentlich gar nicht auf dem Schirm hat. Einfach sehen, was hat das für mich konkret Auswirkungen und was heißt das für mich im laufenden Betrieb? Weil das wird häufig, sehen wir bei denjenigen kleineren Unternehmen, die einen Börsengang anstreben oder eine Konversion machen auf IFRS, die teilweise vollkommen überrumpelt sind, was das eigentlich für ein Aufwand ist, einen IFRS Abschluss zu erstellen, da kommt auch Prüfer. Also das kommt drauf an, ob man sich prüfen lässt am Ende, weil, weil das ist natürlich auch noch ein Prüfer angucken [00:31:00.00] muss. Da muss natürlich auch der Anhang, das muss alles nachprüfbar sein und das, das unterschätzen die Leute, weil ich glaube, die die reine Buchhaltung, wenn ich jetzt kein sonderlich komplexes Unternehmen bin oder irgendwie Software oder IP-Lastig bin, pharmazeutische Industrie, ich meine, meine Anlage wird nach HGB oder IFRS grundsätzlich nicht bilanziert, aber so Sachen wie Goodment Impermanent Tests, das haben wir natürlich in dem HGB so in der Form nicht. Ja, ist ein Familienunternehmen wird es aber auch nicht so häufig vorkommen. Das muss man der Fairness halber sagen, dass sind meistens dann auch [00:31:30.00] keine zusammen geschmiedeten Großkonzerne mit wenigen Mitarbeitern, sondern das sind meistens organisch gewachsen Unternehmen. Und da ist das nicht so ein Thema, weil einfach diese GAAP Analyse sozusagen zu machen und sich die Konsequenzen bewusst zu sein. Das ist, glaube ich, ein ganz wichtiger Faktor, weil das wird häufig unterschätzt, weil man eben immer nur denkt, da wird ein bisschen an der Bilanz links und rechts gedreht und dann kommt da vielleicht noch diese komische Eigenkapitalquoten und Rechnungen dazu. Aber ansonsten bleibt

es ja grob so, Geld ist Geld und Schulden sind Rückstellungen [00:32:00.00] und das geht auch in vielen Fällen aber es gibt doch signifikante Unterschiede. Und wie gesagt, der Anhang ist natürlich auch ein Thema. Sage ich dass alles freiwillig mache, muss ich ja keinen Anhang machen, aber man muss sich dann auch wirklich fragen, für was man es dann macht.

Ferdinand von Knobloch: [00:32:12.77] Okay. Gut, gut, perfekt Herr Berger.

Jens Berger: [00:32:18.07] Prima.

Ferdinand von Knobloch: [00:32:19.72] Ich bin von meiner Seite her fertig. Ich sage vielen lieben Dank für Ihre Zeit. Ein sehr interessantes Interview, weil Sie wirklich auch mal Punkte noch genannt haben. Die, die [00:32:30.00] von der anderen Seite her drauf leuchten, sage ich mal. Ich würde jetzt noch kurz die Aufnahme beenden.

Einwilligungserklärung – Interview Experte J – Jens Berger

DocuSign Envelope ID: 63C26B4E-D255-4376-9841-C3DA34894FA1

Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview

Arbeitstitel:

Zweckmäßigkeit der IFRS Berichterstattung für KMU - Eine empirische Untersuchung aus Sicht der Anteilseigner in Deutschland

Informationen zur Studienteilnahme im Rahmen eines Experteninterviews

Sehr geehrter Teilnehmer,

Ihre Teilnahme am Experteninterview erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit, ohne Angabe von Gründen Ihre Bereitschaft zur Teilnahme ablehnen oder auch im Verlauf der Arbeit widerrufen.

Bitte unterschreiben Sie die Einwilligungserklärung nur

- wenn Sie Art und Ablauf des Interviews verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über die Einzelheiten dieser Einwilligungserklärung im Klaren sind.

Ziel der Arbeit

Verfasst wird eine Masterarbeit zum Thema IFRS Berichterstattung für KMU in Deutschland.

Das Ziel der Arbeit ist es zu analysieren, ob die doppelte Rechnungslegung nach internationalem IFRS- und HGB-Standard wirtschaftliche und geschäftsanalytische Vorteile für die Anteilseigner deutscher KMUs generiert.

Methodik der Arbeit

Der Forschungsansatz ist qualitativ und wird im Rahmen von Experteninterviews durchgeführt, die abschließend in einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse ausgewertet werden.

Ablauf des Interviews

Die Interviews werden in einem Zeitrahmen von ca. 45 Minuten durchgeführt. Das gesamte Gespräch wird vom Durchführenden in Form einer Tonaufnahme oder einer Bildschirmaufnahme mitgeschnitten.

Abgabe der Arbeit

Nach Vorlage der Arbeit bei den zuständigen Prüfern ist ein Widerruf seitens des Teilnehmers nicht mehr möglich. Bei entsprechender Bewertung könnte die Arbeit mit Unterstützung der Universität zur Publikation vorgelegt werden.

Einwilligungserklärung

Ich bin von Ferdinand von Knobloch (Durchführender) ausführlich und verständlich über die Zielsetzung, den Ablauf und den Inhalt der Arbeit informiert worden. Ich habe darüber hinaus den Text mit den Informationen zur Studienteilnahme vollständig gelesen und verstanden. Aufgetretene Fragen wurden mir seitens des Durchführenden verständlich und ausreichend beantwortet.

Ich bin darüber informiert, dass ich vor Abgabe der Arbeit jederzeit und ohne Angabe von Gründen meine Teilnahme widerrufen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass meine im Rahmen des Interviews erhobenen Daten aufgezeichnet, gespeichert und ausgewertet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten dauerhaft in elektronischer Form gespeichert werden. Die Daten sind nur Personen zugänglich, die am Verfassen oder an der Bewertung dieser Arbeit mitwirken.

Sollte ich zu einem späteren Zeitpunkt die Löschung oder Anonymisierung meiner persönlichen Daten wünschen, so kann ich dies schriftlich ohne Angabe von Gründen veranlassen.

Ich bin mir darüber im Klaren, dass diese Arbeit bei entsprechender Bewertung zur Publikation vorgelegt werden könnte.

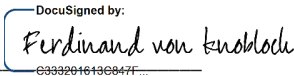
Eine Kopie der Teilnehmerinformationen habe ich in Papierform oder elektronischer Form erhalten.

Name des Teilnehmers: Jens Berger

Unternehmen: Deloitte

25.07.2022  8DF491306A71454...

Unterschrift des Teilnehmers

23.07.2022  03332016130847F...

Unterschrift des Durchführenden

Abschlusszertifikat

Umschlag-ID: 63C26B4ED25543769841C3DA34894FA1 Status: Abgeschlossen
 Betreff: Mit DocuSign signieren: Einwilligungserklärung für die Teilnahme am Experteninterview.pdf
 Quellumschlag:
 Dokumentenseiten: 2 Signaturen: 2 Umschlagsteller:
 Zertifikatsseiten: 5 Initialen: 0 Ferdinand von Knobloch
 Signatur mit Anleitung: Aktiviert fkn4723@students.fhv.at
 Umschlag-ID-Stempel: Aktiviert IP-Adresse: 193.170.2.74
 Zeitzone: (UTC-08:00) Pacific Time (USA + Kanada)


Eintragsverfolgung

Status: Original Inhaber: Ferdinand von Knobloch Standort: DocuSign
 23.07.2022 03:37:33 fkn4723@students.fhv.at

Unterzeichnerereignisse

Ferdinand von Knobloch
 vonknoblochf@ahseitz.com
 Sicherheitsstufe: E-Mail, Kontoauthentifizierung
 (keine)

Signatur

DocuSigned by:

C333201813C847F...
 Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Mit IP-Adresse: 193.170.2.74

Zeitstempel

Gesendet: 23.07.2022 03:38:00
 Eingesehen: 23.07.2022 03:38:46
 Signiert: 23.07.2022 03:39:01

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 23.07.2022 03:38:46
 ID: dab4450e-8fdf-4c94-aece-96c6e49b98bd

Jens Berger
 jensberger@deloitte.de
 Deloitte

DocuSigned by:

0DF4913C6A71454...
 Signaturübernahme: Vorgegebener Stil
 Mit IP-Adresse: 95.223.75.91

Gesendet: 23.07.2022 03:38:01
 Eingesehen: 25.07.2022 08:04:12
 Signiert: 25.07.2022 08:04:42

Vereinbarung bezüglich elektronischer Unterlagen und Signaturen:

Akzeptiert: 25.07.2022 08:04:12
 ID: 8324afa8-e80f-4ee4-b0bb-fb7a14d494e9

Vor-Ort-Unterzeichner – Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Bearbeiterversandereignisse	Status	Zeitstempel
Beauftragenzustellereignisse	Status	Zeitstempel
Vermittlerversandereignisse	Status	Zeitstempel
Zertifizierter Versand - Ereignisse	Status	Zeitstempel
Kopierereignisse	Status	Zeitstempel
Zeugen-Ereignisse	Signatur	Zeitstempel
Notarereignisse	Signatur	Zeitstempel
Umschlagereignisse – Überblick	Status	Zeitstempel
Umschlag gesendet	Hash-codiert/verschlüsselt	23.07.2022 03:38:01
Zertifiziert zugestellt	Sicherheitsprüfung ausgeführt	25.07.2022 08:04:12

Zusammenfassung der angefragten Unternehmen

<u>Nachname</u>	<u>Unternehmen</u>	<u>Angeschrieben am</u>	<u>Interviewtermin</u>
Nolte	Dr. Nolte IFRS Consulting	07.06.22 14:19	20.06.22 20:00
Brokemper	bakertilly	07.06.22 14:21	22.06.22 09:00
Linsner	Horvath-partners	07.06.22 14:24	22.06.22 11:00
Ralf	Horvath-partners	Kontaktaufnahme über René Linsner	24.06.22 08:30
Schwab	Audicon	07.06.22 15:06	27.06.22 09:00
Michels	nbs Partners	07.06.22 14:26	28.06.22 14:00
Dolovac	Torq Partners	Kontaktaufnahme über Roman Finke	29.06.22 16:00
Großmann	Torq Partners	Kontaktaufnahme über Roman Finke	29.06.22 17:00
Schreiner	Dr. Tausend Geschäftsführer	08.06.22 18:30	30.06.22 16:00
Berger	Deloitte	11.07.22 17:26	22.07.22 13:00
Hillmer	Hilmer	07.06.22 14:14	Abgesagt
Antonakopoulos	Eigenständig	07.06.22 14:28	Abgesagt
	IAS Plus	07.06.22 14:29	Abgesagt
Ganssaugue	PWC	07.06.22 14:33	Abgesagt
Kiontke	IHK	11.06.22 13:30	Abgesagt
Glanz	Uni	07.06.22 15:44	Abgesagt
Finke	Torq Partners	23.06.22 00:00	Abgesagt
Hellbardt	Rödl & Partner	07.06.22 14:12	Keine Antwort erhalten
Rahe	KPMG	07.06.22 14:18	Keine Antwort erhalten
Schunk	BDO Deutschland	07.06.22 14:20	Keine Antwort erhalten
Weigert	Ecovis	07.06.22 14:22	Keine Antwort erhalten
Konold	wts Advisory	07.06.22 14:23	Keine Antwort erhalten
Braun	HAF	07.06.22 14:25	Keine Antwort erhalten
de Witt	FIDES	07.06.22 14:27	Keine Antwort erhalten
Driesch	Mazars	07.06.22 14:35	Keine Antwort erhalten
Udo	Mazars	07.06.22 14:44	Keine Antwort erhalten
Zapp	Mazars	07.06.22 14:44	Keine Antwort erhalten
Hold	Ernst & Young	07.06.22 14:46	Keine Antwort erhalten
Gohla	Mein Auto	07.06.22 15:18	Keine Antwort erhalten
	mediadefine	07.06.22 14:56	Keine Antwort erhalten
	Stampa Goup Deutschland	07.06.22 14:59	Keine Antwort erhalten
	Auren	07.06.22 15:00	Keine Antwort erhalten
	Grau & Partner	07.06.22 15:08	Keine Antwort erhalten
	Kripmann MBA	07.06.22 15:08	Keine Antwort erhalten
	RNC Revision GmbH	07.06.22 15:11	Keine Antwort erhalten
Pfaff	Uni	07.06.22 15:46	Keine Antwort erhalten
von Keitz	FH Münster	07.06.22 15:49	Keine Antwort erhalten

<u>Nachname</u>	<u>Unternehmen</u>	<u>Angeschrieben am</u>	<u>Interviewtermin</u>
Kaps	Sophus-Group	23.06.22 00:00	Keine Antwort erhalten
Hoffmann	Deloitte	11.07.22 17:20	Keine Antwort erhalten
Kiesewetter	Deloitte	11.07.22 17:20	Keine Antwort erhalten
Matischoik	Ernst & Young	11.07.22 17:32	Keine Antwort erhalten
Janze	Ernst & Young	11.07.22 17:34	Keine Antwort erhalten
Geisler	Ernst & Young	11.07.22 17:34	Keine Antwort erhalten
Hubner	KPMG	11.07.22 17:34	Keine Antwort erhalten
Renner	KPMG	11.07.22 17:34	Keine Antwort erhalten
Specht	KPMG	11.07.22 17:44	Keine Antwort erhalten
Loitz	PWC	11.07.22 17:49	Keine Antwort erhalten
Gruss	PWC	11.07.22 17:53	Keine Antwort erhalten

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich vorliegende Masterarbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Stellen sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher weder in gleicher noch in ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Dornbirn, am 29.07.2022

Ferdinand von Knobloch